

Vorwort

Diese Arbeit entstand auf Anregung von Dr. Martin Mosser. Er konnte mich während der Grabungskampagne Am Hof für die Wiener Forschungen begeistern. Gerne nahm ich seinen Vorschlag zur Analyse und Aufarbeitung der römischen gestempelten Ziegel an. Für Anregung zu diesem Thema, die Hilfe bei der Datenerfassung, den ersten Korrekturen und vor allem für die freundschaftliche Atmosphäre bei der Arbeit und den Fachgesprächen möchte ich ihm herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt Univ. Prof. Dr. Verena Gassner für das Aufbringen von viel Zeit und Geduld bei der Begleitung meiner Arbeit, das mehrmalige Durchlesen und die angebrachten Verbesserungen, Korrekturen und Änderungsvorschläge am Konzept und dem Inhalt.

Meinen Eltern verdanke ich, dass ich studieren konnte. Sie unterstützten immer meine Ambitionen und meinen Lebensweg in Wien mit elterlicher Fürsorge, Verständnis und finanzieller Unterstützung. Sie hielten mich immer über die Vorkommnisse und Ereignisse im Ländle und der Familie auf dem Laufenden und nahmen mich immer wieder freudig daheim auf. Dafür möchte ich ihnen ein „großes Dankeschön“ aussprechen.

Auch den Mitarbeitern der Grabung Am Hof bin ich zu Dank verpflichtet, für die sorgfältige und gewissenhafte Aufnahme, den Transport und die Beschriftung der Ziegelfunde. Auch, dass es dank ihnen eine sehr humorvolle Grabung wurde. Speziell Mag. Natalia Munos Izarra Danke ich für die Hilfe bei der spanischen Lektüre, meinen Tutoren Markus Jandl und Roman Skomorowski für die Ausbildung, Stephan Stefan für die geistigen Herausforderungen und Christoph Salzmann fürs Zuhören.

Der Firma HP und meinem Laptop möchte ich danken – sofern es möglich ist Schaltkreisen und Prozessoren zu danken – dass die Technik mich während der ganzen Jahre meines Studiums niemals im Stich gelassen hat.

Meine Anerkennung und meine Liebe gehört Nikolett Kertész. Sie übersetzte mir nicht nur die ungarische Literatur, sondern trieb mich auch mit aufmunternden Worten immer wieder zur Arbeit an, kümmerte sich um mein körperliches und seelisches Wohl und stellte oft ihre eigenen Interessen hinter die meinigen, damit diese Arbeit vollendet werden konnte.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
I. Vindobona	6
I.1. Das Legionslager Vindobona	6
I.1.1. Die Topographie von Vindobona.....	6
I.1.1.1. Das Plateau des Standlagers	6
I.1.1.2. Topographie des Legionslagers in der heutigen Innenstadt.....	6
I.1.1.3. Die nördliche Abbruchkante des Legionslagers	7
I.1.2. Zur Forschungsgeschichte des Legionslagers	8
I.1.2.1 Die Grabungen Am Hof 7–10	10
I.2 Das römische Vindobona.....	12
I.2.1. Vorrömische Besiedlung.....	12
I.2.2 Römische Besiedlung	13
I.3. Die Legionsziegelei in Hernals.....	15
I.4. Die Besatzungen des Legionslagers von Vindobona.....	19
I.4.1. Legio XIII Gemina	19
I.4.2. Legio XIII Gemina Martia Victrix.....	20
I.4.3. Legio X Gemina pia fidelis.....	23
I.5. Forschungsgeschichte der Ziegelstempel der Legionen von Vindobona	25
I.5.1. Zur Ziegelstempelforschung der legio X Gemina	27
I.5.2. Zur Ziegelstempelforschung der legio XIII Gemina	27
I.5.3. Zur Ziegelstempelforschung der legio XIII Gemina Martia Victrix.....	28
II. Das Grabungsareal.....	29
II.1. Der Grabungskomplex Am Hof.....	29
II.1.1. Das Intervallum	31
II.1.2. Die fabrica.....	32
II.1.3. Der Kanal der via sagularis.....	34
II.1.4. Die Kasernen der südwestlichen retentura.....	34
II.1.5. Die via sagularis.....	35
III. Material	36
III.1. Die Ziegel	36
III.1.1. Militärische Ziegelstempel.....	38
III.1.1.1. Die Ziegel der legio XIII Gemina.....	38

III.1.1.2. Die Ziegel der legio XIII Gemina Martia victrix	41
III.1.1.3. Die Ziegel der legio X Gemina pia fidelis	42
III.1.1.4. Spätromische Ziegel der legio X Gemina.....	44
III.1.1.6. Die Ziegel weiterer Truppenabteilungen.....	46
III.1.1.7. Die Ziegel der spätromischen Ziegelproduzenten	47
III.1.1.8. Zivile Ziegelprodukte der mittleren Kaiserzeit.....	50
III.2. Stempeltypen.....	51
III.2.1. Ziegelstempelformen	51
III.2.2. Mehrfach gefundenen Ziegelstempeltypen	54
III.2.2.1. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio XIII Gemina.....	55
III.2.3.2. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio XIII Gemina.....	56
III.2.2.3. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio X Gemina	62
III.2.3. Neue Ziegelstempeltypen	66
III.2.3.1. Die „neuen“ Stempeltypen vom Am Hof.....	67
III.2.4. Unbestimmbare Ziegelstempeltypen.....	73
III.3. Die Scherbentypen der gestempelten Ziegel	76
III.3.1. Die Scherbentypen zur Bestimmung des Ziegelherstellungsortes	76
III.3.2. Die Bestimmung der Scherbentypen von der Grabung Am Hof	78
III.3.3. Die Scherbentypen der Legion.....	78
III.3.3.1. Zuteilung der „undefinierten“ Ziegelstempel anhand der Scherbentypenverteilung.....	79
III.3.4. Scherbentypen der privaten Ziegelproduktionen in Wien/Vindobona	80
III.3.5. Scherbentypen aus dem Kontext des Fundortes des Auxiliarkastells bei Klosterneuburg.....	81
III.3.6. Zusammenhänge zwischen Scherben- und Stempeltyp.....	82
III.3.7. Vorläufige Ergebnisse der Scherbentypenbestimmung	85
III.4. Verbreitung der Ziegel und Stempeltypen im Bereich des westlichen Intervallums.....	87
III.4.2. Verbreitung der gefundenen gestempelten Ziegel in den Gebäudekomplexen	87
III.4.2.1. Das Intervallum.....	88
III.4.2.2. Die <i>fabrica</i>	93
III.4.2.3. Der Kanal der <i>via sagularis</i>	96
III.4.2.4. Die Kasernen der südwestlichen <i>retentura</i>	97
III.4.2.6. <i>Via sagularis</i>	99
III.4.2.7. Die Straße südlich der <i>fabrica</i>	100
III.5. Auswertung der Ziegelverbreitung	100

III.5.1. Das Intervallum	101
III.5.2. Die fabrica.....	102
III.5.3. Die Straße südlich der fabrica	103
III.5.4. Kaserne-S.....	103
III.5.5 Kaserne-N.....	104
III.5.6. Via vallaris	104
III.5.7. Der Kanal der via sangularis.....	104
III.5.8. Auswertungen anhand der Scherbentypen	105
III.6. Künftige Fragestellungen.....	105
Zusammenfassung	106
Lebenslauf	106
Abgekürzte zitierte Literatur	107
Abbildungen.....	111
Abbildungsnachweis	123
Tafeln.....	125
Katalog	138

Einleitung

Römische Ziegel mit Herstellerstempel aus Wien fanden großes Interesse bei der Erforschung der antiken Baukeramik Pannoniens. Diese Forschungen führten im Jahre 1933 zu einem Auftrag der Universität Budapest, alle bisher gefundenen gestempelten Ziegel aus der Provinz Pannonien in einem Corpus zu vereinen.¹ Im Zentrum dieser systematischen katalogischen Erfassung von militärischen und zivil gestempelten Ziegeln standen die epigraphischen Aspekte der Ziegelstempel. Dieses Werk bildete den Ausgangspunkt für die Aufnahme von 2492 gestempelten Ziegeln aus dem römischen Wien durch Alfred Neumann.² Bei der möglichst vollständigen Aufnahme der römischen Ziegel aus Wien in eine elektronische Datenbank leistete Barnabás Lőrincz in den 1980er Jahren die Grundlagen.³ Dieser Materialedition wurde durch Grabungen in Vindobona in den 1990er Jahren (1990–1991 am Michaelaplatz; 1991 – 1994 in der Freyung; 1995–1998 am Judenplatz) immer wieder neues Ziegelmaterial zugefügt. Bei der jüngsten Grabungskampagne Am Hof in den Jahren 2007–2009 wurde ein weiteres Mal ein Abschnitt des Legionslagers und damit auch gestempelten Ziegel archäologisch erfasst.⁴

Bei der Erforschung der römischen Baukeramik in Pannonien spielten vor allem stempeltypologische Aspekte eine maßgebende Rolle. Anhand der Verbreitung eines Stempeltypen wurde versucht Rückschlüsse auf Herstellungsort und Absatzraum zu ziehen.⁵

Aufgrund der Beständigkeit der Ziegel als Baumaterial besteht nur selten die Möglichkeit, den Herstellungszeitraum eines römischen Ziegels mit Stempel chronologisch genau zu erfassen. Dazu war es erforderlich sämtliche verfügbaren Anhaltspunkte für eine chronologische Einordnung der einzelnen Ziegel aufzugreifen und auszuwerten. Hierfür bot sich vor allem der bereits stratifizierte Intervallumsbereich Am Hof 2010 an.⁶ Die Vergleiche der Gemeinsamkeiten der Ziegelstempel soll vor allem für die Untermauerung der archäologischen Untersuchungen genutzt werden und um die noch nicht deutlich zuweisbaren Ziegelstempelfragmente einem militärischen oder zivilen Hersteller zuzuordnen.

Diese Arbeit beginnt mit einem historischen Abriss über das Legionslager und die römische Besetzung von Vindobona, und führt den bisherigen Forschungsstand zu den Ziegeln der

¹ Szilágyi 1933.

² Neumann 1973, 7–11.

³ Lőrincz (unpubl.)

⁴ Mosser 2010.

⁵ Dieses methodische Vorgehen wurde zuletzt von Janka Istenič verwendet, um den Absatzraum von in Poetovio hergestellten Ziegeln darzulegen. Vgl. dazu Istenič 1999.

⁶ Jandl/Mosser 2008; Mosser 2010.

10., 13. und 14. Legion vor. Anschließend wird das aufgenommene Ziegelmaterial vorgestellt. Dies beginnt mit einer Zuordnung der Ziegel zu militärischen und privaten Erzeugern auf Grund der Stempelung. Es folgt eine Ausarbeitung der Stempel- und Scherbentypen der gestempelten Ziegel, bevor die Verbreitung der einzelnen Ziegel im Grabungsareal und ein Überblick über die zum Teil schon stratifizierte Auswertung der Grabung von 2007–2009 gegeben wird. Zum Schluss werden die Auswertungen der gestempelten Ziegel vorgelegt.

Zitiert wird nach den Vorgaben des Deutschen Archäologischen Instituts (2006) mit dem „Autor-Jahr-System“. Die Abkürzungen der antiken Autoren und ihre Werke folgen dem Verzeichnis in DNP III (1997).

I. Vindobona

I.1. Das Legionslager Vindobona

I.1.1. Die Topographie von Vindobona

I.1.1.1. Das Plateau des Standlagers

Bei der Wahl des Ortes für das Legionslager nutzte die *legio XIII Gemina* ein Hochplateau südlich der Donau, das an mehreren Seiten von natürlichen Bach- und Flussläufen geschützt war.⁷ Das Legionslager maß in etwa 500 m in der Länge und 455 m in der Breite und spannte sich über ein Areal von 22,5ha aus.⁸ Die Westgrenze bildete, der, aus dem Wienerwald kommende Otterkringerbach, der bis ins Hochmittelalter hinein den heutigen tiefen Graben durchfloss. Im Osten wurde das Lager durch den Möringbach begrenzt, der im Bereich der heutigen Rotenturmstraße zur Donau hin floss. Die Ostfront des Kastells ist heute noch anhand der Nordsüdlinien, Stephansplatz – Rotenturmstraße, erkennbar. Die Lagermauer selbst befand sich auf der Linie der heutigen Kramergasse und Rothgasse, nur unterbrochen von der *porta principalis dextra*, die im Bereich der Ertlgasse angenommen wird. Am übrigen, nicht natürlich geschützten Abschnitt des Lagers, glichen die Römer das Fehlen eines natürlichen Schutzes durch das Ausheben eines dreifachen Spitzgrabens, sowie durch Holzpalisaden und Fallgruben aus.⁹

I.1.1.2. Topographie des Legionslagers in der heutigen Innenstadt

Noch heute zeichnen sich in einem bestimmten Maß die Konturen des Legionslagers im Wiener Stadtbild ab (Abb. 1). Die Rotenturmstraße im Osten, die Nagergasse und der Graben im Süden und der tiefe Graben im Westen gehen auf mittelalterliche Parzellenstrukturen zurück. Diese sind vor allem auf eine Wiederinstandsetzung der römischen Lagermauer im Mittelalter durch die Babenberger zurückzuführen.¹⁰ Die römischen Lagerachsen, die zugleich auch die Hauptstraßen innerhalb des Lagers sind, konnten zwar archäologisch nachgewiesen werden, scheinen aber im heutigen Stadtbild nicht mehr auf. Die Nordfront des Kastells zeigt einen äußerst ungewöhnlichen schrägen Verlauf entlang der Abbruchkante des Lagerplateaus zur Donau hin. Der Nordrand des Legionslagers lag entlang einer Böschung, die in den letzten 2000 Jahren den immer wiederkehrenden Hochwässern und den damit zusammenhängenden Seitenerosionen ausgesetzt war. Diese Naturereignisse führten zu einer Unterwaschung der Böschung und

⁷ Mosser et al. 2010, 13.

⁸ Nowak 2005, 23.

⁹ Mosser 2004, 212–223, Der Verteidigungsgraben wurde beim Ausbau der U-Bahn in den 1970er Jahren angeschnitten und dokumentiert. Der heute verwendete Straßename „Graben“ verweist auf diese, bis ins 12. Jh. verwendete Verteidigungsanlage der Römer hin.

¹⁰ Ders. 2003, 15, Abb. 46

schließlich zum Abrutsch der NW-Ecke des Standlagers und von Siedlungsteilen der *canabae legionis*.¹¹

I.1.1.3. Die nördliche Abbruchkante des Legionslagers

Durch geologische Bohrprofile entlang der Gonzagagasse und am Morzinplatz, die sich mit dem Verlauf eines rechteckigen Lagers decken könnten, wurde eine tektonische Störung nachgewiesen. Zudem wurden noch unterhalb der Ablagerungen und Schwemmschichten der Donau eindeutige Mauerreste, verstürzte Mauern, Schuttschichten mit Stein-, Ziegel- und Keramikmaterial und noch erhaltene Palisadenlöcher gefunden.¹² Römische Quaderwerke von turmartigem Grundriss im östlichen und westlichen Bereich am Plateaufußes, sind mit einer römischen Hafenanlage (s.u.) in Verbindung zu setzen, und beweisen, dass der Hangrutsch während der römischen Besatzungszeit stattgefunden haben muss.¹³ Nach dem Hangrutsch befestigte man die neu entstandene Geländekante und errichtete entsprechend ihrem Verlauf die Befestigung neu, wodurch das Lager einen unregelmäßigen Lagergrundriss erhielt. Dass der Hangrutsch sich nicht vor dem 2. bzw. am Anfang des 3. Jahrhunderts ereignete, zeigt die Tatsache, dass das Standlager nicht in voller Größe nach Süden hin (d.h. von der Donau weg) verlegt wurde, um dem Platzbedarf zu entsprechen (wäre die Lagerbesatzung noch in Originalstärke vertreten gewesen, hätten die etwa 6000 Soldaten keinen Platz in dem verkleinerten Lager gehabt). Für die geringere Truppenstärke des spätrömischen Lagers wären die ursprünglichen Ausmaße nicht nötig gewesen.¹⁴ In der Folge wurden Baumaßnahmen am Legionslager durchgeführt.¹⁵ Noch heute kann man Stützmauern nachweisen, welche errichtet wurden, um weitere Hangrutschungen zu verhindern.¹⁶ Steinmaterial für diese Baumaßnahmen wurde aus dem Gräberfeld und aus den Vierteln der ehemaligen *canabae legionis*, nachdem deren Bewohner sich innerhalb des Lagers niedergelassen hatten, verwendet.¹⁷ Unter anderem wurde die Lagermauer der linksseitigen Retenturafront abgetragen. Vermutlich wurde dort für die, Ende des 4. Jh. n. Chr. von Carnuntum nach Vindobona verlegte Station der *classis histrica* ein Ersatzschiffslände errichtet. Flottensoldaten sind wegen der strategisch wichtigen Lage des Kastells an der Donau anzunehmen.¹⁸

¹¹ Mosser et al. 2010, 16.

¹² Kronberger 2003, 16 Abb. 47.

¹³ Kenner 1904, 128–132 Fig. 103; Mosser 1999, 4 Abb. 1.

¹⁴ Tomlin 2000, 169.

¹⁵ Márv 2005.

¹⁶ Csentes 1976, 77.

¹⁷ Kronberger 2003, 17.

¹⁸ Nowak 2005, 17; Kronberger 2003, 15. Schriftliche Beweise für einen Flottenstützpunkt der *classis histrica* in spätrömischer Zeit findet sich durch die Erwähnung eines solchen in der *notitia dignitatum* (Not. dign. occ. 34,28).

1.1.2. Zur Forschungsgeschichte des Legionslagers

An der Hohen Brücke wurden 1900/1903 die *porta principalis sinistra* des Lagers entdeckt.¹⁹ Das südwestliche Eck des Lagers liegt im Bereich der Naglergasse. Die hier errichtete Häuserzeile wurde auf römischen Mauerfundamenten errichtet.²⁰

Des Weiteren wurde das Fundament des linken Torturmes der *porta decumana* in der Tuchlaubengasse und in der Naglergasse und Restmauern von Zwischentürmen freigelegt. Schon 1904 wurden in der Jungferngasse Reste einer Straße mit Palisadenresten und Fallgruben gefunden. Ein weiterer Straßenabschnitt wurde in der Dorotheergasse, mit einem dazugehörenden Lagergraben gefunden. Die östliche Seite des Legionslagers wurde nicht ergraben, verlief aber mit ziemlicher Sicherheit im Bereich der Kramer- und Ertlasse.²¹

1948 konnten am Heidenschuss ein Teil der westlichen Lagermauer angeschnitten werden. Baureste eines Kasernentraktes wurden 1953 Am Hof 9²² gefunden. Dabei zeigte sich, dass das gefundene Mauerstück vom Heidenschuss und die Am Hof 9 gefundenen Mauerreste mit dem Südwestturm der *porta principalis sinistra* in einer Flucht lagen, es also eine zweite Lagermauer gegeben haben könnte.²³ Die gefundenen Reste der angeschnittenen Lagermauern wiesen eine Dicke zwischen 2 und 3 Metern auf und waren auf der Innenseite als auch auf der Außenseite mit großen Buckelquadern verkleidet. Die Mauerhöhe betrug etwa 6 m. Die Tortürme und die angebauten Zwischentürme erreichten eine Höhe von ungefähr 10m. Auf der Innenseite stützte ein Erdwall die Mauer. Parallel dazu verlief die *via sangularis* um die Lagergebäude herum. Die *via principalis*, die das Lager von Ost nach West durchschnitt, wurde bereits 1937 angegraben und deren Verlauf in der Wipplingerstraße und Landskrongasse bestätigt. Am Lageplan ist ersichtlich, dass die *via principalis* parallel zur *Decumanafont* lag und somit mit der *via decumana* ein rechtwinkeliges Achsenkreuz bildete.²⁴

Bei Kanalarbeiten im Jahr 1948/49 wurden, nördlich der *via principalis*, Reste von zwei Tribunenhäusern (*scamnum tribunorum*), am Hohen Markt angeschnitten. Die Größe der beiden Bauten wurde mit 40 x 40 Metern bestimmt.²⁵ Die Gebäude wurden aus Stein ohne

¹⁹ Bechert 1971, 234. Als Beispiel für spätflavische Legionslager werden jene Standlager von Novaesium und Eburacum genannt.

²⁰ Kronberger 2003, 16.

²¹ Nowak 2005, 28.

²² Der Am Hof 9 gefundene Kanal unter der *via sangularis* und dem damit verbundenen Straßenteil, könnte mit den Grabungen Am Hof 10 weitergeführt werden.

²³ Neumann 1967, 12 Abb. 3 B_{a-c}; 5 B_c; Taf. I 2.

²⁴ Neumann 1980, 77.

²⁵ Nowak 2005, 32.

eine Mörtelbindung und ohne einen Mörtelfußboden erreicht, und setzten sich über die Parzellengliederung, die zum Teil bis ins 4. Jahrhundert bestehen geblieben waren, hinweg. Bei der erneuten Errichtung wurden die Gebäude nicht mehr nach dem Verlauf der Lagerachsen ausgerichtet. In den dokumentierten Bereichen der 5. Umbauphase zeichnet sich eine Besiedelung ab, die kaum noch Ähnlichkeiten mit der klassischen Einteilung eines Legionslagers zu tun hatte.²⁶ Sicher ist jedoch, dass ein Teil des Kastells den Betreibern der *classis historica* zur Verfügung gestanden haben muss, da diese in dieser Zeit von Carnuntum nach Vindobona verlegt wurde.

Bei der Anlage eines neuen Kanals in der Salvatorgasse im Jahr 1951 wurden Fundamentreste des Bades und des Spitals des Legionslagers gefunden. Diese „Reste“ gehörten zu 16 Mauerzügen, deren Konstruktion aus mit Kalkmörtel zusammen gehaltenen Bruchsteinen bestand. Zusätzlich wurden noch Teile der *via praetoria* und dem dazugehörenden Kanal angeschnitten. In den ausgehobenen Gruben konnten zudem Keramikscherben von Gefäßen, Nägel und gestempelte Ziegelbruchstücke gefunden werden.²⁷

Von den Innenbauten des Standlagers kennen wir bis heute die Standorte des Lagerbades, das Spital, den Legatenpalast, das Lagerkommando und die Infanterie- bzw. Kavalleriekasernen.

Das Lagerbad wurde 1956 und 1962 bei Grabungen am Hohen Markt und in der Sterngasse, sicher im Bereich zwischen der Sterngasse und Salvatorgasse lokalisiert.²⁸

Die Infanterie- und Kavalleriekasernen wurden beiderseits der *via decumana* angesiedelt. Eine weitere Innenstadtgrabung am Wildpretmarkt in den 1980er Jahren ergab Erkenntnisse über die Mannschaftsbereiche, die Kasernen der 1. Kohorte, des Kastells, welche schon in der ersten Phase aus Stein errichtet worden waren.²⁹

Durch die Altgrabungen am Judenplatz in Verbindung mit neueren Grabungen der Stadtarchäologie in den Jahren 1995–1998 konnte die genaue Lage der *principia* (das Lagerkommando) und westlich davon das *praetorium* (Legatenpalast), erfasst werden.³⁰ Beides, die *principia* und das *praetorium* lagen südlich der *via principalis*. Der Legatenpalast

²⁶ Neumann 1967, 32.

²⁷ Neumann 1965, 102, Falttafel. 10. Legion: 29 Stück, 13. Legion: 2 Stück, 14. Legion: 9 Stück. Das Fehlen von Stempel in Form einer „genagelten Fußsohle“ deutete Neumann als Hinweis darauf, dass Bad und Spital erst in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts in Stein angelegt worden waren. Vgl. dazu Neumann 1965, 104.

²⁸ Neumann 1965, 103.

²⁹ Kronberger 2003, 17.

³⁰ Mosser 1999, 48–85.

umfasst im derzeitigen Stadtgrundriss den östlichen Bereich des Judenplatzes und die Häuserparzelle zwischen der Kurrentgasse und der Parisergasse. Links und rechts dieser Gebäude befanden sich weitere Kasernenbauten (Abb. 1). Die Grabungen zwischen 1995 und 1998 brachten die Überreste von drei Mannschaftsunterkünften im Gebiet der westlichen *retentura* zum Vorschein. Die Grabungen Am Hof 10 schnitten 2008 die westlichste, an der *via vallis* gelegene Mannschaftsbaracke an. Dank diesem gefundenen Abschnitt der Kasernen, konnte die maximale Ausdehnung dieses westlichen Kasernenblocks bestätigt werden.³¹

I.1.2.1 Die Grabungen Am Hof 7–10

Eng mit der Grabung von 2008/09 Am Hof 10 ist die Grabung von 1953³² Am Hof 9 verbunden, da es sich um die benachbarte Fundstelle handelt und damit Ergebnisse der beiden Grabungen miteinander einen Kontext bilden. Stratigraphische Abfolgen wurden damals noch nicht ausreichend in die Dokumentation aufgenommen. Die wichtigsten Aufschlüsse stammen von der Lagermauer die neben dem Otterkringerbach errichtet worden war. Zudem wurde in einem kleinen Abschnitt ein Teil des Kanals der *via vallis* angeschnitten, der sich sehr gut erhalten hatte.³³ Der Kanal (Abb. 2; 3; 4;9) verlief in etwa 4,80–5 m Entfernung von der Mauer parallel zur Straße.³⁴ Der Kanal bestand aus zwei 0,60 – 0,80 m breiten Seitenmauern aus Bruchstein mit einer Kalkmörtelbindung. Die Sohle war mit tegulae der 13. Legion ausgelegt worden, dabei wurden zwei tegulae mit den Leisten nach oben nebeneinander gesetzt, während die äußeren Leisten unter den Seitenmauern eingemauert wurden (Abb. 2 und 3). Die Breite der Sohle betrug zwischen 0,60 und 1 m. Am Hof 9 wurde bei einer Nivellierung im Jahre 2005 die Tiefe des Kanals auf 13,50 m über Wr. Null bestimmt. Somit liegt die Kanalsohle um 12 cm tiefer als im nächsten Bereich, was bedeutet, dass das Gefälle des Kanals Richtung Süden verläuft. Fast im Zentrum des Grabungsbereiches schwenkt der Kanal in einer leichten Kurve nach Osten, wo er nach einer weiteren Biegung nun in einer Entfernung von 7,50 m wieder parallel zur Lagermauer verläuft. In der Nähe der Grabungsfläche von 2009 kamen die Überreste eines Zwischenturms des Kastells zum Vorschein (Abb. 9). Dieser bestand aus einem 1 m hohen Gussmauerfundament in massiver Kalkmörtelbindung und aus fünf Lagen gesetzten Bruchsteinen und sprang 0,25–0,30 m von der eigentlichen Lagermauer vor. Etwa 12 m entfernt von der westlichen Lagermauer wurde die *via vallis* freigelegt. Die unterste Schicht bestand aus einem festen Konglomerat von Erde, Sand und Steinen, darüber lag eine

³¹ Mosser et al. 2010, 17.

³² Neumann 1967.

³³ Mosser 1999, 53.

³⁴ Neumann 1967, 23.

Schotterschicht.³⁵ In allen untersuchten Grabungsabschnitten, in denen die *via vallis* entdeckt wurde, konnte die Tiefe des Straßenniveaus auf ungefähr 15 m über Wr. Null angegeben werden.³⁶

Im Auftrage der Stadtarchäologie wurden in den Jahren 2007–2009 wurden Am Hof 7–10 im 1. Wiener Gemeindebezirk groß angelegte Grabungen durchgeführt. Die archäologisch untersuchten Bereiche bezogen sich auf die Offiziersgarage und die Atemschutzräume der Feuerwehrzentrale (ehemaliges bürgerliches Zeughaus der Stadt Wien). Insgesamt wurde eine Fläche von etwa 180 m² bis in eine Tiefe von 3 m erfasst. Zusätzlich wurde das Stiegenhaus der Feuerwehrzentrale in dieser Untersuchung mit eingeschlossen. Die Grabungen deckten einen noch beinahe unbekanntem Bereich des römischen Legionslagers Vindobona auf. Die Funde konzentrierten sich auf einen etwa 30 m langen Abschnitt am westlichen *Intervallums* und der *fabrica*.³⁷ In allen Bereichen erfolgte eine detaillierte Dokumentation der chronologischen und funktionalen Entwicklung der Baustrukturen der Gebäude im südwestlichen Bereich des Kastells (*fabrica, intervallum, Kasernen*).³⁸

Das Intervallum ist neben Gräben, Mauern, Toren und Türmen ein fester Bestandteil eines römischen Legionslagers und bezieht sich auf den Bereich zwischen dem Mauerring und den äußersten Innenbauten.³⁹ Das Intervallum besteht in der Regel aus einem an die Umfassungsmauer aufgeschütteten Erdwall, auf dem auch der Wehrgang errichtet werden kann, und aus den Lagerstraßen *via sangularis* oder *via vallis*. Zudem können zwischen dem Erdwall und den Lagerstraßen (*via sangularis* oder *via vallis*) noch weitere Gebäude (Backstuben) und Einrichtungen (Abwasserkanal) errichtet worden sein.

Bisher war es nur sehr bedingt möglich diese römischen Befestigungsanlagen von Vindobona archäologisch genauer zu untersuchen. Der Verlauf des Mauerrings kann auf Grund von Altgrabungen im Bereich der Umfassungsmauer und der vorgelagerten Verteidigungsgräben rekonstruiert werden (Abb. 9). Der an der Innenseite der Mauer gelegene Erdwall des Legionslagers Vindobona konnte bis 2009 noch nie dokumentiert werden.⁴⁰

³⁵ Ders., 22.

³⁶ Auf dem Straßenniveau gibt es wie beim Kanal ein leichtes Gefälle nach Süden. Bei Abschnitt 5, etwas weiter im Süden der Grabung von 1953, lag die Straße auf 14,86–15,13 m über Wr. Null. In Abschnitt 11, 35 m weiter nördlich, waren es bis zu 15,57 m.

³⁷ Die Grabungen 2008/09 bezogen sich hauptsächlich auf die westliche Umwallung des Lagers. Die *fabrica* konnte bereits 2007 etwas weiter östlich lokalisiert werden.

³⁸ Mosser 2010, 51, Abb. 1.

³⁹ Ders., 52f.

⁴⁰ Ders., 52.

Der Verlauf des Kanals an der *via vallis* konnte bisher an sieben Stellen lokalisiert und sehr gut dokumentiert werden.⁴¹

I.2 Das römische Vindobona

I.2.1. Vorrömische Besiedlung

Eine der frühesten, vielleicht auch die allerfrüheste Nennung Wiens, könnte in der Admonter Handschrift zu finden sein, in der 881 n.Chr. von einem Kampf mit den Ungarn „ad Uueniam“ (bei Wien) berichtet wird.⁴² Die Nennung Vindobonas als römisches Legionslager in Pannonien wird in den ersten 500 Jahren n.Chr. des Öfteren von verschiedenen Autoren belegt, wie zum Beispiel von Claudius Ptolemäus von Alexandria, Aurelius Victor (in seiner Kaiserbiographie bei den Angaben über den Tod Marc Aurels) oder Jordanes, ein bereits gotischer Geschichtsschreiber.⁴³

Spuren einer vorrömischen Siedlungstätigkeit im und um das Gebiet des späteren Legionslagers können nicht mit Sicherheit festgemacht werden. Holzstrukturen, die vor der Erbauung des Kastells errichtet worden waren, können wegen mangelnder Funde noch nicht zeitlich eingeordnet werden.⁴⁴ Eine keltische Siedlung im Bereich des späteren Legionslagers konnte bisher nicht lokalisiert werden. Bekannte vorrömische Siedlungsräume sind im südlichen Weinviertel und am Ostrand des Wienerwaldes nachzuweisen. Es handelt sich dabei um Siedlungsplätze der Boier ab dem 1. Jahrhundert. v. Chr., einer politischen und militärisch geschwächten, keltischen Bevölkerungsgruppe.⁴⁵ Im Bereich der Wiener Terrassenlandschaft, im 3. Wiener Gemeindebezirk häufen sich die spätlatènezeitlichen (Latène D), archäologischen Befunde (z. B. Grubenhäuser).⁴⁶ Der Grund für diese Ansiedlung liegt im besonders hochwassersicheren Areal.⁴⁷ Die erste römischen Siedlungen, vielleicht auch schon ein militärischer Vorposten, könnte bereits Mitte des 1. Jh. n. Chr. bestanden haben.⁴⁸

⁴¹ Mosser 2010, 52 Tab. 1; 69; 73 Abb. 20.

⁴² Neumann 1980, 7.

⁴³ Vgl. die Zusammenstellung bei Nowak 2005, 7.

⁴⁴ Gaisbauer/Mosser 2001, 156.

⁴⁵ Urban 1999, 227–229; Kronberger 2003, 10.

⁴⁶ Mosser et al. 2010, 28.

⁴⁷ Müller 2000, 76.

⁴⁸ Urban 1999, 233f.

I.2.2 Römische Besiedlung

1913 wurde Am Hof, im 1. Wiener Gemeindebezirk, ein Bruchstück einer Bronzetafel aus der Zeit Kaiser Galbas (68–69 n.Chr.) gefunden, der mit der 7. Legion und der *ala sulphicius*, einer etwa 500 Mann starken Reitertruppe, von Spanien nach Pannonien gekommen war.⁴⁹ Im Verlauf der Germanenkriege unter Kaiser Vespasian und Domitian wurde die *ala I Flavia Britannica militaria civium Romanum*, eine von Carnuntum abkommandierte Bauvexillation der *legio XV Apollinaris* in den Wiener-Raum versetzt.⁵⁰ Sie bezog ihr erstes Quartier im heutigen 3. Bezirk im Bereich der Klimsch- und Hohlweggasse, wo 1903 und 1908 zwei parallel verlaufende Spitzgräben zu Teilen freigelegt wurden.⁵¹ 1559 wurden im Bereich der Stallburg drei Grabsteine, von denen zwei mit der Zeit verloren gingen, entdeckt. Auf dem letzten verbliebenen Grabstein wird der Soldat T. Flavius Daccus erwähnt und dessen Zugehörigkeit zur *ala I Flavia D(omitina)*. Das ist insofern wichtig, da der Name Domitians nach dessen Tod aus allen Inschriften entfernt wurde, der Soldat also noch vor 96 n.Chr. gestorben sein muss.⁵²

Kaiser Trajan ließ den Limes an der mittleren Donau durch weitere Legionslager verstärken. Dazu zählten Brigetio und Vindobona. Die Errichtung des Legionslagers Vindobona im heutigen 1. Wiener Gemeindebezirk, durch die *legio XIII Gemina* ist durch eine Mauerquaderinschrift bestätigt.⁵³ Das Steinmaterial wurde aus einem Steinbruch in Sievering gewonnen und nach Vindobona transportiert. Der Lehm für die Ziegel stammte aus Hernalts.⁵⁴ Zwischen 101 und 102 n.Chr. wurde die 13. Legion durch die nachrückende *legio XIII Gemina* ersetzt.⁵⁵ In die Zeit der Stationierung der 14. Legion in Vindobona fällt auch die früheste inschriftliche Nennung Vindobonas auf einem Fragment einer Ehreninschrift in Rom.⁵⁶

Spätestens ab 117 n.Chr. wurde dann die 14. Legion nach Carnuntum abkommandiert und die *legio X Gemina pia fedelis* übernahm ihre Besatzungsposition in Vindobona und blieb bis

⁴⁹ Neumann 1980, 13.

⁵⁰ Mosser 2005, 131; Nowak 2005, 11. Die Präsenz römischer Legionen im Wiener Raum ist durch den Grabstein eines Soldaten, des Caius Attius, der *legio XV Apollinaris* bestätigt. Vgl. dazu Mosser 2002, 104; 114–116 Abb. 19; 123. Die geborgene Stele wurde durch M. Mosser wegen stilistischer und epigraphischer Merkmale als spätflavisch datiert.

⁵¹ Neuman 1980, 15.

⁵² Nowak 2005, 12, Anmerkung 36 und 38.

⁵³ Mosser 2005, 131 Abb. 3; CIL III 14359/32; Kenner 1987, 51–52 Fig. 34. Linke obere Ecke eine Bautafel mit profiliertem Rahmung. Inschrift: *[Imp(erator) Caesar divi] Nerv[us Traianus Aug[ustus] ...] oder Nerv[us Caesar Augustus...]*.

⁵⁴ Neumann 1980, 70.

⁵⁵ Mosser 2005, 136.

⁵⁶ CIL VI 41105; Mosser et al. 2010, 30. Inschrift: *Cl[...]/ Font[eiae (?)] ... (uxori)] / P[ubl]ii Fr[...]/ co(n)s[ul]is[leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) provinciae Pannoniae superioris] / Vin[dobonenses ...] / And[autonienses ...] / Car[nuntini ...] / [...?]*.

in das beginnende 5. Jahrhundert.⁵⁷ Während der ersten Jahrzehnte war die politische Lage soweit gefestigt, dass das Legionslager Vindobona, das Siedlungsgebiet der *canabae legionis* und die Zivilstadt weiter ausgebaut werden konnte. Aufgrund der Stationierungsdauer der 10. Legion in Vindobona ist diese Legion mit den meisten Steindenkmälern und Ziegelstempeln unter den epigraphischen Zeugnissen vertreten.⁵⁸ Ein Kaiser, der besonders mit Vindobona verbunden war, war Kaiser Marcus Aurelius (161–180 n.Chr.). Als es nach der Pestepidemie in Vindobona zu verstärkten Übergriffen der Markomannen⁵⁹ und Quaden kam, gelang es Marcus Aurelius 169/170 die Germanenstämme wieder über die Donau zurück zuwerfen und sie zu einem Friedensschluss zu zwingen. Bis zum Jahr 174 verlegte Marcus Aurelius sein Hauptquartier nach Carnuntum.

Spätestens ab severischer Zeit erhielt die Zivilstadt von Vindobona den Rang eines municipiums.⁶⁰ Als municipium erhielt Vindobona einen eigenen Landbezirk, der von Pannonien abgetrennt wurde. Archäologisch nachweisbar ist auch der Ausbau der *canabae legionis* in den römischen Legionsstandorten in Pannonien (Aquicum, Brigetio, Carnuntum und Vindobona).⁶¹

Mit der Tetrarchie kam die Aufteilung bzw. Dezentralisierung des römischen Imperiums. Unterschiedliche Machtansprüche der Augusti und Caesaren führten 308 n.Chr. zur Kaiserkonferenz in Carnuntum, auf der der bereits zurückgetretene Diokletian als Schlichter fungierte.⁶²

Die Heeresreformen unter Diokletian und Konstantin sahen die Schaffung von kleineren beweglicheren Truppenteilen im Hinterland vor (*comitatenses*), die die Grenztruppen (*limitanei*) unterstützen sollten. Die Reformen hatten eine Provinzteilung zur Folge mit einer gemeinsamen militärischen Führung unter einem *dux* der Provinzen Noricum Ripense und Pannonia Prima.⁶³

Auch die Architektur der Kastelle veränderte sich in dieser Zeit (massive Verstärkungen der Befestigungsanlagen, vorgesetzte Türme und Toranlagen in Hufeisenform wie z. B. in Mautern).⁶⁴ Zudem änderte sich auch die Bedeutung der Lager insoweit, als dass sie nun auch von großen Teilen der zivilen Bevölkerung in unsicheren Zeiten als Zufluchtsort genutzt wurden. Unter der Regierung Kaiser Konstantins und dessen Söhnen, dürfte bis ins 4.

⁵⁷ Gomez-Pantoja 2000, 187–189.

⁵⁸ Mosser 2005, 140–142.

⁵⁹ Zu den Markomannenkriegen vgl. Friesinger/Tejral/Stuppner 1994.

⁶⁰ Nowak 2005, 15.

⁶¹ Kronberger/Mosser 2002, 576; Mosser et al. 2010, 32–34.

⁶² Southern 2001, 153.

⁶³ Zusammenfassend zur historischen Situation in Noricum und Pannonien vgl. Southern 2001, 156–168.

⁶⁴ Pietsch 2000, 361–380.

Jahrhundert im nordwestpannonischen Raum eine friedlichere Phase eingesetzt haben.⁶⁵ 374 n.Chr. fielen die Quaden und Iazygen in das östliche Pannonien ein, was Kaiser Valentinian I. dazu veranlasste, für Kriegsvorbereitungen nach Carnuntum zu reisen und dann weiter nach Brigetio, wo der Kaiser 375 verstarb. Nach dem Tod des Kaisers kam es zu massiven Einfällen der Alemannen und Goten in das römische Reich. Nach der Niederlage Valens gegen die Goten im Jahr 378, kam es zu Ansiedlungen von hunnischen und ostgermanischen Verbündeten im ostpannonischen Raum.⁶⁶ Die Zuwanderung von germanischen Bevölkerungsteilen auch nach Vindobona ist durch entsprechende Funde aus dem Legionslager und dem spätrömischen Gräberfeld am Neuen Markt nachzuweisen.⁶⁷

Der Einfall des Markomannen und Quaden 395 n.Chr., die Reichsteilung unter Arcadius und Honorius, das Ansiedeln von westgotischen Stämmen in Pannonia I. durch König Athaulf, das Vordringen des Radagaisus⁶⁸ bis nach Italien und die Neuorganisation des pannonischen Limes durch *magister militum* Gerneridus im Jahr 409 sollten letztlich zur Auflösung des römischen Einflusses in den Provinzen an der Donau führen.⁶⁹ Mitte des 5. Jahrhunderts, als weite Teile Pannoniens bereits von den Hunnen verwaltet wurde, wurde das alte befestigte Legionslager Vindobona endgültig verlassen und aufgegeben.⁷⁰

I.3. Die Legionsziegelei in Hernalts

Im Sommer 1953 wurde das Haus in der Steingasse 13, im 17. Wiener Gemeindebezirk, abgerissen und neu aufgebaut. Während der Grundaushhebung für einen Reservetank stießen Arbeiter auf eine aus römischen Ziegeln bestehende Mauer. Hinter der Ziegelmauer befanden sich quadratische und rechteckige römische Ziegel, die zu Stapeln aufgeschichtet waren. Hinzu kamen noch verbrannte Lehmbröckchen und ein Ziegelbrennofen.⁷¹ Insgesamt wurden von der Mauer und den Ziegelstapeln 12 Ziegel in das Hernalser Heimatmuseum gebracht. Eine genaue Untersuchung des gesamten Fundbestandes wurde vom

⁶⁵ Zu den nachfolgenden Auseinandersetzungen mit den Quaden unter Kaiser Constantinus dürfte das sog. Heidentor in Carnuntum ein wichtiges Triumphmonument darstellen. Vgl. dazu Jobst 2001, 244.

⁶⁶ Soproni 1985, 86–93.

⁶⁷ Kronberger/Mosser 2001, 189.

⁶⁸ Wolfram 2001, 175–179.

⁶⁹ Zu den Ereignissen vgl. Petrikovits 1983, 6–12; Soproni 1985, 102–105; Wolfram 1995, 26–32; Ders. 2001.

⁷⁰ Soproni 1985, 80; Wolfram 1995, 33.

⁷¹ Neumann vermerkte, dass auf den Ziegelstempeln und an der Ziegelmauer selbst, von großer Hitze geschwärztes Material lag und stellte die Theorie auf, dass an dieser Stelle ein Ziegelofen gestanden haben könnte. Zur Systematik der Ziegelbrennöfen und ihrer Funktion vgl. Risy 1994, 6–24.

Hauseigentümer nicht ermöglicht. So musste sich die Ur- und Frühgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums Wiens mit einer einzigen kurzen Aufnahme begnügen.⁷²

Die Ziegel waren zum Teil vollständig, teils auch nur bruchstückhaft erhalten. Acht von ihnen wiesen Stempel auf: zwei Stempel der 13. Legion in Form einer tabula ansata,⁷³ und drei sandalenförmige der 10. Legion. Das sechste Stück ist nicht vollständig, zeigt aber sandalenförmige Anzeichen und wird vermutlich auch der 10. Legion zuzuordnen sein. Die restlichen vier sind stempellos.⁷⁴ Die Stempelform der 10. Legion und der Schriftcharakter weisen auf den Anfang des 3. Jahrhunderts n.Chr. hin. Es war bei der Aufnahme der Ziegel nicht mehr festzustellen, ob die gestempelten Ziegel der 10. und 13. Legion von einem Stapel oder von mehreren stammten. Zwei Stapel, einen mit Ziegeln der 10. Legion und einer für die Ziegel der 13. Legion, würden eine separate Herstellung der Ziegel bedeuten. Hätten Ziegel beider Legionen einen gemeinsamen Stapel gebildet, könnte das auf ein zeitgleiches Verwenden von Stempeln der 10. und 13. Legion hindeuten.

Sollte Neumann mit seiner Vermutung Recht gehabt haben, dass bei der Ausgrabung in der Steingasse 13 Brandspuren eines Ziegelofens vorhanden waren, dann würde das wegen der gefundenen Ziegelstempel der 13. und 10. Legion auf eine durchgehende Nutzung dieses Areals zur Ziegelproduktion seit der Errichtung des Kastells um 97 n.Chr. hin deuten. Da Ziegel der beiden Legionen im selben Raum aufgeschichtet, vorgefunden wurden, ist in der Steingasse 13 wahrscheinlich ein Magazin für die Deponierung von römischen Ziegeln anzunehmen. Die Ziegel wurden in einem zeitlichen Abstand von mindestens 17 Jahren gefertigt und gebrannt. Wenn es sich hierbei nicht um eine absichtliche Deponierung handelt, wäre eine Fundvermischung auch möglich.

Zu diesem Ziegelfund in der Steingasse 13 gibt es noch einen weiteren. 1912 wurde eine Turnhalle auf dem Gartengrund gebaut und dabei wurden römische Ziegel gefunden und in einer Sammlung im Kabinett für geographische und historische Lehrbehelfe untergebracht.⁷⁵ Der Verbleib dieser Sammlung ist unbekannt.

⁷² Neumann 1960, 157–159; Ders. 1968, 70–78.

⁷³ Auf den Stempeln der 13. Legion war auf einem Ziegel LEGXIIIIGESE und auf den anderen nur LEGXIIIIGE zu lesen und am rechten Ende der ansata war noch eine senkrechte Haste zu erkennen.

⁷⁴ Unter dem gestempelten Ziegelmaterial befanden sich auch noch zwei Keilziegel.

⁷⁵ Neumann stützt sich auf einen Augenzeugenbericht von Frau Hermine Zant, die eine Zeit lang Betreuerin des geographischen und historischen Lehrbehelfe Kabinetts war. Sie konnte sich zwar noch an die Sammlung erinnern, aber die Anzahl der Ziegel, die Form der Stempel und ob alle nur von der Grundaushhebung der Turnhalle oder ob auch Funde beim Bau anderer Zubauten zutage kamen, konnte nicht mehr geklärt werden.

1897 wurden beim Neubau der Häuser an der Hernalser Hauptstraße⁷⁶ 65 und 67 zahlreiche verschiedene römische Ziegeln gefunden. 69 Ziegel wurden geborgen und der Antikensammlung des KHM übergeben.

Bei Bauarbeiten Anfang des Jahres 1958 kamen am Bartholomäusplatz⁷⁷ in einer Baugrube über 30 Ziegel der 13. Legion zum Vorschein. Bis auf 17 Stück wurden alle mit dem Erdaushub abtransportiert. Der Rest wurde von Herrn Zabusch in das Hernalser Heimatmuseum überführt und sichergestellt. Neben den gefundenen Ziegeln konnte im Profil der ausgehobenen Grube eine etwa 40 cm starke, römische Kulturschicht festgestellt werden. Diese Kulturschicht konnte auf der gesamten Länge der Grube erkannt werden. Ohne die Kulturschicht abzutragen konnten darin Bruchstücke von Keramikgefäßen, Fragmente eines Estrichbodens aus Kalk und Ziegelsplitt und einige Hohlziegelbruchstücke gefunden werden.

1975 wurde von Prof. Zabusch, der damalige Leiter des Bezirksmuseums Hernals, in einer Baugrube auf der Parzelle Stenergasse 15 ein Ziegelofen entdeckt, welcher dann von L. Streinz untersucht wurde.⁷⁸ Die Ofenanlage bestand aus zwei nebeneinander liegenden Kammern, jede 3 m tief und mit einem Gewölbe überdeckt. Für die Errichtung wurden abwechselnd luftgetrocknete und gebrannte Ziegel verwendet. Die Innenseiten der Räume waren mit Lehm⁷⁹ ausgekleidet. Sowohl die Zugöffnungen zwischen den Räumen als auch die Luftschlitze des Rostes, der die warme Luft von unten hinauf in die Öfen leitete, waren bei der Untersuchung noch unversehrt erhalten geblieben.

Die gesamte Ofenanlage selbst, lag eingetieft in einer rötlichen Schotterung und wies, durch einen Suchschnitt in der Baugrube bewiesen, eine Gesamtlänge von 5,6 m auf. Rekonstruiert wurde die Anlage auf folgende Weise: ein in den Boden eingelassener Heizraum, zu dessen Feueröffnung eine Rampe von der Oberfläche führte, höchstwahrscheinlich um die angefallene Asche aus dem Ofen zu entfernen. Über dem Heizraum befand sich ein Rost (s.o.) und über dem Brennraum eine hoch aufragende Kuppel.⁸⁰ Noch in der Baugrube wurde eine wannenförmige Grube gefunden, die mit verschiedenfarbiger Asche, Humus und zahlreichen römischen Ziegeln verfüllt worden war.

⁷⁶ Die Hauptstraße zieht sich etwa 70 m nördlich der Stenergasse von Osten nach Westen durch den 17. Wiener Gemeindebezirk. Die Häuserparzellen 65 und 67 befinden sich in der Flucht der Nord-Süd verlaufenden Stenergasse.

⁷⁷ Befindet sich ebenfalls im 17. Wiener Gemeindebezirk, etwa 80 m nordöstlich der in der Stenergasse geborgenen römischen Ziegelfunde. Kenner vermutete schon 1911, wegen der geologischen Beschaffenheit des Bodens im näheren Bereich um den Bartholomäusplatz die Legionsziegelei von Vindobona, vgl. dazu Kenner 1911, Bbl. Sp. 161.

⁷⁸ Zum Vergleich des Aufbaus und der Ausmaße von Ziegelbrennöfen vgl. Risy 1993, 61–69.

⁷⁹ Der Lehm an den Wänden schien durch die Hitze des Ofens gebrannt worden zu sein und wies noch erkennbare Wischspuren auf.

⁸⁰ Zum Vergleich des Aufbaus und der Ausmaße von Ziegelbrennöfen vgl. Risy 1993, 61–69.

Ein Ziegel trug einen schlecht lesbaren Stempel der 14 (?) Legion und wurde dem Bezirksmuseum in Hernals übergeben.⁸¹

In Bezug auf die ebengenannte Ofenanlage muss auch der Neubau von 1977 auf dem Gelände Steinerstraße 19 Erwähnung finden.⁸² In den angelegten Suchschnitten in der Parzelle zum angrenzenden Haus Stenergasse 17 zeigten sich im Profil, bis zu einer Tiefe von 1,7 m, zahlreiche Planierungsschichten. Diese bestanden aus stark sandigem Schotter, hitzegeerötetem Sand-Lehm-Gemisch, Humus-Lehm- Verbindungen sowie einem graubraunem Lehm-Paket, dessen Unterkante bei den Suchschnitten nicht erreicht wurde. Beim Suchschnitt an der Nordgrenze des Grundstückes Steinerstraße 19 ergab sich ein annähernd gleiches Bild.

Im Aushub aller Stellen wurden Bruchstücke und Fragmente römischer Ziegel, welche zum Teil mit Stempeln der 10. Legion (Deckziegel mit Stempelrest „EGXG“, Leistenziegel mit Stempelrest in Form einer tabula ansata „EGXGPF“) versehen waren, gefunden. Der Aushub für den restlichen Neubau wurde nicht überwacht. Nach Auskunft der Bauarbeiter vor Ort gab es keine römischen Baureste.⁸³

Anhand der Fundplätze der römischen Ziegel vermutete Neumann im Bereich der Stenergasse, Bergsteiggasse, Bartholomäusplatz und der Hernalser Hauptstraße⁸⁴ das Areal der Legionsziegelei von Hernals. Neumann rekonstruierte in diesem Gebiet für die Legionsziegelei eine Werkstatt, mehrere Ziegelöfen, Magazine und ein Verwaltungsgebäude. Das Areal könnte noch etwas größer gewesen sein, da noch eine Siedlung für die Arbeiter und das Verwaltungspersonal existiert haben könnte. Einen Beweis für eine solche Siedlung könnten die 1762 und 1787 gefundenen römischen Gräber in der Hernalser Hauptstraße 37 sein.⁸⁵

⁸¹ Harl, 1976, 294–295.

⁸² Streinz 1978, 381

⁸³ Ders. 1978, 381.

⁸⁴ Das von Neumann eingegrenzte Gebiet umfasst etwa 2000 m².

⁸⁵ Neumann 1960, 159. Die Fundstellen der 1787 gefundenen römischen Gräber sind nicht gesichert. Neumann stellt die Vermutung auf, dass sie sich unweit des ersten Grabes befunden haben müssten.

I.4. Die Besetzungen des Legionslagers von Vindobona

Im folgenden Beitrag sollen die Eckdaten, der drei in Vindobona stationierten Legionen chronologisch aufgezeigt werden. Dabei werden die Legionen nicht nach ihrer Legionsnummer, sondern nach dem Zeitpunkt ihres Aufenthaltes im Lager Vindobona aufgeführt.

I.4.1. *Legio XIII Gemina*

Standort	Stationierungszeitraum
Unbekannt	Nach 9–14 n.Chr.
Vindonissa/Windisch	14–43 n.Chr.
Poetovio/Ptuj	43–97 n.Chr.
Vindobona/Wien	97–101 n.Chr.
Sarmizegetusa/Várhely	102–105 n.Chr.
Apulum/Alba Iulia	106–270/275 n.Chr. ⁸⁶
Ratiaria/Arčar	247/275–5. Jh. n. Chr.

Tab. 1: Die Standorte der *legio XIII Gemina*⁸⁷

Die *legio XIII Gemina* entstand während der Republik durch den Zusammenschluss mehrerer Truppenkontingente, vielleicht aus dem Heer des Augustus. Die Geschichte der Legion in den folgenden Jahren liegt im Dunklen. Die Legion verweilte vielleicht in dieser Zeit in Illyricum oder in der Transpadana. Danach wurde das Heer unter Tiberius zum Ober- und Unterrhein entsandt mit einem bis heute noch unbekanntem Standort, der vielleicht nur als ein Winterquartier gedient haben könnte.⁸⁸ Nach 14 n.Chr. wird die *legio XIII Gemina* ins Legionslager Vindonissa/Windisch entsandt, wo sie bis 43 n.Chr. stationiert blieb und danach nach Poetovio/Ptuj versetzt wurde. Poetovio war während der Stationierungszeit der 13. Legion Provinzhauptstadt von Pannonien und Statthaltersitz bis sie unter Traian zu *colonia* erhoben und der Statthaltersitz nach Carnuntum verlegt wurde.⁸⁹

68 n.Chr. bekannte sich die *legio XIII Gemina* zu Otho, wurde noch im gleichen Jahr von der *legio V Alaudae* besiegt und trat im Anschluss zu Vespasian über (Tac. Hist. II 11). Im Frühling 70 n.Chr. wurde die Legion für etwa ein Jahr nach Norditalien befohlen, kehrte dann aber wieder nach Poetovio/Ptuj zurück. Spätestens ab 97 n.Chr. als der Rest der *Legio XIII Gemina* das Lager bei Poetovio/Ptuj auflöste und wechselte die gesamte Legion zur Donaufront nach Vindobona/Wien.⁹⁰

⁸⁶ Brandl, 1996, 146, Schreibfehler des Autors, der in seiner Tabelle die Stationszeit der *legio XIII Gemina* in Apulum/Alba Iulia mit 375 n.Chr. angibt. Ein Datum, das er im folgenden Text aber wieder revidiert und das Jahr 275 n.Chr. angibt.

⁸⁷ Bandl 1999, 146; Mosser 2005, 128 Tab. 1.

⁸⁸ Brandl 1999, 146 Anm. 414; 417; 419; über die Verlegung an den Rhein vgl. Tac. Ann. I 37;41.

⁸⁹ Mosser 2005, 131.

⁹⁰ Brandl 1999, 147.

Eine fragmentarische Inschrift auf einem Bauquader weist eine Stationierung der 13. Legion in Vindobona noch vor den Dakerkriegen Traians 102 n.Chr. nach.⁹¹ Die Stationierung einer Legion und der Beginn der Errichtung des Standlagers von Vindobona könnte mit dem Einfall der Markomannen in Pannonien unter Kaiser Nerva im Jahre 97 n.Chr. oder auch mit dem umfangreichen traianischen Bauprogramm in Pannonien einher gehen.⁹² Die Beteiligung der 13. Legion am ersten Dakerkrieg unter Traian, 101 n.Chr. gilt als gesichert. Ein vorübergehendes Marschlager für die Kriegshandlungen in den Jahren 102–105 n.Chr., wird bei Colonia Ulpia Traiana Sarmizegetusa/Várhely vermutet.⁹³

Nach dem Krieg errichtete die *legio XIII Gemina* ihr neues Garnisonslager für die nächsten eineinhalb Jahrhunderte in Apulum/Alba Iulia, in dem sie bis zur Aufgabe der Provinz Dacia unter Kaiser Aurelian stationiert blieb. 193 stellte sich die 13. Legion auf die Seite des pannonischen Statthalters Septimius Severus.⁹⁴ Nachdem Dacien in den Jahren 270/275 n.Chr. aufgegeben worden war, gab es erneute Vexillationen der 13. Legion im Zuge von Grenzschutzkämpfen gegen die Germanen und Niederschlagungen von Usurpatoren wie Ingenuus oder Regalianus (ca. 253 – 261 n.Chr.) im pannonischen und oberitalischem Raum. Aus Vindobona gibt es zu dieser Zeit ein Grabinschriftliches Zeugnis, auf welchem, unter anderem, auch ein Soldat der 13. Legion erwähnt wird.⁹⁵

Im Verlauf des 4. Jahrhunderts wurde die *legio XIII Gemina* immer noch maßgeblich als Grenzschutz an der Donau genutzt, allerdings wurde sie in fünf Unterabteilungen aufgesplittert und nicht mehr konzentriert an einem einzigen Ort eingesetzt.⁹⁶

1.4.2. Legio XIII Gemina Martia Victrix

Standort	Stationierungszeitraum
Mogontiacum/Mainz	13 v.–43 n.Chr.
Viroconium/Wroxeter	43–66 n.Chr.
Dalmatia/Britannia/Gallia	66–71 n. Chr.
Mogontiacum/Mainz	71–97 n.Chr.
Pannonia	97–101 n.Chr.
Vindobona/Wien-City	101–114 n.Chr.
Carnuntum/Bad Deutsch-Altenburg	Ab 114 n.Chr.

⁹¹ Zur Rekonstruktion der bruchstückhaft erhaltenen Buchstaben *NERV* [vgl. Mráv/Harl 2008, 36–55.

⁹² Mosser et al 2010, 29, Anm. 148.

⁹³ Brandl 1999, 147; Mosser 2005, 134.

⁹⁴ Le Bohec 2000, 191.

⁹⁵ Der Stein ist in der Johanneskirche, Wien, 1. Bezirk, Unterlass in einer Stützwand eingemauert. Zu den weiteren Angaben und Maßen des Familiengrabdenkmals vgl. Harl 1989, 256, Mosser 2005, 134. Inschrift: *...de]functo Altino an(norum) XX et E[...I ...Mar]cellino mil(iti) leg(ionis) s(upra) s(criptae) an(norum)XXXII D[...I ...] et Marcello mil(iti) leg(ionis) XIII an(norum) XXX [...I...] Passeri an(norum) III matri frat[ri...I ... Mar]cello Aureli Quinti [...].*

⁹⁶ Brandl 1999, 147.

Tab. 2: Die Standorte der legio XIII Gemina Martia Victrix⁹⁷

Die 14. Legion geht vermutlich auf die gleichnamige Legion im Bürgerkrieg unter Augustus zurück. Als Fahnenbild trug die *legio XIII Gemina* den Capricorn, welcher, da es das Nativitätsgestirn des Augustus ist, wohl mit diesem zu assoziieren ist.⁹⁸

Die Legion gehörte wahrscheinlich zu einer gallischen Heeresgruppe bevor sie 13 v.Chr. mit der ranghöheren *legio XVI Gallica* an den Rhein verlegt wurde, mit welcher sie auch das ca. 35 ha große Doppellager aus Holz bei Mainz errichtet hat. Unter dem Oberbefehl von Drusus nahmen beide Legionen an den Kriegshandlungen (10/9 v.Chr.) im Chatten- und Cheruskergebiet teil, bei denen der Feldherr an den Folgen eines Sturzes vom Pferd verstarb und nach Mogontiacum überführt wurde (Cass. Dio. LIV 36,3; 55,1). Der erste genaue Datierungspunkt in der Geschichte der *legio XIII Gemina* ist die Verteidigung auf Tiberius nach dem Tode des Augustus, bei der sich die 14. Legion zunächst noch zögernd verhielt.⁹⁹ Höchstwahrscheinlich hat die Legion auch an den Feldzügen des Germanicus gegen die Chatten (15–16 n.Chr.) teilgenommen. Die *legio XIII Gemina* war Teil des Invasionsheeres, das 43 n.Chr. auf die britischen Inseln übersetzte und mit der Eroberung der Hauptinsel begann. Gemeinsam mit der *legio XX Valeria Victrix* stieß die 14. Legion nach Norden ins Landesinnere vor und errichtete einzelne kleine Lager für Vexillationen bei Wall und Kinvaston bevor sie bei Wroxeter ein größeres Standlager errichtete. Dieses große Legionslager bei Wroxeter wurde archäologisch nachgewiesen.¹⁰⁰

Mit dem glänzenden Sieg über die aufständischen Iceni unter der Königin Boudicca im Jahre 61 n.Chr. bekam die 14. Legion für ihre Tapferkeit auf dem Schlachtfeld den Beinamen Martia Victrix zugesprochen (Tac. Hist. II 11; 32). Bis 65/66 n.Chr. blieb die Legion in ihrem Standlager in Britannien stationiert. Ihren Platz in Wroxeter nahm die *legio XX Valeria Victrix* ein. Als der Aufstand gegen Nero losbrach und der Kaiser schließlich ermordet wurde, stand die 14. Legion auf ihrem Weg in den Orient bereits irgendwo in Dalmatien.¹⁰¹

Nach der Schlacht von Bedriacum wurde die *legio XIII Gemina* von Vitellius nach Britannien befohlen. Bereits im Spätsommer des Jahres 69 n.Chr. wurde die Legion schriftlich aufgefordert den Eid auf den neuen Kaiser Vespasian zu leisten. Zudem erhielt sie in der

⁹⁷ Brandl 1999, 150; Franke 2000, 191–202; Mosser 2005, 136 Tab. 3.

⁹⁸ Der Capricorn oder Steinbock ist als Fahentier der 14. Legion durch Funde belegt: CIL XIII 6898; CIL III 4661. Zu den Fahnentieren vgl. Domaszewski 1979, 1–15.

⁹⁹ Im Gegensatz zur *legio II Augusta*, *XIII Gemina* und *XVI Gallica*.

¹⁰⁰ Zu Studien über das archäologisch ergrabene Lager bei Wroxeter vgl. Franke 2000, 191–193 Anm. 23. Desweiteren wurden in Wroxeter zwei Grabsteine von Soldaten der legio XIII Gemina gefunden: CIL VII 154; 155.

¹⁰¹ Brandl 1999, 151; Franke 2000, 194. Auf dem Weg in den Orient hatten sich, in Folge von Meinungsverschiedenheit und Antipathien in Bezug auf den neuen Imperator, acht Bataverkohorten von der Hauptstreitmacht abgesetzt und prahlten nun damit, dass die *legio XIII Gemina* ohne ihre Hilfe nichts ausrichten könne (Tac. Hist. I 59,1; 64,2; II 27).

Folge den Einsatzbefehl für die Mitwirkung an der Niederwerfung des Bataveraufstandes (Tac. Hist. II 86; IV 68; 79). Nach der Schlacht bei Vetera wurde die Legion für die nächsten Jahrzehnte in das Standlager Mogontiacum geschickt. Um- und Ausbauarbeiten in dieser Zeit werden belegt durch Baumarken der 14. Legion mit der Bezeichnung LEGXIIIIGMV.¹⁰² Von Mogontiacum aus nahmen Vexillationen der Legion mitunter auch an militärischen Operationen gegen die Chatten (83 und 89 n.Chr.) und gegen die Daker (89 n.Chr.) teil. Auch beteiligte sich die Legion am Aufstand des L. Antonius Saturninus (1. Jänner 89 n.Chr.) gegen den Kaiser. Als Folge der niedergeschlagenen Rebellion wurde das Doppellager in Mainz aufgelassen. Spätestens ab dem Jahre 97 n.Chr. kam die *legio XXII Primigenia* nach Mogontiacum und ersetzte die nach Pannonien abmarschierte *legio XIII Gemina*. Wo die Legion in den folgenden 3–4 Jahren in Pannonien stationiert war, bleibt unbekannt.¹⁰³ Aus strategischen Gründen wird zumindest eine Vexillation im Bereich von Carnuntum vermutet, ein Doppellegionslager mit der *legio XV Apollinaris* ist aber sicher auszuschließen.¹⁰⁴

Ab der Jahrhundertwende 100/101 n.Chr. kann mit der 14. Legion in Vindobona zu rechnen sein.¹⁰⁵ Der Bau des Standlagers wurde von der 13. Legion begonnen und von der 14. Legion vollendet.¹⁰⁶ Am 1. Dakerkrieg Traians nahm, im Gegensatz zur *legio XIII Gemina*, nur eine Vexillation von 1000–2000 Soldaten der *legio XIII Gemina* teil.

Nachdem 114 n.Chr. die 15. Legion aus Carnuntum/Bad Deutsch-Altenburg abgezogen war, wurde an ihre Stelle die 14. Legion dorthin verlegt und blieb dort bis zum Ende der römischen Herrschaft stationiert. Während dieser langen Stationierungszeit in Carnuntum nahmen Vexillationen bei der Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstandes (132–135 n.Chr.), im Maurenkrieg des Antoninus Pius (145–152 n.Chr.) und die Legion am Markomannenkrieg¹⁰⁷ (166–180 n.Chr.) teil.¹⁰⁸ 193 n.Chr. wurde im Standlager Carnuntum Septimius Severus zum Kaiser ausgerufen. Unter dem Geschlecht der Severer kam zu einer

¹⁰² CIL XIII 6923–6935.

¹⁰³ Franke 2000, 196–199.

¹⁰⁴ Brandl 1999, 151 Anm. 450 über einen Bauquader aus Ad Flexum/Mosonmagyaróvár der Bauarbeiten der Legio XIII am Auxiliarkastell belegt. Alle Doppellegionslager sind nach dem Saturnius-Aufstand 88/89 n. Chr. aufgelöst worden: Suet. Dom. 7; Mosser 2005, 135 Anm. 50.

¹⁰⁵ Franke 2000, 198. Durch zwei Bauquader (CIL III 4563; 4578) ist die Stationierung der *legio XIII Gemina* spätestens ab 100/101 n. Chr. nachweisen. Zu der Verlegungen der *legio XXII Primigenia* nach Mainz im Jahre 100/101 n. Chr. und der von Mainz abrückenden 14. Legion vgl. Franke 200, 198, Anm. 67–72.

¹⁰⁶ Mosser 2005, 138; 151 Anh. 2. Diese umfangreichen Baumaßnahmen der Legion können dokumentiert werden durch drei Bauinschriften und bisher über 550 gefundene gestempelte Ziegel.

¹⁰⁷ Eutrop. VIII 13, nennt das Hauptquartier von Kaiser Marcus Aurelius während drei Jahre dieser Kämpfe in Carnuntum. Zu den Markomannenkriegen vgl. Friesinger/Tejral/Stuppner 1994.

¹⁰⁸ Brandl 1999, 152; Mosser 2005, 136 Tab.3; CIL III 12091 Ein Grabstein eines Angehörigen der 14. Legion, der in Gadara gefunden wurde, beweist die Teilnahme am Bar-Kochba-Krieg; Über die verschiedenen Ansätze des Jahres, in welchem die 14. Legion nach Carnuntum versetzt wurde vgl. Franke 2000, 200 Anm. 76–79.

Solderhörung der aller Soldaten und zu Verbesserungen der Unterkünfte (Bauphase 3 im Legionslager Vindobona). Unter Severus Alexander trug die Legion den Titel *Severiana*.¹⁰⁹

1.4.3. Legio X Gemina pia fidelis

Standort	Stationierungszeitraum
Petavonium/Rosinos de Vidriales	8 v. Chr.–62 n.Chr.
Carnuntum/ Bad Deutsch-Altenburg	62/63–68 n.Chr.
Italia/Hispania	68–70 n. Chr.
Arenacum/Rindern bei Kleve	70–71 n. Chr.
Noviomagus/Nijmegen	71–101/102 n.Chr.
Aquincum/Budapest-Óbuda	101/102–114 n.Chr.
Vindobona/Wien	ab 114 n.Chr.

Tab. 3: Die Standorte der legio X Gemina¹¹⁰

Die Legion wurde vermutlich schon unter Caesar ausgehoben und war in Spanien stationiert. 31 v. Chr. kämpfte die legio X Gemina bei Actium mit und wurde zehn Jahre später wieder nach Spanien entsandt um am bellum Cantabricum mitzuwirken. Schon 25 v. Chr. hatten Veteranen der Legion die Kolonie Emerita Augusta in Spanien mitgegründet.¹¹¹ Zusammen mit der legio V und legio VI Victrix stellte die 10. Legion den *exercitus hispanicus*, eine Art spanische Armee, und hatte ihr Winterlager in der Nähe von Austrica Augusta, wo ein etwa 68 x 64 x 72 cm großer Steinquader, der mit einer Inschrift der legio X Gemina versehen wurde, gefunden wurde.¹¹² Bis in die Zeit Neros bildete die *legio X Gemina* zusammen mit der *legio VI Victrix* die Besatzung der Provinz Hispania Tarraconensis und zumindest ein Teil der 10. Legion bezog das Legionslager Petavonium.

In den Jahren 62/63 n.Chr. wurde die Legion von Petavonium nach Pannonien versetzt und ersetzte in Carnuntum/ Bad Deutsch-Altenburg die *legio XV Apollinaris*, die, anlässlich der Armenienkrise, in den Orient abkommandiert worden war.¹¹³ 69 n.Chr. wurde die *legio X Gemina* von Kaiser Galba zuerst kurzzeitig nach Hispania tarrocanensis gesandt. Cluvius Rufus, der Statthalter der Provinz unterstützte in den Kämpfen um die Kaiserwürde mit der *legio VI Victrix* und *legio X Gemina* die Ansprüche des Vitellus.¹¹⁴

70 n.Chr. errichtete die 10. Legion in Germania inferior das Standlager Arenacum am Niederrhein, und bekämpfte einen Aufstand gallischer und germanischer Gruppen (Tac. Hist. II 11).¹¹⁵ 71 n.Chr. wurde die 10. Legion nach Noviomagus/Nijmegen versetzt, nachdem die dort stationierte 2. Legion nach Britannien aufgebrochen war. In Noviomagus/Nijmegen gilt

¹⁰⁹ Franke 2000, 202; Mosser et al. 2010, 32 Anm. 173.

¹¹⁰ Mosser 2005, 141 Tab. 5; vgl. auch Brandl 1999, 116; Gomez-Pantoja 2000, 169–190.

¹¹¹ Neben den Veteranen der 10. Legion waren auch Veteranen der 5. Legion bei der Koloniegründung mit dabei.

¹¹² Gomez-Pantoja 2000, 172–174. Zur Inschrift vgl. CIL III 11245

¹¹³ Ders., 175; Mosser 2005, 143; Mosser 2003.

¹¹⁴ Gomez-Pantoja 2000, 183.

¹¹⁵ Brandl 1999, 116, Gomez-Pantoja 2000, 184.

die *legio X Gemina* als die Garnison des älteren Holz-Erde-Lagers der Periode 4 und der steinernen Legionsfestung der Periode 5.¹¹⁶ Ziegel stellte die Legion sowohl in den *canabae* als auch im Gelände De Holdeurn her.¹¹⁷

Als im Jahre 89 n.Chr. der Statthalter der Provinz *Germania superior*, Lucius Antonius Saturninus, gegen Domitian rebellierte, war die 10. Legion eine der Legionen, die nach Mogontiacum (Mainz) entsandt wurden um den Aufstand nieder zu schlagen. Nach dem Sieg verlieh ihnen der Kaiser zum Dank den Titel *Pia Fidelis Domitiana* („treu und pflichtbewußt dem Domitian“).¹¹⁸

Unter Kaiser Trajan wechselte die *legio X Gemina* im Zuge des 1. Dakerkrieges von Noviomagus/Nijmegen wieder an die Donaufront. Dort wurde sie in den Jahren zwischen 101/102 und 114 n.Chr. zur Besetzung von Aquincum/Budapest-Óbuda.¹¹⁹ Erst 114 n.Chr. verlegte Kaiser Trajan die Legion nach Vindobona/Wien, die dort bis in die Spätantike die Lagerbesetzung stellen sollte. Mit dieser Stationierung im heutigen 1. Bezirk in Wien bekam die Legionsverteilung an der Donau Oberpannoniens ihr endgültiges Gesicht.¹²⁰ Die 10. Legion unternahm in ihrem neuen Standlager groß angelegte Bautätigkeiten, die sich vor allem durch die große Anzahl der bis heute gefundenen gestempelten Ziegel belegt ist. Weiters ist die Stationierung der Legion durch 24 bisher gefundene Steindenkmälern aus dem Stadtgebiet von Wien belegt.¹²¹ Die *legio X Gemina* war etwa 300 Jahre lang in Vindobona stationiert und diente vor allem der Verteidigung des Limes gegen einfallende Germanenstämme wie die Quaden.¹²²

Eine Beteiligung der *legio X Gemina* am 2. Dakerkrieg ist nicht belegt. Es ist aber durch Inschriften nachzuweisen, dass Soldaten und Offiziere der Legion an der Niederschlagung des Aufstandes der Juden unter Bar Kochba (132–135 n. Chr.) und am Parterfeldzug des

¹¹⁶ Beide Lager scheinen mit 15 und 16,5 ha zu klein zu für die gesamte Legion zu sein. Bisher lassen sich im Steinlager nur Baracken für 6 der 10 cohortes nachweisen. Vgl. dazu Haalebos 2000, 468, Abb. 7; 8.

¹¹⁷ Haalebos 2000, 470.

¹¹⁸ Gomez-Pantoja 2000, 185. Zum Saturniusaufstand vgl. Strobel 1986, 203–220.

¹¹⁹ Lőrincz 1978, 299–312.

¹²⁰ Gomez-Pantoja 2000, 188.

¹²¹ Zu den gefundenen Steindenkmälern der *legio X Gemina* im Stadtgebiet von Wien vgl. Mosser 2005, 141; 152 Anh. 4.

¹²² Gomez-Pantoja 2000, 190; Mosser 2003, 157; 225; Mosser 2005, 140–142. Hier soll, auf Grund der Am Hof gefundenen Ziegelstempel, die *cohors I Aelia militaria sagittariorum* aus Klosterneuburg (118/119 n.Chr.– 4.Jh.) Erwähnung finden. Der Aufenthalt dieser Truppenabteilung ist, während der Stationierungszeit der 10. Legion, durch gestempelte Ziegel auch für Vindobona belegt. Vgl. dazu B. Lőrincz (unpubl.) ZG2613; 2616; 2631–2633; 2636. Für Funde von gestempelten Ziegeln der *cohors I Aelia militaria sagittariorum* außerhalb von Vindobona vgl. Chmelar/Mosser 2010, 850f Tab. 615.

Lucius Verus (161–166 n.Chr.) ebenso beteiligt waren wie am Maurenkrieg des Antoninus Pius (145–152 n. Chr.).¹²³

Die Militärreform unter Diokletian und Konstantin führte dazu, dass die *legio X Gemnia* unter das Kommando des *dux* der beiden Provinzen Noricum Ripensi und Pannonia Reima gestellt wurde. Zwischen der Mitte des 3. und der Mitte des 4. Jahrhunderts kam es zur Reduzierung bzw. Aufteilung der Legion.¹²⁴ Zusätzlich unternahm die 10. Legion in dieser Zeit massive Baumaßnahmen im Bereich der Verteidigungsanlagen (Verstärkung der Lagermauer auf bis zu 3,20 m Breite).¹²⁵ Die Quellen über die Geschichte der Legion versiegen im 5.Jh.n.Chr.¹²⁶

I.5. Forschungsgeschichte der Ziegelstempel der Legionen von Vindobona

1900¹²⁷ wurden die bei Grabungen im Legionslager von Carnuntum gefundenen Ziegelstempel zeichnerisch wiedergegeben. Im Jahr 1933 stellte János Szilágyi zum ersten Mal alle damals in Pannonien bekannten Ziegelstempeltypen von Legionen, Hilfstruppeneinheiten, und privaten Ziegelerzeugern, darunter auch die Ziegelstempel der in Vindobona und Carnuntum garnisonierten Einheiten vor.¹²⁸ In seinem Werk unterschied er zwar schon nach den einzelnen Truppenkörpern, trennte aber innerhalb einer Legion noch nicht nach den verschiedenen Stempeltypen. Zudem versuchte Szilágyi, durch den Vergleich mehrerer gefundener Bruchstücke, einen idealisierten, zusammenhängenden Ziegelstempel zu rekonstruieren. Es ist bis heute das einzige Werk geblieben, das als Untersuchungsbasis die gesamte Provinz Pannonien zum Ausgangspunkt hatte und leistet für die Verteilung von Ziegelstempeln einzelner Truppen in Pannonien noch immer einen unschätzbaren Dienst.

Der Nächste, der sich mit den Ziegelstempeln aus Vindobona beschäftigte, war Alfred Neumann. Seine Arbeit¹²⁹ stellt eines der umfangreichsten Werke zu den Ziegelstempeln der Legionen von Vindobona dar. Die Handhabung seines Werkes wird durch die Eigenwilligkeit Neumanns insoweit erschwert, dass Neumann die Auflistung der Umzeichnungen seiner Ziegelstempel nicht an den verschiedenen Stempeltypen, sondern nach den verschiedenen

¹²³ Weber 1978, 49; CIL VI 3505; Année Épigr. 1909, 235 (= 1938, 13); CIL VIII 6706; CIL VIII 7606; CIL VIII 21669; Mor, 1990, 171; Eck 1999, 81.; Gomez-Pantoja 2000, 189; Mosser et al. 2010, 31.

¹²⁴ Mosser et al. 2010, 35–37; Anm. 202; 203.

¹²⁵ Kenner 1904, 117–120 Fig. 99.

¹²⁶ Brandl 1999, 116; Mosser et al. 2010, 37.

¹²⁷ Der Römische Limes in Österreich¹ (Wien 1900).

¹²⁸ Szilágyi 1933.

¹²⁹ Neumann 1973.; Neumann 1985, 252; kritisch dazu Brandl 1999, 117.

Ziegelarten vornimmt. Aus diesem Grund kann im Tafelverzeichnis kein Schema der Ziegelstempeltypen erkannt werden. Eine einheitliche Vorgehensweise bei der graphischen bzw. zeichnerischen Darstellung der Ziegelstempel kann ebenfalls nicht nachvollzogen werden.

B. Lőrincz trug mit seinen zahlreichen Aufsätzen, Werken und Beiträgen bemerkenswert viel zur Kenntnis, Typologie und Verbreitung der Ziegelstempel in der Provinz Pannonien bei.¹³⁰ Vor allem nach seinen genauen, zielgerichteten und unbeirrten zeichnerischen Darstellungen der schon vorhandenen und von ihm neu aufgearbeiteten Ziegelstempel konnten die am Hof gefundenen Ziegelstempel eingeordnet werden. Ein großer Teil der Studien beschäftigte sich mit der Datierung der in Vindobona gefundenen und bereits von A. Neumann bearbeiteten Ziegelstempel¹³¹ und der Verbreitung der Ziegelstempel des Pannonien benachbarten Barbaricums und den daraus resultierenden Verbindungen.¹³² Lőrincz war zudem auch der Erste, der die Ziegelstempel aus der heutigen Slowakei aufarbeitete.¹³³ Weiters versuchte Lőrincz anhand einer Kartierung der Fundorte der verschiedenen Ziegelstempel in Pannonien eine mögliche territoriale Aufteilung der verschiedenen Legionen herauszufinden.¹³⁴

Leider behandelt keines der oben genannten Werke die Ziegelstempel in Bezug auf die Ausarbeitung des Fundkontexts, aus dem sie geborgen wurden, sondern nennt lediglich den Fundort der einzelnen gestempelten Ziegel.

U. Brandl beschäftigte sich 1999 in seiner Dissertation mit der Aufarbeitung der privaten Ziegelstempelsammlung des 1989 verstorbenen Münchner Geschäftsmannes Julius Fritzemeier¹³⁵, die einen Querschnitt durch die verschiedenen Truppengattungen in den ersten vier Jahrhunderten n.Chr. in den Rhein- und Donauprovinzen beinhaltet. Brandl schuf mit seinem Werk ein handliches Referenzwerk für eine archäologische, epigrafische und historische Auswertung römischer Ziegelstempel.¹³⁶

Besonders relevant für die Bearbeitung der gefundenen Ziegelstempel im Raum von Wien und Carnuntum sind die Beiträge von Ch. Gugl, M. Mosser, J. Musil und R. Sauer.¹³⁷

¹³⁰ Lőrincz 1973, 59–61; Ders. 1977, 261–262; Ders. 1977, 144–146; Ders. 1991, 244–247; Ders. (unpubl.).

¹³¹ Lőrincz 1977, 261–262.

¹³² Brandl 1999, 118.

¹³³ Lőrincz 1973, 59–61.

¹³⁴ Ders 1999, 244–246.

¹³⁵ Zum Leben und zur Person J. Fritzemeier und seiner Sammelpassion von römischen Ziegelstempeln vgl. Brandl 1999, XIII.

¹³⁶ Brandl 1999, 118.

¹³⁷ Gugl/Mosser/Musil 2006; Gugl/Mosser/Sauer 2003, 228–237.

Die jüngste publizierte Arbeit, die sich mit den Ziegeln und Ziegelstempeln der Legionsbesetzungen von Vindobona beschäftigte, war der 2010 veröffentlichte Aufsatz von W. Chmelar und M. Mosser über die am Judenplatz in Wien gefundenen und gestempelten Ziegel der 10., 13., und 14. Legion. Hier werden aufgefundene Ziegelstempel nach Fundkomplex, Scherben- und Stempeltypologie kategorisch erfasst. Anschließend werden die Ziegelstempel verschiedenen Legionen und privaten Ziegelherstellern zugeordnet und zu datieren versucht.

Neben den Werken und Arbeiten, die sich mit der Erforschung und Auswertung mehrere Legionen und ihrer Ziegelstempel beschäftigen, gibt es auch wissenschaftliche Beiträge, die sich besonders auf die Ziegelstempel einer bestimmten Legion¹³⁸ in einem ausgesuchten Gebiet oder Areal, konzentrieren.

1.5.1. Zur Ziegelstempelforschung der legio X Gemina

An den Ziegelstempeln der *legio X Gemina* arbeitete R.F. Ertl, der im Jahr 1986 mit einem Beitrag markante Ziegelstempelfunde aus dem Lagerareal von Carnuntum vorstellte.¹³⁹ Des Weiteren gibt es Beiträge über Ziegelstempel der *legio X Gemina* von J. Wahl, der sich besonders auf einen Stempel aus Hispanien bezieht.¹⁴⁰

1.5.2. Zur Ziegelstempelforschung der legio XIII Gemina

Gestempelte Ziegel vom Aufenthalt der *legio XIII Gemina* im Legionslager Vindobona sind bis heute in den Arbeiten von J. Szilágyi, in der unter anderem auch die Ziegelstempel der in Vindobona und Carnuntum garnisonierten Einheiten genannt werden,¹⁴¹ und bei A. Neumann¹⁴² zu finden. Auch die Bearbeitung der Ziegelstempel durch B. Lőrincz ist hierzu ein maßgebliches Werk.¹⁴³

Für die Stationierungszeit der 13. Legion in Dakien ist eine weitere Arbeit von J. Szilágyi maßgebend. Seine Arbeit erhebt den Anspruch, die einzige ihrer Art zu sein, die das gesamte gefundene Ziegelstempelmaterial der 13. Legion beinahe vollständig in sich vereint.¹⁴⁴ Arbeiten von I. Russu¹⁴⁵ und N. Gudea¹⁴⁶ beschäftigten sich mit einem Teil der

¹³⁸ Gemeint ist hier eine der drei Legionen, die während ihres Bestehens auch in Vindobona stationiert waren.

¹³⁹ Ertl 1986, 11.

¹⁴⁰ Wahl 1984, 74.

¹⁴¹ Szilágyi 1933.

¹⁴² Neumann 1973.

¹⁴³ Lőrincz 1973, 59–61.

¹⁴⁴ Szilágyi 1946.

Stempeltypen der *legio XIII Gemina*. Weiters bearbeitete auch V. Moga Ziegelstempel 13. Legion.¹⁴⁷ Im Zusammenhang mit der Grabungsaufarbeitung in Mehadia setzte sich unter anderem auch T. Sarnowski¹⁴⁸ mit den Ziegelstempeln der *legio XIII Gemina* und deren Typen auseinander.

1999 befasste sich auch U. Brandl in seiner Dissertation zur Sammlung Fritzemeier mit den darin vorkommenden Ziegelstempeltypen der 13. Legion. Anhand der Typen versucht Brandl deren Fundstellen anhand der Herstellungsbezeichnung zu belegen und versucht auch nachvollziehbare Datierungen für die einzelnen Ziegelstempel zu geben.¹⁴⁹ Doch seine Arbeit behandelt nur die Ziegelstempel der genannten Sammlung und führt leider keinen Fundkomplex an.

1.5.3. Zur Ziegelstempelforschung der legio XIII Gemina Martia Victrix

Die *legio XIII Gemina* war seit ihrer Aushebung an zahlreichen Orten des Imperiums zu finden, daher wundert es nicht, dass es kein einheitliches Werk über die 14. Legion gibt, das sich mit allen gestempelten Ziegelfunden aus den verschiedenen Regionen befasst.

Maßgebende Arbeiten über die Stempeltypen aus der Zeit als die 14. Legion in Mainz stationiert war, gibt es schon bei G. Behrens, in seinem Bericht über die Ausgrabungen im Mainzer Stadtgebiet.¹⁵⁰ G. Wolff erarbeitet in einem Aufsatz einen chronologischen und typologischen Vergleich der sog. „Hufeisenstempel“ der *legio XIII Gemina* und der *legio IV Macedonica*.¹⁵¹ In einem weiteren Werk stellt G. Wolff umfangreiche Ziegelstempelfunde aus einer Ziegelproduktionsstätte in Zusammenhang mit den Grabungen bei Frankfurt-Höchst vor. Mehrheitlich finden sich hier Auflistungen von Ziegelstempeln der *legio XXII Primigenia* aber auch eine sehr beschränkte Anzahl von Stempeln, die der 14. Legion zuzuweisen sind.¹⁵² Eine weitere Arbeit, die sich mit dem Ziegelstempeln bei Nied in Frankfurt-Höchst beschäftigt, findet sich in der Dissertation von J. Wahl über die Ausgrabungen auf dem Domhügel von Frankfurt. Wahl gibt nicht nur sämtliche gefundene Ziegelstempel der *legio XIII Gemina* an, sondern unterteilte das gefundene Material an Hand der Stratigraphie in

¹⁴⁵ Russu 1965, 217–220.

¹⁴⁶ Gudea 1972, 413–422.

¹⁴⁷ Moga, 1977, 204–209.

¹⁴⁸ Sarnowski 1991, 9–11.

¹⁴⁹ Brandl 1999.

¹⁵⁰ Behrens 1917/18, 46–51.

¹⁵¹ Wolff 1915, 74.

¹⁵² Ders. 1893, 215.

zwei zeitliche Abschnitte: in „vor“ und „nach“ 88/89 n.Chr.¹⁵³ Auch G. Vetter publizierte eine Materialaufnahme des Ziegelstempelkomplexes aus Nied.¹⁵⁴

B. Oldenstein-Pferdehirt bezog in ihrer Arbeit über die *legio VIII Augusta*. auch einige Ziegelstempel der *legio XIII Gemina* mit ein.¹⁵⁵ Aus der Zeit ihrer Stationierung in Carnuntum gibt es ein Werk von R. Ertl.¹⁵⁶ U. Brandl befasste sich in zwei Arbeiten mit den Ziegelstempeln der 14. Legion. Einmal 1996¹⁵⁷ über einen bestimmten Ziegelstempeltyp und einer neueren Kartierung der Ziegelstempel der Legion in Obergermanien und Pannonien und in seiner Dissertation über die Bearbeitung der Sammlung Fritzemeier.¹⁵⁸

II. Das Grabungsareal

II.1. Der Grabungskomplex Am Hof

Schon seit dem Jahre 1897 wurden immer wieder archäologische Grabungen im Bereich Am Hof im 1. Wiener Gemeindebezirks unternommen, mit dem Ziel, neue Erkenntnisse über die

¹⁵³ Wahl 1982, 120.

¹⁵⁴ Vetter 1974.

¹⁵⁵ Oldenstein-Pferdehirt 1984, 409.

¹⁵⁶ Ertl 1986, 9–30.

¹⁵⁷ Brandl 1996, 224–258.

¹⁵⁸ Brandl 1999, 153.

Gebäude und den Aufbau des Legionslagers Vindobona zu gewinnen.¹⁵⁹ In den letzten Jahrzehnten wurden während der Grabungen am Judenplatz und am Wildpretmarkt vor allem die Innenbauten wie die Mannschaftsunterkünfte der im Legionslager stationierten Truppen freigelegt und dokumentiert.¹⁶⁰ Die Grabungskampagnen der Stadtarchäologie in den Jahren 2007–2009 Am Hof 7–10 im 1. Wiener Gemeindebezirk¹⁶¹ stellen zu den bereits durchgeführten Grabungen eine weitere wichtige Ergänzung dar. Die wissenschaftlichen Grabungsarbeiten wurden zum Teil unter großem Zeitdruck und den damit verbundenen jahreszeitlichen Widrigkeiten durchgeführt und lieferten schließlich wichtige Erkenntnisse zur Geschichte und Struktur des römischen Legionslagers Vindobona.

Vom 19. März bis zum 29. Juli 2007 fanden anlässlich von Umbauarbeiten im Bereich der Feuerwehrzentrale Wien 1, Am Hof 7–10 archäologische Grabungsarbeiten statt (GC: 2007_03). In fünf Grabungsabschnitten (S1 – S5) konnten Spuren des römischen Erdwalles entlang der Innenseite der Lagermauer und dessen Überbauung, Reste eines Kasernengebäudes, der westliche Bereich der Legionslagerwerkstätten, und mehrere Schotterungen der umlaufenden römischen Lagerstraße dokumentiert werden.¹⁶²

Vom 16. Dezember 2008 bis zum 23. Dezember 2009 wurden anlässlich der Unterkellerung der Atemschutzräume im westlichen Trakt der Feuerwehrzentrale (=ehemaliges Bürgerliches Zeughaus) in Wien 1, Am Hof 10 weitere archäologische Grabungen, die in fünf Schnitte unterteilt wurden (S7–S11) durchgeführt.¹⁶³ Der Großteil der Befunde stammt aus dem Bereich des westlichen Intervallums. Zudem konnte ein Teil der lagerumlaufenden *via vallis* und des damit verbundenen Abwasserkanals dokumentiert werden.¹⁶⁴

Die bisherige Ausarbeitung der Grabungen in Wien 1, Am Hof wurden bzw. werden von M. Jandl und M. Mosser im Auftrage der Stadtarchäologie Wien durchgeführt. Genauere Bestimmungen zu allen Münz- und Keramikfunden stehen bisher noch aus.

Der folgende Bericht soll keine neue Auswertung der Grabungsbefunde der Jahre 2007–2009, sondern eine Beschreibung der freigelegten oder angeschnittenen baulichen Reste von römischen Gebäuden und Befestigungsanlagen des Legionslagers werden. Diese Darstellungen der einzelnen Gebäude und Bauphasen sollen eine Hilfestellung für das Verständnis für die im Katalog angegebene Kategorie „Fundinterpretationen“ geben.

¹⁵⁹ Für eine genaue Auflistung der zwischen März 1897 und Jänner 1963 durchgeführten Grabungen Am Hof und die dazu begleitende Literatur vgl. Jandl/Mosser 2007, 6 Tab. 1; Mosser 2010, 52 Tab. 1.

¹⁶⁰ Mosser et. al., Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010).

¹⁶¹ Grabungsleitung: M. Mosser.

¹⁶² Jandl/Mosser 2007, 4–34.

¹⁶³ Inklusiv des bereits 2007 durchgeführten Schnitts S1 innerhalb von S7

¹⁶⁴ Mosser 2010, 50–76.

II.1.1. Das Intervallum

Zum Bereich des lagerumgebenen Intervallums gehörten, neben dem zur Befestigungsanlage gehörenden Erdwall aus Lehmziegeln,¹⁶⁵ auch ein bzw. mehrere, aus Holz und Stein errichtete Gebäude, die an die Lagermauer gebaut wurden.

Unter der Betonbodenplatte in der Garage im westlichen Trakt des ehemaligen Bürgerlichen Zeughauses war der nördliche Teil durch den Einbau eines Kanals aus dem 19. Jahrhundert und eines Sickerschachtes aus dem 20. Jahrhundert bis zu einer Tiefe von 1,90 m mit modernem Bauschutt verfüllt worden. Römische Überreste konnten unmittelbar unterhalb dieser Verfüllung über die gesamte Fläche dokumentiert werden (Abb. 5).

Die zwei gefundenen Ost-West orientierten Mauerzüge gaben Hinweise auf spätrömische Gebäude, die etwa 5–7 m von der Innenseite der Umfassungsmauer errichtet wurden und vielleicht bis zur Umfassungsmauer reichten. Die jüngere Mauer bestand aus einem 0,70 m breiten Mauerfundament, das aus einer Steinrollierung mit einem sandigen Lehm als Bindemittel bestand, und diente vielleicht als Fundament für eine aufgehende Lehm- oder Fachwerkmauer. Südlich der jüngeren lag die ältere Mauer. Diese bestand aus einem 0,50 m tiefen Fundament und einem etwa 0,50 m hohen und 0,45 m breiten Bruchsteinmauersockel in einer Kalkmörtelbindung. Der Steinsockel war an der Oberkante mit Kalkmörtel glatt abgestrichen. Auch diese Mauer dürfte eine weitere Lehm- oder Fachwerkmauer getragen haben. Die dazugehörigen Bodenniveaus bestanden aus gestampften Lehmfußböden und Resten eines noch erhalten gebliebenen Kalkmörtelestrichs.¹⁶⁶ Anbauten an die westliche Lagermauer waren bis dato noch nicht erfasst worden.¹⁶⁷

Vor der Errichtung dieser, durch die Mauerzüge angegebenen spätrömischen Gebäude, ist eine weitere Struktur anzunehmen, von der noch zwei massive Pfostengruben erhalten geblieben waren (Abb. 5). Der südliche Pfosten besaß einen rechteckigen Querschnitt (0,30 x 0,25 m). Die dazugehörige Pfostengrube war etwa 0,70 m tief. Als Interpretation für die Nutzung dieser Pfosten wurde von M. Mosser eine Holzwandkonstruktion vermutet, die den an der Innenseite der Umfassungsmauer gelegenen Erdwall stützen sollte. Von diesem Wall konnten Reste in Form einer zur westlichen Lagermauer hin ansteigenden Steinrollierung dokumentiert werden. Östlich davon verlief ein Straßengraben, der die, obwohl in diesem

¹⁶⁵ Mosser 2010, 58. Der Erdwall stand auf einer Brandschutzlage und bestand aus unregelmäßig gesetzten, ockergelben und dunkelbraunen Lehmziegeln und Holzbrettern, die zwischen die Lehmziegellagen gelegt wurden.

¹⁶⁶ Jandl/Mosser 2007, 11 Abb. 3–4.

¹⁶⁷ S. weiter unten im Text die von M. Mosser als Backstubenbauten gedeuteten Gebäude in Schnitt 10, die sich zumindest im Bereich des westlichen Vallums befunden haben. Mosser 2010, 65.

Abschnitt nicht angeschnittene, via vallaris begleitete. Dieser Graben, der mit einer Kalkmörtellage und einer dichten Schotterung befestigt war, konnte im Ansatz des Schnittes erkannt werden.¹⁶⁸ An der Sohle des Straßengrabens wäre die Verlängerung, des schon 1953 aufgedeckten und dokumentierten Kanals zu erwarten.¹⁶⁹ Über den Aufbau der Befestigungsanlage, den weiteren Verlauf der via vallaris und des dazugehörigen Abwasserkanals gaben die Grabungskampagnen der Jahre 2008/09 in den südlichen Atemschutzräumen und dem Stiegenhaus der Feuerwehrezentrale weitere Aufschlüsse.

Das Vallum gehörte zur frühesten Struktur an der westlichen Befestigungsanlage des Standlagers. Es war das erste Mal, dass dieser Erdwall im Legionslager Vindobona dokumentarisch erfasst werden konnte.¹⁷⁰ Er bestand aus ockergelben dicht aneinander gesetzten Lehmziegeln. Zwischen den Lehmziegeln wurden dunkle Schichten entdeckt, die auf Holzbretter hindeuten könnten, die zwischen die Lehmziegellagen gelegt wurden. Der Wall wurde auf einer Brandschuttlage errichtet. In dieser Planierung wurden Keramikfragmente gefunden, die jedenfalls vor die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts datieren. In den restlichen Abschnitten der Grabungsfläche wurden keine Reste des Vallums gefunden. In spätrömischer Zeit hatte man den Erdwall beseitigt, um an seiner Stelle Gebäude an der westlichen Legionslagermauer zu errichten. Ein Vergleich mit der Wallanlage aus Vindobona findet sich beispielsweise im Legionslager von Camulodunum/Colchester.¹⁷¹ Auch hier wurden Lehmblöcke für die Außenverkleidung eines Erdwalles gefunden. Auch der Erdwall des Holz-Erde-Legionslagers von Carnuntum weist eine Verkleidung von Lehm und Kiesel auf. Das Lehmmaterial für das Vallum aus Vindobona wurde vermutlich aus der Baugrube für die westliche Legionsmauer gewonnen.¹⁷² Die ursprüngliche Breite des Vallums wurde von M. Mosser auf etwa 5 m bestimmt (Abb. 2).¹⁷³

II.1.2. Die fabrica

2007 wurde das Werkstättenareal (fabrica) des Legionslagers Vindobona zum Teil aufgedeckt und konnte zwischen den Mannschaftsunterkünften der retentura lokalisiert werden (Abb. 6, S5). Des Weiteren konnte die, westlich an der fabrica vorbeiführende via vallaris und eine Nebenstraße südlich davon dokumentiert werden. Der Großteil des Werkstättengebäudes lag weiter östlich des Schnittes 5 und ist durch die 1962/63 erbaute Tiefgarage gestört.

¹⁶⁸ Jandl/Mosser 2007, 10 Abb. 4.

¹⁶⁹ Neumann 1967, 23 Abb. 3.

¹⁷⁰ Der erfasste Abschnitt beträgt knappe 5 m Länge und etwa eine Breite von 1,70 m.

¹⁷¹ Vergleich und Literatur zu den Erdwällen in ausgewählten römischen Legionslagern vgl. Mosser 2010, 60 Tab. 2.

¹⁷² Westlich der Legionsmauer floss der Ottakringerbach, was das Ausheben eines Verteidigungsgrabens unnötig machte und von dort kein Baumaterial gewonnen werden konnte.

¹⁷³ Mosser 2010, 58f Anm. 28.

Durch die freigelegten Gebäudereste konnten vier Räume im westlichen Abschnitt einer Werkstatt angenommen werden (R1–R4). Die Räume 1–3 waren alle durch die Westmauer (M2) der *fabrica*, nachgewiesen auf einer Länge von etwa 15,30 m, und im Südosten durch den Tiefgaragenbau begrenzt. Daher ist die Größe der einzelnen Räume nicht bestimmbar und kann nur vermutet werden.¹⁷⁴ Zudem wurde Raum 3 im Norden durch ein Häuserock eines neuzeitlichen Gebäudes gestört und Raum 4 konnte nur auf einer Flächen von 2,44 x 2,11 m ergraben werden.¹⁷⁵

Das noch erhalten gebliebene Mauerwerk der *fabrica* bestand aus mit Kalkmörtel gebundenen Bruchsteinen. Die Außenmauern (M1 und M2) waren bis zu 1,05 m stark und mit Fundament 1,50 m hoch. Das aufgehende Mauerwerk war lediglich zwischen 0,40 und 0,50 m hoch erhalten geblieben und bestand aus mindestens drei Lagen relativ regelmäßig gesetzter Bruchsteine. Da im Gegensatz zu den Außenmauern der Kasernen die Fundamente der *fabrica* breiter und etwa 0,50 m höher waren lässt sich das römische Werkstattengebäude unter Berücksichtigung von entsprechenden spätantiken Mauerverstürzen als Steingebäude identifizieren. Die Innenwände (M3–M5) waren nur noch im Fundamentbereich mit 0,82 m Breite und 0,60 m Höhe erhalten. Es konnte nicht festgestellt werden, ob diese gänzlich aus Stein oder über dem Steinfundament als Lehmziegelmauer errichtet worden waren.

Für eine Rekonstruktion der *fabrica* von Vindobona wurden die Legionslager von Inchtuthil und Aquincum herangezogen. Es wurde eine Fläche von 85 x 55 m Am Hof als Grundlage für die maximalen Ausmaße der *fabrica* des Legionslages Vindobona angenommen (Abb. 1; 10; 11). Dazu wurden noch freie Plätze, Höfe und Hallen im Areal der Werkstattengebäude vermutet.¹⁷⁶

Durchaus zu erwähnen wäre das gefundene Neugeborenen skelett unmittelbar südlich der Mauer 5, das höchst wahrscheinlich in das 4. Jahrhundert datiert und ein Indiz für die spätere zivile Nutzung innerhalb des spätantiken Legionslagers sein könnte.¹⁷⁷

¹⁷⁴ Die Raummaße der Räume 1–4, soweit sie erhalten waren liegen zwischen 10,54m² und 27,71m². Vgl. dazu Jandl/Mosser 2007, Tab. 3.

¹⁷⁵ Zudem muss auf einen 1,70 m breiten Mauerauschnitt aufmerksam gemacht werden, der die Räume in Schnitt 3 und 5 durchschneidet. Mosser bringt diese Überreste eines massiv gebauten Gebäudes in Verbindung mit der Babenbergerresidenz Am Hof. Jandl/Mosser 2007, 4.

¹⁷⁶ Jandl/Mosser 2007, 33.

¹⁷⁷ Die Bestimmung des Skeletts erfolgte durch M. Binder; ¹⁴C-Kalibrierung durch das Poznań Radiocarbon Laboratory in Polen.

II.1.3. Der Kanal der *via sagularis*

Der römische Kanal an der *via sagularis*, der schon 1953¹⁷⁸ Am Hof 9 aufgedeckt wurde, konnte nun dank der Grabungen 2007–2009 auf einer Gesamtlänge von über 60 m bestimmt werden (Abb. 9).¹⁷⁹ Der Schwenk nach Osten für einen größeren Abstand zur Lagermauer, den der Kanal macht, war notwendig um genügend Platz für die Backstube zu schaffen. Diese Baumaßnahme wurde schon während der Lagererbauung durchgeführt, da beides, Kanal und Backstube, nach dem heutigen Forschungsstand von der 13. Legion errichtet wurden. Die Kanalsohle, die an fünf Stellen ergraben wurde, war mit *tegulae* ausgelegt (Abb. 3; 4).¹⁸⁰ Die östliche Kanalmauer lag unter den Fundamenten des 1562 errichteten bürgerlichen Zeughauses und verschließt sich somit der weiteren Erforschung.

II.1.4. Die Kasernen der *südwestlichen retentura*

Diese Reste einer römischen Bruchsteinmauer werden heute als eine westliche Außenwand einer Nord-Süd orientierten Mannschaftsbaracke der Legionäre des Legionslagers Vindobona angesprochen. Das Fundament, bestehend aus stark mit Mörtelkalk verbundenen unregelmäßigen Bruchsteinen, wurde in einen rotbraunen antiken Humus gesetzt und weist keine deutlichen Fundamentvorsprünge auf.¹⁸¹ Das darüber liegende aufgehende Mauerwerk war noch zwischen 0,80 m und 0,90 m erhalten und besteht meistens aus recht regelmäßig gesetzten Bruchsteinen, die zur jeweiligen Ansichtsseite hin so gut wie möglich glatt abgeschlagen sind und in einer festen Lehm- und Kalkmörtelbindung liegen. Diese Mauer zeigt Ausbesserungsmaßnahmen durch eingeschobene Lagen von römischen Leistenziegeln (*tegulae*). In Ähnlichkeit mit den anderen gefundenen Kasernenbauten im Legionslager kann angenommen werden, dass über der Bruchsteinmauer eine Lehmziegel- oder Fachwerkbauweise zu konstruieren ist. Die innere Raumaufteilung dieses *contubernium*s ist im Norden durch eine weitere Bruchsteinmauer¹⁸², die im rechten Winkel an die Außenmauer ansetzt und im Süden durch eine parallel dazu verlaufende Lehmziegelmauer (M7 und M8) begrenzt (Abb. 6).

¹⁷⁸ Neumann 1967, 12 Abb. 3; 4; 6.

¹⁷⁹ Zum Zusammenschluss der 1953 und 2007–2009 gefundenen Kanalabschnitte vgl. Mosser 2010, 55f Abb. 4; 20.

¹⁸⁰ Vgl. dazu die Befundinterpretation im Katalog der Ziegel Kat. Nr. 206; 207.

¹⁸¹ UK des Fundamentes liegt etwa bei 14,25 m über Wr. Null.

¹⁸² Diese Bruchsteinmauer ist konstruktiv wie die Erstgenannte geschaffen. Ebenfalls 0,50 m breit, aber etwas schwächer fundamentiert und nur in einer Höhe von 2–3 Lagen erhalten geblieben. Die parallel dazu verlaufende Lehmziegelmauer weist zudem noch Reste eines Wandverputzes auf. Jandl/Mosser 2007, Abb. 12–15.

II.1.5. Die via sagularis

Ein Abschnitt der via sagularis konnte unmittelbar an der Außenmauer der fabrica freigelegt werden (Abb. 6). Die erhalten gebliebene Länge der Straße betrug 7,30 m, die Breite 6 m, davon sind etwa 1,40–1,70 m dem westlich der fabrica gelegenen Gehsteig zuzuordnen. Eine Senke östliche der Straße wurde wahrscheinlich als eine Art Abflusssrinne genutzt. Die Straßenkonstruktion zeigte unterschiedliche Kies- und Schotterlagen, die jeweils zwischen 3 und 9 cm stark waren, und in denen Ziegelsplitter und Ziegelbruchstücke in unterschiedlicher Dichte vertreten waren. Die unterste Lage für die der Straße bildete eine, aus großen Steinen (bis 40 cm) bestehende, Schicht. Die folgende Schicht bestand aus etwas kleineren Steinen (bis 10 cm) und war mit einer Mörtelbindung vermengt. Auf diese Schicht wurde der „Straßenbelag“ aufgetragen. Dieser bestand aus einem Schotter-, Sand- und Steingemisch und war die Basis für noch alle weiteren folgenden Nutzungshorizonte.¹⁸³ Im Laufe der Jahre wurden immer wieder Erneuerungen und Ausbesserungen in Form von Schotterplanierungen an der Straße vorgenommen. Insgesamt konnten drei solcher Niveaus dokumentiert werden, wobei die ersten beiden, nach dem Fundmaterial zu schließen¹⁸⁴, der Mittelkaiserzeit zuzuordnen sind. Der Gehsteigbereich am östlichen Rand war durch viele Steine, Ziegelbruchstücke und wenig Kies befestigt.¹⁸⁵

Die via sagularis konnte während der Grabung 2009 in einem nur 11 m² großen Bereich festgestellt werden. Die Abfolge der Straßenschotterungen weist viele Parallelen zu dem schon 1953¹⁸⁶ und 2007¹⁸⁷ freigelegten Abschnitten der via sagularis auf. Vor allem die unterste Lage aus großen und uneben geschichteten Steinen entsprach den früher durchgeführten Grabungen. Die darüber liegende Schotterschicht war über einen halben Meter mächtig. Unter Einbeziehung des Kanals und des Gehsteigbereiches war die via vallaris etwa 9,40 m breit, was 32 römischen Fuß entspräche.¹⁸⁸

Die Legionslagermauer wurde während der Grabungen 2007–2009 Am Hof 10 nicht angeschnitten, doch anhand der bereits ausgewerteten Indizien kann zumindest hypothetisch der genaue Verlauf der westlichen Lagermauer bestimmt werden. Vor allem der dokumentierte Abschnitt des Erdwalles bestätigt in etwa die Lage der Mauer. Unter

¹⁸³ Mosser 2010, 56. Über die Verbindung zu der Grabung von 1953 und der dabei aufgedeckten Straßenschotterungen vgl. Neumann 1967, 22 Abb. 6 D; Mosser 2010, 54 Abb. 2 D.

¹⁸⁴ Eine detaillierte Aufstellung des Fundkomplexes sollte in Kürze durch M. Jandl (Dipl. Univ. Wien) vorgelegt werden.

¹⁸⁵ Jandl/Mosser 2007, 14, Abb. 6–8.

¹⁸⁶ Neumann 1967.

¹⁸⁷ Jandl/Mosser 2008, Abb. 23.

¹⁸⁸ Zur genaueren Beschreibung, Planaufnahmen und Fotos der Lagermauer vgl. Mosser 2010, 53–55 Abb. 2; 3; Neumann 1967, 21–23.

Hinzuziehung der genormten römischen Maßeinheiten für den Grundriss eines Legionslager nach Pseudo-Hyginus, der sog. Hemistrigia, könnte die Entfernung der Mauerfront von der via sagularis auf 8,89 m oder 30 römischen Fuß festgelegt werden. Die Raumteilungswände des großen Gebäudes aus der dritten Bauphase würden, wenn die Mauerstärke 1,20–1,50 m beträgt, genau in der Mitte der Entfernung zur via sagularis liegen. Durch die Verbreiterung der Lagermauer im 3. Jahrhundert auf etwa 3 m Stärke würde sich auch die Verschiebung der Raumteilungsmauer aus der vierten Bauphase nach Osten erklären, damit wurden wiederum zwei Räume mit der gleichen Breite geschaffen.¹⁸⁹

III. Material

III.1. Die Ziegel

Ziegel wurden in beinahe allen Grabungen im Gebiet des Legionslagers Vindobona gefunden. Die Auswertung der Ziegelfunde ist für die baugeschichtliche und chronologische Datierung von wichtiger Bedeutung. Für die in dieser Arbeit verwendete Bestimmung der

¹⁸⁹ Wenn man die im südlichen Raum gefundene T-förmige Schlauchheizung als symmetrisch im Raum platziert annimmt, dann war die Legionslagermauer nur noch 2,90 m von der Mitte des Kanalstranges entfernt, und somit nach Osten hin erweitert worden.

einzelnen Ziegel, wurden vor die Arbeit von B. Lőrincz¹⁹⁰ und der erst kürzlich erschienene Aufsatz der Stadtarchäologie Wien¹⁹¹ herangezogen.

Bei der Aufarbeitung der Ziegel der Grabung Wien 1, Am Hof 7-10 konnten 210 Stempelfragmente unterschiedlicher Produzenten (nicht nur Legionen) identifiziert werden. Die 210 Fragmente konnten zu 197 Stempeln rekonstruiert werden, die sich wiederum auf 194 Ziegeln befinden.¹⁹² Davon entfallen 102 auf die *legio X Gemina*, 20 auf die *legio XIII Gemina* und 65 auf die *legio XIII Gemina*. Jeweils nur ein Stempel konnte der *coh. Aelia sagittariorum*, der FEARORI ANIS, dem Maxentius und dem Ursicinus magister zugewiesen werden. Aus der privaten Ziegelproduktion des M. Antonius Tiberianus fand sich ebenfalls nur ein Ziegel.

Produzent	Ziegelfragmente	Stempel	Prozent ¹⁹³
legio X Gemina	105	102	51,8 %
legio XIII Gemina	23	20	10,2 %
legio XIII Gemina	69	65	33,0 %
<i>coh. Aelia sagittariorum</i>	1	1	0,5 %
FEARORI ANIS	1	1	0,5 %
Maxentius	1	1	0,5 %
Ursicinus magister	2	1	0,5 %
M. Antonius Tiberianus	3	1	0,5 %
Unbekannt	5	5	2,5 %

Tab. 3: Die gefundenen Ziegelstempelfragmente der einzelnen Produzenten und ihr prozentuelles Verhältnis zum gesamten Ziegelstempelfundmaterial Am Hof 7–10.

Unter den Ziegelfragmenten von Am Hof konnten 128 unterschiedliche Stempeltypen bestimmt werden.¹⁹⁴ Unter den militärischen Ziegelstempeln entfallen auf die *legio X Gemina* 69 (54%), auf die *legio XIII Gemina* 15 (11,8%) und auf die *legio XIII Gemina* 44 (34,4%) Typen. Die *coh. Aelia sagittariorum*, die FEARORI ANIS, Maxentius und Ursicinus magister sind jeweils mit einem Typ vertreten. Aus den privaten Ziegeleien des M. Antonius Tiberianus wurde ebenfalls nur ein Typ geborgen.

Im folgenden Kapitel soll ein Einblick in die unterschiedlichen Ziegelstempel der einzelnen Legionen¹⁹⁵ des Standlagers Vindobona gegeben werden. Darunter fallen Datierung, Beiname und Produktionsort der jeweiligen Ziegel. Des Weiteren soll an gegebener Stelle auf die Ergebnisse der Stadtarchäologiegrabung vom Judenplatz¹⁹⁶ hingewiesen werden.

¹⁹⁰ Lőrincz (unpubl.).

¹⁹¹ Chmelar/Mosser 2010, 839–914.

¹⁹² Auf drei Ziegeln befinden sich je zwei Stempel (Kat. Nr. 59; 61; 115).

¹⁹³ Die Prozentangabe richtet sich nach den, aus den Ziegelfragmenten zusammengesetzten, Stempeln. Die Prozentangabe ist auf eine Stelle nach dem Komma aufgerundet.

¹⁹⁴ Dazu kommen noch 14 Stempeltypen, die bisher keinem der bekannten Typen zugeordnet werden konnten, und acht weitere Stempel, die zu fragmentarisch erhalten waren, um sie mit absoluter Sicherheit zuordnen zu können.

¹⁹⁵ Zu einem geschichtlichen Überblick über die Legionen vgl. Kap. I.4.

¹⁹⁶ Vgl. dazu Chmelar/Mosser Wien 2010, 839–914.

III.1.1. Militärische Ziegelstempel

Während ihrer Stationierungszeit im Lager Vindobona beschäftigte sich jede Legion auch mit der Herstellung von Ziegeln.¹⁹⁷ <Das römische Heer verfügte für die Ausübung von Ausbesserungen und Instandhaltungsarbeiten an den Legionslagern über eigene Werkstätten.¹⁹⁸ Für die Beschaffung des Materials für die Baukeramik wurde der Lehm mit Hacke, Spaten oder Schaufel gestochen. Anschließend wurde der frische Lehm bzw. Ton zwischengelagert, um Wasser aus dem frischen Rohmaterial austreten zu lassen, um somit das Gewicht für den Transport zu reduzieren. In den Werkstätten bzw. Tonlagerstätten wurde der Ton wieder gelagert, um durch das „Sommeren“ oder das Ausfrieren die Plastizität des Tons zu verbessern.¹⁹⁹ Dass Ziegelöfen oft in der Nähe der geeigneten Tonlagerstätten lagen, erklärt sich schon durch die geringen Transportkosten für das Rohmaterial.²⁰⁰

Die Militärziegeleien der römischen Legionen wurden von einzelnen Centurionen geleitet.²⁰¹ Zum Personal gehörten auch die *magistri*, die die Arbeitsleiter der einzelnen Öfen waren. Diese *magistri* gehörten in den Ziegeleien zu den *immunes*.²⁰²

Das römische Heer versorgte sich selbst nicht zur Gänze mit den benötigten Baumaterialien, sondern griff, nicht nur im Bezug auf Baumaterial, auf zivile Hersteller gewerblicher Produkte zurück. Im Westen des Reiches waren die zivilen Handwerkeransiedlungen z. B. bei den *canabae* im Umfeld der Legionslager zu finden.²⁰³

III.1.1.1. Die Ziegel der legio XIII Gemina

B. Lőrincz führt 98 unterschiedliche Ziegelstempeltypen der 13. Legion in seiner Arbeit an.²⁰⁴ Während der Grabungen Am Hof wurden 14 unterschiedliche Stempeltypen der 13. Legion (Kat. Nr. 106–128) geborgen. Die Ziegelstempelfunde der *legio XIII Gemina* sind mit 10,2% die spärlichsten der drei in Vindobona stationierten Legionen. Alle wurden als *tegulae* identifiziert und nur zwei davon sind komplett erhalten geblieben (Kat. Nr. 106; 107). Auffallend ist, dass sich unter den Ziegeln keine gesicherten *imbrices* fanden, die auf ziegelgedeckte Dächer hinweisen würde. Dieses Fehlen wurde schon bei den Grabungen

¹⁹⁷ Zu den Ziegelbrennöfen vgl. Kap. I.3; Risy 1994, 6–24.

¹⁹⁸ Vgl. dazu Kap. I.3; Risy 1994, 6–24. Zu den Werkstätten zählten auch Räumlichkeiten für Maler, Schmiede und Zimmerleute, vgl. dazu Wierschowski 1984, 127–151; Drexhage/Konen/Ruffing 2002, 102–104.

¹⁹⁹ Czysz 2000, 67. Zum Grabwerkzeug vgl. Zimmer 1982, 200 Abb. 145.

²⁰⁰ Brandl 2003, 373. Zum Ziegeltransport vgl. Kolling 1974, 131; Brandl 2003, 375–377 Abb. 2–5.

²⁰¹ Lőrincz 1992, 192f; Ders., 15.

²⁰² Lőrincz 1992, 193. Zu der Annahme, dass die *magistri* einen *principales* oder Centurionenrang hatten vgl. Petrikovits 1981, 74. Allgemein zu den Dienstgraden in der römischen Legion vgl. Dobson 1993, 71–77.

²⁰³ Strobel 1991, 19 Anm. 5. Zum Handel mit Ziegeln vgl. Schlippschuh 1987, 130. Zu den privaten Ziegelherstellern von Vindobona vgl. Kapl. 8.1.8; Lőrincz (unpubl.), 31–38.

²⁰⁴ Lőrincz (unpubl.), Tafel 28–36.

am Judenplatz beobachtet.²⁰⁵ Die Produktionsstätte wird mit höchster Wahrscheinlichkeit in den römischen Ziegelwerkstätten im heutigen Hernals gelegen haben.²⁰⁶

Datierung

Die 98 von Lőrincz genannten verschiedenen Stempeltypen der *legio XIII Gemina* im Bereich des Legionslagers Vindobona datiert er bisher alle zwischen 97 und 100 n.Chr.²⁰⁷, da eine genauere Datierung für ihn nicht möglich erschien. Anhand der stratifizierten und in situ vorgefundenen Ziegel (Kat. Nr. 106;107) ist die Verwendung von Ziegelstempeln der *legio XIII Gemina* in MK1 und in der damit verbundenen 1. Bauphase des Standlagers bestätigt worden.²⁰⁸ Das Auftreten in jüngeren Bauphasen lässt auf eine Weiterverwendung der Ziegel schließen.

Beinamen

Die Angabe von Personennamen im Stempelformular unterscheidet die *legio XIII Gemina* stark von der 10. und der 14. Legion (Kat. Nr. 106–109; 11–113; 115; 116; 120–127). Unter den bisher aufgenommenen Ziegelstempeln der 13. Legion werden bis zu 37 Personennamen, in Form von Gentilizen und Cognomina, genannt, die in den meisten Fällen stark verkürzt auf den Stempeln abgebildet wurden.²⁰⁹ Auf den insgesamt 20 Stempeltypen der *legio XIII Gemina*, die Am Hof gefunden wurden, konnten immerhin elf der bereits bekannten Namen nachgewiesen werden. In der Forschung ist die Stellung der genannten Männer innerhalb der Legion umstritten. Lőrincz entscheidet sich bei der Frage ob einfacher Soldat oder Zenturio für Letzteres.²¹⁰ Mosser spricht sich für einen höher gestellten Soldaten, etwa einen *optio* oder *magister*, im Umfeld der Ziegelproduktionszenturie aus.²¹¹ Brandl vermutet eher zivile Spezialisten, die bei besonderen Gelegenheiten, wie beispielweise eine erhöhte Ziegelverbrauchsmenge, herangezogen wurde.²¹²

²⁰⁵ Chmelar/Mosser 2010, 841.

²⁰⁶ Kenner, 1897, 136; Neumann 1960, 157–159.

²⁰⁷ Mosser 2010, 29.

²⁰⁸ Vgl. Lőrincz (unpubl.), 19; Chmelar/Mosser 2010, 840 f. Für B. Lőrincz erscheint eine genauere Datierung als die vier Jahre zwischen 97 und 100 n.Chr. unmöglich. M. Mosser lehnt diese Zeitspanne nicht ab, und führt als Vernunftbeispiel die Stationierung der *legio XIII Gemina* in der Provinz Dakien ab 101 n.Chr. an, dass die Ziegel der Legion auch weiterhin bei Umbauten im Legionslager Verwendung fanden.

²⁰⁹ Lőrincz (unpubl.), 19. Lőrincz gibt eine sehr genaue Beschreibung der einzelnen Namen an, wobei er unter anderem auch die Heimat bzw. Heimatprovinzen, den Aushebungsort und den Lebenslauf anhand der Cognomen der genannten Person zu rekonstruieren versucht.

²¹⁰ Ders. 20. Lőrincz gibt als Beispiel für seine These die Nennung des Ritters Cammius Secundinus, der als Abkömmling einer aristokratischen Familie in der römischen Armee schon als Offizier seine Laufbahn begonnen haben muss.

²¹¹ Chmelar/Mosser 2010, 842.

²¹² Brandl 1999, 30.

Name	Am Hof Nummer	Typ Judenplatz	Typ Lörincz
Oli (-)	205	-	-
Lb (-)	107, 115, 121		08
A (-)	124, 126	J 13,1	19
Maternus	111		09
Be (-)	122		28
Cc (-)	120		30
Gan (-)	123, 125, 127		37
Se (-)	112, 113	J 13,16	52
Vitalis	116		62
Vict(or oder -orinus)	109	J 13,18	59
Cam(minus) Sec(undinus)	106, 108	J 13,13	74

Tab. 4: Personennamen auf den Ziegeln der legio XIII Gemina

Formate

Unter den 20 geborgenen Ziegeln der 13. Legion befanden sich ausschließlich tegulae und nur zwei in komplett erhaltener Form. Dabei handelt es sich um die beiden Exemplare, die nicht aus ihrem Fundkomplex, der Abwasserkanalsole entlang der via sagularis, entfernt wurden (Kat. Nr. 106; 107). Hier konnte auch die verwendete Größe der tegulae 56,6 x 44 cm festgestellt werden.

Die tegulae und tubuli der 10. und 14. Legion waren bei der Bergung nur noch bruchstückhaft erhalten (Kat. Nr. 106–196). Daher konnte von keinem Ziegel die vollständige Länge oder Breite bestimmt werden. Anhand der größten erhaltenen tegulae-Fragmente (Kat. Nr. 176; 184) konnte eine minimale Länge von 40,6 cm und eine Breite von 39 cm ermittelt werden.²¹³ Die geborgenen Ziegel der Judenplatzgrabung waren ebenfalls nur bruchstückartig erhalten geblieben.²¹⁴ Von Neumann wurden die wenigen erhaltenen tegulae der *legio XIII Gemina* mit einer Länge zwischen 55 und 56 cm, und einer Breite von 42 und 44 cm überliefert.²¹⁵

Unter der Heranziehung der Ziegelfunde von der Judenplatzgrabung können folgende Maße der Ziegel vorausgesetzt werden:

tegulae

50–54,4 cm x 39,3–45,5 cm

tubuli

²¹³ Die Fragmente des einzigen tubulus (Kat. Nr. 90) sind mit etwa 8 cm Länge und 7 cm Breite zu klein um bestimmte Maße festzulegen.

²¹⁴ Chmelar/Mosser 2010, 844.

²¹⁵ Neumann 1960, 21.

33,5–39 cm x 12,5–12,7 cm²¹⁶

Die maximale Länge dieser beider Ziegeltypen liegt innerhalb der bisher für Ziegel aus dem Legionslager Vindobona bekannten Maßen. Die Breitenangaben der tegulae vom Judenplatz liegen andererseits etwas außerhalb der bisherigen Breitenangaben (40–44 cm).²¹⁷

III.1.1.2. Die Ziegel der legio XIII Gemina Martia victrix

Ab 101 n.Chr. bis 114 n.Chr. war die *legio XIII Gemina* mit der vollen Besatzung in Vindobona stationiert. Da sie aber schon ab 97 n.Chr. in mehreren Vexillationen in Pannonien stationiert war, könnte sie theoretisch schon die 13. Legion beim Aufbau des Legionslagers unterstützt haben.²¹⁸

Bisher waren 303²¹⁹ unterschiedliche Stempeltypen der 14. Legion aus Vindobona bekannt. Unter den 64 gestempelten Ziegeln aus den Grabungen Am Hof 9–10 konnten 48 unterschiedliche Typen festgestellt werden, die wiederum in verschiedene Formen unterteilt werden konnten (Kat. Nr. 128–196).²²⁰ Unter diesen befanden sich auch sechs Stempel, die bisher unbekannt und zwei, die wegen der starken Oberflächenbeschädigung nicht zuweisbar waren (Kat. Nr. 140; 153; 167; 170; 172; 181, 185; 186). Es herrscht eine relativ große Typenvielfalt unter den Stempeln der *legio XIII Gemina*.²²¹ Lediglich drei Stempel sind (zumindest im Bereich der Stempellesung) vollständig erhalten geblieben (Kat. Nr. 160; 161; 193). Vier weitere Stempelfragmente konnten soweit kombiniert werden, dass sich zwei vollständige Ziegel wieder herstellen ließen (Kat. Nr. 178; 179; 195; 196). Zwei andere Fragmente konnten zumindest zu Stempelresten zusammengesetzt werden (Kat. Nr. 129; 130;). Neben der Vielfalt der Stempeltypen ist bemerkenswert, dass unter allen gefundenen Stempeln der 14. Legion sich nur ein einziger als *tubulus* definierter Ziegel (Kat. Nr. 157) befand, die restlichen Ziegelstempel wurden als *tegulae* aufgenommen.

Stempeltypen

²¹⁶ Chmelar/Mosser 2010, 847. Für die Vollständigkeit sollen hier auch noch die Maße der lateres von 19 – 20 cm x 17,5 cm angegeben werden. Vgl. dazu auch Neumann 1973, 73 mit den Maßen des Ziegels Nr. 821 aus den Lagerthermen.

²¹⁷ Neumann 1973, 79.

²¹⁸ Mosser 2005, 139.

²¹⁹ Lőrincz (unpubl.), 23; Chmelar/Mosser 2010, 839. Lőrincz nennt 286 unterschiedliche Stempeltypen, die bisher in Wien gefunden wurden, deren Anzahl durch die Aufarbeitung der Ziegelfunde am Judenplatz um 17 Stück erweitert wurde.

²²⁰ Zur genaueren Definition der einzelnen Stempelformen s. Kapitel „Stempelformen“.

²²¹ Die Stempelfragmente, die mehrfach vorkamen aber zu demselben gestempelten Ziegel zusammengesetzt werden konnten (anhand der Bruchkanten, Befund und Scherbentypus), wurden in dieser Aufzählung nur als ein einziger Stempeltypus aufgenommen.

Lőrincz unterschied bereits 286 Stempeltypen der 14. Legion anhand der Form (*plantae pedis*, *tabula ansata*, rund) und der Schreibweise des Legionsnamens.²²² Nach der Fundaufarbeitung der geborgenen Ziegel am Judenplatz konnten dieser Zahl 15 weitere Typen zugefügt werden.²²³ Sieben neue Stempeltypen kamen bei den Grabungen Am Hof (Kat. Nr. 128; 153; 167; 170; 181; 185; 186) zutage, wodurch sich somit ein aktueller Stand von 308 bekannten Stempeltypen der *legio XIII Gemina* aus Vindobona ergibt.

Datierung

Da die militärische Ziegelproduktion vor Ort, d.h. in Vindobona, anzunehmen ist, sind auch die verwendeten Ziegelstempel in den Zeitraum der Stationierung der Legion in Vindobona, zwischen die Jahre 101–118/119 n.Chr. zu datieren.²²⁴ Die frühesten Am Hof gefundenen und stratifizierten Ziegel treten zuerst in Schichten auf, die in Verbindung mit bestimmten Bauten am Intervallum stehen.²²⁵ Aufgrund der Beständigkeit der Ziegel als Baumaterial besteht nur selten die Möglichkeit, den Herstellungs- und Anbringungszeitraum eines römischen Ziegels mit Stempel chronologisch genau zu erfassen.

Verbreitung

Das gesamte Ziegelstempelmaterial der 14. Legion ist auch außerhalb des Territoriums von Vindobona bekannt. Aus Carnuntum sind die Typen (n. Lőrincz) 017 (Kat. Nr. 93; 176; 177; 180) und 037 (Kat. Nr. 83), die auch Am Hof gefunden wurden, bekannt.

III.1.1.3. Die Ziegel der *legio X Gemina pia fidelis*

Die lange Anwesenheit der *legio X Gemina* bringt auch eine große Anzahl an gestempelten Ziegeln mit sich.²²⁶

Insgesamt wurden Am Hof in den Jahren 2007–2009 102 Ziegelstempel der 10. Legion gefunden (Kat. Nr. 1–105), was 51,8% aller Ziegelstempelfunde ausmacht. Diese setzen sich

²²² Lőrincz (unpubl), Tafel 36–54.

²²³ Chmelar/Mosser 2010, 888 Tab.650.

²²⁴ Ab 101 n.Chr. bis 114 n.Chr. war die *legio XIII Gemina* mit der vollen Besatzung in Vindobona stationiert. Da sie aber schon ab 97 n.Chr. in mehreren Vexillationen in Pannonien stationiert war, könnte sie theoretisch schon die 13. Legion beim Aufbau des Legionslagers unterstützt haben vgl. dazu Mosser 2005, 139 und Kap. 4.

²²⁵ Der Fund der *tegula* ZG278 während der Grabungen am Judenplatz ist bisher der einzige bekannte Ziegel, der als Importware aus Carnuntum zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert n. Chr. nach Vindobona gelangt sein dürfte. Vgl. dazu Chmelar/Mosser 2010, 844.

²²⁶ Vgl. dazu Kap. III.1.1.3.

zusammen aus 17 *tubuli* und 87 *tegulae*. Die geborgenen Stempeltypen lassen sich 68 Stempeltypen nach Lőrincz zuweisen. 19 Stempel waren komplett erhalten geblieben (Kat. Nr. 25; 32; 33; 36; 40; 42; 45; 54; 55; 58; 65; 67; 68; 85; 94), drei konnten aus 2–3 Fragmenten wieder zu einem vollständigen Stempel zusammen gesetzt werden (Kat. Nr. 1; 2; 65; 66; 71; 72).²²⁷ Weder ein *tegula* noch ein *tubulus* konnte unversehrt geborgen werden.²²⁸

Stempeltypen

Lőrincz erfasste bei seiner Aufarbeitung der Ziegelstempel 494 Stempel, welche er gesichert der *legio X Gemina* zuordnen konnte.²²⁹ Während der Grabungsarbeiten am Judenplatz, zwischen 1995 und 1998, wurden von der Stadtarchäologie Wien weitere 32 Stück dieser Auflistung hinzugefügt.²³⁰ Die Grabungen Am Hof brachten zusätzlich 7 weitere neue Ziegelstempel hervor (Kat. Nr. 28; 29; 33; 37; 40; 57; 69).

Datierung

Die frühesten stratifizierten Funde von Ziegeln mit Stempeln wurden in MKZ1, Anfang des 2. Jh. n.Chr., datiert (Kat. 106; 107).²³¹ Das weitere Auffinden von Ziegeln in spätrömischen und nachrömischen Schichten schließt auf eine Wieder- bzw. Weiterverwendung. Die genaue Lage der stratifizierten Ziegeln von Am Hof und eine mögliche chronologische Einordnung in die Bauphasen wird im Kapitel „III.5. Auswertung der Ziegelstempel“ ausführlicher behandelt werden.

Verbreitung

Typ 6 und 8 nach Lőrincz (Kat. Nr. 49; 161) sind bereits aus Mušov (Muschau), Typ 6,5 (Kat. Nr. 32) aus Carnuntum und dem Lager von Göd-Bócsaújfalu bekannt. Ebenfalls aus Carnuntum bekannt sind die Typen 7,3, 7,11 (Kat. Nr. ZG 55, 149 und 156), Typ 10,18 (Kat. Nr. 7) Typ 11,3 (Kat. Nr. 110), Typ 16,17 (Kat. Nr. 56) und Typ 19,14 (Kat. Nr. 12).²³²

²²⁷ Zwei weitere Stempelreste konnten zu einem nicht kompletten Ziegelstempel kombiniert werden (Kat. Nr. 77–79; 99; 104).

²²⁸ Zur ausführlichen Beschreibungen der hier genannten Stempelformen vgl. Kap. III.2.1.

²²⁹ Lőrincz (unpubl.), 12.

²³⁰ Chmelar/Mosser 2010, 881–884, Tab. 649.

²³¹ Eine genauere Datierung der Stempeltypen der 13. Legion als zwischen die Jahre 97–100 n.Chr. ist nicht möglich, nur, dass die gestempelten Ziegeln der *legio XIII Gemina* bereits für die Auskleidung des Kanals genutzt wurden und zu den frühesten gehörten.

²³² Lőrincz (unpubl.), 17 dazu Anm. 124–131. Lőrincz gibt hier die Auffindungsnummern der einzelnen Ziegelstempel außerhalb Wiens an. Diese Auflistung an dieser Stelle in die Arbeit aufzunehmen würde keinen weiteren Nutzen für die Beschreibung der Ziegelstempel geben und wird aus diesem Grund vorbehalten.

Beinamen

Auf den Ziegelstempeln der *legio X Gemina* sind Beinamen eher selten geführt worden. Im Gegensatz zur 13. Legion fehlen bei der 10. Legion abgekürzte Personennamen der optiones und magistri der Ziegelwerkstätten.²³³ Von Bedeutung sind vor allem die Kaiserbeinamen Antoniniana und Severiana.²³⁴ Unter den geborgenen Ziegelstempeln Am Hof befanden sich fünf Ziegelstempel, die Kaiserbeinamen trugen: vier davon Antoniniana (Kat. Nr. 20; 21; 65; 66; 103: Typ 045; 046; 049; 050) und einer Severiana (Kat. Nr. 8: Typ 065). Noch in den 80er Jahren war die Forschung der Meinung, dass die Truppen diese Beinamen direkt von Caracalla bzw. von Severus Alexander erhalten haben.²³⁵ Lőrincz vermutet, dass die *legio X Gemina* den Beinamen Antoniniana zwischen 209 und 212 n. Chr., den Beinamen Severiana zwischen 222 und 235 n. Chr. erhalten haben dürfte.²³⁶

Die Ziegelstempel mit nachgewiesenen Kaiserbeinamen stammen überwiegend aus den Nord- und Südkasernen. Der einzige Am Hof geborgene Stempeltyp mit der Nennung Severiana wurde dem Bereich des Intervallums zugeordnet, stammte aber aus einer neuzeitlichen Planierung und war daher für die römische Befunde nicht relevant.²³⁷

III.1.1.4. Spätromische Ziegel der *legio X Gemina*

Auf den spätromischen Ziegeln können weitere Beinamen identifiziert werden. Eine Namensnennung konnte auf zwei Ziegeln (Kat. Nr. 58, 200²³⁸) belegt werden. Unter Heranziehung der Stempeltypen von Lőrincz konnte der Name auf den Ursicinus präzisiert werden.²³⁹ Dieser Name spricht für eine spätromische Datierung, da die Ursicini im Onomasticon der europäischen Provinzen in der Prinzipatszeit beinahe unbekannt sind. Außerdem sollte an dieser Stelle noch erwähnt werden, dass der Stempeltypus 74²⁴⁰ den Legionsnamen in Form von LEGGXGG(VRCI) auf dem Stempel enthalten. Auch dieser Umstand beweist eine Datierung ins Spätromische, weil die 10. Legion im 4. Jahrhundert

²³³ Dies trifft zumindest auf die Mittelkaiserzeit zu. Vgl. G. Spitzlberger 1968, 81.

²³⁴ Vgl. Chmelar/Mosser 2010, 846.

²³⁵ Fitz 1983, 73–89; 124–140.

²³⁶ Lőrincz (unpubl.), 14. Lőrincz erfasste durch eine Tabellenzusammenstellung der gefundenen Stempeltypen mit der nachgewiesenen Nennung der Kaisernamen (CIL III 4642, 4560, 5156a, 4452, 15180, 4030, 3899, 3903, 5460, 14359 und RIU 11, 163) diese Datumsangaben als maximale Zeitspanne.

²³⁷ Vgl. dazu Chmelar/Mosser 2010, 841. Die während der Grabungen am Judenplatz gefundenen Ziegel mit den Beinamen Antoniniana und Severiana konnten überwiegend den Tribunenhäusern, den Thermen, der Kaserne der 1. Kohorte und dem valetudinarium (Legionsspital) zugewiesen werden. M. Mosser schloss dadurch auf größere Umbauten der 10. Legion in der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr., behielt sich aber vor, hierbei nicht notwendigerweise von einer eigenen Bauphase zu sprechen.

²³⁸ Der Ziegel mit Kat. Nr. 200 wurde inmitten der sog. schwarzen Schicht geborgen.

²³⁹ Lőrincz (unpubl.), 14. Neben dem Ursicinus centurio gibt es auf Ziegeln (Typ 072–082) auch die Nennung eines Ursicinus dux.

²⁴⁰ Und auch Typus 78. Dieser wurde Am Hof 9–10 aber nicht gefunden.

n.Chr. zweigeteilt wurde.²⁴¹ Schon früher wurde dieser Stempel allgemein in das 4. Jahrhundert datiert, da er auch im Bereich der Schiffslände von Bölske gefunden wurde, die nach dem gefundenen Münzmaterial unter Constantius II. errichtet wurde.²⁴²

Zum Personal einer Militärziegelei gehörten unter der Leitung eines Centurio auch die *magistri*. Diese gehörten zumindest innerhalb einer solchen militärisch geleiteten Ziegelei zu den *immunes*.²⁴³ Auf den Ziegelstempeln der *legio X Gemina* sind bisher vier genannte *magistri figlinarum* mit Namen bekannt: Dalmatius, Maxentius, Saturninus und noch eine weitere, aber unbekannt Person.

Die Nennung des Maxentius und die des Saturninus²⁴⁴ konnte jeweils durch einen Ziegel (Kat. Nr. 199 (Maxentius); Kat. Nr. 5 (Saturninus)) Am Hof belegt werden. Letzterer konnte dem Typ 081 nach Lőrincz zugeordnet werden. Allgemein wird dieser Stempeltypus²⁴⁵ für das 4. Jahrhundert n.Chr. angenommen, wurde aber durch Zs. Mráv²⁴⁶ und Lőrincz etwas exakter zwischen 370 und 375 n.Chr. datiert.²⁴⁷ Der Name Saturninus kommt im Material der lateinischen Provinzen im Europa der Prinzipatszeit am häufigsten vor.²⁴⁸ Weitere Ziegel mit Stempeln des Saturninus sind im Territorium von Vindobona ausschließlich im Bereich des Legionslagers bekannt, dies kann auf die Beschränkung des spätrömischen Siedlungsgebietes auf das Areal des Kastells zurückzuführen sein.²⁴⁹

Abkürzung	Ergänzung/Auflösung	Stempelform	Ziegel-Nr.
LEGX	<i>leg(ionis) X</i>	plantae pedis	77
LXG	<i>l(egionis) X g(eminae)</i>	plantae pedis	103
		tabula ansata	155, 159
LGXG	<i>l(e)g(ionis) X g(eminae)</i>	plantae pedis	72
LEGXG	<i>leg(ionis) X g(eminae)</i>	Rechteckig (linksläufig)	75, 81, 165, 177
		plantae pedis	24, 152, 158
LEGXGE	<i>leg(ionis) X ge(minae)</i>	Rechteckig	7, 156, 161
LXGE	<i>l(egionis) X ge(minae)</i>	tabula ansata	89
LEGXGAN	<i>leg(ionis) X g(eminae)</i> <i>An(toniniana)</i>	plantae pedis	179
LEGXGMAGSATVRNIVS	<i>leg(ionis) X] g(eminae) mag(ister)</i> <i>Saturninus</i>	rechteckig	5
LEGGXGGVRSICINICENT	<i>LEGGXGG (i.e. legionum X</i> <i>geminarum duarum) Ursicini</i>	rechteckig	94

²⁴¹ Lőrincz (unpubl.), 15.

²⁴² Ders., 16.

²⁴³ Ders., 16.

²⁴⁴ Ein weiterer Ziegel des Saturninus wurde am Judenplatz nachgewiesen (ZG 195). Ein Ziegel mit der Nennung des *magister Dalmatius* wurde zwar nicht Am Hof wohl aber am Judenplatz (ZG 233) vorgefunden. Vgl. dazu Chmelar/Mosser 2010, 846.

²⁴⁵ Zusammen mit den anderen Stempeltypen, 079–082 n. Lőrincz.

²⁴⁶ Mráv 2003, 33–50.

²⁴⁷ Lőrincz (unpubl), 15. S. Anm. 106. Die Typen 079 – 082 wurden auf dem Gelände der spätrömischen Schiffslände von Bölske gefunden.

²⁴⁸ Ders., 15, Anm. 104.

²⁴⁹ Kronberger 2003, 209; Chmelar/Mosser 2010, 846.

	<i>cent(urionis)</i>		
LEGXGP	<i>leg(ionis) X g(eminae) p(minae)</i>		162, 174, 176
LEGXGP	<i>leg(ionis) X g(eminae) p(iae)</i>	plantae pedis	167
LXGPF	<i>l(egionis) X g(eminae) p(iae) f(idelis)</i>	Rechteckig	148
		Tabula ansata	84, 160
		plantae pedis	1, 25, 30, 118, 23, 83, 85, 88, 109, 133, 139
LEGXGPF	<i>leg(ionis) X g(eminae) p(iae) f(idelis)</i>	Rechteckig	6, 26, 35, 56, 70, 71, 90, 116, 126, 130, 163, 170, 172, 178, 181
		Rechteckig linksläufig	4
		Tabula ansata	114
		Achteckig	104
		plantae pedis	11, 20, 29, 36, 38, 44, 46, 47, 52, 53, 58, 60, 61, 63, 66, 68, 79, 82, 99, 104, 123, 128, 136, 137, 141, 154, 171, 175, 182
LXGPFAN	<i>l(egionis) X g(eminae) p(iae) f(idelis) An(toniniana)</i>	plantae pedis	39, 40, 110
LEGXGS	<i>leg(ionis) X g(eminae) S(everiana)</i>	plantae pedis	8

Tab. 5: Auflösung/Ergänzungen²⁵⁰ der Stempellegung der gefundenen Ziegelstempel vom Am Hof 9–10

III.1.1.6. Die Ziegel weiterer Truppenabteilungen

Während der Großteil der militärischen Ziegelproduktion im Legionslager von bestimmten Zenturien der jeweiligen Legion vorgenommen wurde, gab es neben diesen auch bestimmte Truppenabteilungen, zu deren Aufgabe die Herstellung von Ziegeln zählte und die dabei auch ihre eigenen Stempel zum prägen verwenden durften.

III.1.1.6.1. Die Ziegel der *cohors I Aelia milliaria sagittariorum*

Diese 1000 Soldaten starke Kohorte wurde 118/119 n.Chr. in das Gebiet um das heutige Klosterneuburg²⁵¹ verlegt, wo sie bis ins 4. Jahrhundert hinein auch stationiert blieb.²⁵²

Stempeltyp

²⁵⁰ Lőrincz (unpubl.) 17.

²⁵¹ Nordwestlich von Vindobona, im westlichsten Kastell der Provinz Pannonia Superior. *Das Lager ist schon bekannt, nur der antike Name nicht, siehe z. B. Krinzinger Limesführer!* Deswegen soll hier auch der Ausdruck „um das Gebiet von Klosterneuburg“ verwendet werden, um Unklarheiten vorzubeugen. Im Verlauf der Arbeit scheint die *cohors I Aelia milliaria sagittariorum* mit ihrem Kastell mehrfach, vor allem im Kapitel Scherbentypen, auf. An gegebener Stelle soll auf den Umstand des unbekanntes Standortes wieder erinnert werden.

²⁵² Lőrincz 2001, 41; Lőrincz (unpubl.), 27; Chmelar/Mosser 2010, 850, Anm. 2851; 2852.

Von Lőrincz kennen wir 15 Stempeltypen dieser Truppe aus Vindobona und ihrem Lager im Bereich von Klosterneuburg.²⁵³ Weitere Typen wurden weder am Judenplatz²⁵⁴ noch Am Hof gefunden.

Datierung

Der Ziegelstempel Am Hof (Kat. Nr. 197) wurde innerhalb einer mittelalterlichen Verfüllung gefunden und kann aus diesen Gründen nicht zu Untersuchungen für eine nähere Datierung verwendet werden.

Verbreitung

Außerhalb des Legionslagers Vindobona ist der Am Hof gefundene Ziegelstempeltyp noch nicht aufgetreten.²⁵⁵ Weitere Typen der Truppe sind vor allem aus der Provinz Pannonia Superior bekannt.²⁵⁶

III.1.1.7. Die Ziegel der spätrömischen Ziegelproduzenten

Unabhängig von den Legionen wurden Untergruppen (Ursicinus magister, Fearori anis, Maxentius), wie schon in den Arbeiten von Lőrincz,²⁵⁷ Chmelar und Mosser²⁵⁸, in den Katalog aufgenommen (Kat. Nr. 197–201). Die Ziegelstempel des Ursicinus magister und des Maxentius, deren Werke in die Zeit zwischen 351/354 und 369 n. Chr. datiert werden kann, gehören zeitlich zu den militärischen Ziegelstempeln der *legio X Gemina*.²⁵⁹ Die Stempellesung Fearori anis findet sich in dieser Form noch nicht bei Lőrincz.²⁶⁰ Bei Mosser gibt es die Lesung Fearori anis bereits.²⁶¹ Die auch am Judenplatz gefundenen Ziegelstempel der Fearori anis stammen aus nachrömischen Schichten und sind bisher noch nicht eindeutig aufgelöst.²⁶²

²⁵³ Lőrincz (unpubl.), 27; Tafel 58; 59.

²⁵⁴ Chmelar/Mosser 2010, 890, Tab. 650.

²⁵⁵ Lőrincz (unpubl.), 28. Lőrincz listet die einzelnen Typen und ihre Fundorte auf, die außerhalb von Vindobona liegen. Es werden keine weiteren Fundplätze für den Typ 1 genannt.

²⁵⁶ Chmelar/Mosser 2010, 850 f., Tab. 615.

²⁵⁷ Lőrincz (unpubl.).

²⁵⁸ Chmelar/Mosser 2010.

²⁵⁹ Ders., 29.

²⁶⁰ Ders., 37. B. Lőrincz liest den Stempel als FEARCRIAN. Eine exakte Auflösung des Ziegelstempels sieht er als unmöglich an. Datiert ihn aber in die 2.Hälfte des 4.Jh.n.Chr.

²⁶¹ Ders., 886–897, Tab. 650, Taf. 54.

²⁶² Ders., 854. Anmerkung 2870: die von B. Lőrincz gelesene Lösung von FEARCRIAN von Typ J FE,1 wird hier von M. Mosser angezweifelt. Mosser schlägt stattdessen FEARORI ANIS als Ziegellesung vor, gibt aber keine genauere Datierung an.

III.1.1.7.1. *Vrsicinvs Magister*

Der Ziegel dieses magister figlinarum gehört zur sogenannten OFARN-Gruppe.²⁶³ Wie schon die Ziegel des Magister Saturninus, wurden auch diese Ziegel von Zs. Mráv²⁶⁴ in die Zeit Kaiser Valentinians I., exakter in die Regierungsjahre 370 – 375 n.Chr., datiert. Lőrincz spricht sich für 20 Jahre früher, 351/354–369 n.Chr., aus.

Stempeltyp

Bis heute sind vier Typen bekannt. Lőrincz erfasste drei Typen des Magister Ursicinus, von denen einer auf dem Ziegel (Kat. Nr. 201) Am Hof nachgewiesen werden konnten.²⁶⁵

Datierung

Der Ziegel wurde aus einer mittelalterlichen Schicht geborgen und ist daher stratigrafisch für eine Datierung nicht verwertbar. Daher muss für die Datierung 351/354 n. Chr., auf die Ziegelfunde vom der Grabung am Jundenplatz zurück gegriffen werden.²⁶⁶

Verbreitung

Die Ziegelstempel des Ursicinus magister kommen überwiegend im pannonischen Raum und auch jenseits der Donau im Territorium der Quaden vor. Im Legionslager fanden sich diese Ziegel vorwiegend im Bereich der Innenbauten.²⁶⁷ Die beiden Am Hof gefundenen Ziegelstempeltypen sind außerhalb von Vindobona noch in Carnuntum, Ad Statuas/Ács—Vaspuszta und Contra Aquincum aufgetreten.²⁶⁸

III.1.1.7.2. *Die Ziegel des Maxentius*

Auch diese Ziegel gehören zur sogenannten OFARN-Gruppe. Bisher datierte die Forschung die Ziegel des Maxentius entweder in die vor- oder valentinianische Regierungszeit. Wie schon bei den Ziegeln des Ursicinus magister spricht sich Lőrincz auch hier für eine Datierung zwischen 351/354 und 369 n. Chr. aus.²⁶⁹

Stempeltypen

²⁶³ Brandl 1999, 270; Mráv 2003, 40; Lőrincz (unpubl.), 29; Chmelar/Mosser 2010, 851f.

²⁶⁴ Mrav 2003, 33–50.

²⁶⁵ Die Grabungen am Judenplatz lieferten drei Ziegelstempel (J UM,1, J UM,2 und J UM,3) des Ursicinus, die zwei der bereits bekannten Typen von Lőrincz (Typ 2 und 3) zugeordnet werden konnten.

²⁶⁶ Chmelar/Mosser 2010, 29.

²⁶⁷ Ders., 852.

²⁶⁸ Lőrincz (unpubl.), 16, Anm. 120–122.

²⁶⁹ Ders., 29.

Bislang wurden sieben Typen des Maxentius bestimmt. Das Exemplar vom Am Hof (Kat. Nr. 199) konnte dem Typ 5 (n. Lőrincz) zugeschrieben werden.

Datierung

Dieser Ziegel stammt aus einem neuzeitlichen Baukomplex und entbehrt somit jedweder Möglichkeit für eine stratigrafische Datierung.

Verbreitung

Der Stempeltyp 5 konnte an mehreren Orten der Provinzen Pannonia Superior und Valeria festgestellt werden.²⁷⁰

III.1.1.7.3. Die Ziegel der Fearori Anis

Stempeltypen

Der stratifizierte Typ der Fearori Anis²⁷¹ stammt aus spätrömischen Schichten (Kat. Nr. 198).

Datierung

Dieser Ziegel wurde in einer Schicht gefunden, die als mittelalterliche Verfüllung bestimmt wurde. Aus diesem Grund kann dieser Ziegel nicht als Datierungshilfe herangezogen werden.

Verbreitung

Der Typ der Fearori Anis, der auch Am Hof aufgefunden wurde, ist weitere fünf Mal innerhalb des Legionslagers von Vindobona vertreten: Zwei aus den Gebäuden der Kasernen der 1. Kohorte (Wildpretmarkt 1–4) und zwei aus dem Areal der retentura (Heidenschuß 1 und Brandstätte 7–9) und ein Ziegel aus den Kasernen der 10. Legion (Judenplatz).²⁷²

²⁷⁰ Ders., 30.

²⁷¹ Lőrincz gibt für seinen Typ 1 die Lesung FEARCRIAN an, die sicherlich nicht richtig ist; vgl. Lőrincz 2005, 37; Mosser nennt einen Lösungsvorschlag: FE(cerunt) A(uxiliares) R(ipenses) ORI(entalis) ANIS(i); vgl. Chmelar/Mosser 2010, 854, Anm. 2869.

²⁷² Neumann 1973, Ziegel Nr. 1805–1807; Chmelar/Mosser 2010, 855 Tab. 622, ZG J FE,1.

III.1.1.8. Zivile Ziegelprodukte der mittleren Kaiserzeit

Im Gegensatz zu den militärisch hergestellten Ziegeln, d.h. Ziegel, die unter der Leitung der einzelnen Legionen bzw. Zenturionen hergestellt wurden, konnten drei Ziegelbruchstücke eines privaten Ziegelherstellers Am Hof zu einem einzigen Ziegelstempel²⁷³ zusammengefügt werden. Die zivile Ziegelproduktion ist mit weniger als 1% des gefundenen Ziegelmaterials vertreten.

III.1.1.8.1. Die Ziegel des *Marcvs Antonivs Tiberianvs*

Er war ein Mitglied der Familie der Antonii und hatte in Vindobona die meisten privat gestempelten Ziegel hergestellt. Seine Werkstatt wurde wegen eines Depotfundes von F. v. Kenner am westlichen Rand der Zivilstadt, im heutigen 3. Wiener Gemeindebezirk, lokalisiert.²⁷⁴

Stempeltyp

Bisher kennen wir vier Stempeltypen des M. Antonius Tiberianus; Am Hof wurde wurden drei Fragmente (Kat. Nr. 202–204) eines Stempels (Typ 1 n. Lörincz) gefunden.

Datierung

Die Ziegel des M. Antonius Tiberianus können in das 2. Jahrhundert n.Chr. datiert werden.²⁷⁵

Verbreitung

Der Lörincz -Typus 1 wurde sowohl noch an anderen Stellen im Legionslager (*retentura* und *praetorium*) als auch in Mannswörth gefunden. Etwa 150 Ziegel konnten bislang dem privaten Ziegelfabrikat zugewiesen werden. 20 davon innerhalb des Legionslagers.²⁷⁶ Der

²⁷³ Die drei gefundenen Fragmente, die auf einen privaten Hersteller verwiesen, konnten alle zu einem Stempel zusammen gesetzt werden (Kat. Nr. 202–204).

²⁷⁴ Kenner 1911, Bbl. Sp. 138; Kenner beschreibt, dass man bei Kanalbauten in der Mechelgasse auf ein Depot von wahrscheinlich noch unbenützten Ziegeln, die den Stempel des Antonius Tiberianus trugen, gestoßen war.

²⁷⁵ Die Datierung wird von Lörincz als auch von Mosser für sicher angenommen; vgl. dazu Lörincz (unpubl.), 32; Chmelar/Mosser 2010, 851, Anm. 77; mit dem Hinblick auf einen genaueren Datierungsrahmen durch die Ausarbeitung der jüngsten Grabungen innerhalb der Zivilstadt durch S. Jäger-Wersonig und M. Mosser am Rennweg 16 und 57, Wien 3.

²⁷⁶ In die Rechnung miteinbezogen sind die drei Ziegel von der Grabung am Judenplatz und das eine Exemplar vom Am Hof.

Rest stammt aus der Zivilstadt, den *canabae legionis*, und aus bäuerlichen Siedlungen im Umland des Legionslagers.²⁷⁷

III.2. Stempeltypen

Seit den ersten Arbeiten von A. Neumann 1960²⁷⁸, vor allem seit seiner Monographie von 1973²⁷⁹, wurden über 2228 Ziegel aus dem Stadtgebiet von Wien aufgenommen und bearbeitet. Danach folgen ab 1977 die ersten Datierungsversuche.²⁸⁰ In meiner Arbeit benutze ich die bereits von B. Lőrincz ausgearbeiteten Stempeltypen. D.h. alle Stempeltypennummierungen beziehen sich auf die Typologie von Lőrincz.²⁸¹ Im folgenden Kapitel soll zuerst die Formbestimmung näher ausgeführt und schließlich auf die mehrfach vorkommenden Stempeltypen, die während der Grabungskampagnen Am Hof 9–10, Wien 1 gefunden wurden, eingegangen werden.

Zusätzlich soll dieses Kapitel auch dazu genutzt werden, die bisher unbekanntesten Stempeltypen, welche Am Hof 9–10 gefunden wurden, genauer zu beschreiben und, falls möglich, sie aufgrund von optischen Ähnlichkeiten in die Nähe eines bekannten Typus zu rücken.

III.2.1. Ziegelstempelformen

Bei der Beschreibung und Bestimmung der einzelnen Ziegelstempel soll nun kurz eine Definition der angewendeten Formansprache und sodann noch ein passendes Vergleichs- bzw. Anschauungsbeispiel aus dem aufgenommenen Ziegelbestand oder, aus Ermangelung eines geeigneten Objektes, aus den Umzeichnungen der Ziegelstempel von B. Lőrincz gegeben werden.

plantae pedis: Der Stempel hat die Form eines linken oder rechten Fußabdruckes (Kat. Nr. 32; Taf. 3; ZG 58.). Die obere und untere Umrisskante ist meist etwas eingezogen um den Eindruck des Fußes zu verstärken. Dabei kommen mitunter auch die Zehenabdrücke vor. Von den 65 Ziegelstempeln mit *plantae pedis* Formen wurden 63 der *legio X Gemina* und einer der FEARORI ANIS zugeordnet. Der verbleibende Ziegelstempel konnte keinem

²⁷⁷ Neumann 1973, 42; vgl. Mosser 2010, 857, Tab. 625; 626: über die Verbreitung der Ziegelstempel des M. Antonius Tiberianus im und um das Legionslager Vindobona.

²⁷⁸ Neumann 1960, 157–159.

²⁷⁹ Neumann 1973.

²⁸⁰ Lőrincz 1977, 144–146.

²⁸¹ Lőrincz (unpubl.).

eindeutigen Produzenten zugeordnet werden.²⁸² Vier der 63 Ziegelstempel wiesen eine linksläufige Lesung auf, d.h. die Buchstaben sind von rechts nach links zu lesen.

rechteckige: Die Ziegelstempel dieser Form haben in der Regel gerade, horizontal verlaufende Ober- und Unterkanten, sowie vertikale rechte und linke Enden. Die Ecken können zu einander im rechten Winkel stehen oder leicht abgerundet sein. Abweichungen von der genannten Norm werden mit einer Zusatzformulierung versehen:

abgerundet: das rechte und linke Ende des Ziegelstempels ist keine vertikale Linie, sondern verbindet die obere und untere Kante mit einem gebogenen, halbkreisförmigen Strich (Kat. Nr. 39; Taf. 3, ZG 68).

gewellt: die obere und untere Kante verläuft nicht gerade sondern in einer regelmäßigen Wellenform von links nach rechts (Kat. Nr. 104; Taf. 7, ZG 181).

eingezogen: die Linien am linken und rechten Ende verlaufen nicht gerade von oben nach unten, sondern formen einen Halbkreis oder einen Spitz in den Stempel hinein (Kat. Nr. 165; Taf. 9, ZG 122).

rund: die Ober- und Unterkante bilden im mittleren Drittel einen Halbkreis nach oben bzw. nach unten (Kat. Nr. 86; Taf. 6, ZG 152).

Die Kategorie der rechteckigen Stempeltypen ist jene mit der höchsten Fundanzahl. Von den 66 dokumentierten rechteckigen Ziegelstempeln verfallen 36 Stück auf die 10. Legion, acht Stück auf die 13. Legion und 20 Stück auf die 14. Legion. Zwei Exemplare konnten keinem Hersteller zugeordnet werden.

Drei Ziegelstempel der rechteckigen Form wiesen eine linksläufige Lesung auf (Kat. Nr. 44).²⁸³

tabula ansata: Die Ziegelstempel entsprechen in ihrer Grundform zunächst dem rechteckigen Typ. Die oberen und unteren Abschlusskanten der Stempel verlaufen horizontal. Das linke und rechte Stempelende besteht zum Teil aus einer vertikalen Linie, die aber, etwa im mittleren Drittel unterbrochen wird. An dieser Stelle neigen bzw. steigen die Linien in einem bestimmten Winkel²⁸⁴ nach außen wieder an, und werden schließlich – je nach Stempeltyp – wieder mit einer weiteren vertikalen Linie miteinander verbunden (Kat. Nr. 161; Taf. 10, ZG 105). Diese trapezförmige Erweiterung (= *ansata*) kann in ihrer Größe und Form von einem

²⁸² Vgl. dazu Kap. 9.3

²⁸³ Da diese Ziegelstempel keine gesonderte Form oder eine markante Abweichung der Stempelform darstellen, wurde darauf verzichtet diesen Zustand hier noch einmal extra aufzunehmen.

²⁸⁴ Der Steigungs- bzw. Neigungswinkel kann von Stempeltyp zu Stempeltyp abweichend sein, weshalb wurde hier kein Wert angegeben.

Viertel bis hin zur gesamten Höhe des Stempels heranreichen. Bei Letzterem können die äußeren Winkelspitzen der ansata zusätzlich noch mit einer weiteren Linie mit dem Stempel verbunden sein. Mit 64 Stück bildet die Kategorie der *tabulae ansatae* den Stempeltyp der am zweithäufigsten vorkommt. Von diesen 64 Stück entfallen allein schon auf die legio XIII Gemina 40 Exemplare. Elf Bruchstücke konnten der *legio XIII Gemina*, sieben der *legio X Gemina* und eines dem Ursicinus magister zugeordnet werden. Desweiteren trat bei einem Exemplar Maxentius als Hersteller auf. Drei Fragmente verwiesen auf M. Antonius Tiberianus²⁸⁵ als Produzenten und ein Exemplar ist von einem noch unbekanntem Produzenten.²⁸⁶

doppelte tabula ansata: Dieser Stempeltyp besteht aus zwei übereinander gesetzte Stempel mit *tabulae ansatae*. Die untere Abschlusslinie des oberen Stempelteils korrespondiert mit der oberen Abschlusslinie des unteren Stempelabschnittes, d.h. der Ziegelstempel besteht aus zwei Zeilen (Kat. Nr. 108; Taf. 7, ZG 17). Die obere Zeile nennt die Legion, die untere den Beinamen Cammius Secundinus. Beide Exemplare dieser Ziegelstempelform nennen als Hersteller die *legio XIII Gemina*.

rund: die Ziegelstempel mit dieser Formenansprache sind beinahe kreisrund gestaltet, wobei die äußere Linie in einem Zickzackmuster angelegt sein kann (Kat. Nr. 146; Taf. 9, ZG 34). Im Zentrum des Kreises befinden sich mitunter geometrische (Punkte), astrologische (Halbmond, Sonne), vegetabile (Blumen) und/oder tierische (Vögel) Motive. Die Lesung der Buchstaben kann sowohl im als auch gegen den Uhrzeigersinn verlaufen.²⁸⁷ Die runden Ziegelstempel konnten alle der *legio XIII Gemina* zugeordnet werden.

spitz: mit dieser Formbeschreibung wurden diejenigen Ziegelstempel angesprochen, deren Stempelform sich am rechten Stempelende²⁸⁸ bis mindestens der ursprünglichen Hälfte des Ziegelstempels verjüngt um dann in einer halbrunden oder bogenförmigen Linie den Stempel abzuschließen. Ziegel mit einer spitzen Stempelform wurden nur zweimal geborgen (Kat. Nr. 28; 128; Taf. 2, ZG 54; Taf. 8, ZG 3).

achteck: Ähnlich der runden Stempelform zeichnet sich dieser Stempel durch die Konturen eines Achtecks aus. Wie bei der runden Stempelform verläuft die Lesung im Kreis entgegen

²⁸⁵ Alle drei Ziegelfragmente, die auf die private Ziegelei des M. Antonius Tiberianus hinweisen, wurden nicht nur innerhalb desselben Befundes geborgen, sondern konnten als Fragmente ein und desselben Ziegelstempels nachgewiesen werden (Kat. Nr. 202–204).

²⁸⁶ Nähere Beschreibungen der Truppenabteilungen der einzelnen Legionen (bsp.: Ursicinus magister), Maxentius und von der privaten Ziegelei des M. Antonius Tiberianus wurden bereits im vorangegangenen Kapitel ausführlich dargelegt.

²⁸⁷ Lőrincz (unpubl.), Tafel 37,12; 13; 38,7 und Kat. Nr.; 142; 145; 146; 160; 172; 195; 196.

²⁸⁸ Wie das linke Ende des Stempels ausgesehen hat, kann hier nicht geklärt werden, da es sich bei beiden erhaltenen Ziegelfragmenten nur um die rechte Seite des Ziegelstempels handelt.

dem Uhrzeigersinn. Das einzige Exemplar das geborgen wurde, stellte sich als Produkt der *legio X Gemina* heraus (Kat. Nr. 61; Taf. 4, ZG 104).

Hersteller	Stempelform						
	rechteck	Plantae pedis	tabula ansata	Doppel-tabula ansata	rund	spitz	achteck
legio X Gemina	36	65	6			1	1
Ursicinus magister			2				
FEARORI ANIS		1					
Legio XIII Gemina	8		11	2			
Legio XIII Gemina	20		40		7	1	
Maxentius			1				
M. Antonius Tiberianus			3				

Tab. 6: Stempelformen der Grabungen Am Hof und ihre Verteilung auf die militärischen und zivilen Hersteller. Geordnet nach Herstellern.

Anhand von Tab. 6 lässt sich schnell erkennen, dass die Ziegelstempel der *legio X Gemina* die größte Formenvielfalt aufweisen. Bis auf die „runde“ Stempelform kommt jeder Formtypus mindestens einmal vor.

Die Form der *tabula ansata* ist diejenige Ziegelstempelform, die sich auf die verschiedensten Hersteller, militärisch und zivil, erstreckt, obwohl sie nur die drittgrößte Formengruppe bildet, die Am Hof gefunden worden ist.

Nicht in diese Tabelle aufgenommen wurden jene drei Ziegelstempel (Kat. Nr. 197, 208 und 210), deren Form aus Gründen des mangelnden Erhaltungszustandes (Größe des Fragments, Zerstörung der Ziegeloberfläche durch Witterung und/oder Abnutzung) nicht deutlich genug einer bestimmen Ziegelstempelform, sei es einer der oben genannten oder einer neuen Form, zugeordnet werden konnten. Wenn auch die Form nicht erkannt werden konnte, so konnte zumindest in einem Fall für den Hersteller die *coh. Aelia sagittariorum* (Kat. Nr.197) bestimmt werden.

III.2.2. Mehrfach gefundenen Ziegelstempeltypen

Am Hof wurden insgesamt 126 Stempeltypen gefunden, die bereits von Lőrincz in seiner Datenbank erfasst wurden.²⁸⁹ Dazu kommen 16 neue Stempeltypen. Aufgrund der Beständigkeit der Ziegel als Baumaterial besteht nur selten die Möglichkeit, den Herstellungszeitraum eines römischen Ziegels mit Stempel chronologisch genau zu erfassen. Dazu war es erforderlich sämtliche verfügbaren Anhaltspunkte für eine chronologische Einordnung der einzelnen Ziegel aufzugreifen und auszuwerten. Hierfür

²⁸⁹ Lőrincz (unpubl.).

boten sich vor allem die bereits stratifizierte Bauphasen im Intervallumsbereich Am Hof 2010 als auch der Stationierungszeitraum der einzelnen Legionen in Vindobona an.²⁹⁰

III.2.2.1. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio XIII Gemina

Stempeltyp 08 wurde aus zwei verschiedenen Grabungsabschnitten aus drei Befunden geborgen (Tab. 7). Ein mit diesem übereinstimmender Stempeltyp wurde auch im Legionslager von Apulum gefunden.²⁹¹ Der aussagekräftigste mit diesem Stempeltyp versehene Ziegel ist einer der beiden nicht geborgenen Ziegel (Kat. Nr. 107), da dieser Ziegel in situ in der Abwasserkanalsole²⁹² aufgefunden wurde (Abb. 3; 4). Die beiden anderen Ziegel mit diesem Stempeltyp wurden ebenfalls im Bereich des Intervallums gefunden, ein Ziegel (Kat. Nr. 115) sogar im selben Grabungsabschnitt.²⁹³ Ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 121) wurde weiter südlich, aber in einem Kontext, der mit dem Abwasserkanal der 13. Legion in Verbindung stand, geborgen. Die Datierung 97–101 n.Chr. kann für alle Ziegel der 13. Legion aus truppengeschichtlichen Gründen a priori angenommen werden, daher ist hier die Erwähnung von Scherbentypen überflüssig.²⁹⁴

Ein anderer wichtiger Stempeltyp ist die Nummer 74 (Kat. Nr. 106; 108). Dieser sehr auffallende Stempeltypus, eine zweireihige Stempelschrift mit einer *tabula ansata* an beiden Enden der jeweiligen Zeilen, wurde zweimal im selben Grabungsabschnitt²⁹⁵ und in zwei, sich sehr nahestehenden, stratigraphischen Abfolgen²⁹⁶ gefunden. Während der eine Ziegel (Kat. Nr. 106) in situ in der Kanalsole vorgefunden wurde, könnte der andere (Kat. Nr. 108) einer später erbauten Holzkonstruktion, über den Backöfen, zugeordnet werden (Tab. 7).²⁹⁷ Für die Datierung des Stempeltypus ist jener Ziegel aus der Kanalsole aussagekräftiger. Der Kanalbau nimmt eindeutig auf die Backstuben am Intervallum Rücksicht, da er weiter nach Osten verlegt wurde (Abb. 9 und 10). Da die Auskleidung der Kanalsole mit *tegulae* in etwa zeitgleich mit dem Ausheben des Kanalgrabens einhergegangen sein muss²⁹⁸, wurde

²⁹⁰ Jandl/Mosser 2008; Mosser 2010.

²⁹¹ Băluță 1995, 205–229, Taf. 29,1.

²⁹² Chmelar/Mosser 2010, 841. Bisher konnten im Bereich des Legionslagers Vindobona etwa 30% der *tegulae* und lateres der 13. Legion dem Entwässerungssystem zugewiesen werden. 45% verfallen auf die Dachkonstruktion der ersten aus Stein errichteten Gebäude.

²⁹³ Der Ziegel mit Kat. Nr. 115 wurde fehlerhaft aufgenommen, daher war es nicht möglich eine genaue Befundinterpretation und die damit verbundene antike Verortung zu erstellen. Nur die Nennung des Grabungsabschnittes „S7“ und des Befundes als „Ziegellage“ (s. Katalog) könnte auf den Bereich des Intervallums hindeuten.

²⁹⁴ Wie an anderer Stelle dargelegt, wurde der Abwasserkanal schon in der Errichtungsphase des Legionslagers angelegt. Ob diese „Sohlenziegel“ bei Zerstörung ausgewechselt wurde, ist nicht bekannt, da aus der Kanalsole noch keine Ziegelstempel der 14. und 10. Legion gefunden wurden.

²⁹⁵ Grabungsabschnitt S1 war ein kleiner Probeabschnitt, der später durch S7 erweitert wurde.

²⁹⁶ Mosser 2010, 63.

²⁹⁷ Mosser 2010, 64. Mosser bezieht sich auf mehrere mächtige Pfostengruben, welche zumindest einen der, in der Errichtungsphase des Legionslagers erbauten, Öfen störte. Unter Vorbehalt der Nutzung, interpretiert er diese als Fundamente einer 15 m langen Holzkonstruktion entlang des Intervallums.

²⁹⁸ Unter der Kanalsole befand sich schon die humose Vegetationsschicht des Lagerplateaus.

der Stempeltyp 74 schon während dieser Bauphase eingesetzt. Der andere mit diesem Stempel versehene Ziegel, stammt aus einem Lehmziegel/Ziegel-Versturz im Bereich der Gebäude des Intervallums. Es bleibt noch die Frage zu klären, ob es sich dabei um einen Versturz in Zusammenhang mit der Holzkonstruktion oder der Backstube handelt. In Verbindung mit den Lehmkuppelöfen konnte eine Lehmziegelmauer festgestellt werden, die die Backstube in zwei Räume teilte.²⁹⁹ Das Gebäude wurde mit Dachziegeln gedeckt. Die jüngere Holzkonstruktion verfügte sicherlich auch über Dachziegel, doch wurden mit diesem Bauwerk keine Lehmziegelmauern in Verbindung gebracht. Es kann bisher nicht absolut sicher geklärt werden, ob dieser Dachziegel aus dem Bereich der zuerst errichteten Backstube oder dem späteren Holzgebäude stammt. Der Vergleich der Scherbentypen kann nicht herangezogen werden, da bei dem Ziegel aus der Kanalsohle keine Materialprobe entnommen wurde.³⁰⁰ Gesichert bleibt nur, dass der Stempeltyp 74 gleich zu Beginn der Errichtung des Legionslagers Vindobona von der *legio XIII Gemina* verwendet worden war.³⁰¹

Typ n. Lörincz	Kat. Nr.	Stempel lesung	Scherbentyp	Stempel form	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
74	108	LEGX[CAM[	11	doppel-tabula ansata	S1	26-27	Intervallum	Intervallum, Holzbau	MKZ2
74	106	LEGXIII GEM|CAM SECV	0	doppel-tabula ansata	S7-O	27	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ziegelsohle (tegula)	MKZ1
08	115	LEGXII[, LEGX[	4	rechteckig	S7	-			
08	121	LEXI[	6	rechteckig	S10-O	68	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung über MKZ-Kanal, unter MA-Graben	SRZ/H MA?
08	107	LEGXIII GLB	0	rechteckig	S7-O	27	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ziegelsohle (tegula)	MKZ1
52	112	[LEGX]II ICE[	2	tabula ansata	S5-M	7-8	Fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica	
52	113	LEGXI[II CE][	2	tabula ansata	S5-M	7-8	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica	

Tab. 7: Mehrfach vorkommende Ziegelstempel der legio XIII gemina Am Hof 9–10. Geordnet nach Stempeltypus

III.2.3.2. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio XIII Gemina

Die Stempeltypen 017, 028³⁰² und 048 wurden aus insgesamt vier verschiedenen Grabungsabschnitten und Befunden geborgen (S4–S6 und S10), und weisen doch eine

²⁹⁹ Mosser 2010, 61. Als Überdachung wurde eine Holzkonstruktion vermutete, die auf 10 regelmäßige Postenlöcher entlang der Backöfen zurückgeführt wurde.

³⁰⁰ Wenn der Ziegel aus der Kanalsohle mit dem Scherbentyp 11 übereingestimmt hätte, wäre die Verbindung dieser beiden Ziegel noch enger gewesen.

³⁰¹ Über die Benutzung der übrig gebliebenen Ziegelbestände durch spätere Legionen s. Anm. 8.

³⁰² Im Katalog und Tabelle .2 scheinen der Stempeltyp 028 nur zweimal auf, weil zwei Fragmente (Kat. Nr. 195; 196) demselben Ziegel zugeordnet werden konnten.

Gemeinsamkeit auf: die jeweiligen Ziegel mit diesen Stempeln zeigten Scherbentypen, die sowohl auf die Produktionsstätten des Legionslagers Vindobona (Hernalis) zurückzuführen sind die auch nach Mušov lieferten.³⁰³ Das heißt, dass diese Stempel für die Ziegelproduktion unmittelbar im Gebiet des Legionslagers verwendet wurden. Kein Ziegel mit einem dieser drei Stempeltypen konnte in seiner primären Position, d.h. in situ vorgefunden werden (Tab. 8).

Stempeltyp 017 wurde im Bereich der Kaserne-S und der *via sagularis* gefunden (Tab. 8). Die Fundkomplexe zeigen, dass die Ziegel am Fundort wiederverwendet worden waren (als Teile einer Bruchsteinmauer und einer Straßenplanierung). Beide Baukomplexe wurden zwischen 280 und 350 n. Chr. datiert,³⁰⁴ mit dem Unterschied, dass die Straßenplanierung jünger als die Zwischenmauer in der Kaserne-S ist. Außer der Gemeinsamkeit, dass jeder dieser Ziegel in spätrömischer Zeit wiederverwendet wurde, kann dieser Typus leider keine Datierungshilfe geben.

Auch der Stempeltyp 028 wurde aus dem Bereich der Kaserne-S und der *via sagularis* geborgen (Tab. 8). Ein Ziegel stammte aus der Kanalverfüllung entlang der *via sagularis*, der andere aus einem Gehniveau; beides aus spätrömischer Zeit. Das bedeutet, dass auch dieser Ziegeltyp für eine genauere Datierung nicht herangezogen werden kann. Es wurde zusätzlich noch ein Ziegelfragment (Kat. Nr. 172) gefunden, das nur noch einen sehr kleinen Teil eines Stempels aufwies.³⁰⁵ Anhand der erhalten gebliebenen Krümmung wurde versucht, diesen Stempelrest mit dem Stempeltyp 028 in Verbindung zu setzen, doch war dies wegen des Erhaltungszustandes nicht zur vollen Befriedigung möglich. Nur in Bezug auf die Fundinterpretation im Bereich der *via sagularis* konnte dieses Fragment mit einem anderen Stempel desselben Typus in eine gewisse Übereinstimmung gesetzt werden.³⁰⁶

Bei Stempeltyp 048 verhält es sich ähnlich wie bei Stempeltyp 017 und 028. Zwar wurden beide Ziegel mit dem Stempeltyp 048 aus dem Bereich der *fabrica* geborgen, doch auch hier handelte es sich um einen spätrömischen/frühmittelalterlichen Fundkomplex, der den Ziegeln eine Datierung verwehrt (Tab. 8).

Die Datierung der Befunde, aus denen die Ziegelstempel 017, 028 und 048 stammen, liegt zwischen der späten Römerzeit und dem Hochmittelalter (Tab. 8), d.h. zwischen ca. 320

³⁰³ Zusätzlich handelt es sich bei allen sechs Ziegeln um *tegulae*, aber da nur ein *tubulus* unter den 64 Ziegelfragmenten gefunden wurde, entfällt dieses gemeinsame Kriterium.

³⁰⁴ Mosser 2010, 63.

³⁰⁵ Der Ziegel mit Kat. Nr. 172 wurde wegen der vollständigen Aufnahme des Stempeltypen 028 hier erwähnt. Da die Bestimmung des Stempelfragments aber nicht gänzlich gesichert werden konnte, d.h. einem Stempeltypen nach B. Lőrincz zugewiesen oder als neuer Typ bestimmt wurde, wird dieser Stempel noch in Verbindung mit den „unleserlichen/zerstörten“ Stempeln anzufinden sein.

³⁰⁶ Die Form des Ziegels als *tegula* ist hier nicht aussagekräftig, da es sich auch bei allen anderen runden Stempelformen (Kat. Nr. 142; 145; 146; 160; 195; 196) um *tegulae*-Ziegel handelte.

n.Chr. und dem 13. Jahrhundert. Das Hinzuziehen der antiken Verortung dieser Ziegelstempel in Verbindung mit den Scherbentypen, könnte, wenn die beiden Stempeltypen 017 und 028 betrachtet werden, den Eindruck erwecken, dass die verschiedenen Scherbentypen auf unterschiedliche bauliche Konstruktionen hinweisen könnten (Scherbentyp 04 für die Süd-Kasernen und 17 für den Bereich der *via sagularis*), aber beim Stempeltyp 048 tauchen der Legionsproduktionsziegel und jener aus Mušov in Verbindung mit den Räumen der *fabrica* auf.³⁰⁷ Daher könnte das Vorkommen dieser Stempeltypen an zwei verschiedenen Ziegelproduktionsstätten auf zwei Thesen zurückzuführen sein. Entweder wanderten diese Stempel von einem Ort zum anderen, oder es gab bestimmte Stempel zur gleichen Zeit an verschiedenen Produktionsstätten.

Die vier Ziegelfragmente mit Resten des Stempeltyps 081 können mit absoluter Sicherheit auf zwei Ziegelexemplaren der 14. Legion zurückgeführt werden.³⁰⁸ Diese beiden Ziegel mit dem Stempeltyp 081 wurden in unterschiedlichen Grabungsabschnitten geborgen, weisen einen unterschiedlichen Scherbentypen, Verwendung und Befundkomplex auf. Ein Exemplar (Kat. Nr. 178) war Teil der Verfüllungen einer Pfostengrube, die noch auf ein hölzernes Bauwerk, errichtet von der 14. Legion am Anfang des 2. Jh. n. Chr., hindeuten könnte (Tab. 8). Diese Holzkonstruktion wurde in einer späteren Bauphase absichtlich abgerissen um einem steinernen Gebäude Platz zu machen.³⁰⁹ Um die Pfostengruben zu verfüllen wurde höchstwahrscheinlich auch, während der Abrissarbeiten beschädigtes Baumaterial, darunter auch Ziegel, verwendet. Dies würde bedeuten, dass eben jener Ziegel mit dem Stempeltyp 081 schon an diesem Holzbauwerk als Dachziegel verwendet worden sein könnte. Diese erste Bauphase³¹⁰ könnte dann auch die primäre Nutzung der anderen Ziegel zeitlich bestimmen, auch wenn dieser im Bereich der „Süd-Kasernen“ als Teil eines mittelalterlichen Versturzes gefunden wurde. Da aber die Laufzeit des Stempels unbekannt ist, muss diese Aussage eine Theorie bleiben.

Zwischen den zwei Ziegelexemplaren mit dem Stempeltyp 105 konnten keinerlei Übereinstimmungen gefunden werden. Ein Ziegelstempel (Kat. Nr. 155) könnte insoweit aussagekräftig sein, weil er eine Verbindung zu den „Nord-Kasernen“ aufweist. Der Befund weist auf eine Versturzlage aus mehreren Dachziegelfragmenten und Steinen hin (Tab. 8). Dieser Versturz wurde bisher einer partiellen und zivilen Nutzung des Gebäudes zugewiesen

³⁰⁷ Die weitere Auslegung der „antiken Verortung“ und die damit zusammenhängende Verbreitung der gefundenen gestempelten Ziegel der einzelnen Legionen wird an anderer Stelle im Text durchgeführt werden.

³⁰⁸ Es konnte anhand der Bruchstellen deutlich gezeigt werden, dass zumindest zwei Fragmente zu demselben Ziegel gehörten.

³⁰⁹ Mosser 2010, 63.

³¹⁰ Nach der entstandenen Chronologie von der Grabung am Judenplatz, vgl. Mosser 2010, 48, Tab. 3.

und in einen Zeitraum ab 390/400 n.Chr. datiert.³¹¹ Es spricht nichts dagegen, dass dieser Ziegel höchstwahrscheinlich von der *legio XIIIIGemina* als Dachziegel für diesen Kasernenabschnitt eingesetzt worden war und somit in der ersten Bauphase des Legionslagers fallen würde (s. Datierungschronologie). Sollte dies zutreffen, wäre dieser Ziegel mindestens 280 Jahre als Dachziegel angebracht gewesen. Das andere gefundene Ziegelexemplar mit dem Stempeltyp 105 ist wegen dem neuzeitlichen Befund nicht aussagekräftig.

Stempeltyp 112 wurde zweimal im Bereich des Kanals entlang der *via sagularis* gefunden.³¹² In einem Fall (Kat. Nr. 193) konnte der Ziegel als Teil der Kanalmauer bestimmt werden. Da die *legio XIII Gemina* während ihrer Zeit als Besatzung des Legionslagers Vindobona mit Ausbesserungen und Erweiterungen des Kastells beschäftigt war,³¹³ erscheint es m. E. daher durchaus möglich, dass beide Ziegel einmal Teil der Kanalmauer waren und einer davon, als der Kanal aufgelassen wurde, als Verfüllmaterial, vermutlich weil es zerstört wurde, genutzt wurde. Anhand dieses Stempeltypus könnte eine Kanalsanierung zwischen 100 – 117/118 n.Chr. bestimmt werden.

Bei den Ziegeln mit dem Stempeltyp 131 verhält es sich ähnlich. Die Unstimmigkeiten in der antiken Verortung und des unterschiedlich datierten Fundkomplexes machen genauere Untersuchungen zunichte. Zumindest kann für einen Ziegel (Kat. Nr. 138), da dieser sich in einem Lehmziegel/Ziegel-Versturz befand, soweit eine Nutzung zugesprochen werden, dass der Ziegel Teil einer Baukonstruktion war, die noch vor der Mittelkaiserzeit im Legionslager errichtet worden war.

Stempeltyp 16 war der einzige Typus, der dreimal gefunden wurde (Tab. 8).³¹⁴ Auffallend ist, dass alle diese Ziegel dem Scherbentypus 11 angehören und aus dem Bereich des Intervallums stammen.³¹⁵ Die zeitlich erste Anbringung dieses Stempeltyps (Kat. Nr. 133) könnte mit einem Holzgebäude, etwa zwischen 97–114 n.Chr., über den Backöfen am Intervallum zusammenhängen.³¹⁶ Ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 168) stammt aus einem jüngeren Befund (Befundnr. 1320). Da dieser in einem Versturz zusammen mit Bruchsteinen und Lehmziegeln lag, kann er mit dem bereits ab 180 n.Chr. aus Stein erbauten Gebäude in

³¹¹ Der Dachziegel- und Steinversturz lag in einer jüngeren Schicht als die Steinfundamente der Kaserne und wies keine Zusammengehörigkeit zu den Außenmauern auf, sondern lies eine später errichtete Trennmauer vermuten.

³¹² Die Grabungsabschnitte sind nicht ident, doch wurden beide Ziegel im Bereich des Abwasserkanals entlang der *via sagularis* gefunden.

³¹³ Mosser 2005, 135–136.

³¹⁴ Stempeltyp 16 erscheint vier Mal im Katalog auf. Der Ziegelstempel konnte aus zwei Fragmenten (Kat. Nr. 177) zusammengesetzt werden.

³¹⁵ Dass auch alle diese Ziegel als *tegulae* bestimmt wurden, ist in diesem Kontext nicht von Bedeutung, da wie bereits an anderer Stelle schon erwähnt, nur ein *tubulus*-Ziegel gefunden wurde.

³¹⁶ Mosser 2010, 63.

Zusammenhang gebracht werden. Die Anbringung des Ziegels erfolgte daher mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht mehr durch die 14. Legion. Es handelt sich dabei entweder um einen sekundär verwendeten Dachziegel oder die 10. Legion konnte auf unbenutzte Reserven der 14. Legion zurückgreifen. Anhand der Affinitäten, in Bezug auf die antike Verortung und den Scherbentypus dieser beiden Ziegel, könnte für einen Ziegel (Kat. Nr. 177) die These aufgestellt werden, dass dessen erste Anbringung auch im Zusammenhang mit dem Holzgebäude am Intervallum stand. Nachdem dieses Holzbauwerk abgerissen worden war, wurde der Ziegel für den Nachfolgebau weiterverwendet. Die anderen Ziegel könnten, weil sie vor oder während des Abbruchs beschädigt/zerstört wurden, nur noch als Auffüllmaterial gedient haben.

Die Ziegelfragmente, die den Stempeltyp 204 aufweisen, stammen beide aus demselben Grabungsabschnitt und können dem Bereich des Intervallums und eines dazugehörigen Holzgebäudes zugeordnet werden. Mit dem Unterschied dass ein Ziegel (Kat. Nr. 131) als Teil der Pfostengrubenverfüllung und der andere (Kat. Nr. 135) für die Planierung des nachfolgenden Steingebäudes verwendet wurde (Tab. 8). Diese bauliche Nutzung der Ziegel lässt sich nun sehr leicht mit derjenigen des Stempeltypus 16 vergleichen. Der Stempeltyp 204 befand sich demnach auf Ziegeln, die zuerst bei einem Holzgebäude und nach dessen Abriss als Verfüllung und Planierung verwendet wurden.

Stempeltyp 208 wurde auf zwei Ziegeln identifiziert, die zwar aus verschiedenen Abschnitten, aber ebenfalls aus dem Bereich des Intervallums stammten. Ein Ziegel (Kat. Nr. 132) befand sich sogar in derselben Pfostengrubenverfüllung wie ein Ziegel (Kat. Nr. 133) mit dem Stempeltypus 16 (Tab. 8), und kann damit mit dem davor an dieser Stelle errichteten Holzgebäude in Verbindung gebracht werden. Der andere Ziegel (Kat. Nr. 187) mit dem Typus 208 wurde in einem anderen Abschnitt gefunden und stammte aus einer jüngeren Bauphase (vielleicht schon Bauphase 4) des Intervallums.³¹⁷ Auch für diesen Ziegel spricht nichts gegen eine primäre Verwendung in der 1. Bauphase des älteren Gebäudes. Wahrscheinlich wurde auch dieser Ziegel vor oder während des Umbaus des Gebäudes zerstört und konnte nur noch als Füllmaterial des Ausrissgrabens der Südmauer verwendet werden.

Typ n. Lörincz	Kat. Nr.	Stempellesung	Scherbentyp	Stempelform	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
017	160	LEGXIIICM V	17	rund	S6	36	via sagularis	via sagularis: spätantike Planierung für Straßenschotterung	SRZ3
017	146	[LEGX]IIII[G MV]	4	rund	S4	-	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	SRZ2

³¹⁷ Mosser 2010, 71.

Typ n. Lörincz	Kat. Nr.	Stempellesung	Scherbentyp	Stempelform	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
017	145	]XIIIIIGMV	4	rund	S4	-	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	SRZ2
028	196	LEGXIII]GMV	17	rund	S10-SO	71	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung des MKZ-Kanals	SRZ/HMA?
028	142	]GMV[	4	rund	S4	12	Kaserne-S	Kaserne-S: spätantikes Gehniveau zu Mauer 256	SRZ2
048	150	]XIIIIIGMV	17	tabula ansata	S5-SO	17-18	fabrica	fabrica Raum 1: Dachziegelversturzt	FMA
048	154	LEGX[	6	tabula ansata	S5-M	6-7	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica	
081	178	]GMV	11	tabula ansata	S8-S	75	Intervallum	Intervallum: Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	MKZ2
081	179	]IGMV	11	tabula ansata	S8-S	75	Intervallum	Intervallum: Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	MKZ2
081	156	[LEGX]IIIGMV	2	tabula ansata	S6	22-23			
081	158	LEGX[	2	tabula ansata	S4	3	Kaserne-S	Kaserne-S: Im Mittelalter wiedergenutzte Westmauer einer römischen Kaserne	MKZ/MA
095	176	LGXII[	4	tabula ansata	S8-N	70	Intervallum	Intervallum: Aschehorizont (zu Pfostengruben des Holzbaus?)	MKZ2
095	148	[LEGXIII]GMV	6	tabula ansata	S5-SO	14-15			
105	165	LEGXIIIIG[	6	rechteckig eingezogen	S8	21-22	Intervallum	Intervallum: frühneuzeitliche Planierschicht	FNZ
105	155	]EXI[	2	rechteckig eingezogen	S6	10	Kaserne-N	Kaserne-N: spätantiker Versturzhorizont	SRZ3
096	166	]IGMV	2	tabula ansata	S8-N	26	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenverfüllung über Kanal der via sagularis	HMA
096	192	]MV	4	tabula ansata	S10-N	65			
112	163	]GMV	11	rechteckig	S7-O	22	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Kanalverfüllung	SRZ/HMA?
112	193	LEGXIIIIGMV	11	rechteckig	S10	-			
131	138	]IGMV	11	rechteckig	S1	26-27	Intervallum	Intervallum, Holzbau	MKZ2
131	143	LEGXIII[	4	rechteckig	S4-W	-	via sagularis		MA/NZ
204	131	LEGXIIIIG[	2	tabula ansata	S1	22	Intervallum	Intervallum, Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	MKZ2
204	ZG 14	]IIIGM[	11	tabula ansata	S1	24	Intervallum	Intervallum, Holzbau	MKZ2
208	132	LEGX[	11	tabula ansata	S1	22	Intervallum	Intervallum, Holzbau	MKZ2
208	187	]GMV	6	tabula ansata	S10-S	41	Intervallum	Intervallum: Ausrissverfüllung der Südmauer des SRZ-Gebäudes	SRZ/HMA?
16	133	LEG[	11	tabula ansata	S1	22	Intervallum	Intervallum, Holzbau	MKZ2
16	177	]GM[	11	tabula ansata	-	-			

Typ n. Lőrincz	Kat. Nr.	Stempellesung	Scherbentyp	Stempelform	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
16	180	JMV	11	tabula ansata	-	-			
16	168	JIGMV	11	tabula ansata	S8-N	36	Intervallum	Intervallum: Versturzlage aus Lehmziegel, Dachziegel und Bruchsteinen innerhalb des spätrömischen Gebäudes II	SRZ3

Tab. 8: Mehrmals Vorkommende Stempeltypen der legio XIII Gemina. Geordnet nach dem Stempeltyp nach Lőrincz

III.2.2.3. Mehrfach gefundene Stempeltypen der legio X Gemina

Stempeltyp 093 wurde nur an sekundär- bzw. weiterverwendeten Plätzen vorgefunden (Kat. Nr. 88; 92) und kann daher nicht für weitere Bestimmungen herangezogen werden.

Für die beiden Ziegel mit Stempeltyp 116 gibt es keinerlei Gemeinsamkeiten (Tab. 9). Für einen der Ziegel (Kat. Nr. 95) kann vermutet werden, dass er bereits Teil des später zerstörten römischen Gebäudes am Intervallum war. Die Bruchstücke, der Ziegel war eventuell beim Umbau/Abbruch zerbrochen worden, wurden für die spätere Einebnung des Bereiches verwendet.

Stempeltyp 185 kommt drei Mal im Bereich der Kaserne-S und der *fabrica* als Teil von Planierungen und Verstürzen vor (Tab. 9). Die Fragmente eines dieser Ziegel (Kat. Nr. 17) wurden bereits für die Angleichung eines neuen Gehnniveaus genützt, d.h. das dieser Ziegel schon davor, in vollständiger Form, genutzt worden war, und vielleicht durch Witterung zerstört wurde. Ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 30) hielt sich solange, bis das Dach bzw. die Mauer des Kasernenabschnittes, ob durch Fremdeinwirkung oder nicht, einstürzte. Beide Ziegel wurden vermutlich schon in die Errichtung des ersten Gebäudes an dieser Stelle mit einbezogen. Der letzte Ziegel (Kat. Nr. 72) stammt aus einem jüngeren Komplex. Wenn aber die beiden erstgenannten Ziegel schon früher, noch vor 276 n.Chr.³¹⁸ in den Gebäudebau einbezogen wurden, könnte diese Datierung auch auf den letzten Ziegel anzuwenden sein. Der Schluss liegt daher nahe, dass die *legio X Gemina* die Kaserne-S und die *fabrica* ab 276 n.Chr. erneuerte bzw. ausbesserte.

Die Ziegel mit dem Stempeltyp 186 weisen, neben den unterschiedlichen Scherbentypen und Fundkomplexen, die Gemeinsamkeit auf, dass sie aus der südlichen Umgrenzung des Legionslagers stammen und für die Einebnungen von baulichen Strukturen (Pfostrugraben und Planierungen) dienten. Über den Zeitraum der ersten Anbringung dieser Ziegel lässt sich nichts sagen (Tab. 9).

³¹⁸ Für die Datierung siehe den Münzfund des Probus (276–282 n. Chr.) aus diesem Komplex. Tab. 19.

Den Ziegeln mit Stempeltyp 200 kann keine überschneidenden Gemeinsamkeiten zugesprochen werden. Zwei Fragmente, die zu einem Stempel (Kat. Nr. 1) zusammengesetzt werden können, wurden als Streufund aufgenommen (Tab. 9). M. E. ist der Ziegel mit der Katalognummer 80 der aussagekräftigste. Er stammt aus einer Versturzlage von mehreren Dachziegeln und Bruchsteinen, die auf einen einheitlichen, beabsichtigten oder nicht, Zerfall schließen lassen. Dies wiederum spricht für eine Anbringung des Ziegels an ein römisches Gebäude vor diesem Einsturz. Für den dritten Ziegel (Kat. Nr. 83) liegt die Vermutung nahe, dass er bei Ausrissarbeiten am Kanal zerstört wurde, d.h. von der *legio X Gemina* bei Ausbesserungen am Kanal eingesetzt worden war. Es bleibt die Frage offen, ob zuerst die Dachdeckungsarbeiten des Gebäudes am Intervallum oder die Kanalausbesserungen stattgefunden haben.

Ziegel mit dem Stempeltyp 222, 261 und 277 wurden entweder aus einem neuzeitlichen Fundkomplex geborgen oder aber als Streufund in die Datenbank aufgenommen. Aus diesen Gründen lassen sich diese Typen nicht für weitere Untersuchungen heranziehen und sind nicht aussagekräftiger als das, was bereits im Katalog und Tabelle 9 angegeben wurde.

Bei den drei Ziegeln des Stempeltypus 276 gibt es keine Übereinstimmungen (Tab. 9).³¹⁹ Ein Ziegel (Kat. Nr. 147) kann durch einen Münzfund in das 3.-4. Jahrhundert n.Chr. bestimmt werden. Diese Zeitangabe würde mit der Bauphasenabfolge übereinstimmen.³²⁰ Da der Ziegel aber nur noch als Fragment (etwa 10 x 15 cm) zur seitlichen Ofenbefestigung diente, kann man hier sicherlich von einer Sekundärbenutzung ausgehen.³²¹ Seine erste Anbringung war demnach sicherlich früher. Der Ziegel mag dann wohl bei Umbauarbeiten zerbrochen worden sein. Die anderen beiden Ziegel (Kat. Nr. 78; 135) wurden jeweils für die Einebnung eines Horizontes verwendet, d.h. dass auch diese Ziegel vermutlich bei Um- oder Abbrucharbeiten am Legionslager zerstört und dann für die nächste Bauphase weiter verwendet wurden. Anzunehmen wäre, dass bereits vor Bauphase SR1, die Ziegel mit diesem Stempeltypus sowohl am Intervallum als auch an der Kaserne-S bei Ausbesserungsarbeiten angebracht worden waren.

³¹⁹ Die drei Fragmente (Kat. Nr. 77–79) ließen sich anhand der Bruchkanten, zu ein und demselben Stempel zusammensetzen, wodurch dieser beinahe gänzlich wieder hergestellt werden konnte.

³²⁰ Mosser 2010, 71, Tab.3. Die 4. Bauphase, im Katalog und Tab. 19 auch SR1 genannt, wurde von M. Mosser zwischen die Jahre 280/320 und 350/360 n.Chr. datiert, deren Charakteristika unter anderem auch den Bau von Öfen miteinschließt.

³²¹ Die Bruchkanten sind unförmig und lassen keine Regelmäßigkeit erkennen. Dies schließt m. E. eine absichtliche Zerstörung des Ziegels aus. Denn sollte der Ziegel einem bestimmten Bereich an der Ofenseite angepasst worden sein, würde wohl eine regelmäßige Restform zu erwarten sein.

Alle Ziegel mit dem Stempeltyp 278 stammten aus einem Abschnitt in der *fabrica* (Tab. 9).³²² Zwei Ziegel (Kat. Nr. 34 und 35) wurden als Teil derselben Planierung vorgefunden, doch ergab die Auswertung der Scherbentypologie, dass es sich hier um zwei verschiedene Ziegel handelte.³²³ Die Tatsache, dass sich beide Ziegel in der Planierung für Raum 1 der *fabrica* befanden, legt den Schluss nahe, dass die Ziegel bereits vor der Umbauphase,³²⁴ in der sie aufgefunden wurden, in Gebrauch waren.

Stempeltyp 311 fand sich ebenfalls im und um den Bereich der Räume der *fabrica*.³²⁵ Ein Ziegel (Kat. Nr. 20) könnte in seinem Fundkomplex als Teil eines Mauerfundamentes gedient haben und ein anderer (Kat. Nr. 141) verblieb bis zu einem Einsturz eines größeren Abschnittes des Daches Teil desselben. Beide Ziegel waren sicherlich schon vor dem Bau der Mauer zwischen Raum 2 und 3 an einer anderen Stelle der *fabrica* angebracht worden.

Der Stempeltyp 321 wurde an unterschiedlichen Abschnitten geborgen aber mit der Gemeinsamkeit desselben Scherbentypus (Tab. 9). Die primäre Anbringung eines Ziegels (Kat. Nr. 18) erfolgte wohl bei der Neubauung des Gebäudeabschnittes aus Stein und wurde im Lauf der Zeit zerstört und bei späteren Bau-/Ausbesserungsarbeiten weiter verwendet. Ein weiterer Ziegel (Kat. Nr. 136) befand sich zwar in einer Planierung für die Kaserne-S, doch in Bezug auf die Ähnlichkeiten mit dem vorher beschriebenen Ziegel, wurde dieser bei der Neuerrichtung der Kontubernien verwendet. Der letzte Ziegel (Kat. Nr. 209) wurde bei der Zerstörung und Einebnung des Kanals zerbrochen. Es spricht nichts dagegen, dass auch dieser Ziegel bereits wesentlich früher im Kanal angebracht worden war.

Ziegelstempel des Stempeltyps 340 wurden an zwei Stellen gefunden. Leider lag der Fundkontext einer der beiden Ziegel (Kat. Nr. 206) über den erfassten Schichten des Legionslagers, daher können über Verwendungszeitraum lediglich die erfassten Daten des anderen Ziegels (Kat. Nr. 9) herangezogen werden (Tab. 9).

Die gefundenen Ziegel mit dem Stempeltyp 382 weisen als einzige Gemeinsamkeit denselben Scherbentypus auf (Tab. 9). Wie schon ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 18) wurde auch hier ein Ziegel (Kat. Nr. 138) in einem Fundkomplex vorgefunden, der im Laufe eines

³²² Im Katalog werden vier Ziegel angegeben, auf denen dieser Stempeltypus gefunden wurde, allerdings wurde ein Exemplar davon bei der Fundaufnahme nicht ausreichend protokolliert, weshalb dieser Ziegel nicht in die hier angeführten Untersuchungen miteinbezogen werden kann. Es wurde aber eine Scherbenprobe entnommen, die allerdings keine neuen Aufschlüsse über diesen Typus liefern konnte.

³²³ Der Ziegel mit Kat. Nr. 19 wies zudem noch an mehreren Stellen größere Brandspuren auf, die sich über die Bruchkante hinweg erstreckten. Da sich auf dem Ziegel mit Kat. Nr. 146 keine solche Brandspuren fanden war dies ein weiteres Indiz dafür, dass es sich hier um zwei unterschiedliche Ziegelstempel handelte.

³²⁴ Mosser 2010, 71, Tab.3 setzt die Datierung SR2 schon in den Zeitraum der Auflösung der militärischen Strukturen.

³²⁵ Ein Ziegel (Kat. Nr. 44) wird als Streufund nicht in die Aussage miteinbezogen.

Umbaus der Kontubernien der Kaserne-S entstand. Die primäre Anbringung erfolgte vermutlich auch bereits in einer früheren Bauphase.

Typ n. Lörincz	Kat. Nr.	Stempel lesung	Scherbenty p	Stempelform	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
093	88	LX[	6	tabula ansata	S10-N	16-17	Intervallum	Intervallum: spätmittelalterliche Flechtwerkwand	SMA
093	92	LXG	2	tabula ansata	S10	19-20	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenverfüllung über Kanal der via sagularis	HMA
116	95	][	6	rechteckig, linksläufig	S10-S	41	Intervallum	Intervallum: Ausrissverfüllung der Südmauer des SRZ-Gebäudes	SRZ/HMA?
116	44	]GXE(L.)	2	rechteckig, linksläufig	S5-M	7-8	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica	
185	71;72	LEGP[F	2	plantae pedis	S5-M	6-7	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica	HMA
185	13	]PF	6	plantae pedis	S4	11-12	Kaserne-S	Kaserne-S: Dachversturz der römischen Kaserne unterhalb der "Schwarzen Schicht" (Münze: Licinius: 315–316 n. Chr.)	SRZ3
185	17	LXG[	4	plantae pedis	S4	14-15	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für zweites spätrömisches Gelniveau (Münze: Probus: 276–282 n. Chr)	SRZ2
186	74	]XGPF	2	plantae pedis	S8-S	26	Intervallum	Intervallum: spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Pfostengrubenverfüllung	MA/NZ
186	11	L[	4	plantae pedis	S4	1			NZ
186	55	LXGPF	11	plantae pedis	S6	21	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Planierschicht	SMA
200	1;2	LXGPF	2	plantae pedis	-	-			
200	80	-	4	plantae pedis	S8-N	36	Intervallum	Intervallum: Versturzlage aus Lehmziegel, Dachziegel und Bruchsteinen innerhalb des spätrömischen Gebäudes II	SRZ3
200	83	L[	4	plantae pedis	S8-SO	52-53	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllung der westlichen Seitenmauer	SRZ/HMA?
222	93	] -	11	tabula ansata	S10	22	Intervallum		NZ
222	51	LEG[	2	tabula ansata	S5	7-22			
261	3	LEXG[	4	rechteckig	-	-			
261	48	LEXG[	2	rechteckig	S5-M	22-23	fabrica	fabrica Raum 2-3: untere Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?)	SRZ2
276	77–79	LEGXPF[	4	rechteckig	S8-N	32	Intervallum	Intervallum: Nutzungshorizont innerhalb des spätrömischen Gebäudes II	SRZ3/HMA?
276	14	LEGXG[	11	rechteckig	S4	12	Kaserne-S	Kaserne-S: spätantike Lehmplanierung unter Dachversturz 234	SRZ2
276	41	]GPF	2	rechteckig	S5-O	10	fabrica	fabrica Raum 1: Ofenbefund (Keramik: 3. Jh., Münze 3./4. Jh.)	SRZ1
277	104	LEGXGPF	2	rechteckig/gewellt	S10-N	66	Intervallum	Intervallum: Planierung für das jüngere spätrömische Gebäude	SRZ2
277	56	][	11	rechteckig/gewellt	S4	1			NZ
278	25	LEGXGPF	4	plantae pedis	S5-SO	16-17	fabrica	fabrica Raum 1: viertelkreisförmige Steinsetzung in der SW-Ecke über 374	SRZ4
278	32	LEGXG	11	plantae					

Typ n. Lőrincz	Kat. Nr.	Stempel lesung	Scherbenty p	Stempelform	Schnitt	Fläche	Antike Verortung	Befundinterpretation	Bauphase
		PF		pedis					
278	34	LEG[	11	plantae pedis	S5-SO	23-24	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont mit Einglätware	SRZ2
278	35	]PF	4	plantae pedis	S5-SO	23-24	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont	SRZ2
311	76	LEGX[	2	plantae pedis	S8-S	28-30			
311	27	LEG[	4	plantae pedis	S5-SO	21-22	Straße	Straße südlich der fabrica; spätantiker Dachziegelverstur (mit Einglätware)	SRZ3
311	39	LE[	6	plantae pedis	S5-NO	-	fabrica	fabrica Raum 2-3: Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?) - siehe 679, 682	SRZ2
321	84	]GPF	4	plantae pedis	S8-S	53	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllung der westlichen Seitenmauer (MKZ-Keramik)	SRZ/H MA?
321	15	L[	4	plantae pedis	S4	13-14	Kaserne-S	Kaserne-S: planierter Lehmziegelverstur (Zwischenmauer contubernium) für Bodenniveau der zweiten spätrömischen Bauphase	SRZ2
321	36	LEGX	4	plantae pedis	S5-SO	24	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Bodenbelag	SRZ1
340	97	LEGX[	4	plantae pedis	S10-N	46	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenböschung über Kanal der via sagularis	HMA
340	22	LEGXG[	4	plantae pedis	S4	-	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für Gehniveau und Ofenanlage der ersten spätrömischen Bauphase	SRZ1
382	18	LEGXC	2	plantae pedis	S4	-	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	SRZ2
382	23	[L]EGXG PF	2	plantae pedis	S5-SO	15-16	fabrica	fabrica Raum 1: schwarze Schicht	FMA

Tab. 9: Mehrmals Vorkommende Stempeltypen der legio X Gemina. Geordnet nach dem Stempeltyp nach Lőrincz

III.2.3. Neue Ziegelstempeltypen

Die Arbeiten von A. Neumann³²⁶ und B. Lőrincz³²⁷ bilden die Grundlage für die die Stempeltypologie der gestempelten römischen Ziegel aus Vindobona. Doch schon die Grabungen vom Judenplatz brachten 58 neue Stempeltypen hervor.³²⁸ Auch während der Grabungskampagnen Am Hof konnten 18 bisher noch unbekannte Stempeltypen festgestellt werden.

Am Hof fanden sich Ziegelstempel, die Abweichungen von der Typologie von Lőrincz aufwiesen. Daher wurde für diese Ziegelstempel eine eigene Typologie entworfen, die sich primär nach den Erzeugern und dann nach der Form des Stempels richtet und sich erst

³²⁶ Neumann 1973.

³²⁷ Lőrincz (unpubl.).

³²⁸ Chmelar/Mosser 2010, 840.

danach auf die epigraphischen Gesichtspunkte konzentriert. Eine vorkommende von rechts nach links gerichtete Schreibweise wird im Katalog erwähnt, findet in der Typologie allerdings keine Beachtung.

III.2.3.1. Die „neuen“ Stempeltypen vom Am Hof

Unter der Betitelung „neue Stempeltypen“ verstehe ich all jene, in dieser Arbeit aufgenommenen Stempeltypen, die noch nicht in der Arbeit von B. Lőrincz mit einer von ihm definierten Stempelnummer versehen wurden.³²⁹

Während der Grabungen Am Hof, 2006 bis 2009, wurden 17 Ziegel geborgen, die Stempel aufwiesen, die in diese Kategorie der „neuen“ Stempeltypen aufgenommen wurden (Tab. 10).³³⁰ Anhand der erhalten gebliebenen Stempelreste konnten 14 davon zwei Legionen zugewiesen werden.³³¹

Für die Benennung der neuen Stempeltypen der *legio X Gemina* und der *legio XIII Gemina* wird eine Kombination, bestehend aus der Grabungskampagne Am Hof, der Legionszahl und dem chronologischen Eingang in die Datenbank der Stadtarchäologie Wien, d. h. nach den dort verwendeten Inventarnummern angegeben werden. Anhand der Stempelform und der Stempellesung soll versucht werden, die neuen Stempel möglichst nahe an die bereits bekannten Stempeltypen von Lőrincz heranzubringen.

III.2.3.1.1. Die „neuen“ Stempel der *legio XIII Gemina*

Ziegel Kat. Nr. 128 (Stempeltyp K13): Hauptmerkmal dieses Stempels besteht darin, dass sich die Stempelform zum rechten Ende hin verjüngt. Dieses Charakteristikum findet sich bei keinem anderen Stempeltyp der *legio XIII Gemina*.

Ziegel Kat. Nr. 153 (Stempeltyp K08): Deutlich ist auf diesem Stempel die Legionsnummer XIII zu lesen. Über der III lässt sich deutlich ein längs zur Schriftrichtung gezogener Strich/Balken erkennen. Ähnliche überlagerte Linien sind schon von anderen Stempeltypen der 14. und auch der 13. Legion bekannt.³³² Am Anfang und am Ende macht diese Linie eine starke Biegung nach oben bzw. unten. Nach dem G ist eine Art „Punkt“ auszumachen.³³³ Diese beiden Charakteristika des Stempeltypus kommen in dieser Form auf keinem anderen, von Lőrincz umzeichneten, Ziegelstempel vor. Ob es sich bei diesem

³²⁹ Lőrincz (unpubl.), Tafel 1–64.

³³⁰ Kat. Nr. 28; 29; 33; 37; 40; 57; 69; 128; 153; 167; 170; 181; 185; 186; 194; 205; 210.

³³¹ Sieben der 10. Legion (Kat. Nr. 28; 29; 33; 37; 40; 57; 69) und sieben der 14. Legion (Kat. Nr. 128; 153; 167; 170; 181; 185; 186; 194).

³³² Ders., Tafel 32., Tafel 29,10; 30,1; 30,9; 31,8; 38,9; 41,7; 41,13; 42,14; 47,2.

³³³ Vor dem G befindet sich auch beinahe eine würfelförmige Erhebung. Diese könnte aber auch der mittlere Balken von einem E sein. Der Rest von diesem E ist stark zerstört, aber man kann den Rest von einem vertikalen Balken noch erkennen.

Stempel um eine *tabula ansata* oder eine einfache rechteckige Stempelform handelt ist nicht ersichtlich.

Ziegel Kat. Nr. 170 (Stempeltyp K09): Zu erkennen sind auf diesem Ziegelstempelfragment III GMV und Reste des ersten I. Zumindest über einem Teil der Legionsnummer ist eine Linie zu erkennen, die an ihrem rechten Ende von einem kurzen, von links unten nach rechts oben geführten, Strich begrenzt ist. Das rechte Ende des Stempels zeigt eine Neigung von 40° nach unten auf. Diese beiden Merkmale wurden bei keinem anderen Stempeltyp der 14. Legion vorgefunden.

Ziegel Kat. Nr. 185 (Stempeltyp K11): Der Stempeltyp besitzt scharfe Ecken (zumindest am linken Ende) und die Buchstaben bzw. Ziffern füllen die ganze Höhe des Stempels aus.

Ziegel Kat. Nr. 186 (Stempeltyp K12): Auch wenn auf diesem Ziegelstempelfragment die komplette Zahl der Legion nicht zu sehen ist, sind doch die Buchstaben GMV auf dem Stempel deutliche Hinweise auf die *legio XIII Gemina*. Markant an diesem Stempeltypus ist das dreieckförmige Objekt, dessen Spitze nach links zeigt. Ähnliche „Dreiecke“ kommen auch auf anderen Stempeltypen vor (033, 280).³³⁴

Diese fünf Stempeltypen ließen sich durch den erhalten gebliebenen Rest der jeweiligen Stempelbeschriftung „G(emina)M(artia)V(ictix)“ schon der 14. Legion zuordnen (Kat. Nr. 128; 153; 170; 185; 186). Nur in einem Fall war noch die gesamte Nummer der Legion erkennbar geblieben (Kat. Nr. 153).

Bei den zwei verbliebenen Stempeltypen war jeweils nur noch der Anfang des Ziegelstempels erhalten (Kat. Nr. 167; 185). Die Benützung der Buchstaben „LEGX“ am Beginn kann für jede der drei in Vindobona stationierten Legionen (14., 13., 10.) sprechen. Da bei diesen beiden Stempelresten aber noch zwei bzw. drei Mal die Ziffer „I“ nach der Ziffer „X“ zu erkennen war, schloss das die 10. Legion als Produzent aus. Möglich wäre es, dass es sich hierbei um Ziegelstempel der *legio XIII Gemina* handeln könnte, da bei keinem der beiden Stempelreste deutlich das Ende der Legionsnummer zu erkennen ist. Ein Ziegel (Kat. Nr. 167) konnte zwar keinem der umzeichneten Ziegelstempel von B. Lőrincz mit absoluter Sicherheit zugeordnet werden, doch gibt es sehr starke Ähnlichkeiten, wenn auch keine fehlerlosen Übereinstimmungen, mit dem Stempeltyp 045 n. Lőrincz.³³⁵ Sowohl derjenige Stempeltyp von Lőrincz, als auch der aus der Grabung Am Hof geborgene Typus

³³⁴ Diese „Dreiecke“ liegen aber nicht direkt an der Außenkante des Stempels an, sondern sind wenige Millimeter nach Innen versetzt.

³³⁵ Lőrincz (unpubl.), Taf. 04,13.

besitzen eine gewellte Ober- und Unterkante. Diese übereinstimmende Form geht soweit, dass der höchste bzw. niedrigste Punkt einer jeden Welle bei beiden Stempeltypen exakt gleich ist, d.h. dass die Wellenform bei beiden Stempeln genau mit den dazwischen liegenden Buchstaben übereinstimmt. Desweiteren ist am linken Ende des Stempels von Lőrincz eine halbkreisförmige Prägung nach rechts zu erkennen. Diese gleiche halbkreisrunde Form, vielleicht etwas gründlicher herausgearbeitet, findet sich auch auf dem oben genannten Ziegel (Kat. Nr. 167). In beiden Fällen ist diese Prägung ein Teil der *ansata* des Stempels, die wegen der gewellten Ober- und Unterkante nicht gleich zu erkennen ist. Die dritte Übereinstimmung liegt in der Form und der Größe des erhaltenen Buchstabens „E“. Zum einen stimmt die Höhe des Buchstabens bei beiden Stempeln überein und zum anderen berührt der mittlere der horizontalen Striche des Buchstabens den nachfolgenden Buchstaben „G“ in etwa der Mitte des nach links gewölbten Bogens. Auch dieser Kontakt zwischen dem „E“ und dem „G“ ist in der Lesung beider Stempel zu erkennen. Ein auffällender Unterschied zwischen dem Stempeltyp von Lőrincz und demjenigen aus der Grabung Am Hof ist, dass sich bei dem Stempeltyp von Lőrincz der Oberstrich über die Legionsnummer nur über den Einerzahlen („IIII“) der 14 erstreckt, während sich der Oberstrich des anderen Stempeltyps über die gesamte Nummer erstreckt. Die drei übereinstimmenden Punkte scheinen m. E. ausreichend genug, um diesen „neuen“ Stempeltypen auch der *legio XIII Gemina* zuzuordnen (Stempeltyp K11).

Die Mehrzahl, der von Lőrincz aufgelisteten Ziegelstempel der *legio XIII Gemina* weisen eine *tabula ansata* auf und nur elf Stempeltypen könnten in ihrer Form als „rechteckig“ angesprochen werden.³³⁶ Keiner dieser elf rechteckigen Ziegelstempelformen weist dermaßen gerade und gleichmäßig proportionierte Buchstaben und Ziffern auf, wie sie dieser Ziegelstempelrest zeigt. Diese Form – ich möchte an dieser Stelle von einem „akkurateren und genaueren“ Stempel sprechen – tragen des Öfteren die Stempeltypen der 14. Legion.³³⁷ Diese eben genannten Begründungen reichen m. E. aus, um diesen Ziegelstempel noch zu denen der *legio XIII Gemina* zu zählen.

Der folgende Ziegel ist nur sehr Bruchstückhaft erhalten geblieben (Kat. Nr.205, Stempeltyp K15). Das Ziegelstempelfragment hat eine quadratische Form mit einem abgerundeten linken Ende. Der Stempel zeigt deutlich zwei Buchstaben, wobei der erste Buchstabe mit absoluter Sicherheit als ein „E“ angesprochen werden kann. Der folgende Buchstabe weist in der erhaltenen Form Umrisse auf, die als „E“, „F“ oder „P“ gelesen werden können. Die komplette Lesung als „EE“ als Anfang einer Stempellesung ist die einzige, die bereits

³³⁶ Lőrincz (unpubl.), Taf. 28–39.

³³⁷ Ders., Taf. 39–54.

bekannt ist, und in der Folge die legio XIII Gemina als Produzenten nennt.³³⁸ Der auffallendste Unterschied zwischen dem Ziegelbruchstück von Am Hof und der fast vollständigen Ziegelstempel von Lőrincz ist, dass der hier aufgeführte Stempel eine rechteckige Form mit abgerundeten Ecken besitzt, während der Stempeltyp nach Lőrincz eindeutig eine *tabula ansata* aufweist. Da nun sowohl die Stempelform nicht mit dem bereits bekannten Stempeltyp übereinstimmt und die Lesung als „EE“ als richtig bestimmt werden kann, muss es sich hierbei um einen neuen, noch unbekanntem Stempeltypen handeln.

III.2.3.1.2. Die „neuen“ Stempel der legio X Gemina

Von den geborgenen Ziegelstempeln der 10. Legion Am Hof konnten sieben nicht den von Lőrincz katalogisierten Stempeltypen zugeordnet werden.³³⁹ Die erhaltenen Bruchstücke der Ziegelstempel waren soweit erhalten geblieben, dass alle sieben ohne Schwierigkeiten der *legio X Gemina* zugeordnet werden konnten. Zwei dieser Stempel waren noch vollständig zu erkennen (Kat. Nr. 40; 21). In sechs Fällen war immer die Legionsnummer X erhalten geblieben (Kat. Nr. 28; 29; 33; 37; 40; 69). Bei einem Ziegelstempel (Kat. Nr. 57) fehlte zwar die Nummer der Legion, doch die Buchstabenreste „GPF“³⁴⁰ und die erkennbare Stempelform als *plantae pedis* beweisen, dass die 10. Legion auch der Produzent dieses Ziegelstempels gewesen ist. Vier der „neuen“ Stempeltypen der *legio X Gemina* sind in ihrer Stempelform deutlich als *plantae pedis* zu erkennen (Taf. 2, ZG 55; Taf. 3; ZG 59; Taf. 4, ZG 91; Taf. 5, ZG 115).

Bis auf zwei Exemplare wurden alle Ziegelstempel aus demselben Grabungsabschnitt geborgen und konnten sogar der gleichen Raumeinheit (Raum 1) im Bereich der *fabrica* zugeordnet werden (Kat. Nr. 28; 33; 37; 40). Anhand des jeweiligen Scherbentypus wurden alle diese „neuen“ Stempel der Legionsinternen Ziegelproduktion zugewiesen.

Ziegel Kat. Nr. 28 (Stempeltyp K07): Von dem Stempel ist nur der rechte Teil erhalten geblieben. Das linke Ende, sowie die ersten Buchstaben³⁴¹ sind verloren gegangen. Rechts verjüngt sich die Form immer weiter und ergibt zum Schluss beinahe ein „spitzes“ Ende. Während der untere Rand des Stempels über die ganze erhaltene Länge immer weiter stetig ansteigt, verläuft die obere Linie bis zur Hälfte des Stempelfragmentes horizontal und geht dann in einen Winkel von 19° über. So wie sich die Stempelform nach rechts hin verjüngt, so

³³⁸ Ders., Tafel 32. Lőrincz gibt allerdings keine Auflösung der Buchstabenabfolge für die Stempellesung an.

³³⁹ Lőrincz (unpubl.), Tafel 1–28. Diese Stempeltypen wurden zumindest von B. Lőrincz noch nicht in seinen Katalog der gefundenen Ziegelstempel vom Legionslager Vindobona aufgenommen.

³⁴⁰ Die Lesung der Buchstaben GPF als *g(eminae) p(iae) f(idelis)*.

³⁴¹ Mit höchster Wahrscheinlichkeit ist rechts vor dem Rest der gestempelten Buchstaben/Nummer zumindest noch ein „L“ anzunehmen, da es keinen bisherigen Stempeltypus der legio X Gemina gibt, der mit einem „G“ beginnt.

werden auch die Buchstaben immer etwas kleiner. Das „G“ und das „X“ scheinen von dieser notwendigen Verkleinerung noch nicht betroffen zu sein, während das „F“ am Ende nur noch etwa 60% der Größe der ersten Buchstaben hat. Zudem ist zu erkennen, dass der obere Abschluss der Buchstaben immer auf etwa der gleichen Höhe liegt. Die Verkleinerung der Buchstaben ergibt sich durch die Steigung des unteren Stempelrandes. Anhand der erhalten gebliebenen Stempelung würde man am linken Ende noch am ehesten ein „LE“ rekonstruieren und damit ergäbe sich die Lesung: LEGXGPF. Für diese Abkürzungsform auf Stempeln der 10. Legion gibt es weitere Beispiele (Tab. 5). Durch die Abmessung des größten erhaltenen Buchstabens³⁴² und der Rekonstruktion eines „LE“ am fehlenden Ende des Stempels, ergibt sich für die vollständige Stempelung eine Länge von mindestens 13 cm. Wie die Form des linken Endes des Stempels ausgesehen haben mag, muss Spekulation bleiben.

Ziegel Kat. Nr. 29 (Stempeltyp K01): Die Form des Ziegelstempels lässt sich durch die deutlich fassliche „Zehenform“ am rechten Ende des Stempels als *plantae pedis* identifizieren. Der untere Rand des Stempels ist nicht mehr erhalten bzw. war vielleicht durch eine nicht sorgfältige Stempelung auch nie vorhanden. Im Verlauf der oberen Konturlinie des Stempels ist deutlich ein nach unten gewölbter Bogen zu erkennen, der dem Stempel die Form einer rechten Fußsohle geben sollte. Die Buchstabengröße wird von der Konturform des Stempels nicht beeinflusst. Anhand der Vergleiche mit anderen Stempeltypen, die einen rechten Fuß mit Zehen darzustellen versuchen, ist die Rekonstruktion der Buchstaben „LE“ im abgebrochenen linken Teil des Stempels gesichert.³⁴³ Der Stempel hatte mindestens eine Länge von 14 cm³⁴⁴ und am linken Ende einen etwa halbkreisförmigen Abschluss.³⁴⁵

Ziegel Kat. Nr. 33 (Stempeltyp K02): Die Stempelung ist klar als *plantae pedis* zu erkennen. Das Fehlen der Zehenabdrücke lässt die Frage offen, ob es sich um einen rechten oder einen linken Fuß handelt. Deutlich zu lesen ist das „EGX“. Bei genauerer Betrachtung lässt sich auch das vorangestellte „L“ noch erkennen. Stempelung und Legionszahl lassen keine Zweifel am Hersteller aufkommen.

Ziegel Kat. Nr. 37 (Stempeltyp K03): Die Stempelung ist rechteckig. Die obere Kante ist mit drei, die untere mit zwei Linien markant hervorgehoben worden. Das linke Ende zeigt zwei nach rechts gerichtete Dreiecke. Die Lesung besteht aus „LEGXG“ wobei das „L“ nicht einen

³⁴² Das erste „G“ misst 1,6 cm Breite und 2,2 cm Höhe.

³⁴³ Siehe dazu die Stempeltypen der legio X Gemina nach B. Lórinč 366–374 und 379–383, die alle deutlich die Stempelung LEGXGPF (leg(ionis) X g(eminae) p(iae) f(idelis)) wiedergeben.

³⁴⁴ Zur Ermittlung dieses Wertes wurden die Maße des vollständig erhaltene „G“ für das fragmentarische erhaltene erste „G“ und für die fehlenden Buchstaben „LE“ die Maße des „F“ verwendet.

³⁴⁵ Die zur Stempelung als Vergleich herangezogenen Stempeltypen 366–374 und 379–383 nach B. Lórinč weisen durchwegs einen bogenförmigen bzw. halbkreisähnlichen Abschluss bzw. Anfang der Stempelung auf.

rechten Winkel bildet sondern auf einer Art Stütze steht und einen Winkel von 47° bildet. Diese L-Schreibform kommt unter den bereits aufgenommenen Ziegelstempeln von Lőrincz vereinzelt vor.³⁴⁶ Der letzte Buchstabe des Stempelfragments ist nur zu einem kleinen Teil erkennbar, aber wegen der gebogenen Form sicherlich als ein „G“ und nicht als Ziffer „1“ festzulegen. Stempelform und Legionsnummer geben die *legio X Gemina* als Produzenten an.

Ziegel Kat. Nr. 40 (Stempeltyp K04): Die Stempelform ist rechteckig mit abgerundeten Ecken. Der Stempel wird von einer Linie in der Mitte durchzogen. Ob diese Linie ein beabsichtigter Teil des Stempels ist oder ob sie sich im Material des Ziegels befand ist m. E. nicht zu bestimmen. Ein Vergleichsbeispiel unter den bereits bekannten Stempeltypen von Lőrincz gibt es nicht. Die Lesung „LEGXPF“ ist gut sichtbar.

Ziegel Kat. Nr. 69 (Stempeltyp K06): Die Reste der Stempelform zeigen eine *plantae pedis*. Auch wenn keine Zehenabdrücke auf dem Ziegelstempel zu erkennen sind, lässt sich anhand der Umrissformen ein rechter Fuß begreifen. Der Stempeltypus weist eine von rechts nach links gerichtete Schreibrichtung auf. Obwohl die Ferse, d.h. das rechte Ende des Ziegelstempels nicht erhalten ist, ist die Lesung „LGXG“ vollständig, und der *legio X Gemina* zuzuordnen.

Produzent	Katalognummer	Inventarnr	Subnr	Typ n. Koch	Stempelle- sung	Scherbenty- p	Stempelform
legio X Gemina	29	49296	2	K01	LE]GXGP F	4	plantae pedis
legio X Gemina	33	49301	2	K02	LEGX	6	plantae pedis
legio X Gemina	37	49335	1	K03	LEGXG[	2	Rechteckig
legio X Gemina	40	49351	2	K04	LEGXPF	2	rechteckig, runde ecken
legio X Gemina	57	62116	0	K05	]GPF	2	plantae pedis
legio X Gemina	69	62398	1	K06	GXGL[	6	plantae pedis, linksläufig
legio X Gemina	28	49293	1	K07	LE]GXGP F	2	spitz/plantae pedis
legio Gemina	XIII 153	49426	6	K08	]EGXIIIIG MV	6	tabula ansata/rechtecki- g
legio Gemina	XIII 170	75262	1	K09	]IIIGMV	2	tabula ansata- rechteckig?
legio Gemina	XIII 181	75508	1	K10	]IIGMV[	4	tabula ansata
legio Gemina	XIII 185	75808	1	K11	LEGXII[	6	Rechteckig
legio Gemina	XIII 186	75883	1	K12	]IGMV	2	rechteckig- eingezogen
legio Gemina	XIII 128	49	4	K13	]GMV	6	Spitz

³⁴⁶ Lőrincz (unpubl.), Tafel 10,2–8. Zugleich weisen diese sieben Ziegelstempel auch die doppelte bzw. dreifache Ober- und Unterkante auf, sowie auch die dreieckförmigen Gebilde am linken Ende des Stempels.

Produzent	Katalognummer	Inventarnr	Subnr	Typ n. Koch	Stempelle- sung	Scherbenty- p	Stempelform
legio XIII Gemina	167	75231	1	K14	LEGXIII[	2	rechteckig- gewellt
unbekannt/legio XIII Gemina (?)	205	62098	1	K15	EE[	2	Rechteckig
unbekannt	210	77246	0	K16	]MP(?)	6	?

Tab. 10: Die neuen Stempeltypen aus der Grabung Am Hof, geordnet nach Produzent

Am Hof wurde ein Ziegelstempel (Kat. Nr. 210) geborgen, der die Frage nach dem Produzenten offen ließ. Die Zuteilung des Ziegelstempels zu einem bestimmten Stempeltypen dieser Arbeit erwies sich als zwiespältig. Zum einen war das erhaltene Stempelfragment stark beschädigt, was Vergleiche mit bereits bekannten Stempeltypen erschwerte, zum anderen aber, zeigten Teile der Lesung deutliche Kennzeichnungen, die sie von den Umzeichnungen der Stempeltypen nach Lőrincz unterschieden.³⁴⁷ Daher wurde der Ziegelstempel sowohl in die Tab. 10 als auch Tab. 11 aufgenommen.

Das erhaltene Ziegelstempelfragment (Kat. Nr. 210) ist stark beschädigt und äußerst schlecht zu bestimmen. Von der Stempelform ist nur ein Teil des oberen und rechten Randes zu erkennen. Das rechte Ende des Ziegelstempels zeigt einen Winkel von 70° nach außen. Der erhaltene Rest der Lesung als „AP“ ist sehr fragwürdig. Zwar nennt Lőrincz unter seinen Stempeltypen mindestens drei verschiedene Typen, die mit „AP“ enden³⁴⁸, doch ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass es sich bei diesem Ziegelstempel doch um eine andere Buchstabenreihung handelt. Deswegen möchte ich hier nicht von einem neuen Stempeltypus der *legio XV Apollinaris* sprechen - die erkennbaren Umrisse und Linien des Ziegelstempelfragments stimmen mit keinem Stempeltypus von Lőrincz überein - sondern werden als unbestimmter Ziegelstempel mit noch unbekanntem Produzenten in meine Arbeit aufgenommen.

III.2.4. Unbestimmbare Ziegelstempeltypen

Für die vollständige Aufzählung der Am Hof gefundenen Ziegelstempel soll hier nun kurz auf die Stempelfragmente eingegangen werden, deren Erhaltungszustand keine Zuteilung zu einem bereits bekannten oder einem neuen Stempeltypus ermöglichte.

Diese „unbestimmbare Ziegelstempel“ wiesen eine Stempellesung nicht gut genug lesbar war, um sie einem bestimmten Produzenten, einer Legion bzw. zivilem Hersteller oder einem Typus zuzuordnen. Gründe dafür sind Folgende: Auf dem erhaltenen Stempelbruchstück waren

³⁴⁷ Lőrincz (unpubl.), Tafel. 1–64.

³⁴⁸ Ders., Tafel 54,7–54,9. Auffallend ist, dass der Buchstabe A bei keinem der genannten Ziegelstempel von Lőrincz den horizontalen Verbindungsstrich aufzeigt.

weder Buchstaben noch Zahlen, und wenn dann nur bruchstückhaft oder unklar zu erkennen. Ein weiterer Grund ist, dass mitunter das erhaltene Ziegelfragment und der darauf erkennbare Stempelrest zu klein waren, um eine genauere Bestimmung zuzulassen.

Die von mir in dieser Arbeit als „unbekannt“ beschriebenen, geborgenen Ziegelstempel, werden deshalb als unbekannt angesprochen, weil sie in Stempelform, Schriftart und/oder Buchstaben nicht zu einem der bereits von B. Lőrincz aufgelisteten Ziegelstempeltypen zugeordnet werden konnten (Kat. Nr. 172; 206–210).³⁴⁹ Zudem konnten die noch erhalten gebliebenen Stempelreste keiner der bereits in Vindobona geborgenen Stempelkategorien, d.h. einer militärischen oder privaten Ziegeleien, zugewiesen werden.³⁵⁰

Es gibt eine Ausnahme der eben dargelegten Regel durch die Fragmente eines Ziegels (Kat. Nr. 209). Die Stempellesung ergab zwar die Buchstaben „LEG“³⁵¹, allerdings zeigten die erhaltenen Umrisse der Stempelform noch Ansätze, die für eine Bestimmung als *plantae pedis* sprachen. Diese fußabdruckähnliche Stempelform ist typisch für die *legio X Gemina*.³⁵² Aus diesem Grund wurde hier die 10. Legion als Produzent angegeben. Der schlechte Erhaltungszustand erlaubte keinerlei Vergleich mit den Ziegelstempeln nach Lőrincz und wurde deswegen auch unter die unbestimmten Ziegelstempel aufgenommen

Ziegel Kat. Nr. 140: Die Reste des Ziegelstempels waren dermaßen zerstört, dass es nicht genügend Anhaltspunkte mehr gab, um ihn einem bereits bekannten Typus zuzuordnen oder einen neuen Typus zu erstellen.

Ziegel Kat. Nr. 167: Die Reste dieses Stempeltypus haben eine große Ähnlichkeit mit dem Stempeltyp 045, doch mit dem deutlichen Unterschied, dass sich die Linie über der Legionszahl bei diesem noch unbekanntem Stempeltyp sich über die gesamte Zahl erstreckt.

Ziegel Kat. Nr. 172: ist überwiegend zerstört. Anhand eines Radiusvergleiches des Rundstempeltypus konnte ein Vergleich mit dem Stempeltypus 028 vorgekommen werden, der auch Am Hof 9–10 gefunden wurde.

³⁴⁹ Ders., Tafel 1–64.

³⁵⁰ Ausnahmen könnten bei Ziegel Nr. 21; 22; 176 gemacht werden. Genauere Angaben werden weiter unten im Text angegeben.

³⁵¹ Die Buchstabenfolge LEG auf der Stempellesung könnte zu jeder in Vindobona stationierten Legion gehören.

³⁵² Lőrincz (unpubl.), Tafel 1–28. Lőrincz zeigt in seinen Umzeichnungen der Ziegelstempel aus Vindobona deutlich auf, dass die Form der *platae pedis* ausschließlich bei den Ziegelstempeln der 1. Legion auftreten.

Katalognummer	Stempellesung	Produzent ³⁵³	Erhaltungszustand ³⁵⁴	Scherbentyp	Stempelform
140	-	unbekannt	unleserlich/zerstört		?
167	-	unbekannt	unleserlich/zerstört		?
172	-	unbekannt	unleserlich	2	rund
206	]	unbekannt	unleserlich/zerstört	2	rechteckig
207	-	unbekannt	unleserlich/zerstört	2	tabula ansata
208	][	unbekannt	unleserlich/zerstört	17	?
209	LEG[	unbekannt/legio X Gemina (?)	unleserlich	17	plantae pedis?
210	]MP	Unbekannt	unleserlich/zerstört	6	?

Tab. 11: Die unbestimmten Ziegelstempel von der Grabung Am Hof, Wien 1

Bei vier Stempelfragmenten war es noch immerhin möglich, auf Grund der erhaltenen Stempellesung, den Produzenten zu bestimmen (Kat. Nr. 9; 63; 100; 140). Allerdings waren die Reste der einzelnen Stempel soweit unleserlich oder zerstört, dass die Zuteilung zu einem bereits bestehenden oder neuen Typen nicht ausführbar war.

Katalognummer	Stempellesung	Produzent ³⁵⁵	Erhaltungszustand ³⁵⁶	Scherbentyp	Stempelform
9	]GXP[	legio X Gemina	unleserlich/zerstört	11	rechteckig, runde ecken
63	]X[	legio X Gemina	Unleserlich/zerstört	2	rechteckig, runde ecken
100	]XGP[	legio X Gemina	Unleserlich	17	plantae pedis, linksläufig
140	]MV	legio XIII Gemina	Unleserlich	6	plantae pedis?

Tab. 12: Ziegelstempel in unbestimmbaren Stempeltyp

³⁵³ Die Kategorie „Produzent“ wird hier nur der Vollständigkeit halber angeführt, da m. E. zumindest drei Ziegelstempelreste, trotz ihres schlechten Erhaltungszustandes, sich auf zwei Legionen als Hersteller zurück führen lassen könnten.

³⁵⁴ In der Spalte „Erhaltungszustand“ gibt es die Bezeichnung „unleserlich“ bzw. „unleserlich/zerstört“. Unter dem Ausdruck „unleserlich“ wurde all jene Ziegelstempel miteinbezogen, die bei genauer Betrachtung durchaus noch Reste der Lesung aufzeigten, die allerdings in einem dermaßen starken Ausmaß verwittert waren, dass nicht genug davon zu erkennen war, um sie mit Bestimmtheit einem Ziegeltypus von Lőrincz zuzuordnen. Die Bezeichnung als „unleserlich/zerstört“ für bestimmte Ziegelstempel bedeutet, dass zwar die Charakteristika der „unleserlichen“ Ziegelstempel auftreten, aber dass zudem der Ziegelstempel nur zu einem kleinen Teil auf einem Ziegelfragment erhalten blieb und dass dieses Fragment zu klein für eine eindeutige Zuteilung zu den Ziegelstempeltypen von Lőrincz ist.

³⁵⁵ Die Kategorie „Produzent“ wird hier nur der Vollständigkeit halber angeführt, da m. E. zumindest drei Ziegelstempelreste, trotz ihres schlechten Erhaltungszustandes, sich auf zwei Legionen als Hersteller zurück führen lassen könnten.

³⁵⁶ In der Spalte „Erhaltungszustand“ gibt es die Bezeichnung „unleserlich“ bzw. „unleserlich/zerstört“. Unter dem Ausdruck „unleserlich“ wurde all jene Ziegelstempel miteinbezogen, die bei genauer Betrachtung durchaus noch Reste der Lesung aufzeigten, die allerdings in einem dermaßen starken Ausmaß verwittert waren, dass nicht genug davon zu erkennen war, um sie mit Bestimmtheit einem Ziegeltypus von Lőrincz zuzuordnen. Die Bezeichnung als „unleserlich/zerstört“ für bestimmte Ziegelstempel bedeutet, dass zwar die Charakteristika der „unleserlichen“ Ziegelstempel auftreten, aber dass zudem der Ziegelstempel nur zu einem kleinen Teil auf einem Ziegelfragment erhalten blieb und dass dieses Fragment zu klein für eine eindeutige Zuteilung zu den Ziegelstempeltypen von Lőrincz ist.

III.3. Die Scherbentypen der gestempelten Ziegel

III.3.1. Die Scherbentypen zur Bestimmung des Ziegelherstellungsortes

Ausgehend von der Basis zahlreicher Ziegelproben aus dem Gebiet von Wien, Carnuntum, Klosterneuburg und Vindobona konnten insgesamt 17 Scherbentypen unterschieden werden (Abb. 17; 18).³⁵⁷ Die Charakteristika der definierten Scherbentypen 01–17 sind durch Härte, Bruch, Matrix und Magerung angegeben. Früher befasste sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung der römischen Ziegel am pannonischen Limes nur mit den stempeltypologischen Aspekten. Das heißt, es wurde versucht über die Verbreitung von genau definierten Stempeltypen den Herstellungsort und den Absatzraum von Ziegelprodukten zu bestimmen.³⁵⁸ Diese methodische Vorgehensweise stößt in Regionen, die eine hohe Dichte an Produktionsorten aufweisen, an ihre Grenzen. Im Bereich des Legionslagers Vindobona ist die Sachlage schon insofern schwierig, da auf engem Raum mehrere bedeutende Ziegelproduktionszentren, sowohl im privaten Bereich als auch von den Legionen betrieben, bestanden. Zusätzlich wird die Beurteilung der Ziegelstempel dadurch erschwert, dass die 10. und die 14. Legion in Vindobona stationiert waren und hier vermutlich auch Ziegeleien betrieben haben.³⁵⁹ Um die wirtschaftlichen Verbindungen und die Rolle der privaten Ziegeleien bei militärischen Baumaßnahmen zu ergründen, wurde die archäometrische Untersuchung eingeführt (Abb. 19). Die mineralogisch-petrographische Analyse sollte die definierten Scherbentypen durch kennzeichnende Eigenschaften der Matrix und der Magerungspartikel dünnschliffmikroskopisch überprüfen und die im Anschluss daran durchgeführten Schwermineralanalysen weitere Rückschlüsse auf die Herkunft des Ziegelmateriale ermöglichen.³⁶⁰ Des Weiteren wurden unter Zuhilfenahme eines Binokulars die Ziegelproben nach Scherbentypen klassifiziert. Die Bestimmung des Scherbentypus mittels Binokular kann einen ersten Eindruck in die innerbetrieblichen Abläufe der Ziegelproduktion einer Region vermitteln.³⁶¹

In Wien finden sich vor allem die Scherbentypen 02, 04, 06, und 11, vor allem als Produkte der 10., 13. und 14. Legion. In Carnuntum häufen sich die Scherbentypen 07, 08, 09 und 10 überwiegend bei den gestempelten Ziegeln der 14. Legion. Scherbentyp 17 findet sich bei

³⁵⁷ Gugl/Mosser/Musil 2006, 84 Anm. 223.

³⁵⁸ Chmelar/Mosser 2010, 868–870 Anmerkung 2905. Chmelar und Mosser beziehen sich auf die Ergebnisse von Istenič zu den in Poetovio produzierenden Ziegeleien.

³⁵⁹ Chmelar/Mosser 2010, 871. Mosser nimmt hier zusätzlich Bezug auf die Legionslagergrabungen zwischen 1968 und 1977 aus Carnuntum und Vindobona und die Verteilung der gefundenen Ziegelproben auf private und von den Legionen produzierten Ziegeln.

³⁶⁰ Gassner et al. 2000.

³⁶¹ Chmelar/Mosser 2010, 881–884, Tab. 649.

beiden Legionsstandorten. Zwischen den Legionsprodukten und den privaten Herstellern fallen deutliche Unterschiede auf. Scherbentyp 05 kommt vorwiegend bei dem gestempelten Ziegelmaterial des *M. Antonius Martialis* und des *M. Antonius Tiberianus* vor, der auch Ziegelstempel mit dem Scherbentyp 13 herstellte (Tab. 13). Die Scherbentypen 14 und 15 kamen bisher nur einmal in Carnuntum ansonsten nur bei verschiedenen privaten Ziegelfabrikanten in Wien vor: Aelius Vindex, Atilia Firma, C. Valerius Constans), Sex.lust(-) Cogitatus ,T. Antonius Fa(-), Sex.lust(-)).³⁶²

Dies zeigt deutlich auf, dass eine Charakterisierung der Herstellerzentren in Wien und auch Carnuntum nicht über das Stempelrepertoire möglich ist.

Im Jahr 2000 wurden mehrere verschiedene Scherbentypen von R. Sauer einer mineralogisch-petrographischen Untersuchung unterzogen. Die Ergebnisse sollten nähere Rückschlüsse auf die Herkunft des Ziegelrohmaterials ermöglichen. Für die Wiener Ziegelstempel wurde bisher für die Herkunft der Scherbentypen 02, 04, 06, 11 und vielleicht auch 17 die Legionsziegelei von Hernals angenommen (Tab. 14). Das Rohmaterial für die Scherbentypen 5 und 13 könnte im Umkreis der Zivilstadt, evtl. in der Mechelgasse zu finden sein. Eine endgültige Bestimmung der Herkunft des einzelnen Ziegelmaterials ist noch nicht erfolgt.³⁶³

Die 17 Scherbentypen (01–17) waren nahezu deckungsgleich mit den Ergebnisgruppe (A–G) der archäometrischen Analysen. In Abb.!! ist deutlich zu erkennen wie die Wiener Legionsziegelstempel (Scherbentypen 02, 04, 06 und 11) den Gruppen C, C1 und C2 entsprechen. Die zivilen Erzeugnisse sind mit den Gruppe E, D, F und F1 vertreten. Die gestempelten Ziegel des privaten Herstellers *M. Antonius Tiberianus* bilden dabei die Gruppe F (Abb. 19).

Scherbentypen	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17
Anzahl ³⁶⁴	0	54	0	55	0	39	0	0	0	0	43	4	4	0	0	0	9

Tab.13: Die Anzahl der Am Hof gefundenen verschiedenen Scherbentypen der gestempelten Ziegelfragmente.

Herstellungsort	Hernals	Zivilstadt (Mechelgasse)
Scherbentypen	02, 04, 06, 11, 17(?)	5, 13

Tab.14 Mögliche Standorte für das Ziegelstempelrohmaterial in Wien

³⁶² Gugl/Mosser/Sauer 2003, 233.

³⁶³ Gugl/Mosser/Sauer 2003, 234f; Mosser et al. 2010, 868–874.

³⁶⁴ Die hier angeführte Anzahl der Ziegel nach Scherbentypen stimmt nicht mit der Gesamtanzahl der Ziegel im Katalog überein. Zwei weitere tegulae (Kat. 206; 207) wurden während der Grabungsarbeiten Am Hof 10 auf der Kanalsohle des Abwasserkanals entlang der via sagularis festgestellt aber nicht entfernt sondern in situ gelassen. Aus diesem Grund war es nicht möglich eine Ziegelprobe zu entnehmen und diese auf den Scherbentypus hin genauer zu bestimmen.

III.3.2. Die Bestimmung der Scherbentypen von der Grabung Am Hof

Es sind 17 Scherbentypen zu unterscheiden (s.o.), von denen lediglich sieben Typen auf die in den Jahren 2007 -2009 Am Hof geborgenen Ziegel, die vollständige oder Restteile eines Stempels vorwiesen (Tab. 15). Von zwei Ziegeln (Kat. Nr. 106; 107) wurden keine Proben entnommen, da diese nicht aus ihrer Fundposition entfernt wurden. Beide sind anhand des Stempels (Abb. 3; 4) dem Ziegelrepertoire der 13. Legion zuzuordnen.

Produzenten	Scherbentypen																
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17
legio X gemina		31 (29)		29 (27)		24					17 (16)	2					2
legio XIII gemina		4		5 (4)		3					9						
legio XIII gemina		16		20		9					17 (15)	2					5 (4)
fearori anis				1													
coh. Aelia sagittariorum													1				
M. Antonius Tiberianus													3 (1)				
urscinus magister		1				1											
Maxentius						1											
unbekannt		2				1											2
Herstellungs- ort		Hernal s		Hernal s		Hernal s					Hernal s		Zivilsta dt				Hernal s

Tab. 15: Scherbentypenverteilung der gefundenen Ziegelstempelfragmente im Bereich des Legionslagers Vindobona Am Hof. Die aus den Fragmenten zusammengesetzten Stempelanzahl wurden in Klammer beigelegt.

III.3.3. Die Scherbentypen der Legion

Die geborgenen Ziegelstempel mit der Zuteilung zu den Scherbentypen der Wiener Legionen/Vindobona (02, 04, 06, 11) stellen mit 191 Stück 91,8%³⁶⁵ des gesamten Fundmaterials dar. Dass die legio X Gemina die höchste Stückzahl jeder dieser Scherbentypen vorweist, kann mit dem Umstand erklärt werden, dass von dieser Legion auch die meisten Stempelfragmente gefunden wurden.³⁶⁶

³⁶⁵ Die Prozentangabe bezieht sich immer, sofern nicht anders angegeben, auf die gesamte Anzahl der geborgenen Ziegelstempelfragmente.

³⁶⁶ Proportional verhält sich das auch zu den Ziegelstempeln der 13. und 14. Legion. Vgl. dazu Kap. 8.1.

Scherbentyp 06 konnte an fünf verschiedenen Ziegelproduzenten nachgewiesen werden, und dies obwohl die gefundene Anzahl an Ziegelfragmenten dieses Scherbentypus die Geringste unter denen der Legionen ist.

Scherbentyp 11 ist insoweit bemerkenswert, dass sich hier ein Gleichgewicht der gefundenen Stempelfragmente der 10. und 14. Legion eingestellt hat. Durch die Zusammenfügung zweier Fragmente zu einem Stempel (Kat. Nr. 65; 66) der 10. Legion und vier Fragmenten zu zwei Stempeln der 14. Legion (Kat. Nr. 129; 130; 178; 179), ist die Fundstücke der *legio X Gemina* auch bei Scherbentyp 11 höher, als bei den anderen Legionen. Desweiteren ist bei diesem Scherbentyp zu erwähnen, dass die Anzahl der gefundenen Stempel der 13. Legion, im Vergleich zu den drei anderen Scherbentypen, mehr als doppelt so hoch ist.

3,5% der gefundenen gestempelten Ziegel bezogen sich auf den definierten Scherbentyp 17 (Kat. Nr. 96; 150; 160; 171; 195; 196; 208; 209), wobei zwei der sieben Ziegelstempel davon nicht leserlich genug waren, um lediglich durch die Stempelung einer bestimmten Legion zugeordnet zu werden (Kat. Nr. 208; 209) (Tab. 15). Es handelt sich hierbei um den einzigen Scherbentypus, der nicht am häufigsten Stempeln der 10. Legion zugeordnet werden konnten.

Die Scherbentypen der Legionen in Vindobona konnten, wenn auch in einer sehr geringer Stückzahl, bei Fragmenten mit Stempeln spätrömischer Ziegelproduzenten (Ursicinus magister, Fearori anis, Maxentius)³⁶⁷ nachgewiesen werden.

Scherbentypen von den Carnuntiner Legionen (07–10) und der *legio II Italica* (03) fanden sich keine.

III.3.3.1. Zuteilung der „undefinierten“ Ziegelstempel anhand der Scherbentypenverteilung

Zwei unleserlichen (verwittert oder zerstört) Ziegelstempel konnten dem definierten Scherbentypus 02 zugeordnet werden. Den deutlich höchsten Anteil an diesem Scherbentyp findet man bei den Ziegelstempeln der *legio X Gemina*. Die Wahrscheinlichkeit liegt, wenn nur nach den aufgelisteten Ziegelstempeln und deren Zuteilung zu den verschiedenen definierten Scherbentypen eingeteilt wird, etwa bei 63%, dass der noch nicht einer Legion zugeordnete Ziegelstempelrest zu einem Ziegelstempel der 10. Legion gehörte. Die Zuteilung

³⁶⁷ Vgl. dazu Kap. 8.1.7.

an einen der beiden anderen Legionen (mit 29% der 14. Legion und 8% der 13. Legion) ist sehr viel unwahrscheinlicher aber durchaus nicht als unmöglich anzusehen.

Der letzte, nicht anhand des Ziegelstempels einer Legion zuzuteilende Ziegelstempel weist die Merkmale des Scherbentypus 06 (Abb. 18) auf. Mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 60% wird auch dieser Ziegelstempel der *legio X Gemina* zugeordnet, da diese Legion am häufigsten diesen Scherbentypus aufweist.

Scherbentyp	legio X gemina	legio XIII gemina	legio XIII gemina	fearori anis	ursicinus magister	Maxentius	unbekannt	Prozentanteil
02	31 (29) ³⁶⁸	4	16		1		2	27,1%
04	29 (27)	5 (4)	20	1				27,6%
06	24	3	9		1	1	1	19,6%
11	17 (16)	9	17 (15)					21,6%
17	2		5 (4)				2	4,5%

Tab. 16: Scherbentypenverteilung der gefundenen Ziegelstempelfragmente der Legionen des Legionslagers Vindobona Am Hof 7–10³⁶⁹

III.3.4. Scherbentypen der privaten Ziegelproduktionen in Wien/Vindobona

Wie schon weiter oben im Text dargelegt, kann zwischen den im Bereich des Legionslagers Vindobona (Legionsziegelei in Hernals) und den privat hergestellten Ziegeln anhand ihres Scherbentypus unterschieden werden. Darüber hinaus ist es möglich die Erzeugnisse der privat hergestellten Ziegel von denen der Legionsfabrikation deutlich zu unterscheiden (s. u.). Im Gegensatz zu den militärisch produzierten Ziegeln sind die Ziegel der zivilen Herstellung nur mit 1,7% der geborgenen Ziegel(-fragmente) im Bereich der Ausgrabungen Am Hof vertreten (Kat. Nr. 202–204).

Alle Am Hof geborgenen Ziegelstempel, welche die Charakteristika von einem der privaten Ziegelhersteller aufweisen, gehören zu einem Stempeln des M. Antonius Tiberianus (Kat. Nr. 202–204). Das heißt, dass Am Hof nur ein Ziegelstempel gefunden wurden, deren Ziegel aus einem privaten Herstellungsort stammt.³⁷⁰ Die 51 bisher aufgenommenen Ziegelstempel aus dem Legionslager Carnuntum und Vindobona des M. Antonius Tiberianus wiesen alle die charakteristischen Merkmale³⁷¹ des Scherbentypus 05 oder 13 auf. Es besteht die Annahme,

³⁶⁸ Neben der Stückzahl der bearbeiteten Stempelfragmente steht in Klammer, die aus den Fragmenten zusammengesetzte Stempelanzahl.

³⁶⁹ Die hier angeführte Anzahl der Ziegel nach Scherbentypen stimmt nicht mit der Gesamtanzahl der Ziegelstempel der Legionen im Katalog überein. Zwei weitere tegulae (Kat. 206; 207) wurden während der Grabungsarbeiten Am Hof 10 auf der Kanalsohle des Abwasserkanals entlang der via sagularis festgestellt aber nicht entfernt sondern in situ gelassen. Aus diesem Grund war es nicht möglich eine Ziegelprobe zu entnehmen und diese auf den Scherbentypus hin genauer zu bestimmen.

³⁷⁰ Alle Stempelreste des M. Antonius Tiberius konnten demselben Stempel zugeschrieben werden. Vgl. Kap.

8.1.8.

³⁷¹ Vor allem die Quarzkörnchen sind kennzeichnend für den Scherbentypus 13.

dass das Ziegelmaterial mit bestimmten Tonvorkommen im Bereich der Zivilstadt von Vindobona in Zusammenhang zu bringen ist.³⁷²

Bezüglich der zivilen Ziegelhersteller wurden am Judenplatz 55 Stempel geborgen, deren Materialeigenschaften sich auf alle Scherbentypen der privaten Produzenten bezogen (05: 27 Stück, 13: 4 Stück, 14: 17 Stück, 15: 6 Stück, 16: 1 Stück).³⁷³

Durch die Datierung des privaten Ziegelproduzenten M. Antonius Tiberianus in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.³⁷⁴ ist die Nutzung von Ziegeln, die außerhalb der militärischen Produktion der *legio X Gemina* hergestellt wurden, für die angeschnittenen Gebäudekomplexe der *fabrica* und der westlichen Umwallung des Legionslagers damit auch bewiesen.

Scherbentyp	coh. Aelia sagittariorum	Marcus Antonius Tiberianus	unbekannt
13	1	3 (1)	

Tab. 17: Scherbentypen aus den nicht legionsinternen Ziegelproduktionsstätten im Raum Wien

III.3.5. Scherbentypen aus dem Kontext des Fundortes des Auxiliarkastells bei Klosterneuburg

Der definierte Scherbentyp 12 steht vermutlich mit einer bisher noch unbekanntem Ziegelfabrikation in Verbindung, welche im Gebiet um Klosterneuburg zu vermuten ist,³⁷⁵ wo seit flavischer Zeit mit einer Besatzungstruppe zu rechnen sein dürfte.³⁷⁶ Diese noch nicht bekannte Ziegelei könnte in Zusammenhang mit der *cohors I Aelia milliaria sagittariorum* stehen.³⁷⁷

Am Hof wurden insgesamt vier gestempelte Ziegel bestimmt, deren Ziegelmaterial die charakteristischen Eigenschaften des Scherbentypus 12 aufwies (Tab. 18). Diese 2,2% der bearbeiteten Ziegelstempel wurden zu gleichen Teilen der *legio X Gemina* und der *legio XIII Gemina* zugeteilt (Kat. Nr. 43; 87; 136; 137). Diese markante Aufteilung unterscheidet sich sehr von jenen Ziegeln, die während der Grabung am Judenplatz gemacht wurde. Dort wurde die gleiche Anzahl an Ziegelstempel dieses Scherbentypus geborgen, doch zeigten die Stempel deutlich die Kennzeichnungen der *cohors I Aelia*, der FEARORI ANIS und des Ursicinus magister.³⁷⁸

³⁷² Chmelar/Mosser 2010, 869–870, Tab. 636; Gugl/Mosser/Sauer 2003, 232–235, Tab. 1.

³⁷³ Ders. 2010, 863.

³⁷⁴ Lőrincz (unpubl.), 32.

³⁷⁵ Gugl/Mosser/Sauer 2003, 233.

³⁷⁶ Lőrincz (unpubl.), 40. Die erste Besatzungstruppe zwischen 70 und 90 n. Chr. könnte die *cohors I Montanorum* gewesen sein, auch wenn diese bisher durch Ziegelstempel nicht belegt ist. Die frühesten gefundenen Ziegelstempel beziehen sich ab 90 n. Chr. auf die *cohors II Batavorum milliaria*.

³⁷⁷ Chmelar/Mosser 2010, 850.

³⁷⁸ Ders., 869, Tab. 636.

Wenn nun die Verteilung der Scherbentypen aus den beiden militärischen Ziegelherstellungsorten außerhalb des Legionslagers Vindobona zum Vergleich herangezogen wird, kann man zwei Überschneidungen feststellen. Für die Gebäude im Bereich der *fabrica* und der westlichen Umwallung benutzten sowohl die 10. als auch die 14. Legion mitunter Ziegel, die nicht in den Legionsziegeleien in Hernals hergestellt wurden. Über diese Fakten kann zu folgender Überlegung gelangt werden:

Die *legio XIII Gemina* verwendete, als sie das Legionslager Ende des 1. Jahrhunderts .n.Chr. errichtete,³⁷⁹ an den Gebäuden der *fabrica* und der westlichen Umwallung nur Ziegel, die aus den Legionsziegeleien von Hernals stammten. Erst um 100 n.Chr. benutzte zuerst die 14. Legion, und ab 117 n.Chr. auch die 10. Legion den Ziegelherstellungsort aus dem militärischen Stützpunkt bei Klosterneuburg zur Produktion von Dachziegeln. Für die Ausbau- und Instandsetzungsarbeiten könnte die Ziegelproduktion des Legionslagers nicht ausreichend gewesen sein, und daher wurde die militärische Ziegelei im Bereich von Klosterneuburg genutzt, um das benötigte Material herzustellen, oder dass die Ziegelei der *cohors I Aelia* in Klosterneuburg für die Legion in Vindobona Ziegel stempelte.

Scherbentyp	legio X gemina	legio XIII gemina	legio XIII gemina	unbekannt
12	2		2	

Tab. 18: Die Scherbentypenverteilung aus Klosterneuburg

III.3.6. Zusammenhänge zwischen Scherben- und Stempeltyp

Durch die Zuteilung der gestempelten Ziegel zu einem Scherbentypus mit Hilfe des Binokulars konnte die Verbindung zwischen den einzelnen Stempeltypen und den dazugehörigen Scherbentypen genauer betrachtet werden (Tab. 19). Bei Grabungen im Gebiet des Legionslagers Vindobona wurden in den letzten Jahren, durch die Bearbeitung der Grabungsbefunde vom Judenplatz der Beweis erbracht, dass, zumindest für die Ziegel der *legio X Gemina*, zwei identische Ziegel aus demselben Fundort zwei unterschiedliche Scherbentypen aufwiesen.³⁸⁰ Diese Aussage konnte durch die Bearbeitung der Ziegel aus der Grabung Am Hof fortgeführt und noch erweitert werden. Bei den Ziegelstempeln der 10. Legion fanden sich 14 mehrmals auftauchende Stempel, die unterschiedlichen Scherbentypen zugewiesen wurden.³⁸¹ Unter den Stempeln der 13. Legion fanden sich vier und unter denen der 14. Legion zehn wiederkehrende Stempeltypen mit unterschiedlichen Scherbentypenzuteilungen. Die Ziegel der übrigen Produzenten (*cohors I Aelia milliaria*

³⁷⁹ Mosser 2005, 140–141.

³⁸⁰ Chmelar/Mosser 2010, 871: Als Beweis wurden in Tab. 637 die Stempel J 10,4 (mit den nachgewiesenen Scherbentypen 02, 08, 11, 17) und J 10,7 (Scherbentyp 01, 10, 11) angeführt.

³⁸¹ Die aufgezählten wiederkehrenden Stempeltypen beziehen sich auf voneinander unabhängige Ziegel. Das heißt, dass keiner dieser Stempel einfach aus mehreren Ziegelstempelresten desselben Ziegels zusammen gesetzt werden kann.

sagittariorum, Fearori anis, Maxentius, Ursicinus magister) fallen hier, da kein Stempel mehr als einmal geborgen wurde, nicht ins Gewicht.³⁸²

Produzent	Kat. Nr.	Ziegeltyp n. Lőrincz	Scherbentyp	Herkunft
legio X Gemina	13	185	02	Hernals
legio X Gemina	17	185	04	Hernals
legio X Gemina	71	185	06	Hernals
legio X Gemina	72	185	06	Hernals
legio XIII Gemina	115	08	04	Hernals
legio XIII Gemina	129	08	02	Hernals
legio XIII Gemina	135	204	11	Hernals
legio XIII Gemina	131	204	02	Hernals

Tab. 19: Verteilung mehrfach vorkommender Stempeltypen auf verschiedene Scherbentypen

Diese Verteilung könnte nun darauf hinweisen, dass ein Ziegelproduzent zu keiner Zeit mit einem bestimmten Herstellungsort fest verbunden war, sondern auf unterschiedliche Tonlagerstätten in verschiedenen Regionen zugreifen konnte. Petrographische Analysen könnten diese Hypothese noch stärken. Dabei sollte aber geklärt werden, ob und inwieweit die unterschiedlichen Bedingungen während des Brennens das Erscheinungsbild von Scherbentypen verändern können. Die Ergebnisse aus dem Bereich der *fabrica* und der westlichen Umwallung des Legionslagers Vindobona stehen im Gegensatz zu den petrographischen und chemischen Betrachtungen bei gestempelten Ziegeln aus Vindonissa. In der Nordschweiz weisen Ziegel mit demselben Stempeltyp ähnliche Scherbencharakteristika auf.³⁸³

Neben der Aufteilung mehrerer Scherbentypen auf denselben Stempeltyp wurden auch, unabhängig voneinander, Stempeltypen gefunden, welche nur die Eigenschaften eines einzigen Scherbentypus aufwiesen. Durchaus geringer³⁸⁴ verbinden sie mehrere Ziegelstempel mit einem bestimmten Herstellungsort, so wie es von F. Giacomini bei den petrographischen und chemischen Untersuchungen der Ziegel von Vindonissa schon festgestellt wurde.³⁸⁵ Die Verteilung verschiedener Scherbencharakteristika auf einen Stempeltypus darf nicht als feste Voraussetzung angenommen werden.

Alle geborgenen Ziegel, die einen Stempel einer der oben genannten Ziegelproduzenten (*cohors I Aelia milliaria sagittariorum*, Fearori anis, Maxentius, Ursicinus magister) aufzeigen konnten, konnten mit Hilfe eines Binokulars den Scherbentypen der Legionsziegelei in Hernals zugewiesen werden (Tab. 14). Im Vergleich zu den restlichen Ziegeln mit demselben Herstellungsort, beschränken sie sich aber auf 2,4% des geborgenen Ziegelstempelmaterials. Lediglich bei den Stempeln des Ursicinus magister wurde mehr als ein Exemplar gefunden. Anhand der genommenen Ziegelproben (Kat. Nr. 200; 201) konnte

³⁸² Vgl. dazu Kap. III. 1.1.7.

³⁸³ Giacomini 2005, 49.

³⁸⁴ 10. Legion: 2, 13. Legion: 1, 14. Legion: 3.

³⁸⁵ Giacomini 2005, 49.

zumindest für diesen Hersteller bewiesen werden, dass seine Stempelerzeugnisse nicht auf einen Scherbentypus zu reduzieren sind (Scherbentyp 02; 06). Die Ziegel der anderen drei Hersteller (*cohors I Aelia milliaria sagittariorum*, Fearori anis, Maxentius) wurden jeweils nur einem bestimmten Scherbentypus (Tab. 13) zugeordnet. Während der Grabungen Am Hof wurde nur ein Ziegel des jeweiligen Produzenten gefunden. Die Annahme, dass diese Ziegelproduzenten immer denselben Ziegelton verwendeten, muss verworfen werden, wenn die Erkenntnisse der Scherbentypenbestimmung der Grabungen vom Judenplatz herangezogen werden. Am Judenplatz wurden Ziegelstempel der *cohors I Aelia* (4 Stück) und Fearori anis (3 Stück) gefunden (Tab. 20), die anderen Scherbentypen zugeordnet werden konnten als jende Stempelfragmente von den Grabungen Am Hof.³⁸⁶ Ein Ziegelstempel des Maxentius wurde am Judenplatz nicht geborgen.

Aufgrund der mehrfach vorkommenden Ziegelstempel der *legio X Gemina* können mehrere Aussagen getroffen werden: Ein Ziegelstempel war nicht mit einem bestimmten Scherbentypus in Verbindung zu setzen. Bis zu drei unterschiedliche Ziegelmaterialien waren mit demselben Stempel versehen worden. Dies besagt, dass eine Ziegelproduktionsstätte des Legionslagers aus verschiedenen Stätten ihren Ziegellehm bezog. Die Ausbesserungs- und Umbauarbeiten vor allem im Bereich der Kaserne-S, des Intervallums und der *fabrica* durch die 10. Legion spätestens ab SR1, 280/320 n.Chr. begonnen.³⁸⁷ Das Fehlen eines großen Vorkommens eines bestimmten Ziegelstempels an einem der eben genannten Lagerbereiche, schließt m. E. eine großangelegte Umbauphase in dieser Zeit aus, sondern lässt den Schluss nahe, dass Ziegel gefertigt, dann gelagert und bei individuellen Umbauten und Ausbesserungen verbaut wurden. Nur in einem Fall kann ein Stempeltyp (Typ 278) ausschließlich mit einem bestimmten Gebäudeabschnitt in Verbindung gebracht werden (Tab. 19).³⁸⁸ Über die Verwendungsdauer der einzelnen Stempel lässt sich hier nichts Genaueres sagen, doch kann anhand des Fundkomplexes zumindest das erste Anbringen, somit eine relative Datierung, einiger Stempeltypen (Typ 185, 276, 278) belegt werden.

Scherbentyp	Produzent	Anzahl
01	cohors I Aelia	1
02	cohors I Aelia	2
06	FEARORI ANIS	1
12	cohors I Aelia	1
-	FEARORI ANIS	1
14	FEARORI ANIS	1

³⁸⁶ Chmelar/Mosser 2010, 869–870, Tab. 636.

³⁸⁷ Mosser 2010, 71, Tab. 3.

³⁸⁸ Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wurde der Ziegel mit Kat. Nr. 143, wegen der Befundansprache als Streufund, nicht in diese Aussage miteinbezogen.

Tab. 20: Verteilung der der Ziegelstempel der Grabung Judenplatz auf die der cohorts I Aelia und Fearori anis, nach Scherbentypen

III.3.7. Vorläufige Ergebnisse der Scherbentypenbestimmung

Die Ziegelstempel mit der eindeutigen Zuweisung zu den Legionen (10., 13., 14. Legion) des Lagers Vindobona machen 93% des gesamt aufgenommenen Ziegelmaterials aus (Tab. 21).³⁸⁹ Das heißt, dass neben den Legionsziegeleien aus Wien (Hernals) auch die Produkte aus dem Militärstützpunkt von Klosterneuburg miteinbezogen wurden. Diese Aufteilung der Ziegelstempel Am Hof stimmt mit einer sehr geringen Abweichung der Aufteilung der bisher bearbeiteten Ziegel der 10., 13., und 14. Legion überein.³⁹⁰ Die Ziegelstempel der *legio X Gemina* wiesen mit sechs unterschiedlichen Scherbentypen (02, 04, 06, 11, 12, 17) bei 104 Ziegelresten das weiteste Spektrum des untersuchten Materials auf.³⁹¹ Auch das stimmt mit den bisherigen Ziegelfunden aus dem Legionslager überein. Die gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* hingegen sind, an Anzahl und verwendetem Ziegelmaterial, die geringsten (9,5%) aller Legionsziegel, die während der Grabungen Am Hof gefunden worden sind. Unter Einbeziehung der Ziegel der römischen Truppenabteilungen (*cohors I Aelia milliaria sagittariorum*, Fearori anis, Ursicinus magister), die auch außerhalb des Legionslagers, aber durch militärische Ziegelherstellungsorte fabriziert und mit einem Stempel versehen wurden, steigt die Ziegelstempelrate auf 98,5% an.³⁹² Die restlichen 1,5% sind die drei Ziegelstempelreste aus der privaten Ziegelei des M. Antonius Tiberianus.³⁹³

Wenn nun die im Bereich der *fabrica* und der westlichen Umwallung gefundenen Ziegelstempel anhand ihres Scherbentypus in die Liste des bereits geborgenen und ausgewerteten Ziegelmaterials aus anderen Bereichen des Legionslagers integriert wird, ergibt sich keine große Abweichung der Verteilung.³⁹⁴ Die Ziegelstempel aus den Legionsziegeleien von Hernals dominieren weiterhin mit 81% das Fundmaterial. Die gestempelten Ziegel der militärischen Stützpunkte außerhalb des Legionslagers (Scherbentyp 12 und 17) mit 10,8% und jene aus den privaten Ziegelherstellungsorten in

³⁸⁹ Gugl/Mosser/Musil 2006, 84, Anmerkung 223.

³⁹⁰ Chmelar/Mosser 2010, 869–870, Tab. 636. Die gestempelten Ziegel der drei in Vindobona stationierten Legionen (10., 13., 14.) beträgt 89,9% der gesamten bearbeiteten Ziegelfunde aus dem Legionslager.

³⁹¹ Die gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* wiesen die gleiche Anzahl an Scherbentypen auf. Die Gesamtanzahl der Stempel der 14. Legion liegt aber mit 64 (31,8%) niedriger als die der 10. Legion.

³⁹² Hier wurden auch die sechs undefinierten Stempel dazugerechnet. Die Charakteristika der verschiedenen Scherbentypen weisen eindeutig auf eine militärische Produktion hin und kann deswegen in diese Rechnung miteinbezogen werde.

³⁹³ Alle drei Stempelreste konnten zu einem Stempel zusammengesetzt werden.

³⁹⁴ Chmelar/Mosser 2010, 869–870, Tab. 636. Der bereits untersuchte Wert ist hier in Tabelle 16 mit () angeführt.

Wien (Scherbentyp 05, 13, 14, 15, 16) mit 5,4% sind in der Gesamtbetrachtung um vier Prozent erhöht worden.³⁹⁵

Produzenten	Scherbentypen																	Anzahl
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	
legio X gemina	(4)	(128) 158		(72) 101	(1)	(69) 93		(8)	(2)	(5)	(38) 55	2		(6))			(39) 41	476
legio XIII gemina		(54) 56		(17) 22		(15) 18		(2)			(51) 60			(1))			(20)	179
legio XIII gemina		(68) 83		(9) 26	(1)	(11) 19		(4)		(1)	(4) 21	2		(1))			(2)7	165
legio XV Apollinaris		(1)						(1)			(2)						(1)	5
legio II Italica			(1)			(1)												2
feavorianis				1		(2)						1		(1))				5
coh. Aelia sagittarium	(1)	(2) 3										(1))						5
M. Antonius Tiberianus					(2) 2)									(3)) 6				29
ursicinus magister	(2)	1				1						(2))						6
Maxentius						1												1
Bonus Magister	(1)																	1
Cogitatus		(1)																1
G V() D()				(1)											(1))			2
M. Antonius Martialis					(2)									(1))				3
Saltius Sab(inus)					(1)													1
[...]nianus tribunus						(1)												1
figlina Ivesiana						(1)												1
C. Valerius Constans									(1)							(4))		5
P L() Se()									(1)									1
Antonius Fa()															(1))			1
Aelius Vindex															(5))			5
Antonius Fa()															(1))			1
Atilia Firma															(1))	(1))		2
L. Barbius Aquileiensis															(1))			1
ala I Thracia victrix																	(1)	1
Vibius Val()																	(1)	1
undefiniert		3				1											2	6

³⁹⁵ Ziegel mit den Charakteristika der Scherbentypen der legio II Italica (03) und der Carnuntiner Legionen (07–10) wurden Am Hof nicht gefunden, daher bleiben ihre Werte gleich.

Anzahl	8	306	1	151	27	138	0	15	4	6	138	8	7	17	6	1	73	906
--------	---	-----	---	-----	----	-----	---	----	---	---	-----	---	---	----	---	---	----	-----

Tab. 21: Gestempelte Ziegel aus dem Legionslager Vindobona, geordnet nach Produzent

III.4. Verbreitung der Ziegel und Stempeltypen im Bereich des westlichen Intervallums

Durch den Vergleich einiger Stempeltypen, die mehrmals in den verschiedenen Befunden und Grabungsabschnitten aufscheinen, soll vor allem für die Untermuerung der archäologischen Untersuchungen genutzt werden und um die noch nicht deutlich zuweisbaren Ziegelstempelfragmente einem militärischen oder zivilen Hersteller zuzuordnen. Da im Normalfall über Feinkeramik, Münzen, Fibeln usw. datiert wird, aber die Auswertung dieser Funde noch aussteht, können die Ziegel die vorläufigen Anhaltspunkte bringen. Aufgrund der Beständigkeit der Ziegel als Baumaterial besteht aber nur selten die Möglichkeit, den Herstellungs- und Anbringungszeitraum eines römischen Ziegels mit Stempel chronologisch genau zu erfassen

III.4.2. Verbreitung der gefundenen gestempelten Ziegel in den Gebäudekomplexen

Nach der Auswertung der stratigraphisch erfassten Schichten und Befunde aus der Grabung Am Hof, Wien 1, durch M. Mosser können in dem ergrabenen Areal mehrere römische Baukomplexe³⁹⁶ (Räume der *fabrica*, das Intervallum (*Bereich zwischen Lagermauer und via sagularis*), *via sagularis* mit parallel dazu verlaufendem Kanal und die Kontubernien Kaserne-S und -N) in Verbindung mit dem Legionslager von Vindobona festgestellt werden (Tab. 22).³⁹⁷

Bisher konnten 156 der 197 aufgenommenen Ziegelstempel einer bestimmten baulichen Struktur innerhalb des Legionslagers zugeschrieben werden: 56 Ziegel (35,9%) aus dem Bereich des Intervallums, 39 Ziegel (23,1%) aus den Räumen der *fabrica*, 19 Ziegel (12,2%) aus dem Kanal entlang der *via sagularis*, 19 (12,2%) bzw. 7 Ziegel (4,9%) aus den

³⁹⁶ Im angeführten Katalog und den angegebenen Tabellen werden diese römischen Baukomplexe unter der Spalte „Antike Verortung“ geführt.

³⁹⁷ Mosser 2010, 50–74.

Kontubernien der Kaserne-S und Kaserne-N, 14 Ziegel (8,9%) aus den Planierungen der *via sagularis* und 2 Ziegel (1,3%) aus der südlich der *fabrica* verlaufenden Straße (Abb. 10).

Antike Verortung		Produzent							
		legio X Gemina	legio XIII Gemina	legio XIII Gemina	coh. Aelia sagittariorum	FEARO RI ANIS	Ursicinus magister	Maxentius	M. Antonius Tiberianus
fabrica	39	29	3	6			1		
intervallum	55	22	8	23			1	1	
Kanal	19	9	3	7					
Kaserne-S	19	11		7	1				
Kaserne-N	7	4	1	2					
Straße	2	2							
via sagularis	15	8	2	3		1			1

Tab. 22: Verteilung der gestempelten Ziegel im Areal der Grabungen Am Hof, Wien 1, zwischen 2007–2009

Im Folgenden werden die Bauphasen der Baustrukturen des Legionslagers mit den gefundenen Ziegeln der einzelnen Legionen und Truppenabteilungen verglichen, und so versucht die Ziegel einer bestimmten Bauphase bzw. anhand einiger Ziegel den jeweiligen Umbau einer bestimmten Legion zuzuordnen.

III.4.2.1. Das Intervallum

Im Bereich des Intervallums konnten vier Bauperioden bestimmt werden. Die ersten beiden Phasen sind der Mittelkaiserzeit zuzuordnen. Als erste Baumaßnahmen wurden der Erdwall und der Kanal angelegt. Zwischen der Legionslagermauer und der *via vallaris* entstand zunächst eine Backstube, die in der nächsten Phase durch einem Holzbau ersetzt wurde. Nachdem in spätrömischer Zeit der Erdwall abgetragen wurde, wurden an seine Stelle an die Mauer zwei Gebäude gesetzt, die Schlauchheizungen aufwiesen (Abb. 2; 9).³⁹⁸

Zwischen dem Erdwall und der *via vallaris* wurden nebeneinander vier beinahe kreisrunde Backöfen mit einem Durchmesser von 2,30–2,50 m entdeckt (Abb. 2). Diese Lehmkuppelöfen wurden schon während der Errichtungszeit des Legionslagers am Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. errichtet. Bewiesen ist dies durch die als Ofenplatten verwendeten *tegulae* mit Stempeln der 13. Legion (Tafel Taf. 8, ZG 190; 191).³⁹⁹ Zehn zwischen die Backöfen gesetzte Pfostenlöcher scheinen auf eine einfache Holzkonstruktion über der „Backstube“ hinzudeuten. Zum Erdwall hin waren die Öfen durch ein breites Trockenmauerfundament begrenzt. Insgesamt war die Backstube etwa 10 m lang und 4,20

³⁹⁸ Mosser 2010, 58–67 Abb. 6; 11.

³⁹⁹ Vgl. dazu die Befundinterpretation im Katalog der Ziegel Kat. Nr. 123–127 für Backofen 3126 und Ziegel Kat. Nr. 122; 194 für Backofen 3127.

m breit.⁴⁰⁰ Die Backöfen waren ein Teil der unmittelbaren Versorgung der Legionsbesatzung. Das auch die Aufgabe der Backöfen in der nachfolgenden Periode nahelegt.⁴⁰¹

Der nördlichste Backofen wurde spätestens ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. durch eine von mehreren Pfostengruben geschnitten bzw. gestört. Die Pfostengruben verliefen parallel zur Legionslagermauer und zur via vallis. Bei ihrer Funktion könnte man eine Holzkonstruktion vermuten, die auf einem 15 m langen Abschnitt des Intervallums gestanden hat. Ob der Erdwall noch vorhanden war, ist wegen dessen späterer Entfernung nicht bestimmbar. Möglich ist ein gedeckter Gang/Portikus, der gewerblich genutzt wurde oder ein Magazin. Falls der Erdwall zwischen den Pfostenlöchern und der Lagermauer schon entfernt worden war, könnten die Pfostengruben Überreste eines hölzernen Vorgängerbaus, des späteren an die Umfassungsmauer angebauten Steinhauses, sein.⁴⁰²

Der Erdwall wurde spätestens, wenn nicht schon im Zusammenhang mit den Pfostengruben, mit der Errichtung von Gebäuden an der Legionslagermauer abgetragen. Das darauf folgende spätrömische Gebäude war in drei lange Raumeinheiten gegliedert, wobei die beiden nördlichen Räume zusätzlich durch eine Mauer getrennt wurden. Die westlichen Räume lagen großteils außerhalb der Grabungsfläche, die östlichen Räumlichkeiten jedoch wiesen einzelne Ofenanlagen und Lehmfußböden auf. Der südliche Raum wurde wegen der zahlreichen Ascheschichten und verbrannten Lehmplanierungen in Verbindung mit einer großen Ofenanlage, als ein großer Werkstatttraum angesprochen. Das Fehlen von Halbfabrikaten erschwert die Produktionsbestimmung dieses Raumes. Da aber keine Schlacke oder dergleichen gefunden wurde, lässt sich Metall- und Glasproduktion bisher ausschließen. Südlich dieser Werkstätte lag ein kleines unbebautes Areal, in dem an der Lagermauer noch Reste des Erdwalls vorzufinden waren. Im Osten dieses Abschnittes lag eine Ofenanlage aus Lehmziegeln, die als praefurnium für die weiter südlich liegende Schlauchheizung gedient haben dürfte. Der Raum, in welchen die Y-förmige Schlauchheizung eingebaut war, lag nur noch zu einem kleinen Teil in der Grabungsfläche (Abb. 2). Durch mittelalterliche Überbauungen wurde, bis auf Reste eines Lehmbodens und einer Zwischenmauer aus Lehmziegeln, der Großteil dieses Raumes zerstört.⁴⁰³

Die letzte Umbauphase, vermutlich in valentinianischer Zeit, im Bereich des Intervallums bezog sich auf große Umbauten des großen spätrömischen Gebäudes an der westlichen Lagermauer (Abb. 2). Der mittlere Raum⁴⁰⁴ erhielt eine neue zweimal abgewinkelte

⁴⁰⁰ Zur Backstube im westlichen Wallabschnitt von Vindobona vgl. Mosser 59–64 Abb. 6–9.

⁴⁰¹ Mosser 2010, 62.

⁴⁰² Ders., 62–64 Abb. 10.

⁴⁰³ Mosser 2010, 65 Abb. 12.

⁴⁰⁴ Der nördlichste der drei Raumeinheiten des spätrömischen Gebäudes wurde durch einen Kellereinbau des bürgerlichen Zeughauses im 16. Jahrhundert gestört.

Lehmziegelmauer, die auf einen massiven Mörtelstrich gesetzt war. Durch die Lehmziegelmauer entstanden Nischen, in welchen auch die Reste von Ofenanlagen gefunden wurden. Es gibt noch keine eindeutige Funktionszuweisung für diesen Raum. Der südliche Raum wurde mit einer T-förmigen Schlauchheizung ausgestattet. Dazu wurde das Gelniveau um 0,60 m angehoben und mit einem Mörtelstrich versehen, der bei der Grabung nur noch rudimentär vorgefunden wurde. In der Verfüllung der Schlauchheizung wurden insgesamt 23 Münzen aus dem 4. Jahrhundert gefunden, wobei ein Centenionalis des Valentinian einen terminus postquem von 375 n. Chr. für die Verfüllung liefert.⁴⁰⁵ Entlang der Innenseite der Lagermauer wurden keine Verfalls- oder Versturzhorizonte aus dem 5. Jahrhundert gefunden, und nur an einigen wenigen Stellen fand sich noch die sog. schwarze Schicht.⁴⁰⁶ Diese Horizonte wurden während der Planierungen für das jüdische Viertel im Hochmittelalter wesentlich zerstört.⁴⁰⁷

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Funktion der Räume am Intervallum, zumindest nach der Nutzungsphase als Backstube nicht eindeutig zu benennen ist.

Die frühesten Ziegel aus diesem Areal, exakter aus Ziegelböden der Backöfen, stammten von der *legio XIII Gemina* (Abb. 15). Die Ziegel (Kat. Nr. 122; 123; 124; 125; 126; 194) wurden in zwei der vier Backöfen⁴⁰⁸ als Ofenplatten mit eingebaut. Da der Kanal der *via vallis* auf die Backstube Rücksicht nimmt (Abb. 9),⁴⁰⁹ ist die Backstube in die gleiche Bauzeit, wenn nicht sogar etwas früher, wie der Kanal zu datieren, etwa 97–101 n. Chr.

Erwähnung soll hier ein bestimmter Ziegel (Kat. Nr. 194) finden. Auf dem erhaltenen Fragment dieses Ziegels blieb nur noch die Lesung eines L, für Legio, erhalten. Dieser Ziegel gibt Rätsel auf. Zum einen stammt er aus einem Fundkomplex, in dem nur noch Ziegel der *legio XIII Gemina* gefunden wurden, in einem Gebäude, das in die erste Bauphase datiert wird. Diese Gründe würden auch hier für einen Ziegel der 13. Legion sprechen. Doch es gibt andere Fakten, die zu berücksichtigen sind: Die Ziegelform wurde als *tabula ansata* bestimmt. Der Buchstabe L wurde in die linke *ansata* geschrieben. Es gibt

⁴⁰⁵ Die Münzbestimmung erfolgte durch C. Litschauer (Inv. Nr. MV75987/13).

⁴⁰⁶ Zur Definition der sog. Schwarzen Schicht und ihrer Bedeutung für die Archäologie im Wiener Raum vgl. Gaisbauer 2006, 182–190.

⁴⁰⁷ Mosser 2010, 65–69 Abb. 13–15.

⁴⁰⁸ Befundnummern der Backöfen waren 3126 und 3127, zur genaueren Beschreibung der vier gefundenen Öfen und der damit einhergehenden Backstube vgl. Mosser 2010, 60–62.

⁴⁰⁹ Bei Grabungen im Jahre 1953 unter A. Neumann wurden Teilstrecken des römischen Kanals freigelegt, an denen zu erkennen war, dass der Kanal an diesem Abschnitt weiter ins Lagerinnere verlegt worden war um einen breiteren Raum zwischen Kanal und Lagermauer zu schaffen. Diese bauliche Abweichung lag etwa 20 Meter vor dem Backstubengebäude. Der Rückschluss liegt nahe, dass die Backstube beim Bau des Kanals schon geplant, wenn nicht schon im Bau war. Vgl. Neumann 1967, Abb. 3.

bislang nur einen Ziegelstempel der 13. Legion, dessen Lesung in die linke bzw. in die rechte *ansata* geschrieben wurde.⁴¹⁰ Die Miteinbeziehung der *ansata* in die Beschriftung des Ziegels ist unter anderem ein Markenzeichen der *legio XIII Gemina*.⁴¹¹ Unter der Beachtung der Inschrift auf dem Ziegelstempel würde dieser auf einen Stempel der 14. Legion hindeuten und damit der Backstube und den Öfen, zumindest diesem einen Ofen, eine Nutzung während der ersten Jahre des 2. Jahrhunderts n.Chr. zuschreiben.

Die restlichen Ziegel (Kat. Nr. 63 und 120) der *legio XIII Gemina* gehören schon zu einem späteren Holzgebäude, das über der Backstube errichtet wurde.⁴¹² Der erstgenannte Ziegel wurde als Einziger nicht im Schnitt 10, sondern in Schnitt 1⁴¹³ in einem Lehmziegel- und Ziegelversturz gefunden (Abb. 16). Dieser Ziegel deutet darauf hin, dass schon durch die 13. Legion, spätestens durch die 14. Legion ein größeres bzw. längeres Gebäude über oder an die Backstube gebaut wurde.

Ziegel der 14. Legion wurden auf der gesamten Länge des ergrabenen Intervallums (S1/S7–S10) gefunden (Abb. 16). Die frühesten verwendeten und gestempelten Ziegel (Kat. Nr. 130; 131; 132; 133; 171; 179)⁴¹⁴ stammen aus Ziegelverstürzen und Verfüllungen von Pfostengruben. Die etwas jüngeren Funde (Kat. Nr. 99; 135; 169; 174; 176; 182) stammen nun vermehrt aus aschigen Planierungen und Horizonten aber auch aus weiteren Pfostengrubenverfüllungen, die, nachdem die Pfosten entfernt worden waren, mit Bauschutt und Erde wieder aufgefüllt wurden, um eine ebene Fläche für das nachkommende Gebäude zu schaffen. Diese verschiedenen Befunde deuten auf ein Gebäude aus Holz hin. Die nächstjüngeren Ziegelfunde (Kat. Nr. 162; 185) gehören zu einer Ofenverfüllung und einer Bruchsteinmauer, die bereits über den Planierungen und Verfüllungen der letzten Bauphase lagen. Aus dem darauffolgenden Gebäude in S10, genauer aus der Verfüllung der angelegten Schlauchheizung, wurden drei weitere Ziegel (Kat. Nr. 189; 190; 191) geborgen. Etwas jünger waren die Ziegelfunde aus S1. Obwohl beide Ziegel (Kat. Nr. 168; 169) dicht beieinander, im spätrömischen Gebäude II,⁴¹⁵ gefunden wurden, stammt der erstgenannte Ziegel, der denselben Stempeltyp wie ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 133) aus einem älteren Fundkomplex aufweist, aus einem Versturz von mehreren Bruchsteinen, Lehm- und Dachziegeln. Der andere Ziegel (Kat. Nr. 169) war zur Planierung eines Ofens

⁴¹⁰ Lőrincz, (unpubl.), Tafel 28,11.

⁴¹¹ Ders., Tafel 37,7; 39,5; 40,5; 40,8; 40,15; 42,2–42,14; 46,5–46,9; 49,16; 50,1; 50,7; 51,13.

⁴¹² Mosser 2010, 62–65.

⁴¹³ Die aufeinanderfolgenden Abschnitte, die nacheinander Am Hof, Wien 1, angelegt wurden, werden im Katalog und in den angegebenen Tabellen nicht mit Schnitt sondern nur mit S 1; 8–11 angeführt.

⁴¹⁴ Ausgenommen eines Ziegels (Kat. Nr. 104), dessen Zuteilung zum Ziegelmaterial der *legio XIII Gemina* nicht mit absoluter Sicherheit bestätigt werden kann.

⁴¹⁵ Ders., 57, Abb. 5.

herangezogen worden. In S8 wurde ein weiterer Ziegel (Kat. Nr. 167) geborgen, der zur Fußbodenplanierung desselben Gebäudes II gehörte. Nicht mehr gänzlich den römischen Bauphasen, sondern schon mittelalterlichen Gebäudephasen zuzuordnen, sind zwei weitere Ziegel (Kat. Nr. 186; 187). Die Weiterverwendung römischer Ziegel(-reste) bis in die Neuzeit ist in diesem Areal durch zwei Ziegel (Kat. Nr. 165; 184) bewiesen. Diese jüngsten vier Ziegelfunde sind für eine Datierung der Gebäude am Intervallum nicht mehr heranzuziehen.

Anhand der gefundenen Ziegel der *legio XIII Gemina* können nun mehrere Bauphasen bzw. Umbauten in den verschiedenen Abschnitten belegt werden (Abb. 2). Die jüngsten Ziegelfunde stammen alle aus Fundkomplexen, die nördlich der Backöfen gefunden wurden. Zudem werden alle Ziegelreste als Teile von Planierungen oder Verfüllungen angesprochen. Hier von einer Einebnung des Gebiets zu sprechen ist m. E. nicht als völlig falsch zu sehen. An dieser Stelle wurde das spätrömische Gebäude I errichtet.⁴¹⁶ Der auffallendste Umbau im Bereich der Backöfen (S10) lief einher mit dem Einbau einer Schlauchheizung, aus deren späterer Verfüllung die einzigen gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* aus diesem Bereich stammen. Anhand der Ziegel kann nicht bestimmt werden, ob die Schlauchheizung zeitgleich mit der Einebnung für das spätrömische Gebäude I oder während des Umbaus zum Gebäude II nördlich der Backstube angelegt wurde.

Von den insgesamt 17 gestempelten Ziegeln der *legio XIII Gemina*, die in römischen Schichten gefunden wurden, stammen immerhin 10 Stück (59%) aus gezielt angelegten Planierungen/Horizontalen, die wiederum auf einen älteren Umbau in S10-N und auf einen jüngeren in S8 hinweisen.

Der älteste Ziegelfund der 14. Legion (Kat. Nr. 161) stammt aus einem Ofen, aus dem Niveau des spätrömischen Gebäudes I. Die etwas jüngeren Funde (Kat. Nr. 96; 98; 99; 100; 102; 104) stammen aus Planierungen und aus einer Schlauchheizung in S10-N. Die noch jüngeren Ziegelfunde (Kat. Nr. 80; 81; 134), die noch zu einem römischen Nutzungsniveau gezählt werden konnten, wurden in S8 in Planierungen, Verstürzen und auch als Teil eines Nutzungshorizonts des spätrömischen Gebäudes II gefunden. Da sich diese Ziegel in einem Lehm/Ziegelversturz befanden, und als *tegulae* angesprochen werden, kann vermutet werden, dass diese Ziegel zum Dachdecken des Holzgebäudes oder aber schon früher für die Backstube verwendet worden war. Da die zweite Bauphase in das 3. Jahrhundert datiert wurde,⁴¹⁷ ist eine Wiederverwendung des Ziegels nicht auszuschließen. Die jüngsten Funde (Kat. Nr. 89; 90; 95), die schon zum Übergang zu den mittelalterlichen Gebäuden zu zählen sein könnten, stehen auch in Verbindung mit dem spätrömischen Gebäude II. Dies aber nur insofern, dass diese drei Ziegel aus einem Verfallshorizont stammen, und wohl über längere

⁴¹⁶ Ders., 57, Abb. 5.

⁴¹⁷ Für die Datierung der Bauphasen s. Mosser 2010, 64.

Zeit hinweg weiter verwendet wurden. Etwa fünf gestempelte Ziegelfragmente stammen aus mittelalterlichen Gebäudestrukturen, und sind weniger für die römischen Horizonte als vielmehr für die weitere Nutzung römischer Ziegel als Beweisstücke heranzuziehen.

Durch den Fund eines gestempelten Ziegels der 14. Legion an der östlichen Seitenwand der Schlauchheizung, kann davon ausgegangen werden, dass, wenn sie nicht durch die *legio XIII Gemina* angelegt wurde, sie zumindest vorhanden war und genutzt bzw. instand gehalten wurde. Später wurden an dieser Stelle Planierungen vorgenommen, die auch Ziegelfragmente dieser Legion enthielten (Abb. 2).

Im Bereich des Intervallums wurden die Ziegel der 10. Legion in S8 und S10 geborgen, nicht aber im nördlichsten Bereich, in S9 und S1/S7.⁴¹⁸ Elf der Ziegel stammen aus verschiedenen Teilen, der im Intervallum errichteten römischen Gebäude (Abb. 14).

Einer der beiden Ziegel des *Uriscinus magisters* (Kat. Nr. 201) stammt aus einem mittelalterlichen Estrichboden, der über den römischen Schichten des Intervallums lag.

Das einzige Ziegelexemplar des *Maxentius* (Kat. Nr. 199) wurde in einer neuzeitlichen Mauer gefunden und war daher für eine Lokalisation in den römischen Schichten nicht mehr verwendbar.

III.4.2.2. Die *fabrica*

Die ältesten baulichen Reste konnten im Bereich der Nebenstraße und in Raum 1 im Süden der *fabrica* festgestellt werden. Im Zuge der Errichtung der Mauer 1 (M1) zeigte sich ein von außen an die Mauer anschließender Bauhorizont in Form eines Kalkmörtelbelags, der auch innerhalb von Raum 1 an der Mauer (M1) dokumentiert werden konnte. Die späteren mittelkaiserlichen Bodenniveaus und Planierungen waren meist verbrannt und stark mit Asche durchsetzt, was auf eine durchgehende Nutzung als Werkstatt hindeuten könnte. Nachdem der Grubenkomplex 1 verfüllt worden war, wurde ein neuer Lehmkuppelofen errichtet, von dem eine Kanalrinne, aus hochgestellten tegula-Bruchziegeln (Abb. 12), Richtung Süden verläuft. Die genaue Funktion des Ofens und der dazugehörigen Kanalrinne ist bis heute noch nicht geklärt worden. In der Südostecke von Raum 1 wurde als jüngste Struktur eine ¼-kreisförmige Steinsetzung gefunden. Zwar waren auf dieser nur sehr wenige

⁴¹⁸ Es wurden zwei Ziegel mit Stempeln der 14. Legion in S1/S7 (dies gilt auch unter Berücksichtigung der Ziegel, die bisher noch keiner antiken Verortung zugewiesen werden konnten) gefunden, doch lagen die Fundkomplexe von beiden Ziegeln weit über dem römischen, sogar dem (früh-)mittelalterlichen Horizont, weshalb deren Aussagekraft über den primären oder sekundären Verwendungsort nicht vorhanden ist.

Brandspuren festzustellen, doch könnte diese Mauerung als eine Schmiedeesse oder ein Ofen genutzt worden sein.

In Raum 2 stammen die ältesten Befunde aus dem im Osten des Raumes angelegten Grubenkomplexen 2 und 3 (GK2 und GK3). Da sich die Unterkanten beider Gruben auf etwa 13,06 m über Wr. Null befinden, könnte dies auf eine gleichzeitige Nutzung hindeuten.⁴¹⁹ Raum 2 wurde während der Mittelkaiserzeit erweitert. Dabei wurde die Nordostmauer (M4) bis auf das Fundament abgerissen und eine neue Trennmauer (M5) in 0,60 m Stärke weiter nördlich wieder aufgebaut. Eine spätantike Planierung enthielt blaue Farbreste, ähnlich den Befunden aus Raum 4. Dies könnte, zumindest zeitweise auf eine Nutzung dieser Räumlichkeiten der *fabrica* als Malerwerkstatt hindeuten.

In Raum 3 finden sich ununterbrochene Abfolgen von insgesamt sechs kaiserzeitlichen und spätantiken Feuerstellen bzw. Öfen. Außerdem fand sich ein innen und außen mit Farbresten versehenes Keramikfragment, das, ähnlich wie in Raum 4, auch einen Hinweis auf eine Malerwerkstätte geben könnte.

Über dem ältesten noch erhalten gebliebenen, mittelkaiserzeitlichen LehmboDENniveau, folgt in Raum 4 ein Arbeitshorizont. In diesem Horizont konnten die Reste eines Keramikgefäßes gefunden werden, das rosarote, dunkelrote, hellblaue, weiße und schwarze Farbreste von angerührter Malerfarbe enthielt. Auch im Erdreich des Arbeitshorizontes konnten blaue Pigmentkügelchen dokumentiert werden.⁴²⁰

In allen Räumen konnten Feuerstellen gefunden werden, aber nur in Raum 1 und 2 konnten tief in den Humus und Löss gesetzte Grubenkomplexe (GK 1–3) zur Metallverarbeitung dokumentiert werden.

Der älteste gesicherte Ziegel der 13. Legion (Kat. Nr. 111) aus einem römischen Horizont stammt aus der untersten Schicht einer Ausrissverfüllung zwischen den Räumen 2 und 3. Ein anderer Ziegel (Kat. Nr. 109) befand sich in einem Dachziegelversturz in Raum 1 (Abb. 12). Auch wenn dieser Befund über den römischen Schichten liegt, kann die Anbringung des Dachziegels über diesem Raum durchaus schon während der römischen Besatzung stattgefunden haben. Es ist nicht gesichert, ob dieser Ziegel schon durch die 13. Legion oder bei späteren Umbauarbeiten durch eine der beiden anderen Legionen an diese Stelle

⁴¹⁹ Für eine genauere Dokumentation über die Bestandteile und die Nutzung der Grubenkomplexe aus Raum 1 und 2 siehe Jandl/Mosser 2007, 26–28, Abb. 25–27.

⁴²⁰ Die Bestimmung und Analyse der Pigmente erfolgte durch das Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie, Abteilung Archäometrie der Universität für Angewandte Kunst (B. Pichler, R. Sauer).

gesetzt wurde. Der letzte Ziegel dieser Legion aus dem Bereich der *fabrica* (Kat. Nr. 112) lag in einem mittelalterlichen Ziegelboden.

Die gefundenen Ziegel der 14. Legion aus römischen und frühmittelalterlichen Schichten stammen alle aus dem Raum 1 der *fabrica*. Der älteste Ziegelfund (Kat. Nr. 151) gehört zu einer Steinsetzung in Raum 1. Ein Ziegel (Kat. Nr. 14) lag in einer Planierung, die schon über der südlichen Außenmauer der *fabrica* angebracht worden war (Abb. 13). Zwei weitere Ziegel (Kat. Nr. 150; 152) waren Teile von zwei nebeneinander liegenden Verstürzen.⁴²¹ Wie schon bei den Ziegeln der 13. Legion, wurden zwei Ziegel der 14. Legion (Kat. Nr. 153; 154) als Teile eines mittelalterlichen Ziegelplattenbodens gefunden.

Auch wenn die Ziegel der *legio XIII Gemina* in diesem Gebiet sehr rar sind, so kann doch der Schluss gezogen werden, dass zumindest dieser Raum 1 der *fabrica* auch mit Ziegeln der 14. Legion gedeckt war.

Die Ziegel der 10. Legion stellen fast $\frac{3}{4}$ der gesamten Ziegelfunde aus dem Bereich der *fabrica* (Abb. 12). Der früheste Fund (Kat. Nr. 28) war Teil der Westmauer von Raum 1. Die etwas jüngeren Ziegelfunde (Kat. Nr. 36; 40; 41) stammen aus einem Bodenbelag oder aus einem Ofen; beides in Raum 1. Die Ziegel des nächstjüngeren Niveaus stammen überwiegend aus Planierungen und Planierhorizonten. Weitere Ziegel (Kat. Nr. 39; 48; 50) lagen in einer Ziegelbruchlage unterhalb der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3.⁴²² In den jüngsten römischen Schichten befanden sich die Ziegel in einer viertelkreisförmigen Steinsetzung (Kat. Nr. 24) und als Teil einer Feuerstelle (Kat. Nr. 28). Die restlichen Ziegel wurden in mittelalterlichen Mauerausrissen und Verstürzen gefunden. Auch unter den Ziegelfunden dieser Legion fanden sich zwei Exemplare, die für den mittelalterlichen Ziegelplattenboden verwendet worden waren, in dem auch Ziegel der 13. und 14. Legion (s. o.) gefunden wurden.

13 Ziegel (45%) der 10. Legion standen in Verbindung mit Raum 1 der *fabrica*, und stammen vorwiegend aus Planierungen. Unter Berücksichtigung der Planierungen und Mauerausrissen in den Räumen 2 und 3, kann für das 4. Jahrhundert (Datierung anhand von

⁴²¹ Diese beiden Verstürzschichten lagen neben bzw. an einem dritten Versturz, ebenfalls in Raum 1, der aber Ziegel der 13. Legion beinhaltet.

⁴²² Es handelt sich hier um dieselbe Ziegelbruchlage in der schon Ziegel der 13. Legion (s. o.) gefunden wurden.

Einglättware und Münzen)⁴²³ ein größerer Umbau in dem angeschnittenen Teil der *fabrica* in S5 angenommen werden. Knapp über den jüngsten Planierungen lagen zwei Ziegel- und Dachziegelverstürze (Befundnummer 372 und 466) mit Ziegelmaterial der 13. und 14. Legion.⁴²⁴ Aufgrund von Ziegelfragmenten in einem Ofen bzw. einer Ofenplanierung, ist die Möglichkeit naheliegend, dass die *legio X Gemina* neue Öfen in der *fabrica* errichtet haben könnte.

Der Ziegel des Uricinus magister (Kat. Nr. 200) wurde bereits über den römischen Schichten, in der sog. „schwarzen Schicht“, d.h. in einem mittelalterlichen Befund, gefunden.

Unter Einbeziehung aller aussagerelevanten Ziegel, kann für den Bereich der *fabrica*, der während der Grabungen Am Hof, Wien 1, freigelegt wurde, kann bisher folgende Aussage getroffen werden: frühestens durch die *legio XIII Gemina* wurde das Dach von Raum 1 erneuert bzw. instand gesetzt. Während der Besatzungszeit der *legio X Gemina* gab es mindestens eine Umbauphase, die die Räume 1-3 zum Teil miteinander verband.

III.4.2.3. Der Kanal der *via sagularis*

Der Abwasserkanal wurde in jenem Grabungsschnitt zwischen S8 und S10 angeschnitten. Der überwiegende Teil der gefundenen gestempelten Ziegel stammt aus verschiedenen Verfüllungen des Kanals. In situ wurden nur zwei Ziegel mit Stempel der *legio XIII Gemina* (Kat. Nr. 106; 107) vorgefunden (Abb. 3; 4; 14–16).⁴²⁵

Die beiden genannten Ziegel (Kat. Nr. 106 und 107) stellen die einzigen Ziegel mit Ziegelstempel aus der Kanalsohle des Abwasserkanals dar. Die anderen beiden Ziegel (Kat. Nr. 116; 121) lagen als Teile eines Versturzes und einer Verfüllung als Fragmente im Kanal. Auf Grund der in situ gefundenen gestempelten Ziegel, ist der Kanalbau in der ersten Bauphase für die 13. Legion bestätigt.

Die Ziegelfragmente der 14. Legion, welche noch römischen Schichten zugeordnet werden können, stammen zu gleichen Teilen aus Verfüllungen im Kanal oder aus Ausrissverfüllungen der westlichen Seitenmauer (Kat. Nr. 163; 171; 172; 195). Für Letzteres

⁴²³ Für die erste Sichtung des gefundenen Münzenmaterials wurden K. Adler-Wölfl und M. Kronberger herangezogen, vgl. Mosser 2010, 58, Anm. 24. Eine genauere Auswertung der einzelnen Münzfunde steht bisher noch aus.

⁴²⁴ Der Ziegel der 13. Legion (Kat. Nr. 109) und die Ziegel der 14. Legion (Kat. Nr. 150; 152), welche in den oben bereits genannten Dachziegelverstürzen gefunden wurden, weisen auf eine Instandsetzung bzw. einen Umbau an Raum 1 durch die 14. Legion hin, bei der auch Ziegel der 13. Legion verwendet wurden.

⁴²⁵ Vgl. dazu M. Mosser 2010, 68f.

gibt es Dank eines Münzenfundes eine relative Datierung in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.⁴²⁶ Die restlichen Ziegel der *legio XIII Gemina* sind schon mittelalterlichen Schichten, zwei Ziegel aus einer Grabenverfüllung und ein Exemplar aus der Grabenböschung über dem Kanal, zuzuordnen.

Die älteren Ziegelfunde der 10. Legion in diesem Bereich (Kat. Nr. 82; 83–85; 183) gehören größtenteils zu der Ausrissverfüllung der westlichen Seitenmauer in S8 und S9. Dies ist dieselbe Ausrissverfüllung, welche in S8 auch mit Ziegeln der 14. Legion verfüllt war (s. o.). Zwei weitere Ziegel (Kat. Nr. 39; 40) waren Teile einer Kanalverfüllung in einem etwas höher gelegenen Niveau. Die Funde aus den mittelalterlichen Schichten stammen aus Grabenböschungen und –verfüllungen über dem römischen Kanal.

Der Kanal wurde durch die 13. Legion in der ersten Bauphase des Legionslagers errichtet und frühestens ab der 2. Hälfte des 4. Jahrhundert aufgelöst. Fragmente von Ziegeln der 10. und 14. Legion in der Ausrissverfüllung könnten auf Reparaturen im Kanal durch die beiden Legionen hinweisen.

III.4.2.4. Die Kasernen der südwestlichen retentura

Anhand der freigelegten Mauern (M7, M8, M9), konnte der Hauptraum (papilio) eines aus Vor- und Hauptraum bestehenden contuberniums mit einer Größe von 4 x 4,30 m dokumentiert werden. Das darüber liegende aufgehende Mauerwerk war noch zwischen 0,80 m und 0,90 m erhalten.⁴²⁷

Das contubernium Am Hof wurde bis hin zur Auffassung des Baus als Legionsgebäude ab dem Ende des 4. Jahrhunderts als militärische Baracke genutzt. Erwähnenswert ist noch, dass etwa 0,60 m westlich der Kasernenaußenmauer und unterhalb der oben bereits erwähnten Lehmziegelmauer Fundamentgräben gefunden wurden, in welchem auch ein Plattenziegelfragment geborgen wurde. Dieser Nutzungshorizont wird zur ältesten Periode der Holzbauphase zu zählen sein. Die Fundamentgräben werden beim Bau des Legionslagers durch die 13. Legion im Jahr 97 n. Chr. angelegt worden sein.

⁴²⁶ Für die erste Sichtung des gefundenen Münzenmaterials wurden K. Adler-Wölfl und M. Kronberger herangezogen, vgl. Mosser 2010, 58, Anm. 24. Eine genauere Auswertung der einzelnen Münzfunde steht bisher noch aus.

⁴²⁷ Jandl/Mosser 2008, 16. Eine diesen Raum teilende Nord-Süd orientierte Mauer (M9) stammt aus der jüngsten Schicht, stratigraphisch unmittelbar unterhalb der sog. schwarzen Schicht. Zur genaueren Definition der sog. Schwarzen Schicht und ihre Bedeutung für den Wiener Raum vgl. Gaisbauer 2006.

III.4.2.4.1. Kaserne-N

Unter den Gebäudestrukturen, die während der Grabungen Am Hof, Wien 1, durchgeführt wurden, war die Nordkaserne in Schnitt 6, der Gebäudekomplex mit den wenigsten Funden an gestempeltem Ziegelmaterial (Abb. 10).

Es wurde nur ein Ziegel der 13. Legion aus der Kaserne-N geborgen (Kat. Nr. 205) und dieser befand sich in einem Versturzhorizont.

Es wurden zwei Ziegel mit einem Stempel der 14. Legion in diesem Bereich gefunden (Kat. Nr. 155 und 159), von denen einer (Kat. Nr. 155) zu einem Versturzhorizont gehörte. Das andere Ziegelfragment (Kat. Nr. 159) war Teil der Mauerausrisssverfüllung der Westmauer der Kaserne.

Bis auf einen Ziegel (Kat. Nr. 61), stammen die anderen gestempelten Ziegel der 10. Legion (Kat. Nr. 63; 64; 65) in diesem Bereich aus der römischen Kanalheizung. Ein Ziegel (Kat. Nr. 63) war allerdings nur Teil einer Verfüllung im Kanal, während die anderen Ziegel Teile der Seitenwange des Kanals waren.

III.4.2.4.2. Kaserne-S

Die ältesten Ziegelfunde der 13. Legion (Kat. Nr. 147; 161) lagen direkt unterhalb und innerhalb der Planierung für ein Gelniveau, in dem auch Ziegel der *legio X Gemina* gefunden wurden (s. u.). Weitere Ziegel (Kat. Nr. 142; 144; 145; 146) stammen aus der Zwischenmauer im *contubernium* bzw. aus dem dazugehörigen Gelniveau. Ein weiterer Ziegel (Kat. Nr. 141) aus diesem römischen Niveau, wurde in einer Lehmplanierung direkt unterhalb eines größeren Dachziegelversturzes gefunden. Ein Ziegelfragment (Kat. Nr. 158) war Teil der Westmauer der Kaserne, die vermutlich bis ins Mittelalter hinein benutzt worden war.

Die ältesten Funde von gestempelten Ziegeln der 10. Legion (Kat. Nr. 20; 21; 22) in diesem Bereich gehörten zu einer Planierung für ein Gelniveau und einer Ofenanlage. Zu diesen Ziegeln gehören auch die beiden Antoninae-Ziegel dieses Grabungsschnittes. Zwei weitere Ziegelfragmente (Kat. Nr. 18; 19) waren als Teil einer Zwischenmauer des *contuberniums* verwendet worden. Aus einer etwas jüngeren Schicht stammen drei Ziegel (Kat. Nr. 15; 16; 17) aus Planierungen für ein spätrömisches Boden-/Gelniveau über dem vorherigen genannten Niveau. In diesem zweiten Gelniveau wurde eine Münze des Probus (276–282 n.Chr.) gefunden. Die zwei Ziegel aus der jüngsten Schicht in diesem Bereich waren Teile eines größeren Dachversturzes, der durch eine Münze des Licinius (315–316 n.Chr.) eine relative Datierung erhielt. Direkt unter diesem Versturz wurde ein weiterer Ziegel (Kat. Nr.

14) in einer Lehmplanierung gefunden.⁴²⁸ Derselbe Stempel wurde auf einem anderen Ziegel (Kat. Nr. 41) gefunden, der in Raum 1 der *fabrica* gefunden worden war, und anhand einer Münze und Keramik relativ in das 3./4. Jahrhundert n.Chr. datiert werden konnte.

Der einzige gestempelte Ziegel der Ziegel der coh. Aelia sagittariorum (Kat. Nr. 197) befand sich im angeschnittenen Bereich der Kaserne-S, genauer als Teil des Ziegelfundaments der O-W orientierten Zwischenmauer im *contubernium*.

Zusammenfassend kann bis zu dieser Stelle für die Kasernen-S folgendes ausgesagt werden: Zwei Geh-/Bodenniveaus, das zweite durch eine Münze des Probus (276–282 n.Chr.) relativ datiert. Eine Zwischenmauer im *contubernium* durch die *legio X Gemina* errichtet. Ein Dachversturz frühestens am Anfang des 4. Jahrhunderts (Münze des Licinius), das Dach war davor mit Ziegeln der 10. Legion gedeckt worden. Planierter Lehmziegelversturz mit Ziegelstempel, der auch in der *fabrica* verwendet wurde (Kat. Nr. 15; 36). Lehmziegel etwa zur gleichen Zeit wie Dachziegel von Raum 1 der *fabrica* angebracht.

Keine Weiterverwendung der Ziegel im Mittelalter oder Neuzeit in diesem Areal.

III.4.2.6. Via sagularis

Entlang der Innensteite der Lagermauer erstreckte sich die *via sagularis*, die in S6 und in S11 zu einem größeren Abschnitt zu Tage kam (Abb. 9; 14–16). Während der römischen Besetzung des Lagers wurden immer wieder Verbesserungen an der Straßenschotterung durchgeführt, durch welche die Straßen immer etwas höher wurden. Über den römischen Schichten lag eine massive graue und schwarze Schicht.⁴²⁹

Es wurden nur zwei Ziegel (Kat. Nr. 110; 114) der 13. Legion in diesem Areal gefunden. Ein Exemplar (Kat. Nr. 114) stammt aus einer römischen Planierschicht unterhalb der Straßenschotterung.

Von den zwei gefundenen Ziegelstempeln der 14. Legion gehörte lediglich einer (Kat. Nr. 160) zu einem römischen Befund, einer Planierung für die darauffolgende Straßenschotterung.⁴³⁰

⁴²⁸ In derselben Lehmplanierung wurde auch ein gestempelter Ziegel der *legio XIII Gemina* gefunden (s. o.).

⁴²⁹ Mosser 2010, 69.

⁴³⁰ Es handelt sich hierbei um dieselbe Planierung, in welcher schon der Ziegel mit Kat. Nr. 114 der *legio XIII Gemina* gefunden worden war.

Der überwiegende Anteil der gestempelten Ziegel der 10. Legion aus diesem Bereich wurde in mittelalterlichen Schichten, in Planierungen (Kat. Nr. 54; 55) und Grubenverfüllungen (Kat. Nr. 58; 58; 101; 103) gefunden. Die beiden Ziegel aus römischen Befunden stammen aus einer Mörtellage zwischen dem Gehsteig und der Straßenschotterung (Kat. Nr. 60), und aus einer Bruchstein- und Ziegellage im Gehsteig westlich der Kaserne-N (Kat. Nr. 62).

Der einzige gefundene Ziegel der FEARORI ANIS lag über den römischen Schichten, in einer mittelalterlichen Grubenverfüllung. Weil es sich auch um den einzigen Ziegel (Kat. Nr. 93) dieser Zuordnung handelt, ist er für eine allgemeinere Aussage für das Legionslager nicht sehr brauchbar.

Die Fragmente des Stempels des M. Antonius Tiberianus (Kat. Nr. 202–204)⁴³¹ wurden in einem Ziegelpflasterungsrest in der Nähe der Kaserne-N gefunden.

III.4.2.7. Die Straße südlich der *fabrica*

Zwischen der *fabrica* und den *contubernia* biegt von der *via vallis* eine Seitenstraße nach Osten ab. Ein Teil dieser Straße (2,42 x 1,03 m) konnte südlich der *fabrica* dokumentiert werden (Abb. 6). Die unterste Schicht, welche direkt über der antiken humosen Vegetationsschicht lag, bestand aus einer Kalkmörtellage, die von zwei Pfostenlöchern, vermutlich ein Teil eines Gerüsts zum Bau der *fabrica*, geschnitten wurde. Darauf folgte eine etwa 5 cm dicke Wegschotterung aus Kies. Über der Wegschotterung lag ein Versturz aus Dachziegeln und Steinen (Abb. 8). Darüber folgte eine, mit Brandspuren versehene, Lehmplanierung. Geschotterte Straßenbeläge traten in den jüngeren Schichten nicht mehr auf, sondern nur noch weitere Planierungen und Gehhorizonte in Form von gestampften Lehm Böden.⁴³²

Die einzigen gestempelten Ziegel, die in diesem Bereich gefunden wurden, stammten von der *legio X Gemina* (Kat. Nr. 26; 27) und lagen im selben Befund: ein Dachziegelversturz südlich der *fabrica* (Abb. 8; 13).

III.5. Auswertung der Ziegelverbreitung

Im Folgenden wird versucht werden, Bauphasen, Anbringungsort und Weiterverwendung einiger Ziegeln in den ergrabenen römischen Gebäudekomplexen (Intervallum, *fabrica*, Abwasserkanal, Kaserne-S und -N) und Straßen Am Hof 9–10 zu erstellen. Dazu werden

⁴³¹ Der einzige gefundene Ziegel mit dem Stempel des M. Antonius Tiberianus, wurde aus drei Fragmenten zusammengesetzt.

⁴³² Ders., 15.

die Auswertungen der Stempeltypen, des Scherbentypus und der Verbreitung herangezogen.

III.5.1. Das Intervallum

Die frühesten Ziegelfunde aus Gebäuden im Intervallum stammen von der 13. Legion und wurden in zwei der vier Backöfen der Legionsbäckerei verwendet.⁴³³ Da der Kanal der *via vallis* auf die Backstube Rücksicht nimmt,⁴³⁴ ist die Backstube in die gleiche Bauzeit, wenn nicht sogar etwas früher, wie der Kanal zu datieren, etwa 97–101 n. Chr.

Der Ziegel Kat. Nr. 108 wurde als Einziger nicht im S10, sondern in S1 in einem Lehmziegel- und Ziegelversturz gefunden. Dies deutet darauf hin, dass die 13. Legion damit begonnen hatte, sofern es sich hierbei nicht um einen wiederverwendeten Ziegel handelt,⁴³⁵ ein größeres bzw. längeres Gebäude nördlich der Backstube zu errichten.

Anhand der gefundenen gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* können mehrere Bauphasen bzw. Umbauten in den verschiedenen Abschnitten belegt werden. Die jüngsten Ziegelfunde stammen alle aus Fundkomplexen, die nördlich der Backöfen gefunden wurden. Zudem wurden alle Ziegelreste als Teile von Planierungen oder Verfüllungen angesprochen. Zwei Ziegel (Kat. Nr. 131; 135) tragen denselben Stempeltypus (Typ 204 n. Lőrincz)⁴³⁶ und wurden je einmal in einer der genannten Gruben- bzw. Pfostenverfüllungen und als Teil einer aschigen Planierung in S1 gefunden, daher sind m. E. beide Befunde in einen Kontext zu stellen. Hier von einer Einebnung des Gebiets zu sprechen ist m. E. nicht als völlig falsch zu sehen, da an dieser Stelle das spätrömische Gebäude I errichtet wurde.⁴³⁷ Wegen des identischen Stempeltypus (Typ 16 nach Lőrincz) des Ziegels (Kat. Nr. 133) aus der Pfostengrubenverfüllung und des Ziegels (Kat. Nr. 168) aus einem jüngeren Versturz, kann davon ausgegangen werden, dass für das Holzgebäude – auf das die Pfostengruben zurückzuführen sind – Ziegel dieses Stempeltypus verwendet wurden.⁴³⁸

⁴³³ Über Konstruktion und Bauweise der Backöfen vgl. Mosser 2010, 60–62 Abb. 7–9; Tab. 2.

⁴³⁴ Bei Grabungen im Jahre 1953 unter A. Neumann wurden Teilstrecken des römischen Kanals freigelegt, an denen zu erkennen war, dass der Kanal an diesem Abschnitt weiter ins Lagerinnere verlegt worden war um einen breiteren Raum zwischen Kanal und Lagermauer zu schaffen. Diese bauliche Abweichung lag etwa 20 Meter vor dem Backstubengebäude. Der Rückschluss liegt nahe, dass die Backstube beim Bau des Kanals schon geplant, wenn nicht schon im Bau war. vgl. Neumann 1967, Abb. 3.

⁴³⁵ Bisher ist unbekannt, über welche gelagerten Ziegelmaterialien die einzelnen Legionen von Vindobona verfügten und in wie weit die nachrückenden Legionen über diese Lager verfügen konnten. Daher muss in den meisten Fällen von einer Weiterverwendung von Ziegeln gesprochen werden.

⁴³⁶ Für eine detaillierte Beschreibung dieses Stempeltypus s. Kapitel Stempeltypen.

⁴³⁷ Mosser (Anm. 1), 57, Abb. 5.

⁴³⁸ Die gleiche Vermutung bezieht sich auch auf die Ziegel Kat. Nr. 132; 167. Beim Abbruch des Holzgebäudes wurden Ziegel zerbrochen und die Überreste, nach der Entfernung der Holzpfosten, in die Pfostengruben geworfen.

Der auffallendste Umbau im Bereich der Backöfen in S10 lief einher mit dem Einbau einer Schlauchheizung, aus deren späterer Verfüllung die einzigen gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* aus diesem Bereich stammen. Anhand der Ziegel kann allerdings nicht bestimmt werden, ob die Schlauchheizung zeitgleich mit der Einebnung für das spätrömische Gebäude I oder während des Umbaus zum Gebäude II nördlich der Backstube angelegt wurde.

Durch den Fund eines gestempelten Ziegels (Kat. Nr. 100) der *legio X Gemina* als Teil der östlichen Seitenwand der Schlauchheizung, kann davon ausgegangen werden, dass die Heizanlage noch vorhanden war und genutzt bzw. instand gehalten wurde.

Von den insgesamt 17 gestempelten Ziegeln der *legio X Gemina*, die in römischen Schichten am Intervallum gefunden wurden, stammen immerhin 10 Stück (59%) aus gezielt angelegten Planierungen/Horizontalen, die wiederum auf einen älteren Umbau in S10-N und auf einen Jüngeren in S8 hinweisen könnten.⁴³⁹

III.5.2. Die fabrica

Raum 1: Ziegel der 10.⁴⁴⁰ und 14. Legion bei Umbauarbeiten verwendet.

Raum 2/3: In der Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 wurden Ziegel der 13. Legion (Kat. Nr. 111) und 10. Legion (Kat. Nr. 39; 48; 50) gefunden. In diesem Bereich der *fabrica* konnte, anhand der fehlenden gestempelten Ziegelfunde, keine Baumaßnahmen der 14. Legion nachgewiesen werden.⁴⁴¹

Unter Einbeziehung aller Aussagen, kann für den Bereich der *fabrica*, der während der Grabungen Am Hof, Wien 1, freigelegt wurde, folgende Aussage getroffen werden: nach der Errichtung des Raumes 1 durch die *legio XIII Gemina* wurde das Dach von Raum 1 durch die *legio XIII Gemina* erneuert bzw. instand gesetzt. Es bleibt die Frage offen, ob im Dachbereich der Räume 1–3 tegulae der 13. Legion zu erwarten sind, da lediglich ein gestempelter Ziegel (Kat. Nr. 111) dieser Legion aus einer spätrömischen Schicht gefunden wurde.

Während der Besatzungszeit der *legio X Gemina* gab es eine Umbauphase (Phase 4), die die Räume 1-3 zum Teil miteinander verbunden haben könnte.

⁴³⁹ Alle Ziegel der 10. Legion aus S8 konnten bisher nur einem Nutzungshorizont in Verbindung mit einem spätrömischen Gebäude an dieser Stelle zugewiesen werden.

⁴⁴⁰ Darunter fällt auch ein Ziegel des Ursicinus magister (Kat. Nr. 200).

⁴⁴¹ Es ist aber auch möglich, dass die gestempelten Ziegel der *legio XIII Gemina* bei den Umbauarbeiten nicht zerbrochen und als Fundament(?) verwendet wurden.

Anhand mehrerer Stempeltypen der *legio X Gemina* (Typ 321 und Typ 276 n. Lőrincz) kann eine zeitliche Verbindung zwischen den Umbauarbeiten an der *fabrica*, der Kaserne-S und dem Gebäude I im Intervallum aufgestellt werden.

III.5.3. Die Straße südlich der *fabrica*

Über die verschiedenen Straßenplanierungen, die sich südlich der *fabrica* von Osten nach Westen erstreckten, kann in Bezug auf die sehr geringen Ziegelfunde nichts weiter ausgesagt werden. Eine Verbindung zur *fabrica* kann durch den gefundenen Stempeltyp (Typ 311 n. Lőrincz), welcher auf zwei Ziegeln (Kat. Nr. 27 und 39) (gefunden in der Mauer zwischen Raum 2 und 3 der *fabrica*) nachgewiesen werden konnte, aufgestellt werden.

III.5.4. Kaserne-S

Nur drei gestempelte Ziegel der *legio XIII Gemina* wurden im Areal der Kaserne-S und der Kaserne-N gefunden, das entspricht etwa 11% des hier gefundenen Ziegelmateriale.

In zwei übereinander liegenden Geh-/Bodenniveaus wurden sowohl Ziegel der 10. Legion als auch der 14. Legion gefunden. Das jüngere Niveau kann durch eine Münze des Probus (276–282 n. Chr.) relativ datiert werden.⁴⁴² Auch als Teile der Bruchsteinzwischenmauer im *contubernium* fanden sich Ziegel der 10. und 14. Legion. Ein hier wiederverwendetes Ziegelfragment der 10. Legion (Kat. Nr. 15) wies denselben Stempel auf wie auf einem anderen Fragment (Kat. Nr. 36), welches als Bodenplanierung in Raum 1 der *fabrica* wiederverwendet wurde. Die Anbringung dieser beiden Ziegel dürfte in etwa zeitgleich erfolgt sein. In dem darüber liegenden jüngeren Dachziegelversturz, relativ datiert am Anfang des 4. Jahrhunderts durch eine Münze des Licinius, waren nur Ziegel der *legio X Gemina* zu finden.

Es können drei spätantike Bauphasen der 10. Legion festgestellt werden. Zur ersten Bauphase gehörte wohl lediglich das Ausbessern des Daches (zeitgleich mit dem Raum 1 der *fabrica*). Die zweite fand noch vor 276 n. Chr. statt. Die zweite Bauphase, durchgeführt noch vor 315 n. Chr., beinhaltete eine Zwischenmauer im *contubernium* und eine Sanierung des Daches. Diese geteilten Räume wurden bis zum Einsturz des Daches verwendet. Es gab keine Hinweise auf Weiter- bzw. Wiederverwendung der Ziegel im Mittelalter oder Neuzeit in diesem Areal.

⁴⁴² Für die erste Sichtung des gefundenen Münzenmaterials wurden K. Adler-Wölfl und M. Kronberger herangezogen, vgl. Mosser 2010, 58, Anm. 24. Eine genauere Auswertung der einzelnen Münzfunde steht bisher noch aus.

III.5.5 Kaserne-N

Aus Dach- und Ziegelverstürzen im ergrabenen Abschnitt der Kaserne-N wurden gestempelte Ziegel der 14. Legion geborgen. Die Ziegel der 10. Legion stammen alle aus dem Heizkanal und waren Teil desselben (Kat. Nr. 64–66).

Ob die Kaserne-N schon bei Errichtung mit Dachziegeln ausgestattet wurde, kann anhand der fehlenden Ziegelfunde nicht geklärt werden. Die Besatzung der *legio XIII Gemina* verwendete dann bei Umbauarbeiten tegulae.⁴⁴³ Erst die *legio X Gemina* legte dann einen Heizkanal im Inneren des Gebäudes an.

Anhand der Mauer (Befundnummer 191)⁴⁴⁴ könnte eine O-W- Erweiterung der Kaserne-N angenommen werden.

III.5.6. Via vallis

Über die *via vallis* lässt sich bisher nur sagen, dass Ziegelbruchstücke für die Ausbesserungsarbeiten bzw. Planierungen an der Oberfläche der Straße verwendet wurden. Die einzigen Ziegel der 10. und 14. Legion (Kat. Nr. 114; 160) in diesem Bereich stammen interessanter Weise aus der stratigraphisch jüngsten römischen Schicht. Stratigraphisch älter sind die Fragmente des Ziegels des M. Antonius Tiberianus (Kat. Nr. 202–205) und das Ziegelbruchstück der 10. Legion (Kat. Nr. 62). Leider kann keiner der Ziegel als Datierungskriterium herangezogen werden.⁴⁴⁵

III.5.7. Der Kanal der via sangularis

Bestätigt ist, dass der Kanal durch die *legio XIII Gemina* in der ersten Bauphase (97–101 n.Chr.) des Legionslagers errichtet wurde (Abb. 3; 4).⁴⁴⁶ Frühestens ab der 2. Hälfte 4. Jahrhunderts wurde dieser dann aufgelöst.⁴⁴⁷ Fragmente von Ziegeln der 10. und 14. Legion

⁴⁴³ Mosser 2010, 71 Tab. 3.

⁴⁴⁴ Grabungscode: 2008_02

⁴⁴⁵ In Bezug auf die Nennung der Funde in der *via vallis* muss das vor Ort gefundene Goldmulett genannt werden, vgl. dazu Chinelli 2010, 76 – 103.

⁴⁴⁶ Mosser 2010, 55.

⁴⁴⁷ In der Ausrissverfüllung des Kanals fanden sich zahlreiche mittelkaiserliche Funde aber auch spätrömische Einglätware, glasierte Keramik und eine Münze aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts. Stratigraphisch wäre der Mauerausriss auch als spätrömische oder mittelalterliche Baumaßnahme zu sehen, vgl. dazu Mosser 2010, 68 Anm. 48.

in der Ausrissverfüllung auf einer Länge von etwa 15 Meter des Kanals, könnten auf Reparaturen an den Kanalwänden durch die beiden Legionen hinweisen. Alle gefundenen Ziegel waren spätestens während des Ausrisses des Kanals zerbrochen worden.

III.5.8. Auswertungen anhand der Scherbentypen

Es konnten keine Besonderheiten anhand der Scherbentypenverteilung in den einzelnen Bereichen festgestellt werden (Abb. 11). Es ist anzunehmen, dass alle Orte an denen Ziegelmaterial für die legionsinterne Ziegelherstellung gewonnen wurde, während der Besatzungszeit jeder Legion verwendet werden konnte.

III.6. Künftige Fragestellungen

In den letzten Jahren sind in Wien, durch die Grabungen am Judenplatz und am Wildpretmarkt, viele neue Erkenntnisse über die Baugeschichte der Innenbauten (z. B. Mannschaftsunterkünfte) des Legionslagers Vindobona zutage gekommen.⁴⁴⁸ Die Grabungskampagnen in Wien 1, Am Hof bilden eine weitere wichtige Stufe in der wissenschaftlichen Erforschung des Legionslagers von Wien. Es stehen einige, das gesamte Legionslager und dessen Geschichte betreffende, Fragen, die in den noch kommenden archäologischen Unternehmungen einen wichtigen Platz einnehmen werden, wie folgt aus.

Der Baubeginn des Legionslagers in den Jahren 97–101 n.Chr. durch die *legio XIII Gemina* ist mit ziemlicher Sicherheit als bewiesen anzunehmen.⁴⁴⁹ Bei neueren Forschungen in den Jahren 2007 und 2009 sind weitere umfangreiche Fundensembles sichergestellt worden, die für die Keramikforschung von Vindobona und darüber hinaus, enorme wissenschaftliche Bedeutung haben werden.⁴⁵⁰ Die wissenschaftliche Bearbeitung und Beurteilung dieser Fundkomplexe stehen aber noch aus.

Eine weitere Frage stellt sich im Zusammenhang mit der spätrömischen Nutzung der Gebäude am Intervallum, nach dem die Mannschaftsstärke der *legio X Gemina* in Vindobona reduziert worden war.⁴⁵¹ Vor allem die mögliche Nutzung der Werkstätten, mit denen die relativ großen spätrömischen Gebäude am Intervallum ausgestattet waren, durch zivile

⁴⁴⁸ Mosser et al. 2010.

⁴⁴⁹ Mráv/Harl 2008, 36-55; vgl. dazu auch Abb. 3 und 4 mit den Ziegelstempeln der 13. Legion in der Sohle des Abwasserkanals.

⁴⁵⁰ Jandl/Mosser 2008, 4–34; Mosser 2010, 50–76; vgl. dazu auch die kürzlich erschienene Auswertungen der Grabung vom Judenplatz in den Jahren 1995–1998, M. Mosser et al. (Anm. 14).

⁴⁵¹ Mosser et al., 105.

Bevölkerungselemente muss erst noch beantwortet werden. Eine militärische Nutzung ist auf Grund der kaum gefundenen spätantiken Militaria nicht bewiesen.⁴⁵²

Der Verfall der römischen Siedlungsstruktur im Übergang zum Frühmittelalter ist ein weiterer wichtiger Forschungsstand. Im Bereich des Intervallums und der angeschnittenen Gebäudekomplexe (*fabrica*, Kasernen) wurden Siedlungsstrukturen (darunter auch wiederverwendete römische Ziegel) nachgewiesen, die sich stratigraphisch zwischen den spätrömischen und hochmittelalterlichen Schichten befanden. Diese Strukturen können bei dem jetzigen Arbeitsstand noch keiner Zuordnung unterzogen werden.⁴⁵³

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden über 200 Ziegelstempelfragmente der 10., 13. und 14. Legion aufgenommen, die bei den Grabungen zwischen 2007–2009 Am Hof 9–10 zu Tage kamen. Anhand der Scherbentypen, Stempeltypen, Stempelformen und Verbreitung wurde versucht Bauphasen, Anbringungsort und Weiterverwendung einiger Ziegel in den ergrabenen römischen Gebäudekomplexen (Intervallum, *fabrica*, Abwasserkanal, Kaserne-S und –N) und Straßen des Legionslagers Vindobona zwischen 98 n.Chr. und dem 5. Jahrhundert zu erstellen.

Lebenslauf

Schulbildung:

- Matura BG Dornbirn im Juni 2004
- Studium der Klassischen Archäologie 2006

Diplomarbeitsthema: Ziegelstempel der Legionen von Vindobona

CAD-Kurs bei Novetus 2011

Leistungsstipendium für Studienjahr 2009/10

⁴⁵² Mosser 2010, 71f.

⁴⁵³ Ders. 2010, 72.

Berufspraxis:

- 2012 Mitarbeit beim FWF-Projekt: Housing in Antiquity in Syene / Elephantine, Upper Egypt
- 2011 Grabung Stadtarchäologie Wien: Südbahnhof, Gudrunstraße (Vermessungs- und Grabungsarbeit)
- Grabung Novetus: Perlmooserhof, Mannersdorf a. Leithagebirge
(Vermessungs- und Grabungsarbeit, Bauaufsicht)
- 2010–2011 Grabung Stadtarchäologie Wien: Aspernstraße, Zialkplatz Eurogate
(Vermessungs- und Grabungsarbeit)
- 2010 Grabung Stadtarchäologie Wien: Rennweg 64 (Vermessungs- und Grabungsarbeit)
- 2008–2009 Grabung Stadtarchäologie Wien: Am Hof 10 (Vermessungs- und Grabungsarbeit)
- 2008 Lehrgrabung Stadtarchäologie Wien bei Dr. Martin Mosser
- 2005–2006 Zivildienst Lebenshilfe Dornbirn (Versorgung, Transport und Logistik)

Abgekürzte zitierte Literatur

- Bechert 1971 T. Bechert, Römische Lagertore und ihre Bauinschriften, BJ 171, 1971.
- Behrens 1917/8 G. Behrens, Ausgrabungen römischer Gebäude im Kastellgebiet in den Jahren 1901 und 1903. MainzZ 12/13, 1917/18, 46–66.
- Brandl 1996 U. Brandl, Bemerkungen zu einen Ziegelstempeltyp der Legio XIV Gemina aus der Germania Superior und Carnuntum. In: Zeitschr. Papyr. Und Epigr. 112 (1996) 224–228.
- Brandl 1999 U. Brandl, Untersuchungen zu den Ziegelstempeln römischer Legionen in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum. Katalog der Sammlung Julius B. Fritzemeier. In: Passauer Univschr. Arch. 6 (Rahden/Westf. 1999).
- Chmelar/Mosser 2010 W. Chmelar/M. Mosser, In: Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010) 839–914.
- Chinelli 2010 R. Chinelli, Gegen den Bösen Blick ... - Ein Goldamulett aus Wien 1, Am Hof, FWien 13, 2010, 76–103.
- Csendes 1976 P. Csendes, Die Babenberger und Wien, Wiener Geschichtbl. 31, 1976.
- Eck 1999 W. Eck, The Bar Kokhba Revolt. The Roman Point of View. JRS 89, 1999, 76–89.
- Ertl 1986 R.F. Ertl, Bemerkenswerte Ziegelfunde aus dem Carnuntiner Lagerbereich, 1983–1985. In: CarnuntumJb. 1986, 9–30.
- Franke 2000 Th. Franke, Legio XIV Gemina. In: Y. Le Bohec (Ed.), Les

- legions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon 1998. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Lyon 2000) 191-202.
- Friesinger/Tejral/Stuppner 1994 H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.), Markomannenkriege – Ursache und Wirkungen (Brno 1994)
- Gaisbauer/Mosser 2001 I. Gaisbauer/ M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil II: Altgrabungen im Bereich der principia. FWien 4, 2001, 114–157.
- Gaisbauer 2006 I. Gaisbauer, „Schwarze Schicht“–Kontinuität/Diskontinuität. FWien 9, 2006, 182–190.
- Gassner 2000 V. Gassner et al., Das Kastell Mautern – Favianis. RLÖ 39 (Wien 2000).
- Gietl/Kronberger/Mosser 2004 R. Gietl/M. Kronberger/M. Mosser, Rekonstruktion des antiken Geländes in der Wiener Innenstadt. FWien 7, 2006, 32–53.
- Giacomini 2005 F. Giacomini, The Roman Stamped Tiles of Vindonissa (1st Century A. D., Northern Switzerland). BAR Internat. Ser. 1449 (Oxford 2005).
- Gomez-Pantoja 2000 J. Gomez-Pantoja, Legio X Gemina. In: Y. Le Bohec (Ed.), Les legions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon 1998. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Lyon 2000) 169–190.
- Gugl/Kastler 2007 Ch. Gugl/R. Kastler (Hrsg.), Legionslager Carnuntum – Ausgrabungen 1968–1977. RLÖ 45 (Wien, 2007).
- Gugl/Mosser/Musil 2006 Ch. Gugl/M. Mosser/J. Musil, Die Ziegelstempel der Ausgrabungen 1968-1977 im Legionslager Vindobona, Studien zum Archäologischen Fundmaterial 3 (2006 Wien).
- Gugl/Mosser/Sauer 2003 Ch. Gugl/M. Mosser/R. Sauer, Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona. FWien 6, 2003, 228–237.
- Gudea 1972 N. Gudea, Inschriften und Ziegelstempel aus dem Römerlager von Bologna. In: Acta Mus. Napocensis 9, 1972, 413–422.
- Haalebos 2000 J. K. Haalebos, Römische Truppen in Nijmegen. In: Les legions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon 1998. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Lyon 2000) 465–481.
- Harl 1976 O. Harl, FÖ 15, 1976, 294–295.
- Jandl/Mosser 2008 M. Jandl, M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kassernen der westlichen tetentura – Vorbericht zu den Grabungen am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 4–34.
- Jobst 2001 W. Jobst, Das Heidentor von Carnuntum. Ein spätantikes Triumphmonument am Donaulimes (Wien 2001)
- Kenner 1897 F. v. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit (in Wien). In: Geschichte der Stadt Wien I, hrsg. Vom Alterthumsvereine zu Wien (Wien 1897) 42–159.
- Kenner 1904 F. v. Kenner, Römische Funde in Wien aus den Jahren 1901 bis 1903. JZK N. F. 2/1, 1904, 103–170.
- Kenner 1911 F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. JA 5, 1911, 107–162.
- Keppie 1984 L. Keppie, The Making of the Roman Army (London 1984).
- Kronberger/Mosser 2001 M. Kronberger/M. Mosser, Ein spätrömisches Gräberfeld von Vindobona: Neuer Markt und Umgebung. FWien 4, 2001, 158–

- 221.
- Kronberger/Mosser 2002 M. Kronberger/M. Mosser, Vindobona – Legionary Fortress, Canabae Legionis and Necropolis. In: Freeman et al. 2002, 573–584.
- Kronberger 2003 M. Kronberger, Siedlungschronologische Forschungen zu den Canabae legionis von Vindobona. Die Gräberfelder (Wien 2003).
- Le Bohec 1992 Y. Le Bohec, Die römische Armee von Augustus zu Konstantin dem Großen (Stuttgart 1992).
- Lőrincz 1973 B. Lőrincz, A barbarivumi római épületek bélyeges téglái. In: Arch. Ért. 100, 1973, 59–61.
- Lőrincz 1977 B. Lőrincz, Zur Datierung der Stempelziegel aus Vindobona. In: Alba Regina 15, 1977, 261–262.
- Lőrincz 1977 B. Lőrincz, Die Ziegelstempel der Legio X Gemina in Pannonien und im benachbarten Barbaricum, In: Vindobona - Die Römer im Wiener Raum (Wien 1977) 144–146.
- Lőrincz 1991 B. Lőrincz, Pannonische Ziegelstempel und die militärischen Territorien. In: V.A. Maxfield/ M.J. Dobson (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1989. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies (Exeter 1991) 244–247.
- Lőrincz 2001 B. Lőrincz, Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit. Teil 1: Die Inschriften. WAS 3 (Wien 2001).
- Lőrincz (unpubl.) B. Lőrincz, Römische Ziegelstempel des Territoriums von Vindobona (unpubl. Mskr.).
- Müller 2000 M. Müller, Römische und Neuzeitliche Funde aus Wien, Eslarngasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona, FWien 3, 2000, 76–103.
- Mócsy 1992 A. Mócsy, Pannonien und das römische Heer (Stuttgart 1992).
- Moga 1977 V. Moga, La Briqueterie de la XIIIe legion Gemina d'Apulum. In: RCFR Acta, 17/18, 1977, 204–209.
- Mor 1990 M. Mor, The Roman Legions and the Bar Kokhba Revolt (132–135 A.D.). In: H. Vetters/M. Kandler (Hrsg.), Akten 14. Internat. Limeskongr. 1986 in Carnuntum. RLÖ 36/1 (Wien 1990) 163–177.
- Mosser 1999 M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil I: Altgrabungen am Judenplatz und Umgebung. FWien 2, 1999, 48–85.
- Mosser 2002 M. Mosser, C. Atius und die legio XV Apollinaris in Vindobona. FWien 5, 2002, 102–126.
- Mosser 2003 M. Mosser, Die Steindenkmäler der legio XV Apollinaris. WAS 5 (Wien 2003).
- Mosser 2004 M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil III: Das Lagergrabesystem. FWien 7, 2004, 212–223.
- Mosser 2005 M. Mosser, Die römischen Truppen in Vindobona. FWien 8, 2005, 126–153.
- Mosser 2010 M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil V: das Intervallum an der westlichen Lagermauer – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof in den Jahren 2008/09, FWien 13, 2010, 50–76.
- Mosser et al. 2010 M. Mosser et al., In: Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010) 13–40.
- Mrav 2003 Zs. Mráv, Zur Datierung der spätrömischen Schiffslände an der Grenze der Provinz Valeria Ripensis. In: Á. Szabó, E. Thót (Hrsg.), Bölske – Römische Inschriften und Funde, Libelli

- Mráv/Harl 2008 Archaeologigi S. N. 2 (Budapest 2003) 33–50.
Zs. Mráv/O. Harl, Die trajanische Bauinschrift der porta principalis dextra im Legionslager Vindobona - Zur Entstehung des Legionslagers Vindobona. FWien 11, 2008, 36–55.
- Neumann 1960 A. Neumann, Neues von den römischen Legionsziegeleien in Hernals. Unsere Heimat 31, 1960, 157–159.
- Neumann 1965 A. Neumann, Spital und Bad des Legionslagers Vindibona. JbRGZM 12, 1965, 99–126.
- Neumann 1967 A. Neumann, Forschungen in Vindobona 1948–1967. I. Teil. Lager und Lagerterritorium. RLÖ 23 (Wien 1967).
- Neumann 1968 A. Neumann, Forschungen in Vindobona. II. Teil Zivilstadt und Landbezirk. RLÖ 23. 1968, 70–78.
- Neumann 1973 A. Neumann, Ziegel aus Vindobona. RLÖ 27 (Wien 1973).
- Neumann 1980 A. Neumann, Vindobona, Die römische Vergangenheit Wiens² (Wien 1980).
- Nowak 2005 W.H. Nowak, Vindobona, Die Vergangenheit des römischen Legionslagers Vindobona im Bereich des Petersplatzes Wien (Wien 2005).
- Öttinger 1951 K. Öttinger, Das Werden Wiens (Wien 1951).
- Peška 1991 J. Peška et alii, Die Königsgruft von Mušov (Mikulov 1991).
- Petrikovits 1963 H. v. Petrikovits, Mogontiacum – das römische Mainz, MZ 58, 1963, 27–36.
- RE IX Vindobna RE IX¹(1961) s.v. Vindobona (A. Neumann).
- RE XII legio XIII RE XII (1924/25) s.v. Legio (XIII gemina) (E. Ritterling).
- Ritterling 1885 E. Rittlering, De legione romanorum X gemina (Leipzig 1885).
- Russu 1965 I. I. Russu, Inscriptiones tegularum legionis XIII Geminae. In: Apulum 5, 1965, 217–220.
- Sarnowski 1991 T. Sarnowski, Późnorzymskie stemple legionów dolnomezyjskich. In: Novaensia 2, 1991, 9–11.
- Schmidt 2004 M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt 2004) 78 – 82.
- Silágyi 1933 J. Silágyi, Inscriptiones Tegularum Pannonicarum. Diss. Pann. 2 Ser. 1 (Budapest 1933).
- Silágyi 1946 J. Silágyi, A dáciai erődrendszer helyőrségi és a katonai téglabélyegegek. Diss. Pann. 2, 21 (Budapest 1946).
- Streinz 1978 L. Streinz, FÖ 17, 1978, 381.
- Urban 1999 O. Urban, Der Leopoldsberg. Archäologische Forschungen auf dem Wiener Hausberg. WAS 2(Wien 1999).
- Vetter 1974 G. Vetter, Die römischen Ziegelfunde aus Frankfurt/Main-Höchst, Nied und Umgebung 1. Höchster Geschichtsheft. 22/23 (1974).
- Wahl 1982 J. Wahl, Der römische Militärstützpunkt auf dem Frankfurter Domhügel. Schreiben des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 6 (Frankfurt 1982).
- Wahl 1984 J. Wahl, Ein Ziegelstempel der Legio C Gemina aus dem Alenkastell bei Rosinos de Vidriales (Prov. Zamora). In: Madrider Mitt. 25, 1984, 72–78.
- Wolff 1893 G. Wolff, Die römischen Ziegeleien von Nied bei Höchst am Main und ihre Stempel. Archiv Frankfurter Geschichte und Kunst 4, 3. Folge, (1893) 212–346.
- Wolff 1915 G. Wolff, Über Kontrollstempel. In: Röm.-Germ. Korrb. 8 (1915) 73–76.



Abb. 3: Wien 1, Am Hof 10 - Kanalsole des Abwasserkanals entlang de via vallaris in S7 mit Ziegeln der legio XIII Gemina (Arbeitsfoto: M. Mosser)



Abb. 4: Wien 1, Am Hof 10 - Kanalsole des Abwasserkanals entlang der via vallaris in S7 mit Ziegeln der legio XIII Gemina (Arbeitsfoto: M. Mosser)

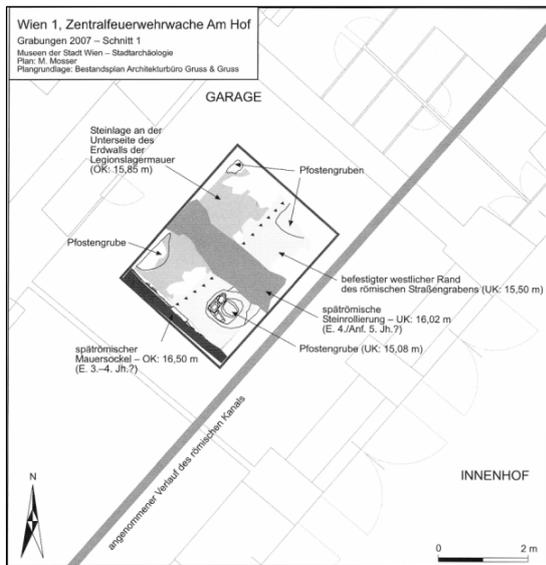


Abb. 5: Wien 1, Am Hof 10 - Römische Befunde innerhalb des Probeschnittes im Bereich der Offiziersgarage im Westtrakt der Feuerwehrzentrale (Plan: M. Mosser)

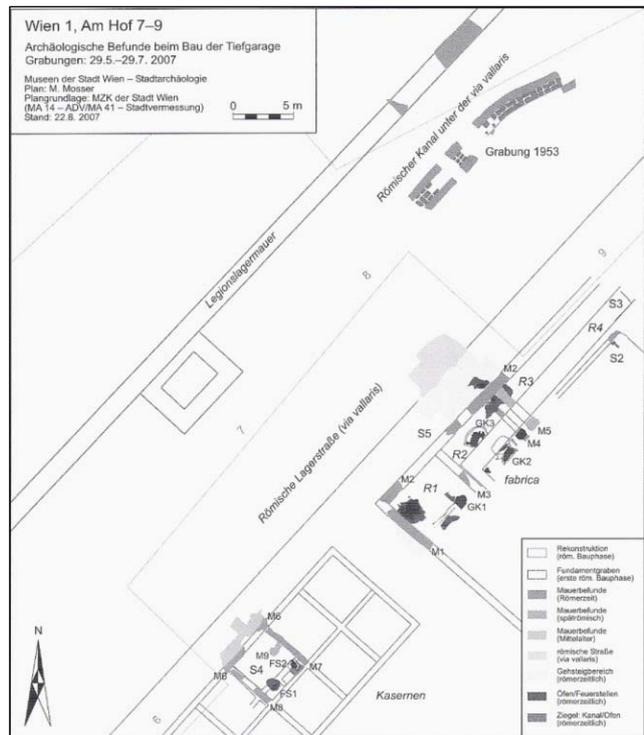


Abb. 6: Wien 1, Am Hof 7 – 9 – Befunde in den Grabungsschnitten 2 – 5 in der westlichen retentura des Legionslagers Vindobona (Plan: M. Mosser)



Abb. 12: Kanalrinne aus tegula-Bruchziegeln in Raum 1 der fabrica (Foto: M. Mosser).



Abb. 8: Dachziegelversturz auf der Nebenstraße südlich der fabrica (Foto: M. Mosser)

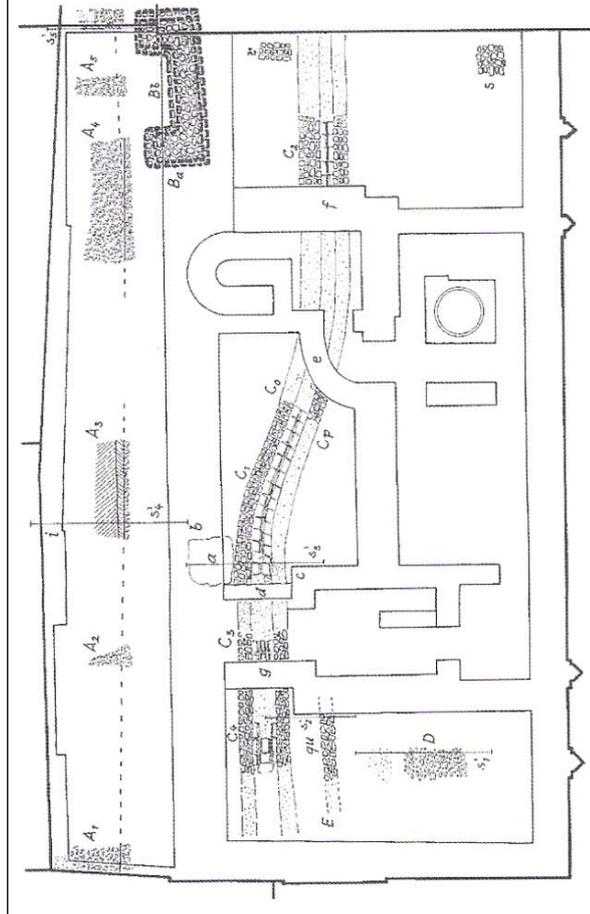
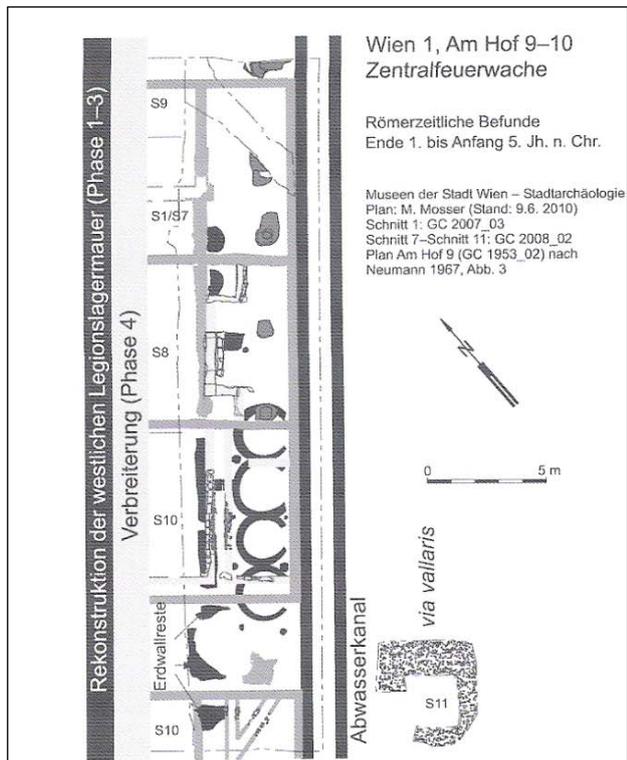


Abb. 9: Zusammenschau der Befunde der Grabungen 1953 und 2007 – 09 im Bereich Wien 1, Am Hof 9 – 10. (Plan: A. Neumann/M. Mosser)

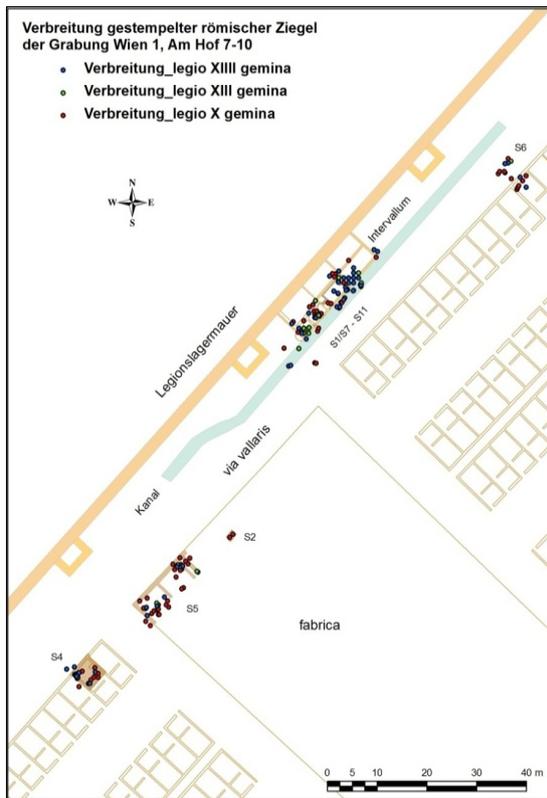


Abb. 10: Wien 1, Am Hof 7–10 –Verbreitung der gestempelten römischen Ziegel (Plan: M. Mosser)



Abb. 11: Wien 1, Am Hof 7–10 –Verbreitung der gestempelten römischen Ziegel anhand des Scherbentypus (Plan: M. Mosser)

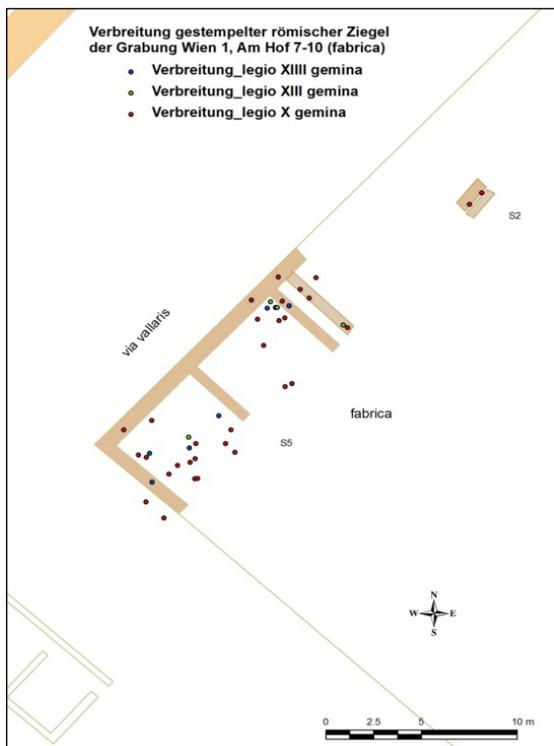


Abb. 12: Wien 1, Am Hof 7 – Verbreitung der römischen gestempelten Ziegel in den Räumen der fabrica (Plan: M. Mosser)

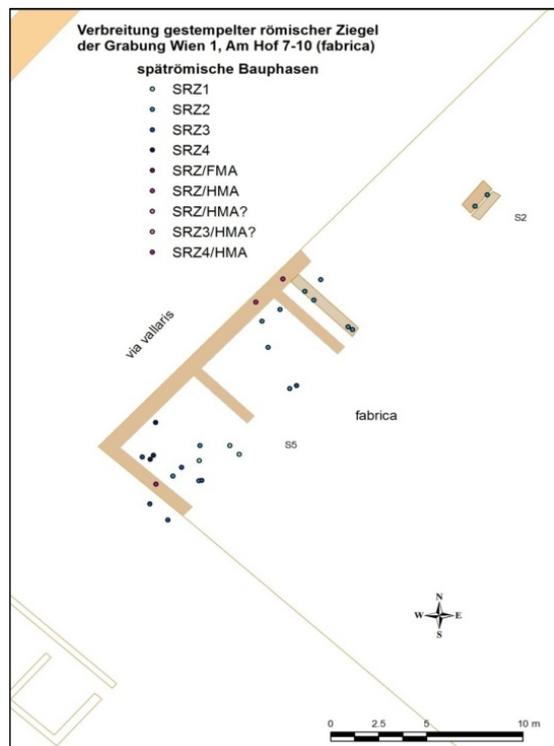


Abb. 13: Wien 1, Am Hof 7 – Verbreitung der gestempelten Ziegel in den römischen Bauphasen der fabrica (Plan: M. Mosser)

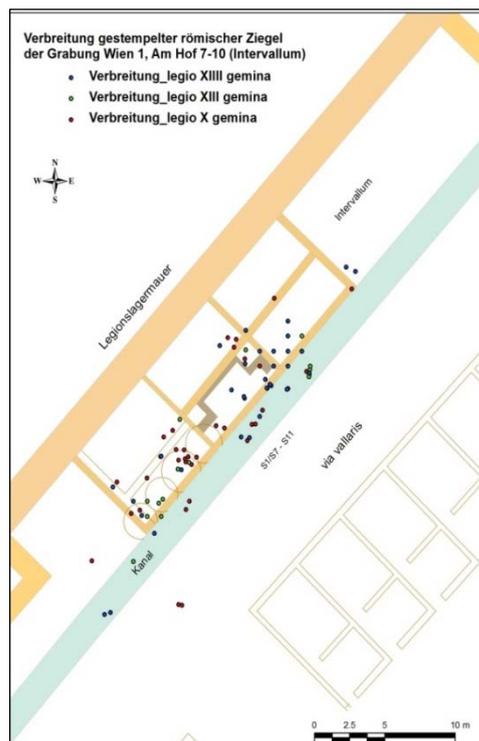


Abb. 14: Wien 1, Am Hof 10 – Verbreitung der römischen gestempelten Ziegel im Intervallum und dem Kanal der via vallaris (Plan: M. Mosser)

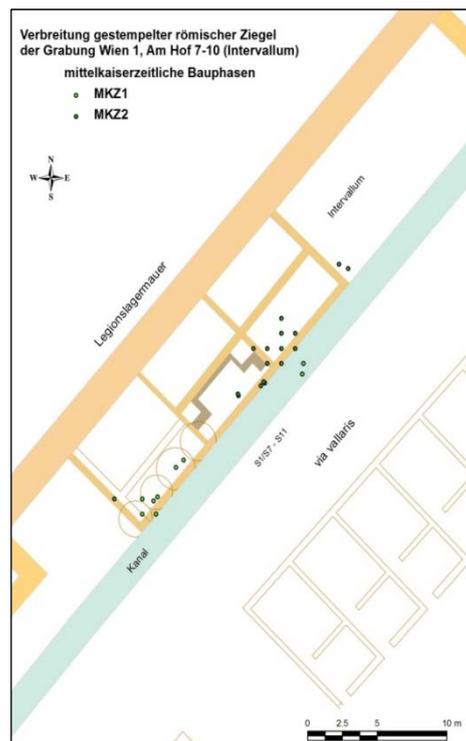


Abb. 15: Wien 1, Am Hof 10 – Verbreitung der römischen gestempelten Ziegel im Intervallum und dem Kanal der via vallaris in den mittelkaiserlichen Bauphasen (Plan M. Mosser)

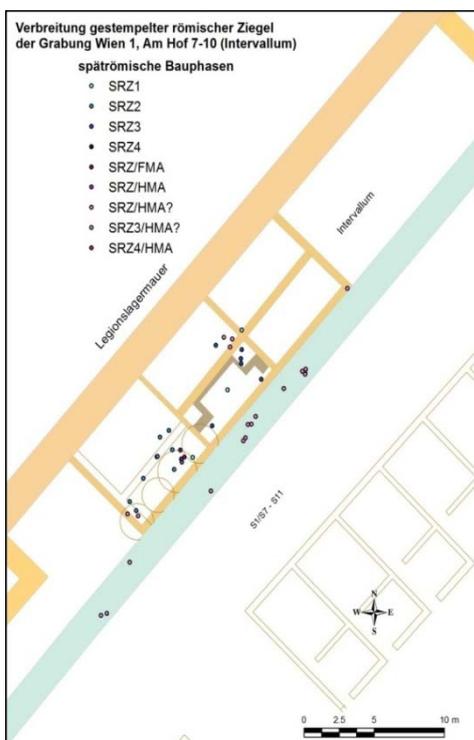


Abb. 16: Wien 1, Am Hof 10 – Verbreitung der römischen gestempelten Ziegel im Intervallum und dem Kanal der via vallaris in den spätromischen Bauphasen (Plan: M. Mosser)

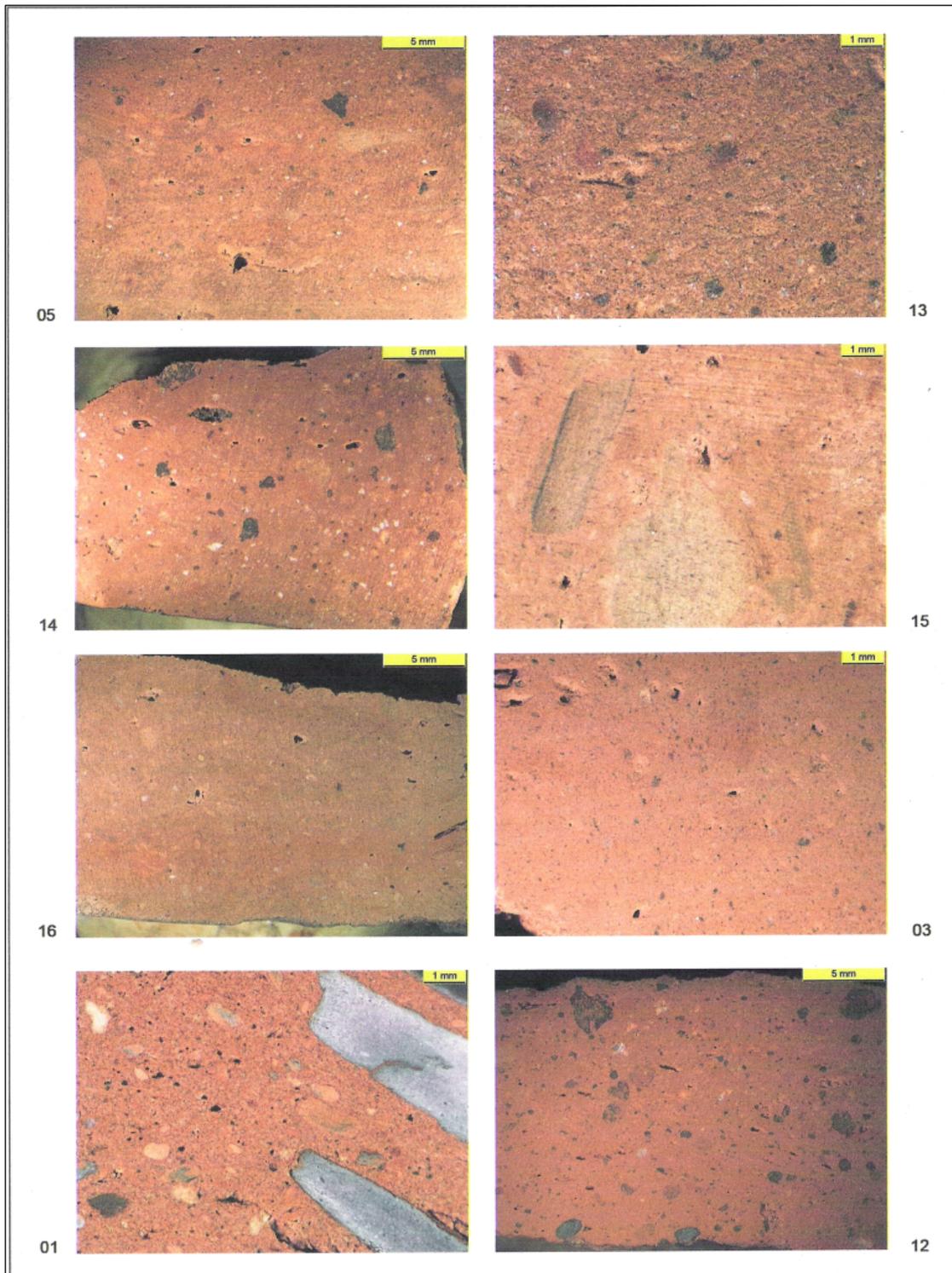


Abb. 17: Ziegel – Scherbentypen von privaten Ziegelproduzenten aus dem Raum Wien/Carnuntum sowie der legio II (03) – Probenummern: 05: VIN16; 13: VIN24; 14:VIN25; 15: LLC26; 16: VIN27; 03:VIN 22; 01: VIN21 (Ursicinus mag.); 12: KLO25 (Ursicinus mag., FO: Klosterneuburg)

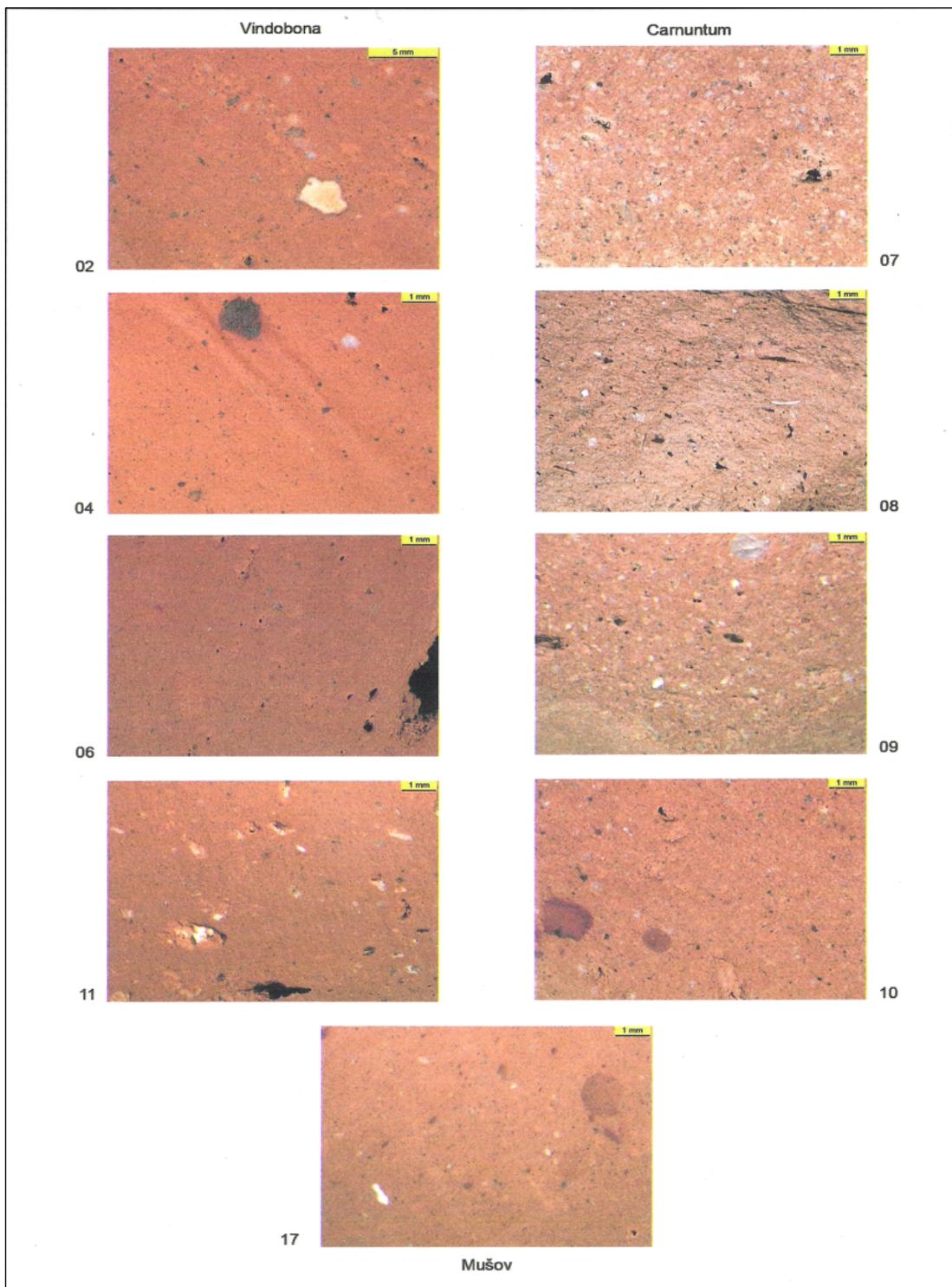


Abb. 18: Ziegel – Scherbentypen der Wiener (02, 04, 06, 11) und Carnuntiner Legionen (07–10) – Probennummern: 02: VIN10; 04: VIN13; 06: VIN08; 11: VIN47; 07: LLC04; 08: LLC02; 09: LLC31; 10: LLC18. Scherbentyp 17 mit Fundort Mušov: MUS41.

Tab. 21: Die definierten Scherbentypen 01 – 17 für gestempelte Ziegel aus Carnuntum und Vindobona

Typ	Bruch			Matrix			Magerung			Partikel			Charakteristika	
	Härte	Oberfläche	Bruch	Farbe	Porenhäufigkeit	Porenform	Porengröße	Häufigkeit	Sortierung	Art	Häufigkeit	Form		Korngröße	Rundung
1	hart	körnig, rissig	hellrot (2,5YR 6/6)	hellrot (2,5YR 6/6)	mittel-selten	länglich	mittel	mittel (5-25%)	wenig	Kalk weiß	häufig (>50%)	sphärisch	fein	gerundet
										schwarze Körner	selten (1-5%)	subsphärisch	mittel	angular
										hellgraue Körner	vereinzelt (0-1%)	länglich	grob	rundlich
										Glimmer	selten (1-5%)	subsphärisch	fein	angular
2	hart	körnig	hellrot (2,5YR 6/8)	hellrot (2,5YR 6/8)	mittel (5-25%)	länglich	grob	mittel (5-25%)	mäßig	Kalk weiß	mittel (5-25%)	sphärisch	fein	gerundet
										Quarz	mittel (5-25%)	subsphärisch	mittel	angular
										Glimmer	vereinzelt (0-1%)	länglich	fein	angular
										schwarze Körner	selten (1-5%)	subsphärisch	fein	angular
3	hart	körnig	rötlich gelb (5YR 6/6)	rötlich gelb (5YR 6/6)	selten (1-5%)	länglich	fein	häufig-mittel	mäßig	Kalk weiß	häufig (>25%)	subsphärisch	fein	gerundet
										Quarz	häufig (>25%)	sphärisch	fein	angular
										schwarze Körner	mittel (5-25%)	sphärisch	fein	rundlich
										Glimmer	vereinzelt (0-1%)	länglich	fein	subangular
4	hart	glatt	rötlich gelb (5YR 6/8)	rötlich gelb (5YR 6/8)	selten (1-5%)	länglich	mittel	mittel-selten	mäßig	braune Körner	mittel (5-25%)	sphärisch	mittel	angular
										Kalk weiß	selten (1-5%)	sphärisch	fein	gerundet
										Glimmer	selten (1-5%)	länglich	fein	angular
										Quarz	selten (1-5%)	sphärisch	fein	stark angular
										schwarze Körner	mittel-selten	sphärisch	fein	rundlich
5	hart	körnig	hellrot (2,5YR 6/8)	hellrot (2,5YR 6/8)	selten (1-5%)	subsphärisch	mittel	häufig (>25%)	wenig	Quarz	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	stark angular
										Glimmer	mittel (5-25%)	länglich	fein	angular
										Kalk weiß	vereinzelt (0-1%)	sphärisch	mittel	gerundet
										braune Körner	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	rundlich
										schwarze Körner	mittel (5-25%)	sphärisch	grob	subangular

Typ	Härte	Bruch	Matrix			Magerung			Charakteristika				
			hellrot (10R 6/6)	mittel (5-25%)	länglich	grob	häufig (> 25%)	sehr wenig	Kalk weiß	häufig (> 25%)	sphärisch	fein	rundlich
6	hart	glatt	hellrot (10R 6/6)	mittel (5-25%)	länglich	grob	häufig (> 25%)	sehr wenig	schwarze Körner	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	subangulär
									Glimmer	vereinzelt (0-1%)	länglich	fein	angulär
									schwarze Körner	mittel-selten	sphärisch	fein	gerundet
									braune Körner	vereinzelt (0-1%)	sphärisch	fein	gerundet
7	hart	glatt	rosa (7.5YR 7/3)	mittel (5-25%)	subsphärisch	mittel	häufig (> 25%)	mäßig	Glimmer	selten (1-5%)	länglich	fein	angulär
									Quarz	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	stark angulär
									Kalk weiß	häufig (> 25%)	sphärisch	fein	rundlich
									Schalenfragmente	selten (1-5%)	extrem sphärisch	mittel	stark gerundet
8	hart	körnig	hellrot (2.5YR 7/6)	mittel-selten	subsphärisch	mittel	häufig (> 25%)	mäßig	Glimmer	mittel (5-25%)	länglich	fein	angulär
									Kalk weiß	selten (1-5%)	sphärisch	fein	rundlich
									schwarze Körner	mittel-selten	sphärisch	fein	rundlich
									Quarz	mittel (5-25%)	sphärisch	mittel	angulär
9	hart	körnig, uneben	rosa (5YR 7/4)	mittel-selten	subsphärisch	mittel	häufig (> 25%)	mäßig	schwarze Körner	selten (1-5%)	sphärisch	fein	gerundet
									Kalk weiß	häufig (> 25%)	sphärisch	mittel	rundlich
									Glimmer	selten (1-5%)	länglich	fein	angulär
									rote Körner	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	gerundet
10	hart	glatt, porös	rosa (5YR 7/4)	häufig-mittel	länglich	grob	häufig (> 25%)	sehr wenig	Kalk weiß	häufig (> 25%)	sphärisch	fein	angulär
									schwarze Körner	selten (1-5%)	sphärisch	fein	gerundet
									Glimmer	selten (1-5%)	länglich	fein	angulär
									rote Körner	vereinzelt (0-1%)	sphärisch	mittel	subangulär
									Quarz	vereinzelt (0-1%)	sphärisch	mittel	angulär

Typ	Härte	Bruch	Matrix	Magerung	schwarze Körner	häufigkeit	Form	Größe	Charakteristika					
11	hart	glatt	hellrot (2,5YR 6/8)	mittel (5-25%)	subspährisch	mittel	mäßig	schwarze Körner	sphärisch	selten (1-5%)	sphärisch	fein	subangular	scharfkantige Kalkpartikel 0,15-0,5 mm, vereinzelt bis 1 mm; glänzende schwarze Gesteinspartikel; rostbraune Partikel (Eisenoxid?); - wie Typ 2, nur größere, scharfkantigere Kalkpartikel
								braune Körner	sphärisch	vereinzelt (0-1%)	rundlich	mittel	rundlich	
								Quarz	sphärisch	selten (1-5%)	angular	mittel	angular	
								Glimmer	länglich	mittel (5-25%)	angular	fein	angular	
12	hart	körnig, uneben	rot (2,5YR 5/8)	mittel (5-25%)	länglich	mittel	mäßig	Quarz	sphärisch	selten (1-5%)	sphärisch	mittel	subangular	häufig auftretende, glänzende schwarze Gesteinspartikel 0,1-3,5 mm Korngröße; - charakteristische Farbe
								Glimmer	länglich	selten (1-5%)	angular	fein	angular	
								rote Körner	sphärisch	vereinzelt (0-1%)	gerundet	grob	gerundet	
								schwarze Körner	sphärisch	häufig-mittel	rundlich	mittel	rundlich	
13	weich	schief- rig, un- eben	gelblich rot (5YR 5/ 6)	mittel (5-25%)	subspährisch	mittel	wenig	schwarze Körner	sphärisch	selten (1-5%)	sphärisch	fein	rundlich	rostbraune Partikel (Eisenoxid); rote und weiße Quarzpartikel; glänzende schwarze Gesteinspartikel; - ähnlich wie Typ 5; - sehr viel Quarz und Glimmer
								Glimmer	länglich	häufig (>25%)	angular	fein	angular	
								rote Körner	sphärisch	mittel (5-25%)	rundlich	mittel	rundlich	
								Quarz	sphärisch	mittel (5-25%)	angular	mittel	angular	
14	hart	körnig, uneben	hellrot (2,5YR 6/8)	häufig (>25%)	subspährisch	mittel	mäßig	braune Körner	sphärisch	mittel-selten	sphärisch	mittel	rundlich	häufig auftretende, glänzende schwarze Gesteinspartikel sowie Quarz, bräunlich rote Partikel (Eisenoxid), vereinzelt 1 mm Korngröße; - Farbe ähnlich wie bei Typ 12
								Glimmer	länglich	selten (1-5%)	angular	fein	angular	
								schwarze Körner	sphärisch	mittel (5-25%)	rundlich	mittel	rundlich	
								Quarz	sphärisch	mittel (5-25%)	angular	mittel	angular	
15	hart	glatt	rosa (7,5YR 7/4)	mittel (5-25%)	länglich	mittel	sehr wenig	Kalk weiß	sphärisch	mittel-selten	sphärisch	fein	rundlich	vereinzelt Kalkpartikel bis 0,75 mm; weiße Quarzpartikel; rote Körner (Eisenoxid); glänzende schwarze Gesteinspartikel mit roten Randern vereinzelt bis 1,5 mm; in der Matrix zahlreiche rostbraune Einlagerungen („Schamott“); - hellere Farbe als die „Car-numiner“ Legionsziegel; - charakteristische Oberflächenstruktur
								Quarz	sphärisch	selten (1-5%)	angular	mittel	angular	
								schwarze Körner	sphärisch	vereinzelt (0-1%)	rundlich	fein	rundlich	
								Glimmer	länglich	selten (1-5%)	angular	fein	angular	

Typ	Härte	Bruch	Matrix	Magerung	Glimmer	selten (1-5%) vereinzelt (0-1%)	länglich sphärisch	fein mittel	angular angular	Charakteristika
15	hart	glatt, rissig	rosa (7.5YR 7/4)	mittel (5-25%)	wenig	vereinzelt (0-1%) vereinzelt (0-1%)	sphärisch sphärisch	mittel mittel	angular angular	glänzende schwarze Gesteinspartikel; roibraune Partikel (Eisenoxid); weiße und rote Quarzpartikel; - Farbe wie Typ 15, jedoch geringere Porenhängigkeit und keine größeren Partikel
17	hart	körnig, uneben	hellrot (2.5YR 6/6)	häufig- mittel	wenig	vereinzelt (0-1%) mittel (5-25%) mittel (5-25%) selten (1-5%)	sphärisch länglich sphärisch	mittel fein fein mittel mittel fein	rundlich rundlich angular gerundet	vereinzelt Kalkpartikel bis 1 mm; glänzende schwarze Gesteinspartikel; roibraune Partikel (Eisenoxid) vereinzelt bis 1,25 mm; - unspetifische Farbe (zwischen den Wiener und Carnuntiner Le-gionsziegel); höhere Porenhängigkeit

GRUPPEN – nach den archäometrischen Analysen

	E	C1	F	C	C2	F1	D	A3	B3	BOH	A	A2	B	B2
1														
2														
4														
5														
6														
11														
12														
13														
14														
15														
16														
17														
7														
8														
9														
10														

Abb. 19: Die definierten Scherbentypen (1–17) mit den aus den archäometrischen Untersuchungen erschlossenen Gruppen (A–F). (Grafik: Ch. Gugl/M. Mosser)

Abbildungsnachweis

Abb. 1: M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil V: das Intervallum an der westlichen Lagermauer – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof in den Jahren 2008/09, FWien 13, 2010, 51, Abb. 1.

Abb. 2: M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil V: das Intervallum an der westlichen Lagermauer – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof in den Jahren 2008/09, FWien 13, 2010, 57, Abb. 5.

Abb. 3: Arbeitsfoto: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 4: Arbeitsfoto: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 5: M. Jandl/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen der westlichen retentura – Vorbericht zu den Grabungen am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 9, Abb. 2

Abb. 6: M. Jandl, M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen der westlichen tetentura – Vorbericht zu den Grabungen am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 23, Abb. 23.

Abb. 7: M. Jandl/ M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen der westlichen retentura – Vorbericht zu den Grabungen am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 14, Abb. 9.

Abb. 8: M. Jandl/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen der westlichen retentura – Vorbericht zu den Grabungen am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 15, Abb. 10.

Abb. 9: M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil V: das Intervallum an der westlichen Lagermauer – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof in den Jahren 2008/09, FWien 13, 2010, 73, Abb. 20.

Abb. 10: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 11: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 12: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 13: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 14: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 15: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 16: Plan: M. Mosser (unpubl.).

Abb. 17: M. Mosser et al., In: Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010) Abb. 125.

Abb. 18: M. Mosser et al., In: Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010) Abb. 126.

Abb. 19: Ch. Gugl/M. Mosser/R. Sauer, Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona. FWien 6, 2003, 234, Abb. 3.

Tab. 23: M. Mosser et al., In: Monografien der Stadtarchäologie Wien 5. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998¹ (Wien 2010) 881–884, Tab. 649.

Tafeln



Ziegel 1 – Lör.-Typ 200



Ziegel 2 – Lör.-Typ 261



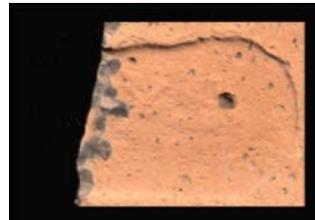
Ziegel 4 – Lör.-Typ 444



Ziegel 6 – Lör.-Typ 404



Ziegel 7 – Lör.-Typ. 162



Ziegel 8 – Lör.-Typ 065



Ziegel 20- Lör.-Typ 038



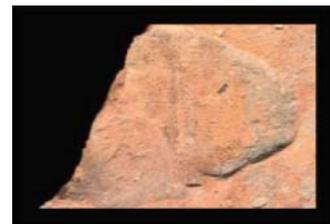
Ziegel 21 – Lör.-Typ



Ziegel 23 – Lör.-Typ 186



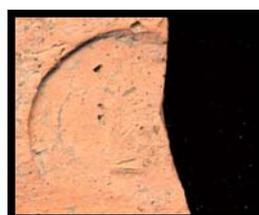
Ziegel 24 – Lör.-Typ 135



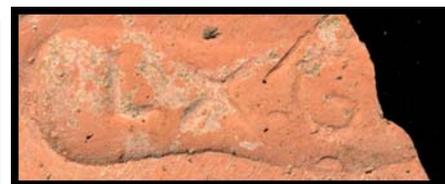
Ziegel 25 – Lör.-Typ 185



Ziegel 26 – Lör.-Typ 276



Ziegel 29 – Lör.-Typ 321



Ziegel 30 – Lör.-Typ 185

Taf. 1: Stempeltypen der legio X Gemina. Maßstab 1:2



Ziegel 31 – Lör.-Typ 262



Ziegel 35 – Lör.-Typ 430



Ziegel 36 – Lör.-Typ 382



Ziegel 38 – Lör.-Typ 340



Ziegel 39 – Lör.-Typ 049



Ziegel 40 – Lör.-Typ 049



Ziegel 44 – Lör.-Typ 382



Ziegel 46 – Lör.-Typ 324



Ziegel 47 – Lör.-Typ 278



Ziegel 52 – Lör.-Typ 380



Ziegel 53 – Lör.-Typ 311



Ziegel 54 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 56 – Lör.-Typ 388



Ziegel 55 – Lör.-Typ NEU



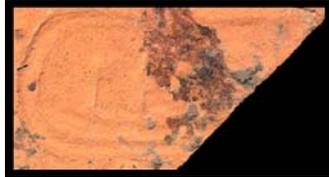
Ziegel 57 – Lör.-Typ 04



Ziegel 58 – Lör.-Typ 278



Ziegel 59 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 60 – Lör.-Typ 278



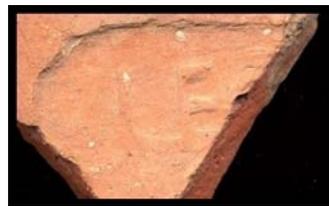
Ziegel 61 – Lör.-Typ 278



Ziegel 63 – Lör.-Typ 321



Ziegel 66 – Lör.-Typ 015



Ziegel 68 – Lör.-Typ 311



Ziegel 69 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 70 – Lör.-Typ 276



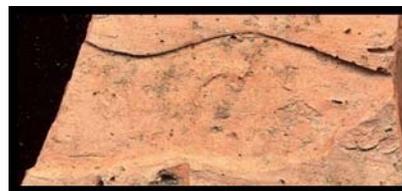
Ziegel 71 – Lör.-Typ 298



Ziegel 72 – Lör.-Typ 120



Ziegel 75 – Lör.-Typ 116



Ziegel 77 – Lör.-Typ 085



Ziegel 78 – Lör.-Typ 02



Ziegel 79 – Lör.-Typ 350

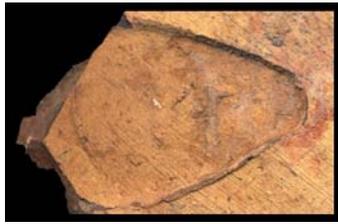


Ziegel 80 – Lör.-Typ 261



Ziegel 81 – Lör.-Typ 150

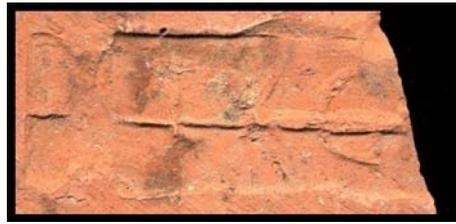
Taf. 3: Stempeltypen der legio X Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 82 – Lör.-Typ 317



Ziegel 83 – Lör.-Typ 236



Ziegel 84 – Lör.-Typ 222



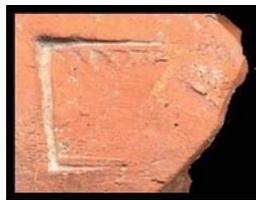
Ziegel 85 – Lör.-Typ 209



Ziegel 88 – Lör.-Typ 186



Ziegel 89 – Lör.-Typ 155



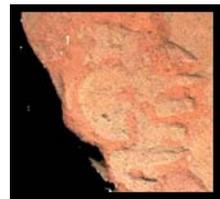
Ziegel 90 – Lör.-Typ 277



Ziegel 91 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 94 – Lör.-Typ 074



Ziegel 103 – Lör.-Typ 196



Ziegel 99 – Lör.-Typ 322



Ziegel 104 – Lör.-Typ 450;



Ziegel 106 – Lör.-Typ 167

Taf. 4: Stempeltypen der legio X Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 108 – Lör.-Typ ?



Ziegel 109 – Lör.-Typ 190



Ziegel 110 – Lör.-Typ 050



Ziegel 111 – Lör.-Typ 022



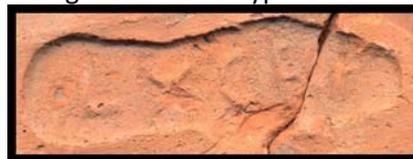
Ziegel 114 – Lör.-Typ 422



Ziegel 115 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 116 – Lör.-Typ 461



Ziegel 118 – Lör.-Typ 185



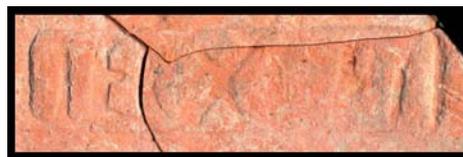
Ziegel 123 – Lör.-Typ 295



Ziegel 124 – Lör.-Typ 186



Ziegel 126 – Lör.-Typ 446



Ziegel 130 – Lör.-Typ 276



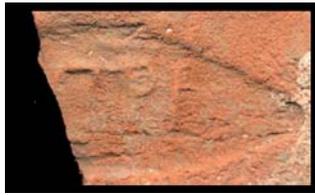
Ziegel 136 – Lör.-Typ 106



Ziegel 137 – Lör.-Typ 329



Ziegel 139 – Lör.-Typ 200



Ziegel 141 – Lör.-Typ 321



Ziegel 148 – Lör.-Typ 221



Ziegel 152 – Lör.-Typ 130



Ziegel 154 – Lör.-Typ 333



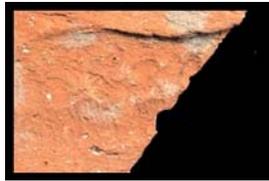
Ziegel 155 – Lör.-Typ 093



Ziegel 156 – Lör.-Typ 156



Ziegel 157 – Lör.-Typ 274



Ziegel 158 – Lör.-Typ 140



Ziegel 159 – Lör.-Typ 093



Ziegel 160 – Lör.-Typ 222



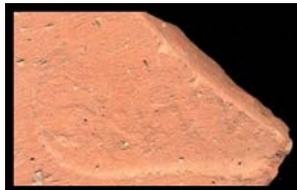
Ziegel 163 – Lör.-Typ 303



Ziegel 165 – Lör.-Typ 116



Ziegel 170 – Lör.-Typ 281



Ziegel 171 – Lör.-Typ 340



Ziegel 171 – Lör.-Typ 394



Ziegel 175 – Lör.-Typ 319



Ziegel 176 – Lör.-Typ ?

Taf. 6: Ziegelstempel der legio X Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 177 – Lör.-Typ 139



Ziegel 178 – Lör.-Typ 305



Ziegel 179 – Lör.-Typ 045



Ziegel 181 – Lör.-Typ 277



Ziegel 182 – Lör.-Typ 008



Ziegel 17 – Lör.-Typ 74



Ziegel 48 – Lör.-Typ 59



Ziegel 62 – Lör.-Typ 254



Ziegel 67 – Lör.-Typ 09



Ziegel 74 – Lör.-Typ 52



Ziegel 86 - NEU



Ziegel 100 – Lör.-Typ 44



Ziegel 107 – Lör.-Typ
08



Ziegel 113 – Lör.-Typ 62



Ziegel 127 – Lör.-Typ 73

Taf. 7: Ziegelstempel der legio X Gemina und legio XIII Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 149 – Lör.-Typ 52



Ziegel – 183 Lör.-Typ 30



Ziegel 186 – Lör.-Typ 08



Ziegel 188 – Lör.-Typ 28



Ziegel 189 – NEU



Ziegel 190 – Lör.-Typ 19



Ziegel 191 – Lör.-Typ 37



Ziegel 3 – Lör.-Typ NEU



Ziegel 9 – Lör.-Typ 91



Ziegel 10 – Lör.-Typ 208



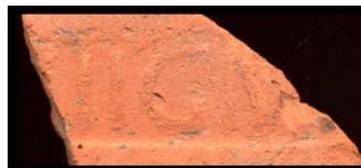
Ziegel 11 – Lör.-Typ 16



Ziegel 12 – Lör.-Typ 204



Ziegel 13 – Lör.-Typ 055

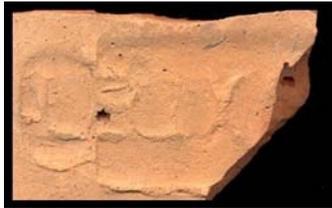


Ziegel 14 – Lör.-Typ 204



Ziegel 15 – Lör.-Typ 082

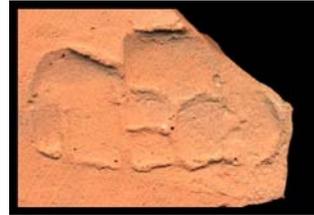
Taf. 8: Ziegelstempel der legio XIII Gemina und legio XIII Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 16 – Lör.-Typ 085



Ziegel 18 – Lör.-Typ 131



Ziegel 19 – Lör.-Typ 037



Ziegel 22 - ?



Ziegel 27 – Lör.-Typ 068



Ziegel 28 – Lör.-Typ 028



Ziegel 32 – Lör.-Typ 131



Ziegel 33 – Lör.-Typ 122



Ziegel 34 Lör.-Typ 17



Ziegel 41 – Lör.-Typ 054



Ziegel 43 – Lör.-Typ 095



Ziegel 45 – Lör.-Typ 177



Ziegel 49 – Lör.-Typ 048



Ziegel 51 – Lör.-Typ 002



Ziegel 65 – Lör.-Typ 05



Ziegel 73 – Lör.-Typ 048

Taf. 9: Ziegelstempel der legio XIII Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 76 – Lör.-Typ Neu



Ziegel 87 – Lör.-Typ 105



Ziegel 92 – Lör.-Typ 081



Ziegel 95 – Lör.-Typ 186



Ziegel 96 – Lör.-Typ 181



Ziegel 98 – Lör.-Typ 65



Ziegel 105 – Lör.-Typ 47



Ziegel 101 – Lör.-Typ 017



Ziegel 112 – Lör.-Typ 043



Ziegel 117 – Lör.-Typ 112



Ziegel 120 Lör.-Typ 250



Ziegel 122 – Lör.-Typ 105



Ziegel 125 – Lör.-Typ 096



Ziegel 131 – NEU



Ziegel 132 – Lör.-Typ 16

Taf. 10: Ziegelstempel der legio XIII Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 134 – Lör. -Typ 089



Ziegel 135 – Neu.



Ziegel 138 – Lör.-Typ 063



Ziegel 140 – Lör.-Typ 028



Ziegel 142 – Lör.-Typ



Ziegel 143 – Lör.-Typ 64



Ziegel 144 – Lör.-Typ 004



Ziegel 145 – Lör.-Typ 095



Ziegel 146 – Lör.-Typ 16



Ziegel 147 – Lör.-Typ 081



Ziegel 150 – NEU



Ziegel 151 – Lör.-Typ 003



Ziegel 153 – Lör.-Typ 030



Ziegel 161 – Lör.-Typ 232



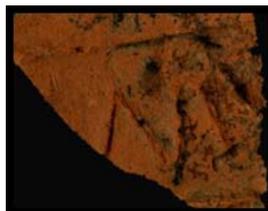
Ziegel 162 – NEU.



Ziegel 184 - NEU



Ziegel 166 – Lör.-Typ 208



Ziegel 167 – Lör.-Typ 179



Ziegel 168 – Lör.-Typ 170

Taf. 11: Ziegelstempel der legio XIII Gemina. Maßstab 1:2.



Ziegel 173 – Lör.-Typ 008



Ziegel 180 – Lör.-Typ 096



Ziegel 192 – Lör.-Typ 028



Ziegel 42 – Lör.-Typ 11



Ziegel 93 – Lör.-Typ 1



Ziegel 121 – Lör.-Typ 5



Ziegel 50 – Lör.-Typ 072

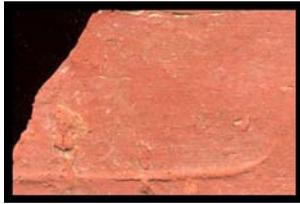


Ziegel 129 – Lör.-Typ 3



Ziegel 102 – Lör.-Typ 1

Taf. 12: Ziegelstempel der legio XIII Gemina, coh. Aelia sagittariorum, FEARORI ANIS, Ursicinus magister, M. Antonius Tiberianus. Maßstab 1:2.



Ziegel 97 – Unb.-Typ



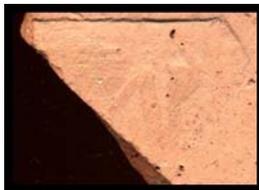
Ziegel 119 – Unb.-Typ



Ziegel 174 – Unb.-Typ



Ziegel 184 – Unb.-Typ



Ziegel 187 – Unb.-Typ

Katalog

Legende:

- (...) Nicht deutlich lesbare oder erhaltene Buchstaben und/oder Zahlen.
 -]...[Ende des erhaltenen Ziegelstempelbruchstückes.
 - [...] Vervollständigung (sofern möglich) von nicht erhaltenen Ziegelstempelteilen anhand der Stempel nach Lőrincz.⁴⁵⁴
 - | Bei Ziegelstempeln mit mehrfacher Zeilenbeschriftung zur Trennung der einzelnen Zeilen.
 - ; Trennung von zwei verschiedenen Ziegelstempeln auf ein und demselben Ziegel.
 - Punktsymbol zwischen Buchstaben und Zahlen.
 - ∩ Halbkreisförmiges Symbol im Zentrum eines Rundziegels.
 - ƒ Vogelartiges Wesen im Zentrum eines Rundziegels.
 - ⊙ Punktkombination im Zentrum eines Rundziegels.
 - + Die römische Ziffer X um 45° im Uhrzeigersinn gedreht.
- MKZ Mittelkaiserzeit (MKZ1 97–114; MKZ2 114–180/200 n.Chr.)
- SRM Spätromisch (SRM1 180/200–320; SRM2 320–360; SRM3 360–390/410; SRM4 390/410–440 n.Chr.)⁴⁵⁵
- FMA Frühmittelalter
- HMA Hochmittelalter
- NZ Neuzeit

⁴⁵⁴ B. Lőrincz, Römische Ziegelstempel des Territoriums von Vindobona (Wien 2005).

⁴⁵⁵ Die Datierungsangaben beziehen sich auf die Bauphasen des Gebäudes an der westlichen Lagermauer von Vindobona. Vgl. dazu 2010, 73, Tab. 3.

Ziegel aus militärischer Produktion

Ziegel der legio X Gemina

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle-sung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherben-typ	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinterpre-tation	RZ strati-fiziert	Genau-igkeit Vermes-sung	Bau-phase	Datierung
1	ZG 1	tegula	Bruchstü-ck	JPF	legio X gemina	Tafel 12/17 (847)	200	2	plantae pedis	-	3	-	-	Streifund						2. Jh.n.Chr.
2	ZG 1	tegula	Bruchstü-ck	LXG[	legio X gemina	Tafel 12/17 (847)	200	2	plantae pedis	-	2	-	-	Streifund						2. Jh.n.Chr.
3	ZG 2	tegula	Bruchstü-ck	LEXG[	legio X gemina	Tafel 16/3 (976)	261	4	rechtecki-g	-	1	-	-	Streifund						2. Jh. n. Chr.
4	ZG 4	tegula	Bruchstü-ck	JPF	legio X gemina	Tafel 26/2(1459)	444	6	rechtecki-g, linksläufi-g	1034	0	S8-S	-	südliche Kanalmauer	Intervall um	Intervallum: südliche Seitenmauer des nördlichen MA-Kanals		EK	MA	2. Jh.n.Chr.
5	ZG 5	tegula		JM[leg(ionis) X] g(eminae) mag(ister) Saturnin	legio X gemina	Tafel 6/12 (420)	081	6	rechtecki-g	47	1	S2	5	Trockenm auerwerk aus Bruchstein en						4. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
				us																
6	ZG 7	tegula	Bruchstück	]GX(G.) P(F.)	legio X gemina	Tafel 10/18 (725)	162	6	rechteckig	71	2	S2	13-14	Vegetationsschicht	fabrica	fabrica: Ziegelbruch an Baugrubenkante 64 innerhalb der humosen Vegetationsschicht	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
7	ZG 6	tegula	Bruchstück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 23/20 (1406)	404	11	rechteckig	71	1	S2	13-14	Vegetationsschicht	fabrica	fabrica: Ziegelbruch an Baugrubenkante 64 innerhalb der humosen Vegetationsschicht	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
8	ZG 8	tegula	Bruchstück	]X[leg(ionis) X g(eminae) S(everiana)	legio X gemina	Tafel 5/16 (406)	065	4	plantae pedis	41	0	S1	-	dunkelbraune Planierung	Intervallum	Intervallum		SB	NZ	2. Jh.n.Chr.
9	ZG 21	tegula	Bruchstück	LEGXP[	legio X gemina	unleserlich/zerstört		11	rechteckig, runde ecken	-	2	S4	-	Streufund				NK		2.Jh.n.Chr.
10	ZG 20	imbrices	Komplett erhalten	L]GEP	legio X gemina	Tafel 4/4 (251)	038	6	plantae pedis	-	3	S4	-	Streufund				NK		2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
			n																	
11	ZG 23	tubulus	Bruchstück	L[	legio X gemina	Tafel 12/2 (793)	186	4	plantae pedis	203	1	S4	1	gelbe Planierung				NK	NZ	2. Jh.n.Chr.
12	ZG 24	tubulus	Bruchstück	EGXG	legio X gemina	Tafel 9/10 (617)	135	4	plantae pedis	234	1	S4	11-12	Mauer-, Dachverstur	Kaserne -S	Kaserne-S: Dachverstur der römischen Kaserne unterhalb der "Schwarzen Schicht" (Münze: Licinius: 315–316 n. Chr.)	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
13	ZG 25	tegula	Bruchstück	PF	legio X gemina	Tafel 12/1 (785)	185	6	plantae pedis	234	2	S4	11-12	Mauer-, Dachverstur	Kaserne -S	Kaserne-S: Dachverstur der römischen Kaserne unterhalb der "Schwarzen Schicht" (Münze: Licinius: 315–316 n. Chr.)	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
14	ZG 26	tegula	Bruchstück	LEGXG[	legio X gemina	Tafel 16/19 (1020)	276	11	rechteckig	254	3	S4	12	gelbgraue Lehm-schicht	Kaserne -S	Kaserne-S: spätantike Lehmplanierung unter Dachverstur 234	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpassung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bauphase	Datierung
15	ZG 29	tegula	Bruchstück	L[	legio X gemina	Tafel 19/11 (1197)	321	4	plantae pedis	267	1	S4	13-14	Lehmziegelversturzt	Kaserne-S	Kaserne-S: planierter Lehmziegelversturzt (Zwischenmauer contubernium) für Bodenniveau der zweiten spätrömischen Bauphase	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
16	ZG 31	tegula	Bruchstück	LXG[	legio X gemina	Tafel 16/4 (2340)	262	11	rechteckig	262	2	S4	14-15	Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für zweites spätrömisches Gelniveau (Münze: Probus: 276–282 n. Chr)	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
17	ZG 30	tegula	Bruchstück	LXG[	legio X gemina	Tafel 12/1 (785)	185	4	plantae pedis	262	1	S4	14-15	Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für zweites spätrömisches Gelniveau (Münze: Probus: 276–282 n. Chr)	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
18	ZG 36	tegula	Bruchstück	LEGXC	legio X gemina	Tafel 22/17 (1372)	382	2	plantae pedis	256	2	S4	-	spätromische Bruchsteinmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpassung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bauphase	Datierung
																Trockenmauer				
19	ZG 35	tegula	Bruchstück	JGXPF	legio X gemina	Tafel 25/8 (1434)	430	11	plantae pedis	256	3	S4	-	spätömische Bruchsteinmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	J	SB	SRZ2	2.Jh.n. Chr.
20	ZG 39	tegula	Bruchstück	LXGPFA N(toninae)	legio X gemina	Tafel 4/14 (339)	046	6	plantae pedis	291	4	S4	-	graue, lockere Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für Gehniveau und Ofenanlage der ersten spätömischen Bauphase	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.
21	ZG 40	tegula	Komplett	LEGXG (antoninae)	legio X gemina	Tafel 4/17 (419)	049	6	plantae pedis	291	3	S4	-	graue, lockere Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für Gehniveau und Ofenanlage der ersten spätömischen Bauphase	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.
22	ZG 38	tegula	Bruchstück	LEGXG[	legio X gemina	Tafel 20/13 (1310)	340	4	plantae pedis	291	2	S4	-	graue, lockere Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für Gehniveau und Ofenanlage der ersten spätömischen Bauphase	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermesung	Bau-phase	Datierung
23	ZG 44	tegula	Bruchstück	[L]EGXG PF	legio X gemina	Tafel 22/17 (1372)	382	2	plantae pedis	361	1	S5-SO	15-16	schwarze Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: schwarze Schicht	J	SB	FMA	2. Jh.n.Chr.
24	ZG 46	tegula	Bruchstück	]G;X;G;P;F	legio X gemina	Tafel 19/14 (1243)	324	2	plantae pedis	365	1	S5-SO	16-17	Stein-Ziegel-Lage	fabrica	fabrica Raum 1: viertelkreisförmige Steinsetzung in der SW-Ecke über 374	J	SB	SRZ4	2. Jh.n.Chr.
25	ZG 47	tegula	Bruchstück	LEGXG PF	legio X gemina	Tafel 17/3 (1029)	278	4	plantae pedis	365	2	S5-SO	16-17	Stein-Ziegel-Lage	fabrica	fabrica Raum 1: viertelkreisförmige Steinsetzung in der SW-Ecke über 374	J	SB	SRZ4	2. Jh.n.Chr.
26	ZG 52	tegula	Bruchstück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 22/15 (1370)	380	11	plantae pedis	409	1	S5-SO	21-22	Dachziegelversturzung	Straße	Straße südlich der fabrica; spätantiker Dachziegelversturzung (mit Einglätware)	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
27	ZG 53	tegula	Bruchstück	LEG[	legio X gemina	Tafel 19/1 (1156)	311	4	plantae pedis	409	2	S5-SO	21-22	Dachziegelversturzung	Straße	Straße südlich der fabrica; spätantiker Dachziegelversturzung (mit Einglätware)	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
28	ZG 54	tubulus	Bruchstück	]GXGPF	legio X gemina	NEU! Vgl 49/4		2	spitz/plantae	405	1	S5-SO	21	untere Stein/Ziegel-Lage	fabrica	fabrica Raum 1: Feuerstelle in der SW-Ecke,	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
									pedis					der FS 405 in Schicht 410		Münze: Valens: 364-378				
29	ZG 55	tegula	Bruch- stück	JGXGPF	legio X gemina	NEU!		4	plantae pedis	411	2	S5-SO	22-23	unterschie- dlich zusammen- gesetzte Planierung	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont mit Einglätware + Münzen: 2. Hälfte 4. Jh. (1 x 361-363	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
30	ZG 56	tegula	Bruch- stück	LEGX[	legio X gemina	Tafel 23/4 (1379)	388	2	rechtecki- g	411	1	S5-SO	22-23	unterschie- dlich zusammen- gesetzte Planierung	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont mit Einglätware + Münzen: 2. Hälfte 4. Jh. (1 x 361-363	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
31	ZG 57	tegula	Bruch- stück	LE[	legio X gemina	Tafel 1/8 (12)	?04	4	rechtecki- g	323	0	S5-SO	22	Bruchstein- mauer	fabrica	fabrica: Westmauer der fabrica im Bereich von Raum 1	J	SB	MKZ1	2. Jh.n.Chr.
32	ZG 58		Bruch- stück	LEGXG PF	legio X gemina	Tafel 17/4 (1028)	278	11	plantae pedis		0									2. Jh.n.Chr.
33	ZG 59	tubulu	Bruch- stück	LEGX	legio X	NEU!		6	plantae	425	2	S5-SO	23-24	grauer	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker	J	SB	SRZ2	2.Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempeform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermesung	Bau-phase	Datierung
		s	tück		gemina				pedis					Lehm		Planierhorizont mit Einglätware				
34	ZG 60	tegula	Bruchstück	LEG[	legio X gemina	Tafel 17/3 (1029)	278	11	plantae pedis	425	1	S5-SO	23-24	grauer Lehm	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont mit Einglätware	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
35	ZG 61	tegula	Bruchstück	JPF	legio X gemina	Tafel 17/4 (1028)	278	4	plantae pedis	422	1	S5-SO	23-24	dunkelgraue Schicht mit Ziegelbruch	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Planierhorizont	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
36	ZG 63	tubulus	Bruchstück	LEGX	legio X gemina	Tafel 19/11 (1197)	321	4	plantae pedis	432	1	S5-SO	24	Ziegelbruchlage eines ursprünglichen Werkstattbodens	fabrica	fabrica Raum 1: spätantiker Bodenbelag	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.
37	ZG 64	tegula	Bruchstück	LEGXG[	legio X gemina	NEU!		2	rechteckig	466	1	S5-O	3	Mauerversatz in schwarzer Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: Versturzschicht	J	SB	FMA	2. Jh.n.Chr.
38	ZG 66	tegula	Bruchstück	LEGXCI[	legio X gemina	Tafel 2/13 (144)	015	2	plantae pedis	476	1	S5-NO	4	Ziegel/Stein-Versturz	fabrica	fabrica Raum 2: Dachziegelversturz unterhalb der "Schwarzen Schicht" - glasierte Ware,	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
																Einglätware				
39	ZG 68	tegula	Bruch- stück	LE[	legio X gemina	Tafel 19/1 (1156)	311	6	plantae pedis	491	1	S5-NO	-	Ziegelbruc- hlage	fabrica	fabrica Raum 2- 3: Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllun- g der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?) - siehe 679, 682	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
40	ZG 69	tegula	Bruch- stück	LEGXPF	legio X gemina	NEU!		2	rechtecki- g, runde ecken	481	2	S5-O	10	Unterste Lage der seitlichen Befestigung des Ofens	fabrica	fabrica Raum 1: Ofenbefund (Keramik: 3. Jh., Münze 3./4. Jh.)	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.
41	ZG 70	tegula	Bruch- stück	JGPF	legio X gemina	Tafel 16/19 (1020)	276	2	rechtecki- g	481	1	S5-O	10	Unterste Lage der seitlich Befestigung des Ofens	fabrica	fabrica Raum 1: Ofenbefund (Keramik: 3. Jh., Münze 3./4. Jh.)	J	SB	SRZ1	2. Jh.n.Chr.
42	ZG 71	tegula	Bruch- stück	LEGXG PF	legio X gemina	Tafel 18/6 (1093)	298	6	rechtecki- g	492	1	S5-NO	7	Ziegellage unter Mörtel	fabrica	fabrica Raum 2: spätantike Ziegellage unter Mörtelstrichnive- au - Einglätware	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Befundnr	Subnr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bauphase	Datierung
43	ZG 72	tegula	Bruchstück	JXGL	legio X gemina	Tafel 8/13 (581)	120	12	plantae pedis, linksläufig	577	1	S5-M	5-6	dunkelgraue Schicht mit Mörtel	fabrica	fabrica: mittelalterlicher Ausriss der Westmauer der fabrica (mit spätantiker Keramik und evtl. Scherben des 14. Jhs.)	J	SB	SRZ/HMA	2. Jh.n.Chr.
44	ZG 75	tubulus	Bruchstück	JGXE(L.)	legio X gemina	Tafel 8/8 (550)	116	2	rechteckig, linksläufig	609	3	S5-M	7-8	Ziegelbruchplanierung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica		SB		2. Jh.n.Chr.
45	ZG 77	tubulus	Bruchstück	LEGX	legio X gemina	Tafel 7/3 (461)	085	11	plantae pedis	651	2	S5-M	17	Ofenrest mit Hammerschlagresten	fabrica	fabrica: Raum 2: spätrömische Planierung (mit Hammerschlagresten??) - Einglätware in der Ps darunter	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
46	ZG 78	tubulus	Bruchstück	LE[	legio X gemina	Tafel 1/2 (3)	202	2	rechteckig	667	1	S5-M	20-21	graubraune Planierung	fabrica	fabrica: Raum 3: Ofenplanierung in der SW-Ecke des Raumes (1 WS mit Glättspuren)	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
47	ZG 79	tubulus	Bruchstück	]X	legio X gemina	Tafel 21/5 (1322)	350	11	plantae pedis	678	1	S5-M	21-22	Ziegelbruchplanierung	fabrica	fabrica: Raum 2: spätrömische Planierung (mit Einglätware)	J	EK	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
48	ZG 80	tegula	Bruchstück	LEXG[	legio X gemina	Tafel 16/3 (976)	261	2	rechteckig	682	1	S5-M	22-23	Ziegellage	fabrica	fabrica Raum 2-3: untere Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?)	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
49	ZG 81	tegula	Bruchstück	LE[	legio X gemina	Tafel 10/6 (705)	150	6	rechteckig	697	0	S5-M	23	grünlich-graue Planierung	fabrica	fabrica Raum 2: Planierung mit Farbresten und mind. 1 Münze 2. H. 4. Jh. + Einglätware	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
50	ZG 82	tegula	Bruchstück	]GPF	legio X gemina	Tafel 19/7 (1178)	317	6	plantae pedis	679	1	S5-M	21	Mauerausrissverfüllung	fabrica	fabrica Raum 2-3: obere Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?)	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
51	ZG 84	tegula	Bruch- stück	LEG]	legio X gemina	Tafel 13/21 (896)	222	2	tabula ansata	-	2	S5	7-22	Streufund				NK		2. Jh.n.Chr.
52	ZG 83	tegula	Bruch- stück	]PF	legio X gemina	Tafel 14/14 (937)	236	11	plantae pedis	-	1	S5	7-22	Streufund				NK		2. Jh.n.Chr.
53	ZG 85	tegula	Bruch- stück	L[	legio X gemina	Tafel 13/8 (875)(Tafel 19/10 (1192)9	209	2	plantae pedis	52	0	S10-SO	16-17	Kanalverfü- llung				NK		2. Jh.n.Chr.
54	ZG 89	tegula	Bruch- stück	LXGP	legio X gemina	Tafel 10/11(71 7)	155	6	tabula ansata	162	2	S6	21	Planierung	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Planierschicht		SB	SMA	2.Jh.h.Chr.
55	ZG 88	tubulu- s	Bruch- stück	LXGPF	legio X gemina	Tafel 12/2 (793)	186	11	plantae pedis	162	1	S6	21	Planierung	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Planierschicht		SB	SMA	2.Jh.n.Chr.
56	ZG 90	tubulu- s	Bruch- stück	[	legio X gemina	Tafel 17/2 (1024)	277	11	rechtecki- g/gewellt	205	0	S4	1	oberste Planierung				NK	NZ	2. Jh.n.Chr.
57	ZG 91	tegula	Bruch- stück	]GPF	legio X gemina	NEU!		2	plantae pedis	184	0	S6	21-22	graue Grubenver- füllung						
58	ZG 94	tegula	Bruch- stück	LEGGX GGVRCI	legio X	Tafel 6/5	074	2	rechtecki	196	2	S6	22	Verfüllung	via	via sagularis: mittelalterliche		SB	MA	2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stem- pelle- sung	Produzent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
			tück	legionu m X geminar um duarum) Ursicini cent(urio nis)	gemina	(443)			g						sagularis	Grubenverfüllun g				Jh.n.Chr.
59	ZG 99	tegula	Bruchst tück	LEGX[; LEGX[	legio X gemina	Tafel 19/12 (1220)	322	4	plantae pedis	257	1	S6	31	Grubenver füllung	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Grubenverfüllun g	J	SB	MA	2. Jh.n.Chr.
60	ZG 103	tegula	Bruchst tück	]G	legio X gemina	Tafel 12/12 (843)	196	6	plantae pedis	309	1	S6	44	Mörtellage in Gehsteigb ereich	via sagularis	via sagularis: Mörtellage an der Grenze zwischen Gehsteig und Straßenschotter ung	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
61	ZG 104	tegula	Bruchst tück und Kompl ett	LEGXG PF; LEGXG EPF	legio X gemina	Tafel 26/8 (1470); Tafel 10/15 (721)	450	4	achteck und plantae pedis	273	0	S6	44	Nutzungsh orizont	Kaserne -N	Kaserne-N: spätantiker Nutzungshorizon t	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
62	ZG 106	tegula	Bruchst tück	LE[	legio X gemina	Tafel 11/3 (741)	167	2	plantae pedis	330	1	S6	50-51	ockergelbe r Lehmverst urz	via sagularis	via sagularis: Bruchstein- Ziegel- Lehmziegellage im	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort											
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung	
																Gehsteigbereich westlich der Kaserne-N					
63	ZG 108	tegula	Bruch- stück	]X[	legio X gemina	Unleserli- ch/zerst ört		2	rechtecki- g, runde ecken	349	0	S6	52-53	Planierung oder Verfüllung	Kaserne -N	Kaserne-N: spättrömische Heizkanalverfüll- ung	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.
64	ZG 109	tegula	Bruch- stück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 12/6 (826)	190	4	plantae pedis	383	3	S6	56-57	Ziegelwan- ge von Heizkanal	Kaserne -N	Kaserne-N: östliche Seitenwange der spättrömischen Kanalheizung	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
65	ZG 110	tegula	Bruch- stück	LXG[(antonini- ae)	legio X gemina	Tafel 4/18 (362)	050	11	plantae pedis	383	2	S6	56-57	Ziegelwan- ge von Heizkanal	Kaserne -N	Kaserne-N: östliche Seitenwange der spättrömischen Kanalheizung	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.	
66	ZG 110	tegula	Bruch- stück	]N (antonini- ae)	legio X gemina	Tafel 4/18 (362)	050	11	plantae pedis	383	1	S6	56-57	Ziegelwan- ge von Heizkanal	Kaserne -N	Kaserne-N: östliche Seitenwange der spättrömischen Kanalheizung	J	SB	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
67	ZG 111	tegula	Bruch- stück	LEGXG	legio X gemina	Tafel 3/4 (197)	022	11	plantae pedis	530	0	S7	3-4	neuzeitlich e Grubenver- füllung	Intervall- um	Intervallum: neuzeitliche Grubenverfüllun- g		EK	NZ	2. Jh.n.Chr.	

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
68	ZG 114	tegula	Bruchstück	LEGXG	legio X gemina	Tafel 24/18 (1424)	422	6	tabula ansata	752	2	S7	19	Kanalverfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Kanalverfüllung	J	SB	SRZ/HMA?	2. Jh.n.Chr.
69	ZG 115	tegula	Bruchstück	GXGL	legio X gemina	NEU!		6	plantae pedis, linksläufig	752	1	S7	19	Kanalverfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Kanalverfüllung	J	EK	SRZ/HMA?	2. Jh.n.Chr.
70	ZG 116	tubulus	Bruchstück	LEGXG	legio X gemina	Tafel 27/2 (1499)	461	6	rechteckig	577	2	S5-M	5-6	dunkelgraue Schicht mit Mörtel	fabrica	fabrica: mittelalterlicher Ausriss der Westmauer der fabrica (mit spätantiker Keramik und evtl. Scherben des 14. Jhs.)	J	SB	SRZ/HMA	2.Jh.n.Chr.
71	ZG 118	tegula	Bruchstück	LEGP	legio X gemina	Tafel 12/1 (785)	185	2	plantae pedis	609	1	S5-M	6-7	Ziegelbruchplanierung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica		SB	HMA	2.Jh.n.Chr.
72	ZG 118	tegula	Bruchstück	JF	legio X gemina	Tafel 12/1 (785)	185	2	plantae pedis	609	2	S5-M	6-7	Ziegelbruchplanierung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm.		SB	HMA	2.Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort											
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lör- incz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung	
																Ziegel über der fabrica					
73	ZG 123	tegula	Bruch- stück	]XG[	legio X gemina	Tafel 18/3 (1080)	295	2	plantae pedis		1									2. Jh.n.Chr.
74	ZG 124	tegula	Bruch- stück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 12/2 (793)	186	2	plantae pedis	1198	1	S8-S	26	Verfüllung	Intervall- um	Intervallum: spätmittelalter- liche oder frühneuzeitliche Pfostengrubenve- rfüllung		SB	MA/NZ	2. Jh.n.Chr.
75	ZG 126	tegula	Bruch- stück	LEGX[	legio X gemina	Tafel 26/4 (1466)	446	6	rechteck- ig		1									2. Jh.n.Chr.
76	ZG 128	tegula		LEGX[legio X gemina	Tafel 19/1 (1156)	311	2	plantae pedis	-	0	S8-S	28-30	Streufund							2. Jh.n.Chr.
77	ZG 130	tegula	Bruch- stück	]GX[]P(F .)	legio X gemina	Tafel 16/19 (1020)	276	4	rechteck- ig	1265	3	S8-N	32	Nutzungsh- orizont	Intervall- um	Intervallum: Nutzungshorizon- t innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J		SRZ3/ HMA?	2. Jh.n.Chr.
78	ZG 130	tegula	Bruch- stück	LE[	legio X gemina	Tafel 16/19 (1020)	276	4	rechteck- ig	1265	2	S8-N	32	Nutzungsh- orizont	Intervall- um	Intervallum: Nutzungshorizon- t innerhalb des spätromischen	J	EK	SRZ3/ HMA?	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort											
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stem- pelle- sung	Produzent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung	
																Gebäudes II					
79	ZG 130	tegula	Bruch- stück	]]	legio X gemina	Tafel 16/19 (1020)	276	4	rechtecki- g	1265	1	S8-N	32	Nutzungsh- orizont	Intervall- um	Intervallum: Nutzungshoriz- ont innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J	SB	SRZ3/ HMA?	2. Jh.n.Chr.
80	ZG 133	tegula	Bruch- stück	-	legio X gemina	Tafel 12/17 (847)	200	4	plantae pedis	1320	3	S8-N	36	Versturzla- ge	Intervall- um	Intervallum: Versturzlage aus Lehmziegel, Dachziegel und Bruchsteinen innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J	SB	SRZ3	2. Jh.n.Chr.	
81	ZG 136	tegula	Bruch- stück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 2/3 (68)	006	4	plantae pedis	1432	1	S8-S	41-42	aschige Planierung	Intervall- um	Intervallum: spätromische Ascheplanierung	J	EK	SRZ3	2. Jh. n. Chr.
82	ZG 137	tegula	Bruch- stück	LE[	legio X gemina	Tafel 20/2 (1299)	329	2	plantae pedis	1451	1	S8-SO	42	Verfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüll- ung der westlichen Seitenmauer	J	EK	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.
83	ZG 139	tubulu- s	Bruch- stück	L[	legio X gemina	Tafel 12/17 (847)	200	4	plantae pedis	1532	2	S8-SO	52-53	Ausrissgru- benverfüll- ung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüll- ung der westlichen Seitenmauer	J	EK	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stem- pelle- sung	Produzent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
84	ZG 141	tegula	Bruch- stück	JGPF	legio X gemina	Tafel 19/11 (1197)	321	4	plantae pedis	1562	0	S8-S	53	Verfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllun- g der westlichen Seitenmauer (MKZ-Keramik)	J	EK	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.
85	ZG 148	tegula	Kompl- et	LXGPF	legio X gemina	Tafel 13/20 (895)	221	6	rechtecki- g	1447	1	S8	80-81	Kanalverfü- llung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllun- g der westlichen Seitenmauer	J	SB	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.
86	ZG 152	tegula ?	Bruch- stück	LE [	legio X gemina	Tafel 9/4 (604)	130	2	plantae pedis	1881	1	S9	23	Verfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllun- g der westlichen Seitenmauer (mit Einglättware)	J	EK	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.
87	ZG 154	tegula	Bruch- stück	LEG[	legio X gemina	Tafel 20/6 (1306)	333	12	plantae pedis	2208	0	S10-N	16	Verfüllung	Intervall- um	Intervallum: mittelalterliche Grube (schneidet 2127)		EK	SMA	2. Jh.n.Chr.
88	ZG 155	tegula	Bruch- stück	LX[	legio X gemina	Tafel 7/11 (492)	093	6	tabula ansata	2188	0	S10-N	16-17	Verfüllung	Intervall- um	Intervallum: spätmittelalterlic- he Flechtwerkwand		EK	SMA	2. Jh.n.Chr.
89	ZG	tegula	Bruch- stück	LG[[	legio X	Tafel 9/15	140	6	plantae	2127	3	S10	18-19	graue Planierung	Intervall	Intervallum, Verfallshorizont	J	EK	SRZ/F	2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelpesung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
	158		tück		gemina	(624)			pedis					über spätantike m Estrich	um	spätantikes Gebäude II			MA	Jh.n.Chr.
90	ZG 157	tubulus	Bruchstück	LEG[	legio X gemina	Tafel 16/17 (1016)	274	2	rechteckig	2127	2	S10	18-19	graue Planierung über spätantike m Estrich	Intervallum	Intervallum, Verfallshorizont spätantikes Gebäude II	J	EK	SRZ/FMA	2. Jh.n.Chr.
91	ZG 156	tubulus	Bruchstück	JGE	legio X gemina	Tafel 10/12 (721)	156	4	rechteckig	2127	1	S10	18-19	graue Planierung über spätantike m Estrich	Intervallum	Intervallum, Verfallshorizont spätantikes Gebäude II	J	EK	SRZ/FMA	2. Jh.n.Chr.
92	ZG 159	tubulus	Komplet	LXG	legio X gemina	Tafel 7/11 (492)	093	2	tabula ansata	2139	1	S10	19-20	MA_Grabenverfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenverfüllung über Kanal der via sagularis		SB	HMA	2. Jh.n.Chr.
93	ZG 160	tegula	Bruchstück	J-	legio X gemina	Tafel 13/21 (896)	222	11	tabula ansata	2263	1	S10	22	Verfüllung	Intervallum			EK	NZ	2. Jh.n.Chr.
94	ZG 163	tegula	Komplet	LEGXG PF	legio X gemina	Tafel 18/11 (1112)	303	4	rechteckig	2230	1	S10-S	28	Mauer-Kanalabdeckung	Intervallum	Intervallum: Abdeckung des mittelalterlichen Abwasserkanals		EK	MA	2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stem- pelle- sung	Produzent	Stempel n. Lör- rincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
																mit Fäkalien				
95	ZG 165	tegula	Bruch- stück	]]	legio X gemina	Tafel 8/8 (550)	116	6	rechtecki- g, linksläufi- g	2464	2	S10-S	41	Verfüllung	Intervall- um	Intervallum: Ausrissverfüllung der Südmauer des SRZ- Gebäudes	J	EK	SRZ/H MA?	2. Jh.n.Chr.
96	ZG 170	tegula	Bruch- stück	LE[	legio X gemina	Tafel 17/7 (1035)	281	17	rechtecki- g	2562	1	S10-N	47	Planierung	Intervall- um	Intervallum: Planierung im Bereich der spätromischen Schlauchheizun- g	J	EK	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
97	ZG 171	tegula	Bruch- stück	LEGX[	legio X gemina	Tafel 20/13 (1310)	340	4	plantae pedis	2564	1	S10-N	46	Verfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenböschung über Kanal der via sagularis		EK	HMA	2. Jh.n.Chr.
98	ZG 172	tegula	Bruch- stück	]XGPF	legio X gemina	Tafel 23/10 (1392)	394	4	rechtecki- g	2574	1	S10-N	50	Planierung	Intervall- um	Intervallum: Planierung im Bereich der Schlauchheizun- g der zweiten spätromischen Bauphase	J	EK	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
99	ZG	tegula	Bruch- stück	LEG[	legio X	Tafel 19/9	319	2	plantae	2596	1	S10-N	53	aschige	Intervall	Intervallum: Brandschicht im	J	EK	SRZ2	2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelle- sung	Produzent	Stempel n. Lörincz	Typ Lörincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ strati- fiziert	Genau- igkeit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
	175		tück		gemina	(2420)			pedis					Verfüllung	um	Bereich der Schlauchheizun- g der zweiten spättrömischen Bauphase				Jh.n.Chr.
100	ZG 176	tegula	Bruch- stück	]XGP[	legio X gemina	Unleserli- ch		17	plantae pedis, linksläufi- g	2571	1	S10-N	43	Schlauchh- eizung	Intervall- um	Intervallum: östliche Seitenwand der Schlauchheizun- g der zweiten spättrömischen Bauphase	J	EK	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
101	ZG 177	tegula	Bruch- stück	LEG[	legio X gemina	Tafel 9/14 (623)	139	6	rechtecki- g	2665	1	S11	18	Pfostenver- füllung	via sagularis	via sagularis: Pfo- stengrubenve- rfüllung von 2726		SB	MA	2. Jh.n.Chr.
102	ZG 178	tegula	Bruch- stück	LEGXG P[	legio X gemina	Tafel 18/13 (1120)	305	4	rechtecki- g	2683	1	S10-N	59	Planierung	Intervall- um	Intervallum: Planierung für das jüngere spättrömische Gebäude (mit Einglättware)	J	EK	SRZ2	2. Jh.n.Chr.
103	ZG 179	tubulu- s	Bruch- stück	LE[(antonini- ae)	legio X gemina	Tafel 4/13 (333)	045	6	plantae pedis, linksläufi- g	2699	1	S11-N	20	Verfüllung	via sagularis	via sagularis: Pfo- stengrubenve- rfüllung unter 2665 von 2726		EK	MA	2. Jh.n.Chr.
104	ZG	tegula	Bruch- stück	LEGXG	legio X	Tafel 17/1	277	2	rechtecki- g	2791	0	S10-N	66	Planierung	Intervall	Intervallum: Planierung für	J	EK	SRZ2	2.Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel-lesung	Produzent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scherben-typ	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinterpre-tation	RZ stratifi-ziert	Genauig-keit Vermes-sung	Bau-phase	Datierung
	181		tück	PF	gemina	(1022)			g/gewellt						um	das jüngere spätrömische Gebäude				
105	ZG 182	tegula	Bruchstück	LEG[X][	legio X gemina	Tafel 2/6 (98)	008	4	plantae pedis	2756	1	S10-N	67	Ofen	Intervallum	Intervallum: Ofen im älteren spätrömischen Gebäude	J	EK	SRZ1	2. Jh.n.Chr.

Ziegel der legio XIII gemina

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel-lesung	Produzent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scherben-typ	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinterpre-tation	RZ stratifi-ziert	Genauig-keit Vermes-sung	Bau-phase	Datierung
106 ⁴⁵⁶	ZG 194	tegula	kompl.ett	LEGXIIIIG EM|CAM SECV	legio XIII gemina, Caminus Secundi	Tafel 34,11-12	74	0	doppel-tabula ansata	794	0	S7-O	27	Ziegelboden des RZ-Abwass	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ziegelsohle	J	EK	MKZ1	E. 1. Jh. n. Chr.

⁴⁵⁶ Der Ziegel wurde nicht aus seinem Fundkomplex geborgen, was das Fehlen des Scherbentypus erklärt. Meines Wissens liegt der Ziegel noch immer in der Kanalsole des Abwasserkanals unter den Atemschutzräumen der Feuerwehrentrale (=ehemaliges Bürgerliches Zeughaus), sofern er nicht im Zuge der weiteren Unterkellerung bei Arbeitsmaßnahmen entfernt wurde.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
					nus									erkanals entlang der via sagularis		(tegula)				
107 ⁴⁵⁷	ZG 193	tegula	komplett	LEGXIIIIGL B	legio XIII gemina, Lb	Tafel 29/1 (1552)	08	0	rechteckig	794	0	S7-O	27	Ziegelboden des RZ-Abwasserkanals entlang der via sagularis	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ziegelsohle (tegula)	J	EK	MKZ1	E. 1. Jh. n. Chr.
108	ZG 17	tegula	Bruchstück	LEGX[ICAM[	legio XIII gemina, Caminus Secundinus	Tafel 34/11 (1996)	74	11	doppeltabulansata	188	2	S1	26-27	Lehmziegel/Ziegel-Versturz	Intervallum	Intervallum, Holzbau	J	SB	MKZ2	E. 1. Jh.n.Chr.
109	ZG 48	tegula	Bruchstück	]VIC	legio XIII gemina, Victor(inus)	Tafel 33/7 (1911)	59	4	tabulansata	372	1	S5-SO	17-18	Dachziegelversturz in schwarzer Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: Dachziegelversturz	J	SB	FMA	E. 1. Jh.n.Chr.
110	ZG 62	tegula	Bruchstück	LEGXIIIIG E[	legio XIII gemina	Tafel 52/10 (2477)	254	6	rechteckig	-	1	S5-NW	Schnitt	WO-Schnitt	via sagularis		NK			E. 1. Jh.n.Chr.

⁴⁵⁷ S. Anmerkung oben.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempeln. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scherbentyp	Stempeiform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
111	ZG 67	tegula	Bruchstück	]XIIIIGM[	legio XIII gemina, Maternus	Tafel 29/2 (1555)	09	11	rechteckig	491	2	S5-NO	-	Ziegelbruchlage	fabrica	fabrica Raum 2-3: Ziegelbruchlage an der Unterseite der Ausrissverfüllung der Mauer zwischen Raum 2 und 3 (Fundament?) - siehe 679, 682	J	SB	SRZ2	E. 1. Jh.n.Chr.
112	ZG 74	tegula	Bruchstück	[LEGX]IIICE[	legio XIII gemina, Se	Tafel 32/12 (1878)	52	2	tabula ansata	609	4	S5-M	7-8	Ziegelbruchplanung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica		SB		E. 1. Jh.n.Chr.
113	ZG 74	tegula	Bruchstück	LEGXI[IIICE[	legio XIII gemina, Se	Tafel 32/12 (1878)	52	2	tabula ansata	609	5	S5-M	7-8	Ziegelbruchplanung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterlicher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica		SB		E. 1. Jh.n.Chr.
114	ZG 100	tegula	Bruchstück	]EOITM	legio XIII gemina	Tafel 32/2 (1736)	44	11	rechteckig	284	2	S6	36	Planierung	via sagularis	via sagularis: spätantike Planierung für Straßenschotter	J	EK	SRZ3	E. 1. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempeln. Lörrinz	Typ Lörrinz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
																ung				
115	ZG 107	tegula	Bruchstück	LEGXII; LEGX[	legio XIII gemina, Lb	Tafel 29/1 (1552)	08	4	rechteckig	303	2	S7	-	Ziegella ge				NK		E. 1. Jh.n.Chr.
116	ZG 113	tegula	Bruchstück	]EGXIII GE VIT	legio XIII gemina, Vitalis	Tafel 33/10 (1919)	62	4	tabula ansata	733	1	S7	18-19	Versturz in Kanalverfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Versturz in der Kanalverfüllung	J	SB	SRZ/H MA?	E. 1. Jh.n.Chr.
117	ZG 127	tegula	Bruchstück	]EGXIII GE M	legio XIII gemina	Tafel 34/10 (1985)	73	6	nicht bestimmbar	1223	0	S8-S	30	Versturz horizont	Intervall um	Intervallum: mittelalterlicher Versturzhorizont		EK	MA	E. 1. Jh.n.Chr.
118	ZG 132	tegula	Bruchstück	LEGXIII[	legio XIII gemina	Tafel 55/20(2550)	16	11	tabula ansata	1320	2	S8-N	36	Versturzlage	Intervall um	Intervallum: Versturzlage aus Lehmziegel, Dachziegel und Bruchsteinen innerhalb des spätrömischen Gebäudes II	J	EK	SRZ3	E. 1. Jh.n.Chr.
119	ZG 149	tegula	Bruchstück	]LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 32/12 (1878)	52	2	tabula ansata	1868	2	S9	19	Lehm						E. 1. Jh.n.Chr.
120	ZG 183	tegula	Bruchstück	]GXIII GE C	legio XIII gemina, Cc	Tafel 30/13 (1646)	30	11	tabula ansata/rechteckig	2808	1	S10-N	71	ausplanierte orange verbrannte	Intervall um	Intervallum: Planierung für das jüngere spätrömische Gebäude (mit	J	EK	SRZ2	E. 1. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie-gelnr.	Objekt	Frag-ment	Stempel-lesung	Produ-zent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scher-ben-typ	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub-nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinterpre-tation	RZ stratifi-ziert	Genauig-keit Ver-mes-sung	Bau-phase	Datierung
														Feuerste- lle		MKZ-Keramik)				
121	ZG 186	tegula	Bruchstü- ck	LEXI[	legio XIII gemina, Lb	Tafel 29/1 (1552)	08	6	rechtecki- g	2919	0	S10-O	68	Verfüllun- g	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung über MKZ-Kanal, unter MA- Graben		SB	SRZ/H MA?	E. 1. Jh.n.Chr.
122	ZG 188	tegula	Bruchstü- ck	LEGXI[	legio XIII gemina, Be	Tafel 30/11 (1624)	28	11	tabula ansata	3088	1	S10-N	91	Ziegelbo- den	Intervall- um	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3127 der ersten Bauphase	J	EK	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.
123	ZG 191	tegula	Bruchstü- ck	L[EGXIII][	legio XIII gemina, Gan	Tafel 31/6 (1714)	37	11	tabula ansata	3092	5	S10-N	91	Ziegelbo- den	Intervall- um	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3126 der ersten Bauphase	J	EK	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.
124	ZG 190	tegula	Bruchstü- ck	][GXIII]GE A	legio XIII gemina, A	Tafel 29/13 (1583)	19	4	rechtecki- g	3092	3	S10-N	91	Ziegelbo- den	Intervall- um	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3126 der ersten Bauphase	J	SB	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.
125	ZG 191	tegula	Bruchstü- ck	[L]EGXIII[	legio XIII gemina, Gan	Tafel 31/6 (1714)	37	11	tabula ansata	3092	2	S10-N	91	Ziegelbo- den	Intervall- um	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3126 der ersten	J	EK	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
																Bauphase				
126	ZG 190	tegula	Bruchstück	]GXIII[	legio XIII gemina, A	Tafel 29/13 (1583)	19	4	rechteckig	3092	1	S10-N	91	Ziegelboden	Intervallum	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3126 der ersten Bauphase	J	SB	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.
127	ZG 191	tegula	Bruchstück	]I[	legio XIII gemina, Gan	Tafel 31/6 (1714)	37	11	tabulansata	3092	4	S10-N	91	Ziegelboden	Intervallum	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3126 der ersten Bauphase	J	SB	MKZ1	E. 1. Jh.n.Chr.

Ziegel der legio XIII gemina

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
128	ZG 3	tegula	Bruchstück	]GMV	legio XIII gemina	NEU! Vgl 49293/1		6	spitz	-	4	-	-	Streufund						A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
129	ZG 9	tegula	Bruchstück	]V	legio XIII gemina	Tafel 42/12 (2281)	091	11	tabula ansata	175	3	S1	22	obere Pfostengrubenverfüllung von Grube 160	Intervallum	Intervallum, Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
130	ZG 9	tegula	Bruchstück	]GM[	legio XIII gemina	Tafel 42/12 (2281)	091	11	tabula ansata	175	2	S1	22	obere Pfostengrubenverfüllung von Grube 160	Intervallum	Intervallum, Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
131	ZG 12	tegula	Bruchstück	LEGXIIIIG[	legio XIII gemina	Tafel 49/12 (2424)	204	2	tabula ansata	175	4	S1	22	obere Pfostengrubenverfüllung von Grube 160	Intervallum	Intervallum, Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
132	ZG 10	tegula	Bruchstück	LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 49/16 (2429)	208	11	tabula ansata	175	5	S1	22	obere Pfostengrubenverfüllung von Grube 160	Intervallum	Intervallum, Holzbau	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
133	ZG 11	tegula	Bruchstück	LEG[	legio XIII	Tafel 55/20	16	11	tabula	175	1	S1	22	obere Pfostengrubenverfüllung von Grube 160	Intervallum	Intervallum,	J	SB	MKZ2	A. 2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
			tück		gemina	(2550)			ansata					rubenver- füllung von Grube 160	um	Holzbau				Jh.n.Chr.
134	ZG 13	tegula	Bruchstück	X]IIIGMV	legio XIII gemina	Tafel 40/8 (2221)	055	4	tabula ansata	177	0	S1	23	aschige Planieru- ng	Intervall- um	Intervallum, Holzbau	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
135	ZG 14	tegula	Bruchstück	]IIIGM[	legio XIII gemina	Tafel 49/12 (2424)	204	11	tabula ansata	183	1	S1	24	Aschig/ mörtelig e Planieru- ng	Intervall- um	Intervallum, Holzbau	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
136	ZG 15		Bruchstück	]V	legio XIII gemina	Tafel 42/3 (2261)	082	12	tabula ansata		2									A. 2. Jh.n.Chr.
137	ZG 16	tegula	Bruchstück	LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 42/6 (2270)	085	12	tabula ansata		0									A. 2. Jh.n.Chr.
138	ZG 18	tegula	Bruchstück	]IIIGMV	legio XIII gemina	Tafel 45/4 (2340)	131	11	rechtecki- g	188	1	S1	26-27	Lehmzie- gel/Zieg- el- Versturz	Intervall- um	Intervallum, Holzbau	J	SB	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
139	ZG 19	tegula	Bruchstück	LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 39/5 (2166) (Tafel	037	2	tabula ansata	-	1	S1	-	Profilput- z von O- Profil						A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempel n. Lörrinch	Typ Lörrinch	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
						42/2 (2257))														
140	ZG 22	tegula	Bruchstück	]MV	legio XIII gemina	Unleserlich		6	plantae pedis?	-	1	S4	-	Streufund				NK		A. 2. Jh.n.Chr.
141	ZG 27	tegula	Bruchstück	]MV	legio XIII gemina	Tafel 41/13 (2252)	068	4	tabula ansata	254	2	S4	12	gelbgraue Lehm-schicht	Kaserne-S	Kaserne-S: spätantike Lehmplanierung unter Dachversturz 234	J	SB	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
142	ZG 28	tegula	Bruchstück	]GMV[	legio XIII gemina	Tafel 38/7 (XJM)	028	4	rund	259	1	S4	12	graugelbe Lehm-schicht	Kaserne-S	Kaserne-S: spätantikes Gehniveau zu Mauer 256	J	SB	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
143	ZG 32	tegula	Bruchstück	LEGXIII[	legio XIII gemina	Tafel 45/4 (2340)	131	4	rechteckig	237	1	S4-W	-	Verfüllung im Bereich der Baugrube 220	via sagularis			SB	MA/NZ	A. 2. Jh.n.Chr.
144	ZG 33	tegula	Bruchstück	]III GMV	legio XIII gemina	Tafel 44/14 (2324)	122	4	rechteckig-gewellt	256	1	S4	-	spätromische Bruchsteinmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike	J	SB	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
																Trockenmauer				
145	ZG 37	tegula	Bruchstück	[XIIIIGMV	legio XIII gemina	Tafel 37/12 (2099)	017	4	rund	256	5	S4	-	spätromische Bruchsteinmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	J	SB	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
146	ZG 34	tegula	Bruchstück	[LEGX]III[GMV]	legio XIII gemina	Tafel 37/12 (2099)	017	4	rund	256	4	S4	-	spätromische Bruchsteinmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für spätantike Trockenmauer	J	SB	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
147	ZG 41	tegula	Bruchstück	]IIIGMV	legio XIII gemina	Tafel 40/7 (2217)	054	4	tabula ansata	291	1	S4	-	graue, lockere Planierung	Kaserne-S	Kaserne-S: Planierung für Gehniveau und Ofenanlage der ersten spätömischen Bauphase	J	SB	SRZ1	A. 2. Jh.n.Chr.
148	ZG 43	tegula	Bruchstück	[LEGXIII] GMV	legio XIII gemina	Tafel 43/1 (2285)	095	6	tabula ansata	359	0	S5-SO	14-15	Stein-, Ziegelag e						
149	ZG 45	tegula	Bruchstück	LEG[	legio XIII	Tafel 47/16	177	6	rechtecki g	367	1	S5-SO	-	graubrau ne Lehmpla	fabrica	fabrica Raum 1: Planierung über der Südmauer	J	SB	SRZ4/ HMA	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
					gemina	(2389)								nierung		der fabrica				
150	ZG 49	tegula	Bruchstück	]XIIIIGMV	legio XIII gemina	Tafel 40/1 (2205)	048	17	tabula ansata	372	2	S5-SO	17-18	Dachziegelver- sturz in schwarzer Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: Dachziegelver- sturz	J	SB	FMA	A. 2. Jh.n.Chr.
151	ZG 51	tegula	Bruchstück	]IIIIGM	legio XIII gemina	Tafel 36/12 (2077)	002	11	tabula ansata	374	1	S5-SO	19-20	älterer Steinkranz	fabrica	fabrica Raum 1: viertelkreisförmig Steinsetzung in der SW-Ecke unter 365 (mit Einglättware)	J	SB	SRZ4	A. 2. Jh.n.Chr.
152	ZG 65	tegula	Bruchstück	LEG[	legio XIII gemina	Tafel 54/13 (2521)	05	4	tabula ansata	466	2	S5-O	3	Mauerver- sturz in schwarzer Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: Versturzschicht	J	SB	FMA	A. 2. Jh.n.Chr.
153	ZG 76	tegula	Bruchstück	]EGXIIIIG MV	legio XIII gemina	NEU!		6	tabula ansata/r echteckig	609	6	S5-M	7-8	Ziegelbr uchplani erung	fabrica	fabrica: (hochmittelalterli- cher?) Rest eines Ziegelplattenbod- ens aus röm. Ziegel über der fabrica		SB		A. 2. Jh.n.Chr.
154	ZG 73	tegula	Bruchst	LEGX[	legio XIII	Tafel 40/1	048	6	tabula	609	7	S5-M	6-7	Ziegelbr uchplani	fabrica	fabrica: (hochmittelalterli		SB		A. 2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie-gelnr.	Objekt	Frag-ment	Stempel-lesung	Produ-zent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scher-ben-typ	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub-nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinter-pretation	RZ stratifi-ziert	Genauig-keit Vermes-sung	Bau-phase	Datierung
			tück		gemina	(2205)			ansata					erung		cher?) Rest eines Ziegelplattenbodens aus röm. Ziegel über der fabrica				Jh.n.Chr.
155	ZG 87	tegula	Bruchstück	[EXI]	legio XIII gemina	Tafel 43/11 (2296)	105	2	rechteckig eingezogen	160	2	S6	10	Dachziegel- und Steinversturzlage	Kaserne-N	Kaserne-N: spätantiker Versturzhorizont	J	SB	SRZ3	A. 2. Jh.n.Chr.
156	ZG 92	tegula	Bruchstück	[LEGXI]III GMV	legio XIII gemina	Tafel 42/2 (2257)	081	2	tabula ansata	189	0	S6	22-23	Ofengrubenverfüllung						
157	ZG 95	tubulus	Bruchstück	LEG[	legio XIII gemina	Tafel 48/9 (2398)	186	4	rechteckig	194	1	S6	24-25	Planierung	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Planierschicht		SB	MA	A. 2. Jh.n.Chr.
158	ZG 96	tegula	Bruchstück	LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 42/2 (2257)	081	2	tabula ansata	220	1	S4	3	Bruchsteinmauer mit Ziegel?	Kaserne-S	Kaserne-S: Im Mittelalter wiedergenutzte Westmauer einer römischen Kaserne	J	SB	MKZ/MA	A. 2. Jh.n.Chr.
159	ZG 98	tegula	Bruchstück	]GMV	legio XIII gemina	Tafel 34/1 (1937)	65	4	rechteckig eingezogen	246	1	S6	29-30	Mauerarissverfüllung	Kaserne-N	Kaserne-N: mittelalterliche Ausrissverfüllung der Westmauer der	J	SB	MA	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie-gelnr.	Objekt	Frag-ment	Stempel-lesung	Produ-zent	Stempel n. Lö-rincz	Typ Lö-rincz	Scher-ben-tyt	Stem-pelform	Be-fundnr	Sub-nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror-tung	Befundinter-pretation	RZ stratifi-ziert	Genauig-keit Vermes-sung	Bau-phase	Datierung
																Kaserne				
160	ZG 101	tegula	Bruchstück	LEGXIIIIC MV	legio XIII gemina	Tafel 37/12 (2099)	017	17	rund	284	1	S6	36	Planierung	via sagularis	via sagularis: spätantike Planierung für Straßenschotterung	J	SB	SRZ3	A. 2. Jh.n.Chr.
161	ZG 105	tegula	Komplet	LEGXIIIIC MV	legio XIII gemina	Tafel 39/15 (2203)	047	2	tabula ansata	303	1	S4	-	Ziegella ge Versturz	Kaserne-S	Kaserne-S: Ziegellage unter dem Gehniveau der ersten spätromischen Bauphase	J	SB	SRZ1	A. 2. Jh.n.Chr.
162	ZG 112	tegula	Bruchstück	]IIIGM[	legio XIII gemina	Tafel 39/11 (2191)	043	2	rechteckig	691	1	S7-W	31/S-Profil	spätromische Bruchsteinmauer	Intervallum	Intervallum: spätromisches Gebäude I, O-W orientierte Zwischenmauer	J	SB	SRZ1	A. 2. Jh.n.Chr.
163	ZG 117	tegula	Bruchstück	]GMV	legio XIII gemina	Tafel 44/4 (2310)	112	11	rechteckig	779	1	S7-O	22	Kanalverfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Kanalverfüllung	J	EK	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.
164	ZG 120	tegula	Bruchstück	]IIIG	legio XIII gemina	Tafel 53/6 (2492)	250	4	rechteckig		1									A. 2. Jh.n.Chr.
165	ZG 122	tegula	Bruchstück	LEGXIIIIG[	legio XIII gemina	Tafel 43/11 (2296)	105	6	rechteckig eingezo	1103	1	S8	21-22	Planierung	Intervallum	Intervallum: frühneuzeitliche Planierschicht		EK	FNZ	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
									gen											
166	ZG 125	tegula	Bruch- stück	IIGMV	legio XVIII gemina	Tafel 43/2 (2286)	096	2	tabula ansata	1138	2	S8-N	26	Verfüllun- g	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenverfüllung über Kanal der via sagularis		EK	HMA	A. 2. Jh.n.Chr.
167	ZG 131	tegula	Bruch- stück	LEGXIII[	legio XVIII gemina	NEU! Sehr starke Ähnlich- keit mit Tafel 39/13 (2196)		2	rechtecki- g-gewellt	1303	1	S8-N	35	Fußbode- n	Intervall- um	Intervallum: Lehmbodennive- au innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J	EK	SRZ3	A. 2. Jh.n.Chr.
168	ZG 132	tegula	Bruch- stück	IIGMV	legio XVIII gemina	Tafel 55/20(25 50)	16	11	tabula ansata	1320	1	S8-N	36	Versturz- lage	Intervall- um	Intervallum: Versturzlage aus Lehmziegel, Dachziegel und Bruchsteinen innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J	EK	SRZ3	A. 2. Jh.n.Chr.
169	ZG 134	tegula	Bruch- stück	IIGMV V	legio XVIII gemina	Tafel 42/10 (2279)	089	11	tabula ansata	1322	1	S8-N	36	Planierte r Ofen	Intervall- um	Intervallum: Plasierter Ofen innerhalb des spätromischen Gebäudes II	J	EK	SRZ3	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
170	ZG 135	tegula	Bruch- stück	]IIIIIMV	legio XIII gemina	NEU!		2	tabula ansata- rechtecki- g?	1338	1	S8-SO	37	steinige Verfüllun- g	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterlic- he Grabenverfüllun- g über Kanal der via sagularis		EK	HMA	A. 2. Jh.n.Chr.
171	ZG 138	tegula	Bruch- stück	]GXIII[	legio XIII gemina	Tafel 40/16 (2230)	063	17	tabula ansata	1488	1	S8-S	50-51	Mauerau- srissver- füllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllun- g der westlichen Seitenmauer (Münze: 2. H. 4. Jh.)	J	EK	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.
172	ZG 140	tegula	Bruch- stück	-	legio XIII gemina	Unleserli- ch/ nach der Form Ähnlichk- eiten mit Tafel 38/7 (XJM)		2	rund	1532	1	S8-SO	52-53	Ausrissg- rubenver- füllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Ausrissverfüllun- g der westlichen Seitenmauer	J	SB	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.
173	ZG 142	tegula	Bruch- stück	]XIIIIGE[	legio XIII gemina	Tafel 49/3 (2412)	142	4	rechtecki- g	1580	1	S8-S	60	Ofenver- füllung	Intervall- um	Intervallum: Verfüllung eines Ofens innerhalb des spätromischen Gebäudes I	J	EK	SRZ1	A. 2. Jh.n.Chr.
174	ZG	tegula	Bruch- stück	]GMV	legio XIII	Tafel 36/14	004	2	tabula	1685	2	S8-N	70	Ascheho	Intervall	Intervallum: Aschehorizont	J	EK	MKZ2	A. 2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
	144		tück		gemina	(2080)			ansata					rizont	um	(zu Pfostengruben des Holzbaus?)				Jh.n.Chr.
175	ZG 143	tegula	Bruchstück	]MV	legio XVIII gemina	Tafel 40/17 (2232)	064	2	rechteckig	1685	3	S8-N	70	Aschehorizont	Intervallum	Intervallum: Aschehorizont (zu Pfostengruben des Holzbaus?)	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
176	ZG 145	tegula	Bruchstück	LGXII[	legio XVIII gemina	Tafel 43/1 (2285)	095	4	tabula ansata	1685	1	S8-N	70	Aschehorizont	Intervallum	Intervallum: Aschehorizont (zu Pfostengruben des Holzbaus?)	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
177	ZG 146	tegula	Bruchstück	]GM[	legio XVIII gemina	Tafel 55/20 (2550)	16	11	tabula ansata		3	-	-							A. 2. Jh.n.Chr.
178	ZG 147	tegula	Bruchstück	]GMV	legio XVIII gemina	Tafel 42/2 (2257)	081	11	tabula ansata	1740	2	S8-S	75	Pfostengrubenverfüllung	Intervallum	Intervallum: Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
179	ZG 147	tegula	Bruchstück	]IGMV	legio XVIII gemina	Tafel 42/2 (2257)	081	11	tabula ansata	1740	1	S8-S	75	Pfostengrubenverfüllung	Intervallum	Intervallum: Holzbau, Pfostengrubenverfüllung	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
180	ZG 146	tegula	Bruchstück	]MV	legio XVIII	Tafel 55/20	16	11	tabula ansata		4	-	-							A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempeln. Lörrinz	Typ Lörrinz	Scherbentyp	Stempelform	Be-fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bau-phase	Datierung
					gemina	(2550)														
181	ZG 150	tegula	Bruchstück	]IIGMV[	legio XIII gemina	NEU!		4	tabula ansata	1868	1	S9	19	Lehm						
182	ZG 151	tegula	Bruchstück	LEGX[	legio XIII gemina	Tafel 36/13 (2079)	003	2	tabula ansata	1867	1	S9	19	aschige Pfostengrubenerfüllung	Intervallum	Intervallum: Holzbau, obere, aschige Pfostengrubenerfüllung	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
183	ZG 153	tegula	Bruchstück	]MV	legio XIII gemina	Tafel 38/9 (2135)	030	11	rechteckig-rund	1898	1	S9	27-28	Pfostengrubenerfüllung	Intervallum	Intervallum: Holzbau, Pfostengrubenerfüllung	J	EK	MKZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
184	ZG 161	tegula	Bruchstück	LEGXI[	legio XIII gemina	Tafel 51/5 (2454)	232	4	tabula ansata	2263	2	S10	22	Verfüllung	Intervallum			EK	NZ	A. 2. Jh.n.Chr.
185	ZG 162	tegula	Bruchstück	LEGXII[	legio XIII gemina	NEU!		6	rechteckig	2328	1	S10	27-28	2. Grubenerfüllung unter 2139	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: hochmittelalterliche Grabenböschung über Kanal der via sagularis (mit spätantikem Fundmaterial)		EK	HMA	A. 2. Jh.n.Chr.
186	ZG	tegula	Bruchstück	]IGMV	legio XIII	NEU!		2	rechteckig-	2443	1	S10-S	38	Planieru	Intervall	Intervallum: Planierung für		EK	MA	A. 2.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
	164		tück		gemina				eingezo- gen					ng	um	mittelalterliches Gehniveau				Jh.n.Chr.
187	ZG 166	tegula	Bruchstü- ck	]GMV	legio XVIII gemina	Tafel 49/16 (2429)	208	6	tabula ansata	2464	1	S10-S	41	Verfüllun- g	Intervall- um	Intervallum: Ausrissverfüllun- g der Südmauer des SRZ- Gebäudes	J	EK	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.
188	ZG 167	tegula	Bruchstü- ck	]MV[	legio XVIII gemina	Tafel 48/2 (2391)	179	4	rechtecki- g	2513	0	S10-N	44	Planiers- chicht						
189	ZG 168	tegula	Bruchstü- ck	]V	legio XVIII gemina	Tafel 47/9 (2381)	170	4	rechtecki- g	2512	2	S10-N	46	Verfüllun- g von Schlauc- hheizung g	Intervall- um	Intervallum: Verfüllung der Schlauchheizung g der zweiten spätromischen Bauphase (Funde: glasierte Reibschüsselfra- gmente)	J	EK	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
190	ZG 169	tegula	Bruchstü- ck	]XIIICMV	legio XVIII gemina	Tafel 47/5 (2377)	166	4	tabula ansata	2512	1	S10-N	46	Verfüllun- g von Schlauc- hheizung g	Intervall- um	Intervallum: Verfüllung der Schlauchheizung g der zweiten spätromischen Bauphase (Funde: glasierte Reibschüsselfra- gmente)	J	EK	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
191	ZG 173	tegula	Bruchstück	]GXIII	legio XIII gemina	Tafel 37/3 (2085)	008	2	tabula ansata	2587	1	S10-N	52	Verfüllung der Schlauch- heizung	Intervall- um	Intervallum: untere Verfüllung der Schlauchheizung der zweiten spätromischen Bauphase	J	EK	SRZ2	A. 2. Jh.n.Chr.
192	ZG 180	tegula	Bruchstück	]MV	legio XIII gemina	Tafel 43/2 (2286)	096	4	tabula ansata	2775	0	S10-N	65	Planiers- chicht						
193	ZG 185	tegula	Bruchstück	LEGXIII MV	legio XIII gemina	Tafel 44/4 (2310)	112	11	rechtecki- g	2784	0	S10	-	Kanalma- uer						A. 2. Jh.n.Chr.
194	ZG 189	tegula	Bruchstück	L[	legio XIII(I) gemina	NEU!	-	11	tabula ansata	3088	2	S10-N	91	Ziegelbo- den	Intervall- um	Intervallum: Ziegelboden der Backofens 3127 der ersten Bauphase	J	EK	MKZ1	A. 2. Jh.n.Chr.
195	ZG 192	tegula	Bruchstück	]I	legio XIII gemina	Tafel 38/7 (XJM)	028	17	rund	3040	1	S10-SO	71	Kanalver- füllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung des MKZ-Kanals	J	SB	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.
196	ZG 192	tegula	Bruchstück	LEGXIII] MV	legio XIII gemina	Tafel 38/7 (XJM)	028	17	rund	3040	2	S10-SO	71	Kanalver- füllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung des MKZ-Kanals	J	EK	SRZ/H MA?	A. 2. Jh.n.Chr.

Ziegel der coh. Aelia sagittariorum

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
197	ZG 42	tegula	Bruchstück	COH;T;AE (L.)SA(I.)	coh. Aelia sagittari- orum	Tafel 59/1 (2634)	11	2	rechteckig	302	3	S4	19-20	Lehmziegelmauer	Kaserne-S	Kaserne-S: O-W orientierte Zwischenmauer im contubernium mit Ziegelfundament für Lehmziegelmauer	J	SB	SRZ2	118/119 n. Chr./ab 4.Jh.n.Chr. Klosterneuburg

Ziegel der ror

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
198	ZG 93	tegula	Bruchstück	]ROR[	FEARO RI ANIS	Tafel 64/2 (2950)	1	4	plantae pedis	196	1	S6	22	Verfüllung	via sagularis	via sagularis: mittelalterliche Grubenverfüllung		SB	MA	4. Jh. n.Chr.

Ziegel des Maxentius

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
199	ZG 121	imbrices	Bruchstü- ck	]N	Maxenti- us	Tafel 60/8 (2693)	5	6	tabula ansata	1015	0	S8-N	11-12	Mauerrest?	Intervall- um	Intervallum: neuzeitlicher Mauerrest?		SB	NZ	M. 4.Jh. n.Chr

Ziegel des Ursicinus magister

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
200	ZG 50	tegula	Bruchstü- ck	TEMPVRS M[	Ursicinu- s magister /legio X gemina	Tafel 6/3 (435)	072	2	tabula ansata	373	0	S5-SO	17-18	schwarze Schicht	fabrica	fabrica Raum 1: Schwarze Schicht	J	SB	FMA	M. 4.Jh. n.Chr.
201	ZG 129	tegula	Bruchstü- ck	OFARNV[	Ursicinu- s magister /legio X	Tafel 60/1 (2679)	3	6	tabula ansata	1217	0	S8-S	30	Fußboden, Estrich	Intervall- um	Intervallum: mittelalterlicher Estrichboden		EK	MA	M. 4.Jh. n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
					gemina															

Ziegel aus privater Herstellung

Ziegel des M. Antonius Tiberianus

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Zie- gelnr.	Objekt	Frag- ment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
202	ZG 102	tegula	Bruchst- ück	-	M. Antonius Tiberianus	Tafel 61/15 (2747)	1	13	tabula ansata	299	1	S6	41	Ziegel- Bruchste- inplaste- rung	via sagularis	via sagularis: Rest einer Ziegelpflasterung im Nahbereich der spätantiken O-W Kasernenerweite- rung (Mauer 191)	J	SB	SRZ3	2. Jh. n.Chr.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnit t	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinter- pretation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
203	ZG 102	tegula	Bruchstück	JER	M. Antonius Tiberianus	Tafel 61/15 (2747)	1	13	tabula ansata	299	2	S6	41	Ziegel- Bruchste- inpfle- stung	via sagularis	via sagularis: Rest einer Ziegelpflesterung im Nahbereich der spätantiken O-W Kasernenerweite- rung (Mauer 191)	J	SB	SRZ3	2. Jh. n.Chr.
204	ZG 102	tegula	Bruchstück	MAN[	M. Antonius Tiberianus	Tafel 61/15 (2747)	1	13	tabula ansata	299	3	S6	41	Ziegel- Bruchste- inpfle- stung	via sagularis	via sagularis: Rest einer Ziegelpflesterung im Nahbereich der spätantiken O-W Kasernenerweite- rung (Mauer 191)	J	SB	SRZ3	2. Jh. n.Chr.

Ziegel unbekannter⁴⁵⁸ Herkunft

(Tabelle: M. Mosser/T. Koch)

Ziegel										Fundort											
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempelung	Produzent	Stempel n. Lörrinz	Typ Lörrinz	Scherbentyp	Stempelform	Befundnr	Subnr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Verortung	Befundinterpretation	RZ stratifiziert	Genauigkeit Vermessung	Bauphase	Datierung	
205	ZG 86	tegula	Bruchstück	EE[	legio XIII gemina, Oli/unbekannt	NEU!		2	rechteckig	160	1	S6	10	Dachziegel- und Steinversturzlage	Kaserne-N	Kaserne-N: spätantiker Versturzhorizont	J	SB	SRZ3	
206	ZG 97	tegula	Bruchstück]	unbekannt	Unleserlich/zerstört		2	rechteckig		1										
207	ZG 119	tubulus	Bruchstück	-	unbekannt	Unleserlich/zerstört		2	tabula ansata	950	1	S8	6	Planierung	Intervallum	Intervallum: neuzeitliche Planierung		EK	NZ		
208	ZG 174	tegula	Bruchstück	][	unbekannt	Unleserlich/zerstört		17	tabula ansata	2587	2	S10-N	52	Verfüllung der Schlauchheizung	Intervallum	Intervallum: untere Verfüllung der Schlauchheizung der zweitenspätrömischen Bauphase	J	SB	SRZ2	
209	ZG 184	tegula	Bruchstück	LEG[	unbekannt	Unleserlich		17	plantapedis?	2819	1	S10-NO	68	Verfüllung	Kanal via sagularis	Kanal via sagularis: Verfüllung über MKZ-Kanal,		EK	SRZ/HMA?	

⁴⁵⁸ Die Ziegel von einem „unbekannte Produzent“ richtet sich nach dem Zerstörungsmaß des erhaltenen Stempelrestes, der eine genaue Zuordnung zu einem der bereits bekannten Produzenten zulässt.

Ziegel										Fundort										
Katalognr.	Ziegelnr.	Objekt	Fragment	Stempel- lesung	Produ- zent	Stempel n. Lö- rincz	Typ Lö- rincz	Scher- ben- typ	Stem- pelform	Be- fundnr	Sub nr.	Schnitt	Fläche	Befund	Antike Veror- tung	Befundinterpre- tation	RZ stratifi- ziert	Genauig- keit Vermes- sung	Bau- phase	Datierung
															unter MA- Graben (spätantikes und MKZ- Fundmaterial)					
210	ZG 187	tegula	Bruch- stück	JMP	unbekan- nt	NEU!		6	?	3012	0	S10-N	88	Verfüllun- g	Intervall- um	Intervallum: Planierung für das ältere spätromische Gebäude	J	SB	MKZ2	